



Deutsche Kreditbank AG

Geschäftsbericht 2017

Wir öffnen Perspektiven für Kommunen, Unternehmen und Privatleute

DKB
Deutsche Kreditbank AG

Unternehmens- profil

Unser Unternehmen legt großen Wert auf Inklusion und Vielfalt. Die Aussagen im Folgenden beziehen sich daher auf alle Menschen, unabhängig von ihrer Identität. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit nutzen wir generische Maskulina.

Die Deutsche Kreditbank AG (DKB) zählt mit rund 3.400 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 77,3 Mrd. EUR zu den Top-20-Banken Deutschlands. Unsere Angebote sind im Markt führend und zeichnen sich durch faire Konditionen aus. Wir betreuen mehr als 3,7 Millionen Kunden. Sie können ihre Bankgeschäfte unter Nutzung neuester Technologien bequem und sicher online abwickeln. Unsere Branchenexperten betreuen unsere Geschäftskunden persönlich an ihrem Standort.

Wir legen großen Wert auf unternehmerisches und nachhaltiges Handeln: Deshalb setzen wir rund 83 % unserer Bilanzsumme für Kredite ein, z. B. für den Bau von alters- und familiengerechten Wohnungen, energieeffizienten Immobilien, ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen sowie für Bauprojekte in Schulen und Kindertagesstätten in Deutschland. Die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft sichern wir mit Investitionen in Produktionsbedingungen und Bioenergie. Seit 1996 finanzieren wir zudem zahlreiche Erneuerbare-Energien-Vorhaben im Bereich Wind, Sonne und Wasser.

Wir pflegen eine Kultur der Wertschätzung und des Miteinanders – sowohl untereinander als auch mit unseren Kunden und Geschäftspartnern. Vielfältige Aufgaben und Entwicklungschancen für unsere Mitarbeiter und optimale Rahmenbedingungen für die tägliche Arbeit machen uns zu einem verantwortungsvollen und attraktiven Arbeitgeber. Mit der DKB MANAGEMENT SCHOOL haben wir eine hauseigene Weiterbildungsakademie zur Kompetenzstärkung von Mitarbeitern und Kunden. Unser gesellschaftliches Engagement über die DKB STIFTUNG ist initiativ und umfassend.



Perspektiven öffnen

DKB
Das kann Bank

Wir sind der Meinung, als Bank sollte man heute mehr als Kredite zur Verfügung stellen. Deshalb verbinden wir uns mit Gleichgesinnten, bauen Netzwerke und setzen neue Impulse. So entstehen technologische Innovationen und sinnvolle neue Angebote, mit denen wir unsere Kunden bei der Verwirklichung ihrer Ideen über das übliche Bankniveau hinaus betreuen.



„Neue Lösungen
sind gut, wenn
sie dem Kunden
Mehrwert liefern.“

Henriette Lüderitz

Mitarbeiterin Transformation Lab

Digitale Innovation

Die digitale Transformation verändert die Wirtschaft grundlegend. Für uns als Bank stellt sich dabei nicht die Frage, wie, sondern an welcher Stelle wir mitspielen wollen. Unsere Antwort heißt: vorn. Wir investieren daher kontinuierlich in unsere eigene Infrastruktur und verknüpfen darüber hinaus unsere Stärken mit den Stärken derer, die innovative und zugleich zukunftsfähige Technologien anbieten.





„Ein gelungener
Dialog öffnet
viele Türen.“

Silke Baack
Bauingenieurin bei der DKB

Lebendiges Netzwerk

Die Voraussetzung für gelungene Zusammenarbeit ist ein gemeinsames Verständnis – von der Sache, von den Zielen. Wichtig ist auch, dass man zur richtigen Zeit die passenden Verbindungen herstellen kann. Dies wollen wir nicht dem Zufall überlassen. Deshalb setzen wir auf den kontinuierlichen Austausch mit den Besten auch über Branchengrenzen hinweg. Wir vernetzen uns mit den Verbänden der Gesundheits-, Wohnungs-, Energie- und Landwirtschaft und mit den zukünftigen Leistungsträgern unserer Wirtschaft.





„Mit Blick auf
morgen
gemeinsam
Lösungen
finden.“

Martin Vorpahl
Mitarbeiter Bürgerbeteiligungen

Nachhaltiges Engagement

Wir schreiben uns die Nachhaltigkeit auf die Fahne und wissen, dass dies eine komplexe Aufgabe ist, bei der wir in allen Bereichen ansetzen müssen. Und das tun wir: Wir finanzieren Zukunftsmärkte und haben im Alltag die Umwelt im Blick. Wir nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahr und übernehmen Aufgaben im Sinne der Gesellschaft. Und damit es nicht bei einem Lippenbekenntnis bleibt, lassen wir unsere Leistung in jedem dieser Bereiche konkret messen.



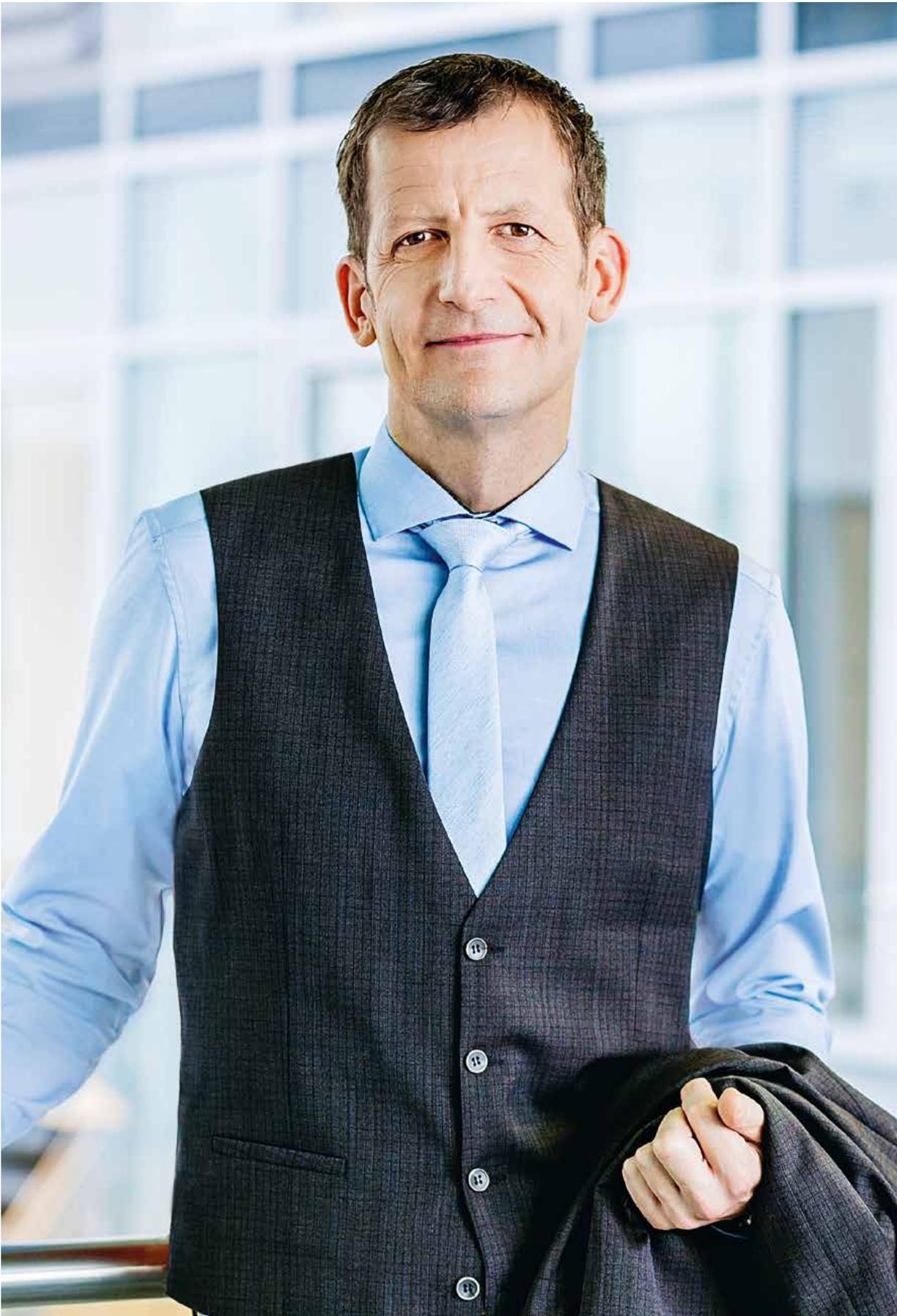


„Freiraum und Austausch sind der beste Nährboden für neue Ideen.“

Rainer Johannsen
Standortleiter Hamburg

Effektiver Wissenstransfer

Innovation können auch wir nicht erzwingen. Aber wir können über das Herstellen von passenden Rahmenbedingungen dazu beitragen, dass gute Ideen entstehen und sich Fortschritte einstellen können. Dabei hilft uns der Austausch mit der Wissenschaft. Wir kooperieren eng mit Universitäten und holen uns über interne Veranstaltungsreihen zusätzliches Know-how in unser Haus. Die so gewonnenen Erkenntnisse nutzen wir dazu, unsere Produkte und Prozesse weiter zu optimieren.





„Wir setzen auf Teamgeist, denn zusammen geht mehr.“

Thomas Pönisch
Bereichsleiter Risk Office,
Europameister im Fechten (40+)

Sportlicher Einsatz

Viele unserer Mitarbeiter sind selbst sportlich aktiv. Aber auch als Unternehmen knüpfen wir bei unserem Engagement für den Sport dort an, wo gezielte Förderung viel bewirken kann: Wir sponsern seit vielen Jahren deutsche Spitzensportler in ihren Vereinen und Verbänden. Gemeinsam mit den Athleten freuen wir uns regelmäßig über Top-Platzierungen bei den großen Wettbewerben. An unseren Standorten sind wir Partner der regionalen Sportvereine. Wir unterstützen die Mannschaften vor Ort und leisten damit einen sichtbaren Beitrag zur Lebensqualität in unserem unmittelbaren Umfeld.





„Preise sind nicht
das Ziel, aber
sie bestätigen
den Kurs.“

Bettina Stark
Bereichsleiterin Privatkunden

Faire Leistung

Unser Anspruch an unsere Leistungen ist hoch: Wir wollen für jeden unserer Kunden die Hausbank sein – seine Hauptbank und sein vertrauenswürdiger Partner für alle finanziellen Themen. Auf dieser Grundlage entwickeln wir kundenorientierte Lösungen, die in unserem Markt als führend ausgewiesen werden: in Bezug auf Leistung, Verständlichkeit und Fairness.



Erfolgskennzahlen

in Mio. EUR	2017	2016
Zinsüberschuss	935,2	795,1
Risikovorsorge	127,3	128,7
Provisionsergebnis	-39,2	6,9
Verwaltungsaufwand	446,3	417,0
Ergebnis vor Steuern	264,7	331,2
Cost Income Ratio (CIR) in %	50,8 %	45,8 %
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	9,6 %	12,4 %

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR	2017	2016
Bilanzsumme	77.322,9	76.522,3
Eigenkapital	3.255,5	3.019,1
Kernkapitalquote in %	8,8 %	8,9 %
Kundenforderungen	64.552,2	63.228,3
Kundeneinlagen	53.931,0	53.438,0

Kundenzahlen

	2017	2016
Kundenzahl	3.761.498	3.518.055
Zahl privater Girokonten (DKB-Cash)	2.746.526	2.501.689

Mitarbeiterkennzahlen

	2017	2016
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	3.084 3.379	3.032 3.316
Ø Alter in Jahren	43,1	42,8
Ø Unternehmenszugehörigkeit in Jahren	8,5	8,2
Geschlechterverteilung m w in %	43,3 56,7	41,7 58,3
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	60,5 39,5	61,1 38,9
Gesundheitsquote in %	95,1	95,0
Weiterbildungstage Mitarbeiter	3,4	3,4

Inhalt

Brief des Vorstands **18**

Organe der Gesellschaft **21**

Bericht des Aufsichtsrats **24**

Highlights **26**

Auszeichnungen **30**

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG 33

Grundlagen des Konzerns **34**

Wirtschaftsbericht **39**

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren **65**

Nichtfinanzielle Erklärung **72**

Risiko- und Chancenbericht **73**

Prognosebericht **100**

Konzernabschluss 105

Konzern-Gesamtergebnisrechnung **106**

Konzern-Bilanz **108**

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung **110**

Konzern-Kapitalflussrechnung **111**

Anhang (Notes) **114**

Weitere Informationen 203

Versicherung der gesetzlichen Vertreter **204**

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers **205**

Mehrjahresübersicht **210**

Kontakt und Impressum **211**



Der Vorstand der DKB (v.l.n.r.): Alexander von Dobschütz, Tilo Hacke, Stefan Unterlandstättner (Vorsitzender), Rolf Mähliß, Thomas Jebesen

Brief des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

die DKB setzte 2017 ihren Weg erfolgreich fort. Die ambitionierten Ziele, die wir uns am Anfang des Jahres gesteckt haben, wurden erreicht und in Teilen sogar übertroffen. Dabei blieben die Rahmenbedingungen durchaus herausfordernd: Die Europäische Zentralbank hielt wie erwartet an ihrem Niedrigzinskurs fest. Der Wettbewerb setzte sich in allen unseren Geschäftsfeldern auf hohem Niveau fort.

Das erhöhte den Entwicklungsdruck für unser Unternehmen 2017 deutlich – nicht nur in Bezug auf unsere Angebote, sondern vor allem im Hinblick auf unsere Produktivität.

Dass der Druck eher steigt als sinkt, trifft uns nicht unerwartet. Wir haben frühzeitig zahlreiche Maßnahmen eingeleitet, um unsere Leistungen weiterzuentwickeln und die Effizienz weiter zu steigern. Einen Teil hiervon konnten wir 2017 bereits abschließen. So entstanden auch im vergangenen Jahr Lösungen, mit denen wir unsere Angebote erweitert bzw. verbessert haben. Neu sind z. B. White-Label-Kreditprodukte und die überarbeitete DKB-TAN2go-App, die dem Nutzer ein besonders sicheres Onlinebanking bei erhöhtem Komfort ermöglicht. Fortschritte bei der Produktivität erzielten wir über das konsequente Vorantreiben der Digitalisierung, mit der Implementierung intelligenter Prozessstrukturen sowie mit der Schaffung moderner, effizienter Schnittstellen im Unternehmen.

Die wirtschaftliche Entwicklung zeigt sich 2017 besser als erwartet: Beim Ergebnis vor Steuern erreichten wir mit 265 Mio. EUR wieder einen sehr guten Wert in einem ausgesprochen schwierigen Markt. Es lag – bereinigt um den 2016 realisierten Sondereffekt aus dem Verkauf der Visa-Europe-Anteile – über dem Vorjahresniveau. Wesentlich trug dazu bei, dass der Zinsüberschuss trotz der schwierigen Zinssituation und eines hohen Margendrucks

um 140 Mio. EUR deutlich ausgebaut werden konnte. Wie in den Vorjahren fließt ein Teil des wirtschaftlichen Ertrags in die Stärkung unseres Eigenkapitals.

Im Privatkundengeschäft gewannen wir im vergangenen Jahr 373.000 Neukunden dazu. Das übertrifft unsere Erwartungen und zeigt, dass wir mit unserem Ankerprodukt DKB-Cash die Bedürfnisse am Markt treffen. Genau wie mit unserer Strategie, neue Kunden nicht mit Prämien und Sonderkonditionen zu locken, sondern dauerhaft bessere Leistungen und Services zu bieten. Nicht der schnelle Erfolg ist uns wichtig, wir möchten mit Nachhaltigkeit und Fairness überzeugen und langfristig Partner unserer Kunden sein. Das wird sich auch ertragsseitig auf lange Sicht auszahlen. Davon sind wir überzeugt.

Im Bereich der Geschäftskunden haben wir unsere Vor-Ort-Präsenz wie geplant auf 24 Standorte ausgebaut und uns dort entsprechend unseren Zielmärkten ausgerichtet. Gleichzeitig rückten wir physisch näher an unsere Kunden heran, um ihnen eine optimale, persönliche Betreuung bieten zu können. Denn auch hier gilt: Zufriedene Kunden sind unser Antrieb.

Die Basis für unseren Erfolg sind unsere Mitarbeiter. Wir schätzen den Arbeitsstandort Deutschland und legen hohen Wert auf moderne Arbeitsbedingungen. Mit dem internen Projekt Arbeiten 4.0 beispielsweise gestalten wir die Zukunft unserer Arbeit. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für mobiles und freies Arbeiten, indem wir Prozesse digitalisieren, unsere Arbeitsstrukturen flexibler gestalten und auf eine moderne Arbeitsausstattung setzen. Damit stärken wir nicht nur die Motivation und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter, sondern erhöhen gleichzeitig unsere Attraktivität als Arbeitgeber.

„Nicht der schnelle Erfolg ist uns wichtig, wir möchten mit Nachhaltigkeit und Fairness überzeugen.“

Für das laufende Jahr 2018 und darüber hinaus wird das Umfeld sehr anspruchsvoll bleiben. Deshalb verfolgen wir unsere Strategie mit Nachdruck weiter. Zu den Kernthemen zählen im Besonderen: die Verbesserung der Kostenstrukturen, der Ausbau unserer Banklösungen und ihr Vertrieb, die nochmalige Erhöhung unserer Nachhaltigkeitsleistung und die weitere Digitalisierung unserer Bank. Ein smartes und sicheres Bankingerlebnis auf Basis überzeugender Technologien und Innovationen ist unser Anspruch, die Herausforderungen auf dem Weg dorthin werden wir weiter konsequent angehen und meistern.

In Zeiten des Wandels ist Vertrauen ein besonders wertvolles Gut. In diesem Bewusstsein danken wir Ihnen, unseren Kunden und Geschäftspartnern, dafür, dass Sie die DKB treu begleiten. Als Vorstand sind wir überzeugt: Die Weichen stehen richtig und die zukünftigen Ergebnisse werden Ihr Vertrauen bestätigen.

Unseren Mitarbeitern danken wir für ihre Leistung, ihr Fair Play und ihren Teamgeist. Dieser Sportsgeist ist das, was unsere Bank ausmacht und voranbringt. Wir freuen uns darauf, den Weg der DKB gemeinsam mit Ihnen auch 2018 zu gestalten.

Ihr Vorstand
Im März 2018



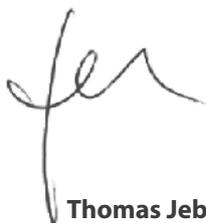
Stefan Unterlandstätter



Rolf Mähliß



Tilo Hacke



Thomas Jebsen



Alexander von Dobschütz

Organe der Gesellschaft

Vorstand



Stefan Unterlandstätter
Vorsitzender des Vorstands

Strategie und Beteiligungen
Geschäft mit Sparkassen
Personal und Recht
Nachhaltigkeit
Treasury
Unternehmenskommunikation und Marketing
Revision



Rolf Mähliß (bis 31.03.2018)
Mitglied des Vorstands

Finanzen
Compliance
Prozesse
Mid Office
IT
Datenschutz und Sicherheit



Tilo Hacke
Mitglied des Vorstands

Privatkunden
Geschäftskunden
– Landwirtschaft und Ernährung
– Erneuerbare Energien
– Tourismus

Vertriebsregionen Mitte und Süd-Ost



Thomas Jeben
Mitglied des Vorstands

Geschäftskunden
– Wohnungswirtschaft
– Kommunen und soziale Infrastruktur
– Energie und Versorgung

Individualkunden

Vertriebsregionen Nord, Süd,
Berlin-Brandenburg, Süd-West,
Magdeburg-Hannover und West



Alexander von Dobschütz
Mitglied des Vorstands

Risikocontrolling
Marktfolge
Workout



Jan Walther (ab 01.04.2018)
Mitglied des Vorstands

Übernimmt den Aufgabenbereich
von Rolf Mähliß

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter:

Dr. Johannes-Jörg Riegler
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken Würzburg

Stefan Höck
Ab 01.04.2017
Stellv. Leiter der Abteilung Staatliche
Beteiligungen, Immobilienmanage-
ment, Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen, für Landesentwicklung
und Heimat

Michael Huber
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

Marcus Kramer
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Günzburg-Krumbach
Unabhängiger Finanzexperte

Michael Schneider
Bis 31.03.2017
Vorsitzender des Vorstands
der LfA Förderbank Bayern a.D.

Dr. Markus Wiegemann
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Edgar Zoller
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Ehrenmitglied:

Günther Troppmann
Ehem. Vorstandsvorsitzender
Deutsche Kreditbank AG

Arbeitnehmervetreter:

Bianca Häsen
Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Angestellte
Deutsche Kreditbank AG

Michaela Bergholz
Vertreterin DBV
Deutscher Bankangestellten Verband

Christine Enz
Vertreterin DBV
Deutscher Bankangestellten Verband

Jörg Feyerabend
Angestellter
DKB Service GmbH

Jens Hübler
Leitender Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Frank Radtke
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Frank Siegfried
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Gunter Wolf
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

General- bevollmächtigte

Bettina Stark

Jan Walther

Bis 31.03.2018

Direktoren

Thomas Abrokat

Mario Bauschke

Christof Becker

Harald Bergmann

Sabine Breitschwerdt

Mark Buhl

Matthias Burger

Dominik Butz

Gerhard Falkenstein

Dr. Amir Fattah

Peter Forch

Mark Huel

Steffen Haumann

Frank Heß

Henrik Hundertmark

Jens Hübler

Axel Kasterich

Andreas Kaunath

Christoph Klein

Herbert Klein

Jana Kröselberg

Carsten Kümmerlin

Dörte Lange

Lars Lindemann

Wolfgang Lohfink

Jörg Naumann

Frauke Plaß

Claudia Polaschewski

Thomas Pönisch

Roland Pozniak

Wolfgang Reinert

Johann Scheiblhuber

Burkhard Stibbe

Dr. Wulf-Dietmar Storm

Ralf Stracke

Claudia Stübler

Thomas Teuber

Karsten Traum

Holm Vorpapel

Friedrich Wehrmann

Ekkehard Weiß

Jürgen Wenzler

Andreas Wilmbusse

Dr. Thomas Wolff

Treuhänder

Dr. Bernhard Krewerth

Josef Baiz

Bis 31.01.2018

Dr. Christian Marburger

Ab 01.02.2018

Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Folgenden berichte ich Ihnen stellvertretend für den Aufsichtsrat von den Überwachungs- und Beratungsschwerpunkten unseres Gremiums im Geschäftsjahr 2017. Der Aufsichtsrat konnte den Vorstand der DKB abermals durch ein erfolgreiches Geschäftsjahr begleiten, mit guten wirtschaftlichen Ergebnissen und operativen Fortschritten.

Auch das vergangene Jahr war außergewöhnlich anspruchsvoll: Während die Veränderungen im Branchenumfeld die DKB auf der Marktseite intensiv forderten, musste sich das Unternehmen auf der Verwaltungsseite mit weiter steigenden Dokumentations- und Berichtsanforderungen auseinandersetzen. Zudem blieb das Zinsumfeld für die DKB als klassisches Kreditinstitut äußerst herausfordernd. Trotzdem konnte die DKB das Geschäftsjahr 2017 sehr erfolgreich abschließen. Dies zeigt dem Aufsichtsrat, dass das Unternehmen unabhängig von den weiteren Entwicklungen bereits heute grundsätzlich gut aufgestellt ist.

Gemäß den ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung des Vorstands im Geschäftsjahr 2017 kontinuierlich überwacht und ihn bei der Leitung des Unternehmens eng beraten. Die Mitglieder unseres Gremiums konnten sich stets von der Recht-, Zweck- und Ordnungsmäßigkeit der Vorstandstätigkeit überzeugen. Der Vorstand kam seinen Informationspflichten jederzeit nach und hat uns regelmäßig, zeitnah und umfassend in schriftlicher und mündlicher Form über die für das Unternehmen relevanten Vorkommnisse und Maßnahmen unterrichtet.

Arbeitsschwerpunkte des Aufsichtsrats

Im Verlauf des Geschäftsjahres 2017 trat der Aufsichtsrat zu vier turnusmäßigen Sitzungen zusammen. Arbeitsschwerpunkte aller Sitzungen waren die Strategie und Planung, die Geschäftsentwicklung, wesentliche strategische und regulatorische Projekte und die Überwachung der Risikosituation. Darüber hinaus tauschte sich der Aufsichtsrat in seinen Beratungen regelmäßig über die Marktentwicklungen aus.

Im Fokus der Sitzung am **9. März 2017** stand der Jahres- und Konzernabschluss 2016 der DKB. Der Aufsichtsrat billigte diesen nach eingehender Prüfung und Beratung sowie unter Einbeziehung der Prüfungsberichte des Abschlussprüfers. Das Gremium beschäftigte sich ebenfalls intensiv mit der DKB-Risikostrategie und einer Auswertung der Mehrjahresplanung. Weitere Themen waren die Jahresberichte zur Wertpapier- und MaRisk-Compliance, zur Prävention der Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und Wirtschaftskriminalität sowie der Jahresbericht der Revision.

In der Sitzung am **21. Juni 2017** beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung der Vertriebsstruktur und der No-Cash-Strategie. Darüber hinaus befasste er sich mit dem Personalbericht. Im Rahmen der Besprechung von Vorstandsangelegenheiten wurden unter anderem die Bestellung zweier neuer Vorstände sowie die Verlängerung von drei Vorstandsverträgen beschlossen.

In der Zusammenkunft am **13. September 2017** erörterte der Aufsichtsrat im Besonderen die Themen Datenschutz-Grundverordnung DSGVO, Digitalisierung sowie die Strategie für den Bereich Individualkunden. Einen weiteren Schwerpunkt bildete ein Portfoliobericht mit Fokus auf den Energiesektor. Darüber hinaus beschäftigte sich das Gremium mit dem Thema Abschlussprüferwechsel sowie mit regulatorischen Fragestellungen.

In seiner Sitzung am **7. Dezember 2017** befasste sich der Aufsichtsrat mit der Mehrjahresplanung sowie der Risikokapital- und Kapitalplanung. Er informierte sich über den Status wesentlicher Projekte in der DKB wie BCBS 239 sowie über den Umsetzungsstand des aktuellen Unternehmenskonzepts. Darüber hinaus wurden die Themen Weiterentwicklung der IT und Digitalisierung des Kreditprozesses besprochen. Weitere Tagesordnungspunkte betrafen die Felder Vertriebskooperationen und Neuregelungen zur Institutsvergütungsverordnung.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand zwischen den Sitzungen in einem regelmäßigen und intensiven Austausch mit

dem Vorstand der DKB. Das Aufsichtsratsgremium wurde auch außerhalb der Sitzungen über wichtige Vorgänge schriftlich informiert. Soweit erforderlich, wurden auch zwischen den Sitzungen Beschlüsse herbeigeführt.

Ausschussarbeit

Zur effektiven Wahrnehmung seiner Aufgaben bildete der Aufsichtsrat fünf Ausschüsse: einen Risikoausschuss, Prüfungsausschuss, Nominierungsausschuss, Vergütungskontrollausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss. Bis auf den Vermittlungsausschuss, der im vergangenen Jahr nicht zusammenkam, traten alle Ausschüsse 2017 regelmäßig zusammen. Sie bereiteten Themen vor, die im Aufsichtsrat besprochen bzw. beschlossen wurden. Im Rahmen ihrer Entscheidungsbefugnisse fassten die Ausschüsse darüber hinaus auch eigene Beschlüsse.

Der aus fünf Mitgliedern bestehende Risikoausschuss kam 2017 zu vier Sitzungen zusammen. Er befasste sich entsprechend seinem Aufgabenprofil mit Fragen zur Risikolage, Risikovororge, Risikostrategie sowie mit aktuellen aufsichtsrechtlichen Fragestellungen. Weitere Themen waren nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtige Kredite, Finanzierungen und Geschäftsvorgänge der DKB.

Der Prüfungsausschuss setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen und trat im vergangenen Geschäftsjahr zu fünf Sitzungen zusammen. Er unterstützte die Aufsichtsratsarbeit mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Abschlussprüfung und der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere des internen Kontrollsystems und der internen Revision. Darüber hinaus befasste er sich mit dem Thema Compliance, der Vorbereitung des Abschlussprüferwechsels und der Beauftragung des Abschlussprüfers mit zulässigen Nichtprüfungsleistungen.

Der Nominierungsausschuss, der aus vier Mitgliedern besteht, fand sich zu zwei Sitzungen zusammen. Darin befasste er sich mit der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung von Vorstandspositionen und mit der Vorbereitung von Wahlvorschlägen für die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats sowie mit der Effizienzprüfung der Geschäftsleitungs- und Aufsichtsratsstätigkeit gemäß § 25 Abs. 11 Nr. 3 und 4 KWG. Darüber hinaus erarbeitet der Nominierungsausschuss eine Zielsetzung zur Förderung von Frauen in Führungspositionen.

Der Vergütungskontrollausschuss trat mit seinen ebenfalls vier Mitgliedern in vier Sitzungen zusammen. Darin überwachte er die Angemessenheit der Vergütungssysteme und begleitete die Erstellung entsprechender Dokumentationen.

Dr. Patrick Wilden schied mit Wirkung zum 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand aus. Darüber hinaus fanden im Berichtszeitraum keine personellen Veränderungen im Vorstand statt. Als sein direkter Nachfolger wurde Alexander von Dobschütz in den Vorstand berufen. Er hat seine Tätigkeit zum 1. Januar 2018 aufgenommen.

Aus dem Aufsichtsrat schied am 31. März 2017 Michael Schneider aus. Mit Wirkung zum 1. April 2017 wurde Stefan Höck zum neuen Aufsichtsratsmitglied bestellt.

Abschlussprüfung

Der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht sowie die diesen Dokumenten zugrunde liegende Buchführung für das Jahr 2017 wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des Konzernabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts zum 31. Dezember 2017 erhoben. In seiner heutigen Sitzung hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand vorgelegten Konzernabschluss gebilligt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der DKB für ihren hohen Einsatz und die im Geschäftsjahr erbrachten Leistungen.

Berlin, 14. März 2018
Für den Aufsichtsrat



Dr. Johannes-Jörg Riegler
Vorsitzender

Highlights

Januar:

„We have
a stream“

Um den Fans in Deutschland die Spiele der Handball-WM frei zugänglich zu machen, gehen wir einen völlig neuen Weg: Wir erwerben die exklusiven Live-Übertragungsrechte und streamen 46 Spiele. Beim WM-Achtelfinale der Deutschen erreichen wir sogar über eine Million Zuschauer. Am Ende sind wir stolz auf 4.860 Streamingminuten mit insgesamt 6.152.492 Streamern. Im Dezember werden wir gleich dreifach ausgezeichnet, unter anderem bei den HORIZONT Sport-business Awards 2017 als „Sponsor des Jahres“. Die 32-köpfige Jury erklärt die DKB einstimmig zum Sieger und befindet, dass wir mit dem Livestream zur Handball-WM einen außergewöhnlichen und in Deutschland bislang einmaligen Case geschaffen haben.

**Februar:
250 Mio. EUR für Investitionen
in erneuerbare Energien**

Wir schließen mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) eine Vereinbarung über ein Rahmendarlehen mit einem Volumen von 250 Mio. EUR für die Realisierung von Vorhaben im Bereich der erneuerbaren Energien ab. Die zinsgünstigen Mittel reichen wir über Einzelkredite an unsere Kunden weiter.

**März:
„Tag der Aktie“ – gebührenfrei DAX-Aktien
oder -ETFs kaufen**

Wir nehmen am 16. März erstmals am „Tag der Aktie“ teil und ermöglichen unseren Broker-Kunden an diesem Tag, ab 1.000 EUR Ordervolumen DAX-Aktien und DAX-ETFs gebührenfrei und ohne fremde Spesen über die Börse Frankfurt zu kaufen.

**März:
Digital Transformation Lab gegründet**

Es übernimmt die Koordination und Orchestrierung der digitalen Transformation – ist sozusagen das digitale Herz der DKB. Mit der Digitalisierung von Abläufen und Prozessen und der Schaffung digitaler Kundenerlebnisse überführen wir unser Geschäftsmodell ins digitale Zeitalter und stellen so die Zukunftsfähigkeit der Bank sicher.

**April:
Ratings verbessert**

Die Ratingagentur Moody's Investor Service hebt mehrere Ratings der DKB an: das Langfrustrating für Einlagen um eine Stufe auf A1, das Emittentenrating für ungedeckte Anleihen um eine Stufe auf A2 und die Basiskreditrisikoeinschätzung (BCA) auf baa2, Letzteres insbesondere aufgrund der weiterhin guten Asset-Qualität des Kreditportfolios und eines noch einmal verbesserten Liquiditätsprofils.

**Juni:
DKB im Digitalisierungsbeirat BFW**

Wir sind von Anfang an Mitglied im BFW-Digitalisierungsbeirat, denn die Digitalisierung erfasst auch jeden Bereich der Immobilienbranche. Ziel des neu gegründeten Gremiums ist die branchenübergreifende Bündelung des Know-hows. Partner aus Industrie und Wirtschaft bewerten Trends und neue Technologien. Sie zeigen Chancen und Risiken der digitalen Transformation entlang der gesamten Immobilienwertschöpfungskette auf. Ein wichtiger Schritt in Richtung erfolgreiche Digitalisierung der Wohnungswirtschaft.

**Juli:
Finanzierungsplattform für Geschäftskunden**

Mit einem Pilotprojekt testen wir die Digitalisierung gewerblicher Finanzierungen. Produktübergreifende Finanzierungsanfragen für den gewerblichen Bereich werden der DKB digital von einer Online-Plattform übermittelt. Dabei schaltet ein Algorithmus lediglich die Projekte frei, die unseren Zielbranchen entsprechen. Über diesen neuen Weg konnte bereits ein Bauträgerprojekt in zweistelliger Millionenhöhe am Standort Hamburg realisiert werden.

August: Individueller Finanzstatus

Ab sofort können unsere Kunden den Finanzüberblick im Internet-Banking ganz nach ihren individuellen Wünschen gestalten: nach Produktgruppe oder Kontoinhaber oder manuell nach eigener Sortierung oder Gruppierung. Damit behalten sie auch bei mehreren Produkten – wie z. B. dem persönlichen Girokonto, dem gemeinsamen Haushaltskonto, den Konten der Kinder, Kreditkarten und Immobilienfinanzierung – den Überblick.

August: Neu am Markt: bonitätsabhängiger SKG RatenKredit

Die SKG BANK, unsere Zweitmarke, bietet ab sofort auch einen bonitätsabhängigen SKG RatenKredit. Der Zinssatz ist nicht nur von der Laufzeit abhängig, sondern primär von der Bonität des Kunden. Das Produkt startet mit einer einjährigen Testphase.

→ www.skgsbank.de

September: Zweiter Green Bond begeben

Die über unseren ersten Green Bond refinanzierten Anlagen können mit der von ihnen erzeugten Strommenge eine Stadt mit 250.000 Einwohnern versorgen und sparen jährlich rund 227.000 t CO₂. Nach diesem Erfolg legen wir nach und begeben unseren zweiten Green Bond. Das Volumen des Bonds im Format Senior unsecured beträgt wieder 500 Mio. EUR. Die Laufzeit liegt bei sieben Jahren. Rund 170 Investoren entscheiden sich für eine Transaktion, sie ist damit mehr als zweifach überzeichnet.

→ www.dkb.de/greenbond

September: New Work – Strategien für die Arbeitswelt von morgen

Das 5. DKB-Zukunftsforum der DKB MANAGEMENT SCHOOL bringt Experten aus Wissenschaft und Praxis zur Arbeitswelt der Zukunft zusammen. Die Teilnehmer setzen sich mit Zukunftsszenarien, Strategien und Learnings für digitales und vernetztes Arbeiten auseinander. Sie diskutieren, wie das Zusammenspiel von Mensch und Technik im Zeitalter von Digitalisierung und rasantem technologischen Fortschritt gestaltet werden kann.

Oktober: Erste BA-Studenten starten

In den Fachrichtungen Bank und Wirtschaftsinformatik können jetzt auch bei uns frischgebackene Abiturienten ein duales Studium absolvieren. In Kooperation mit der Hochschule für Wirtschaft und Recht in Berlin sichern wir mit dieser neuen Einstiegsmöglichkeit frühzeitig unseren Nachwuchs und können mit vom hohen Praxisbezug des Studiums profitieren.

→ www.dkb.de/karriere

Oktober: Unser 100. Bürgerbeteiligungsprojekt

Wir schließen unser 100. Bürgerbeteiligungsprojekt ab – die Erweiterung eines Schulcampus in Chemnitz. Seit 2012 bündeln wir unser Know-how in einem Kompetenzzentrum mit Experten für Bürgerbeteiligungen. So unterschiedlich die Pläne unserer Kunden auch sind, sie haben alle etwas gemeinsam: Sie erhöhen die Akzeptanz der Menschen vor Ort für das Projekt und die regionale Wertschöpfung, sie stärken das Gemeinwesen und sie setzen ein Zeichen für den Umweltschutz.

Dezember: Großvolumige Krankenhausfinanzierungen in Niedersachsen

Die DKB kann mit insgesamt vier Krankenhausträgern in kommunaler bzw. kirchlicher Trägerschaft großvolumige Finanzierungen in Höhe von mehr als 180 Mio. EUR abschließen. Ein Sonderfinanzierungsprogramm des Landes Niedersachsen zur Sicherstellung der Krankenhausversorgung soll den Nachholbedarf bei der Durchführung von Investitionen abbauen und den Strukturwandel im Krankenhauswesen fördern.

Dezember: Versicherungsmanagement per Robo-Advisor

Unsere neue Kooperation mit dem digitalen Versicherungsmanager Clark ermöglicht unseren Kunden über ihr Internet-Banking einen direkten Zugang zum digitalen Angebot des InsurTechs. Mit Clark können Versicherungen in der App auf dem Smartphone oder auf der Webseite am Computer ganz einfach und bequem gemanagt werden.

Dezember: DKB-Verwalterplattform: 40.000 Nutzer

Zum Jahresende freuen wir uns über 40.000 Nutzer, von denen fast 30.000 Privatkunden das Vermieterpaket nutzen und mehr als 10.000 gewerbliche Kunden ihre Mieten, Kautionen, Instandhaltungsrücklagen und Hausgelder eigener sowie fremder Immobilienbestände über die DKB-Verwalterplattform verwalten.

Dezember: DKB erfüllt Herzenswünsche

Mehr als 80 Projekte und Vereine reichen unsere Mitarbeiter für unsere Weihnachtsaktion, den #DKBHerzenswunsch, ein. Eine Jury wählt sechs Projekte aus, ein öffentliches Voting mit mehr als 33.000 Teilnehmern auf herzenswunsch.dkb.de entscheidet über die Höhe des Anteils von einem Gesamtbudget von insgesamt 100.000 EUR. Der Förderverein Rostock Griffins e.V. erhält mit 31 % die meisten aller Stimmen und darf sich über 31.000 EUR freuen.

Dezember: Geschäftsaufnahme AKG ImmoPlus GmbH

Die AKG ImmoPlus GmbH – das Gemeinschaftsunternehmen von Bad Homburger Service GmbH (BHS) und der DKB-Tochter FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH – nimmt mit dem Ankauf eines ibF-Sparkassenportfolios in Höhe von 1,2 Mio. EUR den Geschäftsbetrieb auf. Ziel der neuen Gesellschaft ist der Ankauf notleidender Immobilienkredite und/oder die Bearbeitung dieser Kredite als Dienstleister für die Sparkassen.

Auszeichnungen



Focus Money – Fairste Direktbank 2017

Zum sechsten Mal in Folge werden wir als „Fairste Direktbank“ ausgezeichnet. Die Kunden von 14 Direktbanken beurteilen aus eigener Erfahrung die Fairness ihrer Bank. Im Test von Focus Money erhalten wir die Note „sehr gut“.



Digital Transformer of the Year 2017

Bei der Premiere dieses Awards gewinnen wir auf Anhieb in der Kategorie „Finanzdienstleistungen“. Diese neue Auszeichnung der Initiative Digital Transformer of the Year würdigt Unternehmen, die Vorbildcharakter bei der digitalen Transformation in Deutschland haben und damit ein Leuchtturm in ihrer Branche sind.



oekom research – „Industry Leader“ in Sachen Nachhaltigkeit

Die DKB erhält beim Nachhaltigkeitsrating von oekom research das zweite Jahr in Folge die höchste Note aller Geschäfts- und öffentlichen Banken und ist damit wieder „Industry Leader“. Mehr als 5.500 Unternehmen wurden zur Nachhaltigkeit ihrer Produkte und Dienstleistungen bewertet.



Die Welt – Service-Champions im erlebten Kundenservice

Die DKB belegt im Kundenranking von 15 Banken, die Baufinanzierungen anbieten, den ersten Platz. Damit sind wir in Deutschlands größtem Service-Rating, erstellt von ServiceValue GmbH, Goethe-Universität Frankfurt am Main und DIE WELT, bei den Baufinanzierungsbanken aus Kundensicht Branchengewinner.



Focus Money – Nachhaltigstes Unternehmen

Von 120 auf Nachhaltigkeit untersuchten Finanzunternehmen schneiden wir als Bester ab. FOCUS-MONEY befragt 30.000 Teilnehmer zu verschiedenen sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten. Laut Studie sind wir eine „sehr gute“ Wahl und damit nachhaltigstes Unternehmen.



Absolventa – Ausgezeichnetes Traineeprogramm

Der Begriff „Traineeprogramm“ ist nicht geschützt – jedes Unternehmen kann ihn frei verwenden. Die Traineeauszeichnung von Absolventa bestätigt, dass unsere Traineeprogramme hochwertig, fair und karrierefördernd sind.



Focus Money – DKB-Cash ist bestes Online-Girokonto 2017

Sieger im bundesweiten Vergleich: Unser DKB-Cash ist auch 2017 wieder das leistungsstärkste und günstigste Onlinekonto im Vergleich von Focus Money.



€uro am Sonntag/DKI – Testsieger bonitätsunabhängige Onlinekredite

13 Banken werden im Test gemeinsam von €uro am Sonntag und dem Deutschen Kundeninstitut (DKI) untersucht. Bei den Krediten ohne Bonitätsprüfung wird die DKB Testsieger. Wir können vor allem mit unseren Konditionen punkten und beim Angebot überzeugen.



Handelsblatt/FMH – Bestes Gehaltskonto

Unser DKB-Cash wird als bestes Gehaltskonto ausgezeichnet. Die FMH-Finanzberatung vergleicht in ihrem Test für das Handelsblatt bundesweit kostenlose Gehaltskonten von 48 Banken. Bei den 33 Angeboten mit inkludierter Kreditkarte gehen wir als Sieger hervor.



€uro am Sonntag – Direktbanken Brokerage

Wir gewinnen den ersten Platz im Onlinebroker-Test der €uro am Sonntag. Unser Angebot kann sich bei zehn untersuchten Anbietern durchsetzen und sichert uns den Sieg in der Kategorie „Investoren“.



Magazin pressesprecher – Deutscher Preis für Onlinekommunikation 2017

Die innovative Übertragung der Handball-WM 2017 per Livestream überzeugt: Die DKB setzt sich mit „We have a stream“ gegen rund 800 Mitbewerber durch und gewinnt den Deutschen Preis für Onlinekommunikation 2017 in der Kategorie „Disruptive Kampagne“.



Fachverband für Sponsoring-Agenturen und Dienstleister – Internationaler Sponsoring Award 2017

Die DKB gewinnt diesen renommierten Preis, der jährlich vom Fachverband für Sponsoring-Agenturen und Dienstleister (FASPO) vergeben wird, in der Kategorie „Sportsponsoring“. Die sechsköpfige Expertenjury würdigt mit dem Award unseren Livestream zur Handball-WM 2017 als besonders innovatives Projekt.

Zusammengefasster Lagebericht des DKB-Konzerns und der DKB AG

Hinweis: Dort, wo im vorliegenden zusammengefassten Lagebericht nicht explizit von DKB-Konzern oder DKB AG, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Grundlagen des Konzerns	34
Wirtschaftsbericht	39
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	65
Nichtfinanzielle Erklärung	72
Risiko- und Chancenbericht	73
Prognosebericht	100

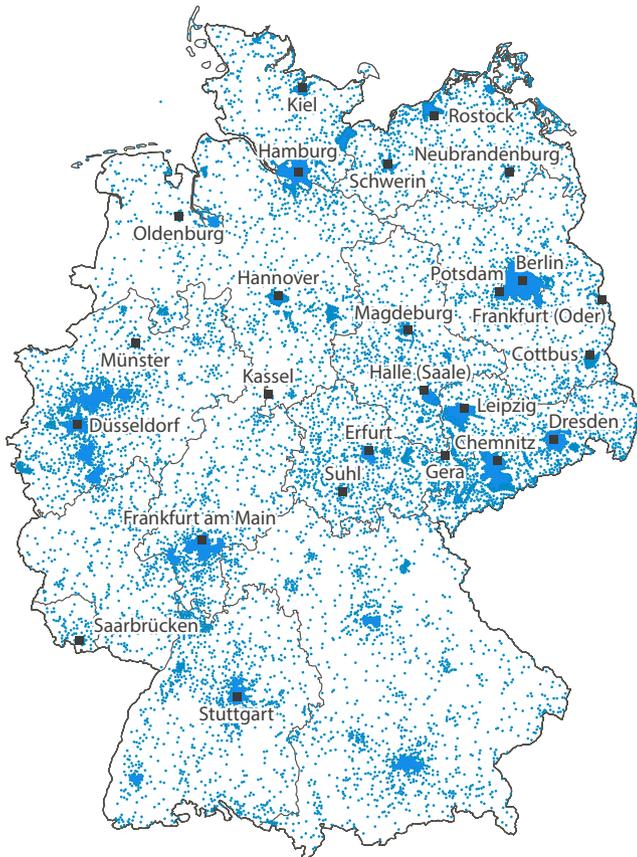
Grundlagen des Konzerns

Struktur und Geschäftsmodell

Eine der großen Banken in Deutschland

Die Deutsche Kreditbank AG hat ihren Hauptsitz in Berlin und gehört mit rund 3.400 Mitarbeitern und einer Bilanzsumme von 77,3 Mrd. EUR zu den großen Kreditinstituten Deutschlands. Unser Unternehmen ist eine 100%ige Tochter der BayernLB.

Unsere Geschäftstätigkeit konzentriert sich geografisch auf den Raum der Bundesrepublik Deutschland. Hier sind wir an 25 Standorten präsent und bearbeiten den Markt über acht Vertriebsregionen.



Zum DKB-Konzern gehören neben der Muttergesellschaft DKB AG im Besonderen auch die DKB Service GmbH, die DKB Grund GmbH, die DKB Finance GmbH, die MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH und die FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH.

Der Lagebericht der Deutschen Kreditbank AG sowie der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2017 sind zusammengefasst. Diese Darstellung wurde aufgrund der zentralen Bedeutung der DKB AG im DKB-Konzern gewählt. Wenn im Folgenden nicht explizit von DKB AG oder DKB-Konzern, sondern von DKB gesprochen wird, meint dies, dass sowohl DKB-Konzern als auch DKB AG betroffen sind.

Zum Jahresende 2017 beschäftigte der DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis 3.084 Mitarbeiter (Vorjahr: 3.032 Mitarbeiter).

Zum Bilanzstichtag verbuchte der DKB-Konzern Kundenforderungen in Höhe von 64,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 63,2 Mrd. EUR) sowie Kundeneinlagen in Höhe von 53,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 53,4 Mrd. EUR). Der im Geschäftsjahr erwirtschaftete Zinsüberschuss betrug 935,2 Mio. EUR (Vorjahr: 795,1 Mio. EUR). Das Vorsteuerergebnis betrug 264,7 Mio. EUR (Vorjahr: 331,2 Mio. EUR). Das Ergebnis nach Steuern erreichte 263,2 Mio. EUR (Vorjahr: 326,9 Mio. EUR).

Die DKB gibt rund 83% ihrer Bilanzsumme über Kredite an Unternehmen, Kommunen und Privatkunden in Deutschland weiter. Unser Unternehmen betreibt kein Investment-Banking und kein Asset-Management.

Zwei-Säulen-Modell

Das Geschäft der DKB beruht auf den zwei Säulen Direktbankgeschäft und Geschäftskunden. Als Direktbank begleiten wir über das Internet deutschlandweit 3,7 Millionen Privatkunden. Sie erhalten von uns einfache und selbsterklärende Produkte zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Als Bank für Geschäfts- und Firmenkunden richten wir uns über unsere Standorte mit Finanzierungs- und Anlagelösungen an Unternehmen und Kommunen. Dabei konzentrieren wir uns auf ausgewählte Branchen in Deutschland: Dazu zählen unter anderem der Bau und Betrieb von Wind-, Wasser-, Bioenergie- und Photovoltaikanlagen, die Sanierung und der Bau von Wohngebäuden, Schulen, Kindergärten und Gesundheitszentren sowie Projekte in der deutschen Landwirtschaft. Unser Branchen-Know-how stellen wir auch im BayernLB-Konzern sowie im Sparkassenverbund zur Verfügung. Über diese Geschäftstätigkeit leistet die DKB einen Beitrag zur regionalen Wirtschafts- und Versorgungsstabilität.

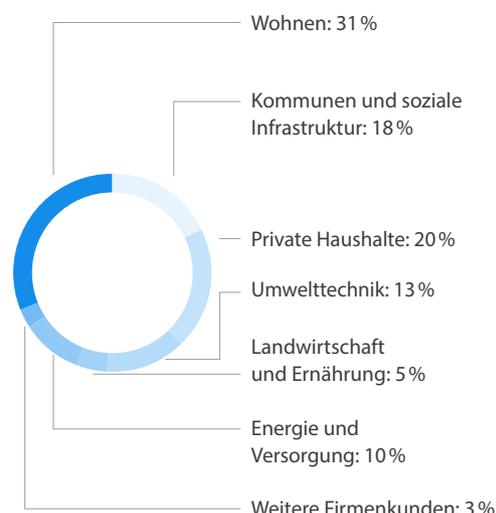
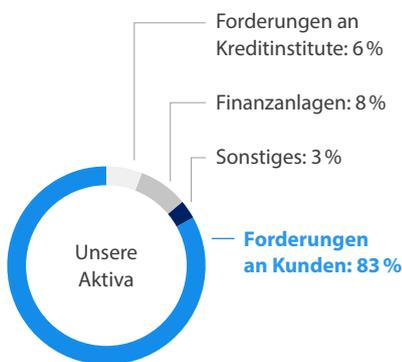
Mit nachhaltiger Ausrichtung

Wir streben langfristige und werthaltige Geschäftsbeziehungen an. Dementsprechend orientieren wir uns an den Prinzipien nachhaltigen Handelns. Dazu gehört auch, dass wir unsere Kredite unter Einhaltung von Umwelt- und Sozialstandards vergeben. Im Innenverhältnis achten wir auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und nehmen unsere Verantwortung als Arbeitgeber wahr. Unserer Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft kommen wir über die eigenständige DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement nach.

Wir setzen auf die technischen Möglichkeiten moderner Bankingprozesse, Innovation und auf gezielte Kooperationen, die unseren Kunden Mehrwerte bieten. Bei der Betreuung unserer Geschäftskunden greifen wir auf langjähriges Regional- und Branchenwissen zurück und nutzen ein spezialisiertes Netzwerk.

DKB trägt zur regionalen Wirtschafts- und Versorgungsstabilität in Deutschland bei

Aufschlüsselung der Kredite nach Kundengruppen (64,6 Mrd. EUR, also 83 %)



Grüner Strom für fast 5 Millionen Haushalte



Die DKB finanziert seit über 20 Jahren Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien.

Diese liefern grünen Strom für fast 5 Millionen Haushalte.

Stand: 31.12.2017

Marktbearbeitung über drei Segmente

Die DKB gliedert ihre Tätigkeit in die drei Marktsegmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden sowie in die Segmente Finanzmärkte, Nicht-Kerngeschäft und Sonstiges:

Im **Segment Privatkunden** begleiten wir internetaffine Privatkunden sowie Heil- und Freie Berufe mit Finanzdienstleistungen einer modernen Direktbank. Dabei setzen wir auf verständliche Leistungen zu wettbewerbsfähigen Konditionen. Das Produktspektrum umfasst im Wesentlichen die Kontopakete DKB-Cash und DKB-Business, Baufinanzierungen und Privatdarlehen, Praxis-/Kanzleifinanzierungen sowie Objektfinanzierungen, Anlageprodukte und das Partner-(Co-Branding-)Kreditkartengeschäft. Dem Segment Privatkunden sind neben dem Privatkunden- und Individualkundengeschäft der DKB AG auch die Gesellschaften FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH und DKB Grund GmbH zugeordnet.

Im **Segment Infrastruktur** betreuen wir mit individuellen Finanzierungs- und Anlageprodukten Kunden aus den Bereichen Kommunen, soziale Infrastruktur, Wohnen, Verwalter, Energie und Versorgung sowie Bürgerbeteiligung. Zu den Produkten zählen Hausbank- und Förderdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten inklusive der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Bei der Erarbeitung passender Kundenlösungen bringen wir eine hohe Kompetenz in der Integration von Fördermitteln und Bürgerbeteiligungen ein.

Im **Segment Firmenkunden** betreuen wir Kunden aus den Bereichen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung sowie Tourismus. Die angebotenen Produkte und Leistungen entsprechen im Wesentlichen denen des Segments Infrastruktur. In das Segment einbezogen sind auch die Tätigkeiten der DKB Finance GmbH und der MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH.

Die drei Segmente Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden entsprechen unserem strategischen Kerngeschäft, auf das wir uns in unserer Rolle als Bank für Privatkunden und Geschäftskunden konzentrieren. Für unsere Privatkunden wollen wir als Hauptbank ein vertrauenswürdiger Partner für alle finanziellen Themen sein. Dazu bieten wir ihnen Angebote und Lösungen, die im Markt führend sind, und entwickeln Innovationen, die verständlich und leicht

zugänglich sind. Unseren Geschäftskunden stehen wir mit ausgeprägtem Branchen-Know-how und fachlicher Expertise zur Seite und entwickeln damit unsere Marktstellung in den oben genannten Zielbranchen weiter.

Das **Segment Finanzmärkte** beinhaltet die Treasury-Aktivitäten der DKB. Dies umfasst unter anderem die Zinsbuchsteuerung und die aufsichtsrechtliche Liquiditätssicherung. Über das Treasury treten wir am Kapitalmarkt als Emittent von Fremdkapitalinstrumenten auf. Zwei wesentliche Instrumente sind gedeckte Anleihen in Form von Pfandbriefen und ungedeckte Anleihen in Form von Green Bonds. Dem Segment sind zudem der aufsichtsrechtliche Wertpapier-Liquiditätsbestand und das Intragroup-Funding an die BayernLB zugeordnet.

Im **Segment Nicht-Kerngeschäft** bündeln wir das für uns nicht mehr strategiekonforme Geschäft, das zum sukzessiven Abbau bestimmt ist. Dazu zählen nicht strategiekonforme Beteiligungen (einschließlich der damit verbundenen von der DKB ausgereichten Refinanzierungsmittel) sowie bestimmte Wertpapier- und Kundenkreditbestände. Der Abbau der Geschäfte erfolgt im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns.

Das **Segment Sonstiges** enthält übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dazu zählen der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG und der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH.

Führung und Kontrolle

Kontinuität in der Organbesetzung

Der Vorstand der DKB AG setzte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aus fünf Mitgliedern zusammen: dem Vorsitzenden Stefan Unterlandstätter sowie den weiteren Mitgliedern Rolf Mähliß, Dr. Patrick Wilden, Tilo Hacke und Thomas Jebesen. Der Risikovorstand Dr. Patrick Wilden scheidet nach 15 Jahren in dieser Position zum 31. Dezember 2017 aus dem Vorstand aus und tritt in den Ruhestand. Als sein direkter Nachfolger wurde Alexander von Dobschütz in den Vorstand der DKB berufen.

Der Vorstand leitet das Unternehmen eigenverantwortlich und führt dessen Geschäfte. Er entwickelt die strategische Ausrichtung, stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab und sorgt für ihre Umsetzung. Zur wirksamen Wahrnehmung ihrer Aufgaben sind den Vorstandsmitgliedern Verantwortungsbereiche zugeordnet, die das jeweilige Vorstandsmitglied operativ führt. Wichtige strategische Entscheidungen trifft der Vorstand als Gesamtkörper.

Der Vorstand der DKB AG wird durch den Aufsichtsrat bestellt. Der Aufsichtsrat berät den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens und überwacht dessen Geschäftsführung. Die Themenschwerpunkte der Aufsichtsratsarbeit im Geschäftsjahr 2017 werden im Bericht des Aufsichtsrats aufgeführt. Zum Jahresende 2017 bestand der Aufsichtsrat aus 16 Personen und war paritätisch mit Anteilseigner- und Arbeitnehmervertretern besetzt.

Im Rahmen der Sitzungen und darüber hinaus arbeiten Vorstand und Aufsichtsrat eng zusammen. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen zur Unternehmensplanung, Strategieentwicklung, Ertrags- und Finanzlage sowie zur Risikolage des Unternehmens.

Interessenkonflikte in Verbindung mit der Wahrnehmung von Aufgaben oder Funktionen in anderen Unternehmen oder Organisationen traten im vergangenen Geschäftsjahr bei keinem der Mitglieder der beiden Organe auf.

Corporate-Governance-Prinzipien als Grundlage

Vorstand und Aufsichtsrat der DKB AG bekennen sich zu einer verantwortungsvollen und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichteten Unternehmensführung und -überwachung. Die Prinzipien der Corporate Governance bilden die Grundlage und Richtschnur für das Verhalten aller Unternehmensmitglieder.

Vorstand und Aufsichtsrat orientieren sich bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben an den Corporate-Governance-Grundsätzen der DKB. Diese leiten sich aus den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex ab und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit und regulatorische Entsprechung überprüft. Für den Fall, dass sich die gesetzlichen Vorgaben oder die Regelungen der Gesellschafterin ändern oder neue Erfahrungen eine Überarbei-

tung nahelegen, werden die Grundsätze angepasst. Die Corporate-Governance-Grundsätze gelten sowohl für die DKB AG als auch für die weiteren Gesellschaften der DKB.

Aus Sicht des Vorstands stärkt eine gute Corporate Governance das Vertrauen der Kunden, Geschäftspartner, Investoren, Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die DKB AG in besonderem Maße. Sie erhöht die Unternehmenstransparenz und stützt die Glaubwürdigkeit des Unternehmens.

Zu einer guten Corporate Governance gehört aus Sicht der Unternehmensführung auch ein strenges Compliance-Verständnis. Für die DKB ist rechtmäßiges Handeln eine Grundvoraussetzung für dauerhafte und stabile Geschäftsbeziehungen sowie für eine langfristig erfolgreiche Unternehmensentwicklung. Der Vorstand versteht die Compliance-Aufsicht als wesentliche Leitungsaufgabe und bekennt sich ausdrücklich zu rechtmäßigem, sozialem und ethischem Handeln.

Das anspruchsvolle Führungs- und Verhaltensverständnis der DKB spiegelt sich auch in den Verhaltensmaßstäben bzw. -richtlinien wider. Dazu zählen die auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Kriterien bei unternehmensstrategischen Entscheidungen und der Verhaltenskodex, an dem sich alle Mitarbeiter der DKB orientieren.

Auf Berichtsebene folgt die DKB AG den Corporate-Governance-Anforderungen unter anderem über die jährliche Veröffentlichung eines Vergütungsberichts gemäß der Institutsvergütungsverordnung, der über die Unternehmenswebseite einsehbar ist.

Unternehmenssteuerung

Steuerung erfolgt aus einer strategischen Einbettung heraus

Die Organisation der Steuerungs- und Kontrollprozesse in unserem Unternehmen erfolgt auf der Grundlage einer umfassenden strategischen Planung. Diese wird begleitet von einer regelmäßigen Chancen- und Risikobetrachtung. Unser umfassendes Risikomanagement sichert dabei die Stabilität unseres Konzerns ab.

Unsere Planungen erfolgen mit unterschiedlichen Zeit-horizonten: Ausgangspunkt ist eine Mehrjahresplanung, aus der wir unsere kurz- und mittelfristigen Ziele ableiten. Diese Ziele fließen in die operativen Planungen der Organi-sationseinheiten ein. Dort werden sie mit entsprechenden Maßnahmen auf der Arbeitsebene unterlegt.

Finanzielle Kennzahlen für den Aufschluss über die Ertrags- und Wertentwicklung

Unsere wirtschaftliche Steuerung ist auf eine langfristig stabile und geordnete Vermögens- und Finanzlage sowie eine positive Ertragslage ausgerichtet. Dazu nutzen wir Finanzkennzahlen mit Ertrags-, Rentabilitäts- und Wert-bezug.

Konkret steuern wir die DKB mithilfe der folgenden finan-ziellen Leistungsindikatoren, die auf IFRS-Basis bestimmt werden:

- Cost Income Ratio (CIR): Die Kennzahl misst das Auf-wands-Ertrags-Verhältnis und gibt uns Aufschluss über unsere wirtschaftliche Effizienz. Die CIR stellt das Verhält-nis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnis-positionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungs-geschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstiges Ergebnis dar.
 - Return on Equity (ROE): Die Kennzahl misst das Ergebnis-Eigenkapital-Verhältnis und gibt Aufschluss über die Verzinsung des eingesetzten Eigenkapitals. Der ROE ermittelt sich als Quotient aus dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten aufsichtsrecht-lichen harten Kernkapital.
 - Zinsüberschuss: Angesichts der Bedeutung des klassi-schen Kredit- und Einlagengeschäfts für die DKB ist der Zinsüberschuss (Differenz zwischen Zinserträgen und Zinsaufwendungen) eine zentrale Steuerungsgröße bzw. ein wichtiger Leistungsindikator.
 - Ergebnis vor Steuern: Das Ergebnis vor Steuern ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung und lässt den Steueraufwand außer Betracht.
 - Bilanzsumme: Die Entwicklung der Bilanzsumme gibt uns Aufschluss über die Erreichung unserer Volumenziele.
 - Risikovorsorge: Die Entwicklung der Risikovorsorge gibt uns Aufschluss über die Erreichung unserer Risikoziele.
- Auf HGB-Basis betrachten wir als Steuerungsgröße den Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung.
- Zur Abschätzung der Erreichung unserer Wachstumsziele werden auf Segmentebene ergänzend auch die folgenden Leistungsindikatoren betrachtet:
- Forderungsvolumen (nominal),
 - Einlagenvolumen und
 - Anzahl der Kunden im Segment Privatkunden.

Nichtfinanzielle Daten liefern Aufschluss über die qualitative Weiterentwicklung

Parallel zu den finanziellen Steuerungskennzahlen erfassen wir regelmäßig Informationen und Daten, die Aufschluss über die Entwicklung von nichtfinanziellen Erfolgsfaktoren liefern. Sie beziehen sich auf mitarbeiter-, kunden-, markt- und produktbezogene Aspekte. Die sich aus den Erhebun-gen ergebenden Resultate und Erkenntnisse nutzen wir für die weitere Verbesserung unserer operativen Leistung.

Im Abschnitt „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ wird näher ausgeführt, mit welchen Maßnahmen wir die unter-schiedlichen nichtfinanziellen Ziele vom Grundsatz her erreichen wollen. Unsere nichtfinanziellen Ziele beziehen sich auf Merkmale in den Bereichen

- Mitarbeiter: Zusammensetzung, Zufriedenheit, Fortbildungsstand, Gesundheit,
- Kunden: Kundenzufriedenheit, Kundenwachstum, Marktanteile,
- Leistung: Produkt- und Leistungsqualität.

Alle finanziellen und nichtfinanziellen Unternehmensziele verfolgen wir unter der grundsätzlichen Ausrichtung auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung.

Wirtschaftsbericht

Umfeldentwicklung

Entwicklung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds

Konjunktur zieht weiter an

Nach einem verhaltenen Start nahm die Konjunktur im Verlauf des Jahres 2017 weltweit an Fahrt auf und wuchs um 3,7 % (2016: 3,2 %). Sie war getragen von einer guten Stimmung in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA traten die politischen Risiken, die mit dem Regierungswechsel verbunden waren, etwas in den Hintergrund, sodass die Wirtschaft dort zulegen konnte. Die Wirtschaft im Euroraum setzte ihren positiven Weg fort und auch Japan konnte einen deutlichen Anstieg des Wirtschaftswachstums verzeichnen. Parallel zu den fortgeschrittenen Volkswirtschaften zog auch die Entwicklung in den Schwellenländern wieder an.

Bestimmende Themen 2017 waren neben der allgemeinen Geldpolitik in den führenden Wirtschafts- und Währungsräumen insbesondere die Entscheidungen zur US-Wirtschaftspolitik sowie – im Euroraum – die Austrittsverhandlungen Großbritanniens aus der Europäischen Union.

Deutsche Wirtschaft auf hohem Niveau

Die deutsche Wirtschaft startete schwungvoll in das vergangene Jahr und konnte das hohe Niveau in den Folgemonaten halten. Über das Jahr gesehen stieg das Bruttoinlandsprodukt den vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamts zufolge um 2,2 %. Die Produktionsauslastung nahm weiter zu, sodass zahlreiche Unternehmen an ihre Kapazitätsgrenzen kamen. Sowohl der Konsum als auch der Export hatten Anteil an der wirtschaftlichen Entwicklung. Der Arbeitsmarkt profitierte weiterhin vom positiven Gesamtumfeld. Die Arbeitslosenquote betrug im November 2017 5,5 %. Im Vorjahresvergleich ist sie damit um 0,5 Prozentpunkte gesunken.

Die Inflationsrate lag für Deutschland – gemessen am Verbraucherpreisindex – im Jahr 2017 bei 1,8 %. Damit blieb die Verbraucherpreistendenz deutlich aufwärtsgerichtet, sodass der Wert inzwischen in der Nähe zum Inflationsziel der EZB für den Euroraum von 2 % liegt.

Entwicklung des Branchenumfelds

Finanzmärkte bleiben belastbar, USA und Europa setzen ihren Zinskurs fort

Das globale Finanzsystem zeigte sich 2017 weiterhin robust. Trotz zahlreicher neuer Unsicherheitsfaktoren im globalen Umfeld waren die Erwartungen der Finanzmarktteilnehmer von den günstigen Wirtschaftsaussichten und positiven Erwartungen hinsichtlich der Geldpolitik bestimmt.

Die amerikanische Notenbank Fed setzte 2017 ihren Ende 2015 gestarteten Zinskurs fort und erhöhte im März, Juni und Dezember ihren Leitzins um jeweils 0,25 Prozentpunkte auf das Niveau von 1,25 % bis 1,50 %. Trotz des jenseits des Atlantiks fortgesetzten Zinserhöhungspfades hielt die EZB an der Fortsetzung der Niedrigzinsphase fest. Die Einlagenfazilität lag über das Jahr hinweg weiter bei –0,4 %, was die Ertragssituation des Bankensektors weiterhin belastete.

Auf seiner Oktobersitzung setzte der EZB-Rat ein erstes Signal Richtung Kurswechsel: Er entschied, die Käufe im Rahmen des erweiterten Programms zum Ankauf von Vermögenswerten (Expanded Asset Purchase Programme: APP) bis zum Jahresende 2017 mit dem bisherigen monatlichen Volumen von 60 Mrd. EUR fortzuführen und dann ab Januar 2018 das monatliche Volumen für die Nettokäufe auf 30 Mrd. EUR zu reduzieren.

Aktienmärkte im Aufwind

An den internationalen Aktienmärkten führten die günstigen Konjunkturperspektiven zu höheren Gewinnerwartungen, wodurch die Kurse überwiegend zulegten und sowohl in Deutschland als auch in den USA neue Höchststände erreichten. Der Dow Jones stieg im Jahresverlauf um 25 % und der DAX legte um 12,5 % zu. Der die weltweit größten Aktienwerte einbeziehende MSCI World Index steigerte seine Performance über das Jahr gesehen um rund 19%.

An den Devisenmärkten wurde der Euro durch die guten Konjunkturdaten für den Euroraum gestützt. Im Durchschnitt stieg der Eurokurs gegenüber den Währungen von 19 wichtigen Handelspartnern um knapp 2 % an. Die Rendite für zehnjährige Bundesanleihen erreichte im Juli 2017 eine Rendite von mehr als 0,6 %, zum Jahresende lag sie bei 0,4 %.

Bankenumfeld weiter unter starkem Wettbewerbsdruck

Das niedrige Zinsumfeld stellt die Ertragskraft der Banken weiterhin auf die Probe. In einem herausfordernden Marktumfeld sind die Institute aufgefordert, bei hohen Kostenbelastungen durch die steigenden regulatorischen Anforderungen neue Produkte zu entwickeln und Ertragsquellen zu erschließen. Das Aufkommen neuer Wettbewerber aus Tech-Branchen verschärft den Wettbewerb zusätzlich.

Nähere Informationen zu Marktstellung und Wettbewerbssituation in den unterschiedlichen Zielmärkten der DKB werden aus Gründen der Übersichtlichkeit weiter unten bei den Ausführungen zum Geschäftsverlauf der drei Marktsegmente (Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden) gegeben.

Geschäftsentwicklung

Gesamtentwicklung der DKB

Das Geschäft entwickelte sich 2017 gut

2017 knüpfte die DKB an die positive Entwicklung der Vorjahre an. Die zum Jahresbeginn gesetzten Ziele wurden erreicht und zum Teil deutlich übertroffen:

- Das Konzernergebnis nach IFRS lag mit 263,2 Mio. EUR deutlich über dem um den Sondereffekt aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited (131,8 Mio. EUR) bereinigten Ergebnis des Vorjahres (195,1 Mio. EUR).
- Zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kapitals führte die DKB AG im Geschäftsjahr 252,0 Mio. EUR (Vorjahr: 100,0 Mio. EUR) dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zu. Der um diese Zuführung bereinigte Jahresüberschuss nach HGB in Höhe von 252,0 Mio. EUR liegt über dem um den oben genannten Sondereffekt sowie die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken bereinigten Ergebnis des Vorjahres (225,1 Mio. EUR).

Für die Leistungsindikatoren der DKB gestaltet sich der Prognose-Ist-Abgleich im Einzelnen wie folgt:

DKB-Konzern	Prognose 2017	Ist 2017
Zinsüberschuss	Leicht über 2016 (Vorjahr: 795,1 Mio. EUR)	Prognose deutlich übertroffen Der Zinsüberschuss stieg deutlich um 140,1 Mio. EUR.
Risikovorsorge	Niveau von 2016 (Vorjahr: 128,7 Mio. EUR)	Prognose erreicht Mit 127,3 Mio. EUR lag die Risikovorsorge leicht unter Vorjahresniveau.
Ergebnis vor Steuern	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 (Vorjahr: 199,4 Mio. EUR)	Prognose übertroffen Das Ergebnis vor Steuern lag mit 264,7 Mio. EUR über dem um den Sondereffekt bereinigten Vorjahresniveau.
Bilanzsumme	Leichte Steigerung gegenüber 2016 (Vorjahr: 76,5 Mrd. EUR)	Prognose erreicht Die Bilanzsumme stieg leicht um 0,8 Mrd. EUR auf 77,3 Mrd. EUR.
ROE	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 (Vorjahr: 12,4%, bereinigt 7,5%)	Prognose übertroffen Der Return on Equity lag mit 9,6% über dem Planungskorridor von 7,5% bis 8,5%.
CIR	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 (Vorjahr: 45,8%, bereinigt 53,6%)	Prognose übertroffen Die Cost Income Ratio war mit 50,8% besser als geplant.

DKB AG	Prognose 2017	Ist 2017
Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	Um Sondereffekte bereinigtes Niveau von 2016 (Vorjahr: 225,1 Mio. EUR)	Prognose übertroffen Das um die Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie den Sondereffekt aus dem Verkauf der Visa Europe Limited im Vorjahr bereinigte Ergebnis in Höhe von 252,0 Mio. EUR lag über unseren Erwartungen.

Operativ arbeiteten wir auch 2017 erfolgreich an der Weiterentwicklung unserer Leistungen für die Kunden. Dazu verbesserten wir unsere Angebote und erhöhten den Komfort bei der Nutzung. Zentrale interne Schwerpunkte waren weiter das Kostenmanagement, Innovation, Digitalisierung und Vernetzung.

Für eine persönlichere Begleitung unserer Geschäftskunden haben wir im vergangenen Jahr unsere Strukturen angepasst und dieses Geschäftsfeld, das das gesamte

Bundesgebiet umfasst, in acht Vertriebsregionen aufgeteilt. Dazu eröffneten wir in Hannover, Kassel, Kiel, Münster, Oldenburg und Stuttgart neue Standorte, die in die jeweiligen Regionen eingebettet sind. Damit stieg die Zahl der DKB-Standorte, an denen wir unsere Geschäftskunden betreuen, auf 24. Durch die Verankerung in den jeweiligen Regionen erhöhen wir die Kundennähe und können uns noch besser auf die spezifischen Kundenbedürfnisse einstellen.

Gesamtentwicklung der Segmente

Umgliederung

Im Jahr 2017 haben wir Engagements zwischen den Segmenten umgegliedert, insbesondere aus den Segmenten Firmenkunden und Infrastruktur in das Segment Privatkunden. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Prognose-Ist-Abgleich der Leistungsindikatoren

Segmente	Prognose 2017	Ist 2017
Privatkunden	250.000 Neukunden (Vorjahr: rund 400.000)	Prognose insgesamt erreicht Neukunden: rund 373.000
	Forderungsvolumen: auf Vorjahresniveau (Vorjahr: 13,4 Mrd. EUR)	Forderungsvolumen: -0,5 Mrd. EUR
	Einlagenvolumen: leicht über 2016 (Vorjahr: 29,2 Mio. EUR)	Einlagenvolumen: +2,3 Mrd. EUR
Infrastruktur	Forderungsvolumen: leicht über 2016 (Vorjahr: 36,6 Mrd. EUR)	Prognose teilweise erreicht Forderungsvolumen: +1,4 Mrd. EUR
	Einlagenvolumen: auf dem Niveau von 2016 (Vorjahr: 17,1 Mrd. EUR)	Einlagenvolumen: -1,6 Mrd. EUR
Firmenkunden	Forderungsvolumen: leicht über 2016 (Vorjahr: 12,7 Mrd. EUR)	Prognose erreicht Forderungsvolumen: +0,6 Mrd. EUR
	Einlagenvolumen: Niveau von 2016 (Vorjahr: 2,5 Mrd. EUR)	Einlagenvolumen: +0,1 Mrd. EUR
Nicht-Kerngeschäft	laufender Abbau des nicht strategiekonformen Portfolios und des nicht strategiekonformen Wertpapierbestands weiter geordnet umsetzen	Prognose erreicht Abbau fortgesetzt

Segment Privatkunden

Marktumfeld bleibt sehr dynamisch

Die Rahmenbedingungen für das Privatkundengeschäft waren 2017 weiter anspruchsvoll. Genährt durch die anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB blieb der Wettbewerbsdruck unter den Banken hoch. Parallel dazu entwickeln sich auch die Marktstandards weiter. So etablieren sich in steigendem Maße von FinTechs initiierte Tools wie Fotoüberweisung, Video-Ident oder digital vereinfachte Kontowechselservices.

Der intensive Wettbewerb und die zunehmende Transparenz führen dazu, dass die Kunden ihre Konten immer mehr nach dem gebotenen Leistungsumfang auswählen. Bei der Bankenauswahl spielt die digitale Leistungsfähigkeit des Kreditinstituts eine immer wichtigere Rolle. Die Banken reagieren darauf und investieren intensiv in neue, mobile Marktauftritte. Dabei gehen sie auch mit sogenannten Mobile-only-Angeboten an den Markt.

Die hohe Incentivierung der vergangenen Jahre zur Neukundengewinnung hielt im vergangenen Jahr an. Bei fast allen Filialbanken zählen Kontoführungsgebühren inzwischen wieder zum Standard. Auch bei den Internetbanken nehmen gebührenpflichtige Angebote zu.

Zahl der Kunden weiter gestiegen, Einlagenvolumen ausgebaut

2017 gewann das Segment Privatkunden rund 373.000 neue Kunden (Vorjahr: rund 400.000). Dies entspricht einem Wert deutlich über den Erwartungen. Treiber des Neukundengeschäfts war das kostenlose DKB-Cash-Angebot. In einem Bankenumfeld, das zunehmend wieder Kontoführungsgebühren einführt, gewann dieses Angebot zusätzlich an Attraktivität. Den Kontowechselservice der DKB nehmen die Kunden weiterhin sehr gut an.

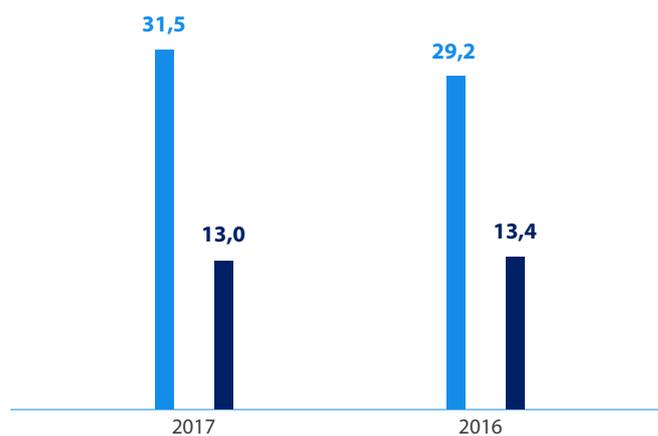
Insgesamt betreute die DKB zum Jahresende 2017 3,7 Millionen Kunden im Segment Privatkunden (Vorjahr: 3,4 Millionen). Mit diesem Wert ist die DKB weiterhin die zweitgrößte Direktbank in Deutschland. Die Zahl der DKB-Cash stieg auf 2,7 Millionen (Vorjahr: 2,5 Millionen). Damit ist die DKB gemessen an der Zahl der Girokonten weiterhin Marktführer unter den Direktbanken.

Das Kreditgeschäft wird vom aktuellen Zinsumfeld geprägt. Die Kunden mit laufenden Baukreditverträgen nutzen das niedrige Zinsniveau verstärkt für Tilgungen. Das Forderungsvolumen (nominal) sank leicht auf 13,0 Mrd. EUR.

Das Einlagenvolumen stieg im Jahr 2017 auf 31,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 29,2 Mrd. EUR). Der Hauptgrund dafür ist die weiterhin hohe Neukundengewinnung.

Einlagen- und Forderungsvolumen Privatkunden

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Privatkunden
- Forderungsvolumen (nominal) Privatkunden

Intensive Kundenpflege, neue Leistungen

Angesichts zunehmender Wechselbereitschaft hat die Pflege der Kundenbeziehungen im Privatkundengeschäft eine wachsende strategische Bedeutung. Im Vordergrund steht für uns dabei die Positionierung als Begleiter unserer Kunden im Alltag.

Im Sinne der Kunden arbeiteten wir weiter an einer optimalen Gestaltung der Kostensituation, ohne dabei die Nutzung der sich bietenden Ertragspotenziale außer Acht zu lassen, so vor allem im Payments-Bereich. DKB-Cash als kostenloses Girokonto inklusive kostenloser Kreditkarte blieb für das Privatkundengeschäft das Ankerprodukt und damit auch der Erfolgstreiber.

Im Aktivgeschäft stand weiter der marktorientierte Ausbau des Konsumentenkreditgeschäfts im Fokus. Dabei setzten wir unseren inzwischen seit zwei Jahren verfolgten Weg der Zwei-Marken-Strategie DKB und SKG BANK fort. Neben dem klassischen bonitätsunabhängig bepreisten Ratenkredit bieten wir über die SKG BANK unseren Privatkunden weitere Kreditvarianten an.

Ein weiterer Aufmerksamkeitsschwerpunkt war der Ausbau des Neugeschäfts im Bereich Immobilienfinanzierung. Initiiert durch Prozessverbesserungen und die neue Partnerschaft mit der S-Servicepartner GmbH erhalten unsere Kunden ihr Darlehensangebot in kürzerer Zeit. Gleichzeitig können wir die gestiegene Nachfrage einfacher bedienen.

Auch im Internet-Banking haben wir den Bedienkomfort erhöht: Die Kunden können jetzt das Banking an ihre individuellen Bedürfnisse anpassen und strukturieren. Darüber hinaus ist es nun möglich, mithilfe der optimierten App „TAN2go“ jederzeit einfach und sicher eine TAN auf einem Smartphone oder einem Tablet zu erzeugen.

DKB-Cash: Aktivkunden-Status eingeführt

In Anpassung an die Marktbedingungen haben wir bei unserem Ankerprodukt DKB-Cash eine Differenzierung eingeführt. Bei dem kostenfreien Girokonto mit Kreditkarte unterscheiden wir jetzt zwischen „Aktivkunden“ und „keine Aktivkunden“ mit entsprechendem Produkt- und Serviceangebot. Dabei gilt die Kostenfreiheit weiterhin für alle Kunden.

Aktivkunden erhalten Zusatznutzen: Dies sind beispielsweise die Erstattung des Auslandseinsatzentgelts bei Nutzung der Kreditkarte auch außerhalb des Euroraums, Konditionsvorteile bei Guthaben- und Dispozins oder die kostenlose Teilnahme an Sportveranstaltungen im Rahmen des Programms DKB live.

Zudem haben Aktivkunden im Fall eines Diebstahls die Möglichkeit, auf eine kostenlose Notfalkarte und Notfallbargeld zurückzugreifen. Ein Kartenkasko schützt vor Schäden, die in der Zeit zwischen Kartenverlust und Kartensperre auftreten können.

Der Status „Aktivkunde“ ist an einen monatlichen Geldeingang von mindestens 700 Euro geknüpft. Ziel der Differenzierung ist, die Kundenbindung zu erhöhen und die Beziehung zu Aktivkunden zu intensivieren. Die Entwicklung in den vergangenen Monaten zeigt, dass sich dieses Konzept bewährt: Immer mehr Kunden wollen die Produktvorteile als Aktivkunden nutzen, wodurch der Anteil dieser Kundengruppe wächst.

Privatdarlehen: Angebot ausgebaut, Forderungsvolumen gestiegen

Im Februar 2017 passten wir den Zinssatz für DKB-Privatdarlehen um 0,4 Prozentpunkte nach unten auf 3,29% bis 3,49% effektiven Jahreszins an. Bei dem Angebot bleiben sowohl Sondertilgungen als auch eine vorzeitige Rückzahlung jederzeit kostenfrei möglich. Zudem erweiterten wir 2017 das Darlehensangebot um den SKG RatenKredit. Dieses Produkt weist einen bonitätsabhängigen Zinssatz auf.

Die Nachfrage nach Privatkrediten blieb auch im vergangenen Jahr hoch. Dies konnten wir durch gesteigerte Vertriebsaktivitäten noch stärker als in der Vergangenheit für uns nutzen, sodass das Forderungsvolumen auf 1,8 Mrd. EUR stieg (Vorjahr: 1,3 Mrd. EUR).

DKB-Broker: Zahl der Depots ausgebaut, hohe Nachfrage nach ETFs

2017 konnten wir die Basis unseres Wertpapiergeschäfts abermals stark ausbauen. Die Zahl der Privatkundendepots kletterte um 29% auf über 187.000 (Vorjahr: 145.000 Depots). Auch der Nutzungsgrad des Broker-Angebots war hoch: 2017 wurden mehr als eine Million Wertpapieraufträge ausgeführt. Dabei stießen die im Vorjahr in Kooperation mit iShares eingeführten sparplanfähigen ETFs (Exchange Traded Funds) auf eine steigende Nachfrage. Bei iShares handelt es sich um die ETF-Sparte des global aktiven Vermögensverwalters BlackRock.

Co-Branding-Portfolio: weiterhin stabil

In Zusammenarbeit mit strategischen Partnern bieten wir in unserem Co-Branding-Portfolio Leistungen rund um das Thema Kreditkarte an. Zu den Partnern zählen unter anderem Lufthansa, Porsche, Hilton, BMW und MINI. Die Zahl der ausgegebenen Co-Branding-Karten lag 2017 bei 653.000 (Vorjahr: 654.000).

Bereich Individualkunden

Entsprechend den Planungen unseres Unternehmenskonzepts wurden 2017 im Bereich Individualkunden die Kundengruppen Freie Berufe (rechts- und steuerberatende Berufe sowie wirtschaftsberatende, technische und naturwissenschaftliche Berufszweige), Heilberufe (akademische Heilberufe wie Ärzte, Zahnärzte, Apotheker) und vermögende Privatkunden zusammengeführt. Der Bereich wurde organisatorisch neu ausgerichtet, um die Marktdurchdringung zu steigern und durch die Bündelung von Aufgaben eine effizientere Kundenbetreuung zu erreichen. Die Betreuung der Individualkunden erfolgt nach einem ganzheitlichen Ansatz, der auf den gewerblichen und privaten Bereich dieser Kunden ausgerichtet ist.

Mit der Bildung des Bereichs wurden aus den Segmenten Firmenkunden und Infrastruktur Forderungen in Höhe von nominal 1,4 Mrd. EUR sowie Einlagen von 2,3 Mrd. EUR hierher umgegliedert. Der Bereich betreut bundesweit ca. 13.600 Ärzte, Zahnärzte und Apotheker sowie 29.000 Kunden der Freien Berufe.

Im vergangenen Jahr konnte trotz der hohen Wettbewerbsintensität in diesen Kundengruppen ein stabiles Kundenzuwachstum erzielt werden: Die Zahl der Kunden stieg um rund 3.500 auf 64.900. Die Aktivseite entwickelte sich nahezu stabil. Zum Jahresende 2017 lag das Forderungsvolumen (nominal) bei 1,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 1,9 Mrd. EUR). Dabei war das Neugeschäft vor allem von Objektfinanzierungen sowie Kanzlei- und Praxisfinanzierungen bestimmt. Das Einlagenvolumen lag bei 3,5 Mrd. EUR (Vorjahr: 3,4 Mrd. EUR).

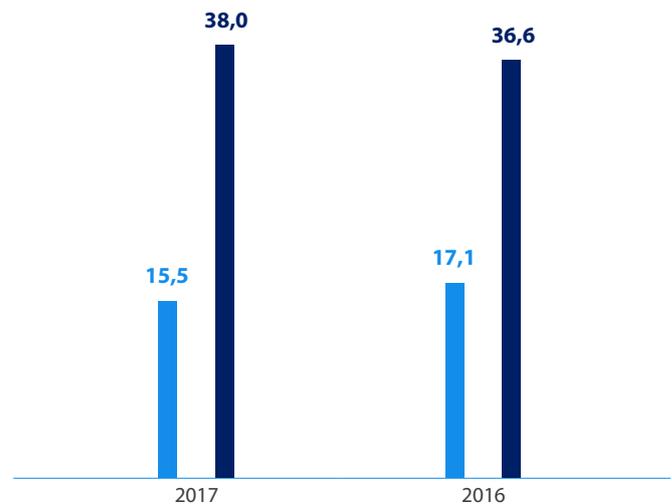
Segment Infrastruktur

Positive Gesamtentwicklung

Die Rahmenbedingungen für das Segment Infrastruktur waren 2017 grundsätzlich positiv. Allerdings bestand ein anhaltend starker Preiskampf am Markt. Dennoch entwickelte sich das Neugeschäft leicht positiv auf 4,8 Mrd. EUR (2016: 4,6 Mrd. EUR). Das Forderungsvolumen (nominal) erhöhte sich um etwa 1,4 Mrd. EUR und lag zum Bilanzstichtag bei 38,0 Mrd. EUR. Das Einlagengeschäft erreichte 15,5 Mrd. EUR und ging steuerungsbedingt gegenüber dem Vorjahr (17,1 Mrd. EUR) zurück. Wesentlicher Grund waren Konditionssenkungen im Bereich der institutionellen Anlagen.

Einlagen- und Forderungsvolumen Infrastruktur

in Mrd. EUR



- Einlagenvolumen Infrastruktur
- Forderungsvolumen (nominal) Infrastruktur

Kommunen und soziale Infrastruktur: Wachstum setzt sich fort

Das Geschäftsfeld der Kundengruppe Kommunen, Bildung, Forschung wurde im Berichtszeitraum wie geplant erweitert und heißt jetzt Kundengruppe Kommunen und soziale Infrastruktur. Mit der Erweiterung hinzugekommen sind Kunden aus den Bereichen Krankenhäuser und stationäre Pflegeeinrichtungen, die zuvor der nun aufgelösten Kundengruppe Gesundheit und Pflege zugeordnet waren.

Die Rahmenbedingungen für die neue Kundengruppe gestalteten sich positiv. Der Investitionsbedarf in die kommunale und soziale Infrastruktur ist nach wie vor sehr hoch. Kommunen stehen vor der Herausforderung, den Investitionsstau abzubauen und ihre Verwaltungen zu modernisieren. Im Bildungsbereich steigen trotz demografischen Wandels erstmals wieder die Schülerzahlen, was die Bedeutung der Schulen in freier Trägerschaft stärkt. Im Bereich der professionellen Altenpflege zeigte sich insbesondere bei Anbietern ambulanten Pflegeleistungen eine positive Dynamik.

Das Forderungsvolumen (nominal) der Kundengruppe Kommunen und soziale Infrastruktur lag zum Stichtag bei 11,9 Mrd. EUR und damit über dem Vorjahreswert von 10,8 Mrd. EUR. Das Einlagenvolumen verringerte sich steuerungsbedingt auf 7,8 Mrd. EUR (Vorjahr: 9,2 Mrd. EUR). Der Kundenbestand nahm über das Jahr auf 10.260 Kunden ab (Vorjahr: 11.570 Kunden).

Verwalter: Volumen ausgebaut

Um die Verwalter spezifischer betreuen zu können, lösten wir im Verlauf des ersten Halbjahres 2017 das Verwaltergeschäft aus der Kundengruppe Wohnen heraus. Es wird inzwischen von regionalen Teams betreut und in der Berichterstattung innerhalb des Segments Infrastruktur separat ausgewiesen.

Das auf Verwalterkonten geführte Vermögen erhöhte sich im Berichtszeitraum um 0,7 Mrd. EUR auf 3,3 Mrd. EUR. Zum Stichtag verwalteten 9.050 gewerblich tätige Immobilienverwalter (2016: 7.200) mit über 48.600 Wohneigentümergeinschaften ihre Bestände bei der DKB (Vorjahr: 44.200).

Wohnen: leichtes Aktivwachstum, zurückgehende Einlagen

Die Marktlage in der Kundengruppe Wohnen blieb auch 2017 anspruchsvoll. Zwar blieb die Investitionsnachfrage nach Immobilienkrediten angesichts der fortgeführten Niedrigzinspolitik der EZB weiterhin hoch, gleichzeitig verfolgten jedoch zahlreiche Wohnungsunternehmen weiterhin eine Entschuldungsstrategie. Das Forderungsvolumen stieg (nominal) um 0,4 Mrd. EUR auf 20,0 Mrd. EUR und lag damit leicht über dem Vorjahr. Das Einlagengeschäft ging dagegen auf 2,6 Mrd. EUR zurück (Vorjahr: 3,0 Mrd. EUR).

Die Marktdurchdringung bei Wohnungsunternehmen lag im vergangenen Jahr nahezu unverändert hoch bei 81 % (Vorjahr: 82 %). Grundlage für die Berechnung bildet der Anteil der Unternehmen im Zielkundensegment, zu denen die DKB eine Geschäftsbeziehung unterhält.

Energie und Versorgung: leichte Volumenrückgänge

Der Investitionsbedarf in der Zielbranche ist unverändert hoch. Das Gleiche gilt allerdings auch für die Tilgungsbereitschaft der Kunden. Dementsprechend blieb der Wettbewerb auch in diesem Geschäftsfeld im vergangenen Jahr intensiv. Das Darlehensneugeschäft verzeichnete eine insgesamt verhaltene Entwicklung. Im Vordergrund standen Kredite für Ersatzinvestitionen in die Infrastruktur von Energie-, Wasser-/Abwasser- und Verkehrsunternehmen.

Das Forderungsvolumen (nominal) lag mit 6,1 Mrd. EUR in etwa auf dem Niveau des Vorjahres (6,2 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen ging auf 1,7 Mrd. EUR zurück (Vorjahr: 2,2 Mrd. EUR). Grund für den Rückgang waren Zinsanpassungen im Hinblick auf das aktuelle Marktumfeld.

Bürgerbeteiligung: Leistungen erweitert

Über unser Geschäftsfeld Bürgerbeteiligung begleiten wir regionale Investitionen in erneuerbare Energien oder Infrastrukturmaßnahmen mit Finanzierungen, bei denen Kunden und Bürger vor Ort eingebunden werden. Dabei finanzieren wir konkrete Projekte und bieten interessierten Bürgern zugleich die Möglichkeit, ein spezielles Sparprodukt zu zeichnen, das DKB-Bürgersparen, das eine ideelle Beteiligung am Projekt ermöglicht.

Im vergangenen Jahr haben wir das Produktportfolio für Bürgerbeteiligungslösungen durch das DKB-Initialkapital erweitert. Dabei handelt es sich um Investitionsmittel, die wir Bürgern in der Entwicklungsphase eines Windprojekts als Risikokapital bereitstellen.

Insgesamt schlossen wir im Berichtszeitraum 13 neue Bürgerbeteiligungsprojekte ab. Die Zahl der erfolgreich abgeschlossenen Bürgerbeteiligungsvorhaben stieg 2017 auf 103.

Segment Firmenkunden

Insgesamt positive Entwicklung

In einem unverändert herausfordernden Wettbewerbsumfeld entwickelte sich das Segment Firmenkunden den Erwartungen entsprechend positiv. Das Wachstum war getragen von einer guten Geschäftsentwicklung insbesondere in der Kundengruppe Umwelttechnik.

Das Forderungsvolumen (nominal) betrug zum Stichtag 13,3 Mrd. EUR und lag damit etwas über dem Vorjahr (2016: 12,7 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen betrug zum Jahresende 2,6 Mrd. EUR (Vorjahr: 2,5 Mrd. EUR).

Einlagen- und Forderungsvolumen Firmenkunden

in Mrd. EUR



Im weiteren operativen Fokus standen der Aufbau und die Besetzung neuer Standorte im Bundesgebiet mit dem Ziel einer verbesserten regionalen Kundenbetreuung (vgl. S. 41).

Umwelttechnik: Forderungsvolumen erneut gesteigert

Mit Inkrafttreten der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes EEG gilt seit 2017 für neue Windkraft- und Biomasseanlagen eine Ausschreibungspflicht zur wettbewerblichen Ermittlung der Förderhöhe. Im Zuge der Novelle intensivierte sich der Wettbewerb um die sogenannten Übergangsanlagen, die noch die gesetzlich fixierte Einspeisevergütung erhalten. Bei den entsprechenden Ausschreibungsverfahren zeichnete sich schnell ab, dass Bürgerenergiegesellschaften die Ausschreibungen tendenziell für sich entscheiden. Die Angebote der DKB wurden vom Markt auch in der veränderten Situation gut angenommen. Das Geschäft im Bereich Photovoltaik konnten wir auf einem stabilen Niveau halten. Dabei finanzierten wir neben ausschreibungspflichtigen Anlagen zunehmend auch kleinere, nicht ausschreibungspflichtige Anlagen mit einer Leistung unter 750 kW.

Insgesamt bewegte sich das Wachstum in der Kundengruppe Umwelttechnik im Rahmen des veränderten Marktumfelds: Das Forderungsvolumen konnte (nominal) auf 8,5 Mrd. EUR gesteigert werden (2016: 7,8 Mrd. EUR). Das Einlagenvolumen blieb mit 1,1 Mrd. EUR auf dem Vorjahresniveau (2016: 1,1 Mrd. EUR).

Landwirtschaft und Ernährung: Forderungsvolumen ausgebaut

Nach einer Phase eher schwächerer Preise ermöglichte ein gestiegenes Preisniveau den Landwirtschaftsbetrieben im vergangenen Jahr wieder eine rentable Erzeugung. Inzwischen lassen die erwirtschafteten Erträge auch wieder die Bildung von Liquiditätsreserven zu. Trotzdem ist die Investitionsneigung der deutschen Landwirte immer noch verhalten. Die Investitionen in Tierhaltungsanlagen betrafen überwiegend Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls. Schwerpunkte des Kreditgeschäfts bildeten zudem die Finanzierung von Bodenkäufen und der Erwerb von landwirtschaftlichen Unternehmen.

Das Forderungsvolumen nahm steuerungsbedingt um 0,9% auf 3,4 Mrd. EUR ab. Das Einlagenvolumen stieg um 1,6% leicht auf 1,1 Mrd. EUR.

Zum Stichtag betreute die DKB rund 8.600 Landwirtschaftskunden und verfügte damit über einen im Vergleich zum Vorjahr stabilen Kundenbestand (Vorjahr: rund 8.600).

Tourismus: auf Vorjahresniveau

Vor dem Hintergrund steigender Übernachtungszahlen waren die Rahmenbedingungen im deutschen Tourismusgeschäft im abgelaufenen Geschäftsjahr grundsätzlich günstig. Dies spiegelte sich auch in einer regen Transaktionstätigkeit in der Branche wider: Zahlreiche Bestandshalter veräußerten im Jahresverlauf ihre Projekte. Im Zuge dessen verzeichneten wir für das Geschäftsfeld Abgänge, die durch Neugeschäft allerdings weitgehend kompensiert werden konnten.

Das Forderungsvolumen (nominal) lag mit 1,1 Mrd. EUR stabil auf Vorjahresniveau (2016: 1,1 Mrd. EUR). Das Einlagengeschäft blieb wirtschaftlich weiterhin von untergeordneter Bedeutung.

Segment Finanzmärkte

Liquiditätsbestand weiter erhöht

Zur Stärkung unseres aufsichtsrechtlichen Liquiditätspuffers erhöhten wir 2017 unseren Bestand an hochliquiden Wertpapieren gemäß den Definitionen der Kapitaladäquanzverordnung um netto nominal 0,2 Mrd. EUR auf 5,8 Mrd. EUR zum Ende des Jahres.

Refinanzierung: zweiter Green Bond begeben

Die wesentlichen Refinanzierungssäulen der DKB sind die Kundeneinlagen, das Fördergeschäft sowie die Emission von Anleihen.

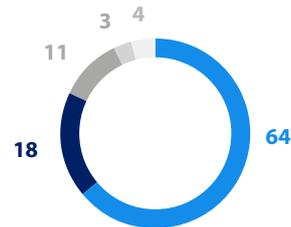
Der Bestand an Kundeneinlagen lag nahezu unverändert bei 53,9 Mrd. EUR (Vorjahr: 53,4 Mrd. EUR).

Nach der Emission im Vorjahr platzierte die DKB im September 2017 erfolgreich ihren zweiten Green Bond. Wie bereits die erste „grüne Anleihe“ umfasste auch diese ein Volumen von 500 Mio. EUR und wurde im Format Senior Unsecured begeben. Der zugrunde liegende Darlehenspool dient ausschließlich der Finanzierung von Wind- und Solarprojekten (onshore) in Deutschland.

Pfandbriefe wurden im Berichtsjahr aufgrund der anhaltend guten Liquiditätssituation nur in geringem Umfang emittiert. Das Emissionsvolumen lag bei 125 Mio. EUR (Vorjahr: 90 Mio. EUR).

Unsere Refinanzierungsquellen

in %



- Kundeneinlagen
- Fördergeschäft
- Pfandbriefe
- Sonstige Verbindlichkeiten
- Eigenmittel

Für das Rating unserer Hypotheken- und Öffentlichen Pfandbriefe vergab Moody's weiterhin die Bestnote „Aaa“. Das Emittentenrating für ungedeckte Anleihen wurde von Moody's von A3 auf A2 angehoben. Neben dem Upgrade für die Muttergesellschaft der DKB, die BayernLB, spielte dafür auch das nochmals verbesserte Liquiditätsprofil der Bank eine Rolle.

Ratings der DKB

	Öffentliche Pfandbriefe	Hypothekenspfandbriefe	Unternehmens- bzw. Emittentenrating (ungedeckte Anleihen)
Moody's-Rating	Aaa	Aaa	A2
oekom-Rating	–	–	B– (Prime-Status)
imug-Rating	sehr positiv (A)	positiv (BB)	neutral (CCC)

Das Gesamtvolumen des Neugeschäfts an Programmkrediten mit Förderinstituten verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Mrd. EUR und lag 2017 bei 1,7 Mrd. EUR. Grund für den Rückgang war vor allem die Umstellung der Refinanzierung von Erneuerbare-Energien-Projekten. Wegen der Liquiditätssituation erfolgten Darlehensgewährungen bevorzugt aus vorhandenen Passiva der DKB AG. Das Bestandsvolumen aus Programmkrediten und Globaldarlehen der Förderbanken belief sich zum Jahresende 2017 auf 13,5 Mrd. EUR (Jahresende 2016: 13,2 Mrd. EUR).

Segment Nicht-Kerngeschäft

Abbauaktivitäten fortgeführt

Der Abbau des Nicht-Kerngeschäfts wurde 2017 wie geplant fortgeführt. Er bestand aus der Rückführung bzw. Tilgung von Krediten sowie Kreditablösungen in Verbindung mit Verwertung. Das Forderungsvolumen (nominal) im Segment lag zum Stichtag bei 0,3 Mrd. EUR (Vorjahr: 0,5 Mrd. EUR). Aufgrund von Fälligkeiten befinden sich keine Wertpapiere mehr im Abbaubestand.

Segment Sonstiges

Im Segment Sonstiges behandeln wir übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand der DKB AG und der Ergebnisbeitrag der DKB Service GmbH. Die DKB Service GmbH erbrachte auch 2017 den Großteil der Dienstleistungen für die DKB AG.

Ertrags- und Vermögenslage des DKB-Konzerns (IFRS)

Ertragslage

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinsergebnis	935,2	795,1	140,1	17,6
Risikovorsorge	-127,3	-128,7	1,4	1,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	807,9	666,4	141,5	21,2
Provisionsergebnis	-39,2	6,9	-46,1	>-100,0
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	89,7	46,2	43,5	94,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-124,2	-94,4	-29,8	-31,6
Ergebnis aus Finanzanlagen	20,8	160,8	-140,0	-87,1
Verwaltungsaufwendungen	-446,3	-417,0	-29,3	-7,0
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-37,4	-29,8	-7,6	-25,5
Sonstiges Ergebnis	-3,2	-5,0	1,8	36,0
Restrukturierungsergebnis	-3,4	-2,9	-0,5	-17,2
Ergebnis vor Steuern	264,7	331,2	-66,5	-20,0
Ertragsteuern	-1,5	-4,3	2,8	65,1
Konzernergebnis	263,2	326,9	-63,7	-19,5
davon Sondereffekt Verkauf Anteile Visa Europe Limited	0,0	131,8	-131,8	-100,0
Bereinigtes Konzernergebnis	263,2	195,1	68,1	34,9

Der DKB-Konzern konnte sein um den einmaligen Sondereffekt aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited im Vorjahr **bereinigtes Konzernergebnis** deutlich steigern.

Maßgeblich hierfür war vor allem die positive Entwicklung des **Zinsergebnisses**, bei dem der DKB-Konzern den Rückgang der Zinserträge aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus durch die insgesamt gute Geschäftsentwicklung seiner Marktbereiche sowie Anpassungen in den Zinskonditionen weitgehend kompensieren konnte. Weiterhin wurde das Zinsergebnis durch geringere Zinsaufwendungen aus Zinsabsicherungsgeschäften wesentlich beeinflusst.

Das geringere **Provisionsergebnis** ergab sich vor allem aus höheren Aufwendungen im Kreditkartengeschäft.

Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** war im Vorjahr durch den Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited geprägt.

Die gestiegenen **Verwaltungsaufwendungen** resultieren vor allem aus höheren Aufwendungen aufgrund von internen Projekten zur Umsetzung von regulatorischen Anforderungen mit hohen externen Beratungskosten sowie hohen IT- und Personalaufwendungen.

Zinsergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinserträge und positive Zinsaufwendungen	1.878,3	2.065,4	-187,1	-9,1
Zinsaufwendungen und negative Zinserträge	-943,1	-1.270,3	327,2	25,8
Zinsergebnis	935,2	795,1	140,1	17,6

Das Zinsergebnis verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2017 in Mio. EUR	2016 ¹ in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	394,3	422,5	-28,2	-6,7
Infrastruktur	316,9	244,8	72,1	29,5
Firmenkunden	160,5	147,9	12,6	8,5
Finanzmärkte	41,8	-33,7	75,5	>100
Nicht-Kerngeschäft	6,1	7,6	-1,5	-19,7
Sonstiges	20,8	11,9	8,9	74,8
Überleitung/Konsolidierung	-5,2	-5,9	0,7	11,9
Zinsergebnis	935,2	795,1	140,1	17,6

¹ Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich Zuordnungen zu den Segmenten verändert. Die entsprechenden Vergleichszahlen des Vorjahres wurden angepasst.

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2017 in Mio. EUR	2016 ¹ in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-43,9	-61,7	17,8	28,8
Infrastruktur	-22,8	-7,9	-14,9	>-100,0
Firmenkunden	-51,4	-37,5	-13,9	-37,1
Finanzmärkte	0,0	0,0	0,0	0,0
Nicht-Kerngeschäft	-8,5	-20,9	12,4	59,3
Sonstiges	-0,7	-0,7	0,0	0,0
Überleitung/Konsolidierung	0,0	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorge	-127,3	-128,7	1,4	1,1

¹ Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich Zuordnungen zu den Segmenten verändert. Die entsprechenden Vergleichszahlen des Vorjahres wurden angepasst.

Provisionsergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Kreditkartengeschäft	8,6	54,5	-45,9	-84,2
Zahlungsverkehr	-55,5	-56,6	1,1	1,9
Sonstiges Provisionsergebnis	7,7	9,0	-1,3	-14,4
Provisionsergebnis	-39,2	6,9	-46,1	>-100,0

Das Provisionsergebnis verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2017 in Mio. EUR	2016¹ in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-76,0	-32,0	-44,0	>-100,0
Infrastruktur	3,6	1,4	2,2	>100,0
Firmenkunden	25,2	28,6	-3,4	-11,9
Finanzmärkte	-2,6	-2,2	-0,4	-18,2
Nicht-Kerngeschäft	0,2	0,6	-0,4	-66,7
Sonstiges	2,1	5,6	-3,5	-62,5
Überleitung/Konsolidierung	8,3	4,9	3,4	69,4
Provisionsergebnis	-39,2	6,9	-46,1	>-100,0

¹ Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich Zuordnungen zu den Segmenten verändert. Die entsprechenden Vergleichszahlen des Vorjahres wurden angepasst.

Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung/Ergebnis aus Sicherungsgeschäften

Das Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung und das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften spiegeln im Wesentlichen die zinsinduzierten Effekte der von der DKB zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate und deren Grundgeschäfte wider.

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus Veräußerungsgewinnen durch den Verkauf von Wertpapieren. Im Vorjahr beinhaltete das Finanzanlageergebnis noch vor allem einen einmaligen Sondereffekt in Höhe von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited.

Verwaltungsaufwendungen

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Personalaufwendungen	-228,0	-213,9	-14,1	-6,6
Andere Verwaltungsaufwendungen	-210,6	-196,4	-14,2	-7,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-7,7	-6,7	-1,0	-14,9
Verwaltungsaufwendungen	-446,3	-417,0	-29,3	-7,0

Die höheren **Personalaufwendungen** ergeben sich aus der Tarifentwicklung und dem erforderlichen Mitarbeiteraufbau.

Die **anderen Verwaltungsaufwendungen** stiegen insbesondere aufgrund höherer Kosten für interne Projekte mit hohen externen Beratungskosten zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen und höherer IT-Aufwendungen.

Die Verwaltungsaufwendungen verteilen sich wie folgt auf die Segmente:

Aufteilung nach Segmenten	2017 in Mio. EUR	2016 ¹ in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Privatkunden	-206,9	-206,0	-0,9	-0,4
Infrastruktur	-88,4	-79,0	-9,4	-11,9
Firmenkunden	-65,1	-56,2	-8,9	-15,8
Finanzmärkte	-6,6	-4,8	-1,8	-37,5
Nicht-Kerngeschäft	-16,9	-17,5	0,6	3,4
Sonstiges	-201,0	-184,6	-16,4	-8,9
Überleitung/Konsolidierung	138,6	131,1	7,5	5,7
Verwaltungsaufwendungen	-446,3	-417,0	-29,3	-7,0

¹ Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich Zuordnungen zu den Segmenten verändert. Die entsprechenden Vergleichszahlen des Vorjahres wurden angepasst.

Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Bankenabgabe und Bankenaufsicht	-22,5	-20,0	-2,5	-12,5
Einlagensicherung	-14,9	-9,8	-5,1	-52,0
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-37,4	-29,8	-7,6	-25,5

Sonstiges Ergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Sonstige Erträge	42,0	36,2	5,8	16,0
Sonstige Aufwendungen	-45,2	-41,2	-4,0	-9,7
Sonstiges Ergebnis	-3,2	-5,0	1,8	36,0

Restrukturierungsergebnis

Das **Restrukturierungsergebnis** resultiert aus der Umsetzung der für die DKB als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen.

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug im Geschäftsjahr 0,34 % (Vorjahr: 0,43 %, ohne Sondereffekt aus dem Verkauf der Visa Europe Limited: 0,26 %).

Vermögenslage

Aktiva

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Barreserve	1.742,8	1.428,6	314,2	22,0
Forderungen an Kreditinstitute	4.601,6	5.365,5	-763,9	-14,2
Forderungen an Kunden	64.552,2	63.228,3	1.323,9	2,1
Risikovorsorge	-356,9	-448,8	91,9	20,5
Portfolio-Hedge-Adjustment	455,4	831,4	-376,0	-45,2
Handelsaktiva	3,6	4,3	-0,7	-16,3
Finanzanlagen	6.027,9	5.880,1	147,8	2,5
Weitere Aktiva	296,3	232,9	63,4	27,2
Bilanzsumme	77.322,9	76.522,3	800,6	1,0

Die Veränderungen der **Barreserve** sowie der **Forderungen an Kreditinstitute** resultieren aus der operativen Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns.

und Firmenkunden (+556,9 Mio. EUR) zurück. Im Segment Privatkunden sanken dagegen die Kundenforderungen um 487,8 Mio. EUR.

Der Anstieg der **Forderungen an Kunden** geht insbesondere auf die Segmente Infrastruktur (+1.361,4 Mio. EUR)

Der Bestand der **Risikovorsorge** hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	Bestand 01.01.	Zuführungen	Auflösungen ¹	Verbrauch	Bestand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	-385,0	-150,7	60,9	217,2	-257,6
Portfoliowertberichtigungen	-63,8	-35,5	0,0	0,0	-99,3
Risikovorsorge	-448,8	-186,2	60,9	217,2	-356,9

¹ inklusive Unwinding

Das **Portfolio-Hedge-Adjustment** resultiert aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung des Portfolio-Hedge-Adjustments korrespondiert mit der Entwicklung der Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Die **Handelsaktiva** resultiert aus den positiven Marktwerten der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate, die nicht dem Hedge Accounting nach IAS 39 unterliegen.

Der Anstieg der **Finanzanlagen** basiert vor allem auf Zukäufen, die im Hinblick auf den nach Basel III/CRD IV vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestand getätigt wurden. Kompensierend wirkten sich Verkäufe sowie planmäßige Fälligkeiten aus.

Passiva

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.381,1	14.510,0	-128,9	-0,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.931,0	53.438,0	493,0	0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.725,1	4.459,0	266,1	6,0
Handelspassiva	22,3	53,4	-31,1	-58,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	17,7	119,2	-101,5	-85,2
Rückstellungen	164,4	143,3	21,1	14,7
Weitere Verbindlichkeiten	141,1	373,5	-232,4	-62,2
Nachrangkapital	684,7	406,8	277,9	68,3
Eigenkapital	3.255,5	3.019,1	236,4	7,8
Bilanzsumme	77.322,9	76.522,3	800,6	1,0

Die Veränderungen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** resultieren aus der operativen Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns.

Der Anstieg der **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden** geht insbesondere auf das Segment Privatkunden (+2.348,9 Mio. EUR) zurück. Im Segment Infrastruktur sanken dagegen die Kundeneinlagen um 1.649,8 Mio. EUR. Im Segment Firmenkunden stiegen die Kundeneinlagen um 120,8 Mio. EUR.

Die **verbrieften Verbindlichkeiten**, zu denen öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe ebenso wie Inhaberschuldverschreibungen gehören, erhöhten sich im Geschäftsjahr durch die Emission neuer Papiere, die die Fälligkeiten des Geschäftsjahres überstiegen.

Die **Handelspassiva** resultiert aus den negativen Marktwerten der zu Sicherungszwecken abgeschlossenen Zinsderivate, die nicht dem Hedge Accounting nach IAS 39 unterliegen.

Die **negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)** resultieren aus den gebildeten Fair-Value-Hedges von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Die Entwicklung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten korrespondiert mit dem Portfolio-Hedge-Adjustment auf der Aktivseite.

Die Derivate der DKB unterliegen im Wesentlichen der Clearingpflicht der European Market Infrastructure Regulation (EMIR). Daher erfolgt eine Saldierung der negativen Marktwerte mit den für die clearingpflichtigen Derivate hinterlegten Barsicherheiten.

Die **Rückstellungen** beinhalten vor allem Rückstellungen für Pensionen und weitere langfristige Personalverpflichtungen, Rückstellungen für Prozessrisiken sowie Rückstellungen im Kreditgeschäft.

Der Rückgang der **weiteren Verbindlichkeiten** ist vor allem in der Thesaurierung des Gewinns der DKB AG und der damit verbundenen fehlenden Verbindlichkeit aus der Gewinnabführung an die BayernLB (Vorjahr: 256,9 Mio. EUR) begründet.

Das bilanzielle **Eigenkapital** setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3	0,0	0,0
Kapitalrücklage	1.414,4	1.414,4	0,0	0,0
Gewinnrücklage	1.093,4	1.024,0	69,4	6,8
Neubewertungsrücklage	133,5	161,7	-28,2	-17,4
Konzernbilanzgewinn	274,9	79,7	195,2	>100
Eigenkapital	3.255,5	3.019,1	236,4	7,8

Die höhere **Gewinnrücklage** resultiert aus Einstellungen in die Gewinnrücklage von 68,0 Mio. EUR und Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne von +1,3 Mio. EUR.

Der Rückgang der **Neubewertungsrücklage** begründet sich aus Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten.

Die Veränderung des **Konzernbilanzgewinns** ergibt sich aus dem Konzernergebnis abzüglich der Einstellungen in die Gewinnrücklage.

Ertrags- und Vermögenslage der DKB AG (HGB)

Ertragslage

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zins- und Beteiligungsergebnis	935,0	787,5	147,5	18,7
Provisionsergebnis	-87,8	-22,4	-65,4	>-100,0
Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-431,1	-391,1	-40,0	-10,2
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-46,0	-43,8	-2,2	-5,0
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	370,1	330,2	39,9	12,1
Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis	-114,8	29,5	-144,3	>-100,0
Außerordentliches Ergebnis	-3,3	-2,8	-0,5	-17,9
Ergebnis vor Steuern, Zuführung nach § 340g HGB und Ergebnisabführung	252,0	356,9	-104,9	-29,4
Zuführung nach § 340g HGB	-252,0	-100,0	-152,0	>-100,0
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0
Ergebnis vor Ergebnisabführung	0,0	256,9	-256,9	-100,0
Abgeführte Gewinne	0,0	-256,9	256,9	-100,0
Jahresüberschuss	0,0	0,0	0,0	0,0

Die DKB AG konnte ihr **Zins- und Beteiligungsergebnis** aufgrund der insgesamt guten Geschäftsentwicklung in ihren Marktbereichen sowie geringerer Zinsaufwendungen aus Zinsabsicherungsgeschäften trotz des weiterhin niedrigeren Zinsniveaus deutlich steigern.

Das geringere **Provisionsergebnis** ergab sich vor allem aus höheren Aufwendungen im Kreditkartengeschäft.

Die gestiegenen **Verwaltungsaufwendungen** resultieren vor allem aus höheren Aufwendungen aufgrund von internen Projekten zur Umsetzung von regulatorischen Anforderungen mit hohen externen Beratungskosten sowie hohen IT- und Personalaufwendungen.

Das deutlich geringere **Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis** beruht auf dem lediglich im Vorjahr angefallenen positiven Sondereffekt von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited.

Im Geschäftsjahr wurde das Ergebnis der DKB AG zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals vollständig der **Reserve nach § 340g HGB** zugeführt.

Zins- und Beteiligungsergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Zinserträge	1.854,5	2.054,2	-199,7	-9,7
Zinsaufwendungen	-928,3	-1.273,4	345,1	27,1
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Unternehmen, Beteiligungen sowie Anteilen an verbundenen Unternehmen	3,8	2,6	1,2	46,2
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	5,0	4,1	0,9	22,0
Zins- und Beteiligungsergebnis	935,0	787,5	147,5	18,7

Die **Zinserträge** stammen mit 1.780,3 Mio. EUR (Vorjahr: 1.933,7 Mio. EUR) aus den Forderungen an Kunden. Der Rückgang ist trotz Ausweitung des entsprechenden Kreditvolumens auf das weiterhin niedrige Zinsniveau zurückzuführen.

auf Konditionsanpassungen aufgrund des weiterhin niedrigen Zinsniveaus zurückzuführen. Die weiteren Zinsaufwendungen beinhalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus Zinsabsicherungsgeschäften in Höhe von 334,7 Mio. EUR (Vorjahr: 480,9 Mio. EUR).

Die geringeren **Zinsaufwendungen** resultieren mit 276,1 Mio. EUR (Vorjahr: 424,1 Mio. EUR) aus Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. Der Rückgang ist

Provisionsergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Provisionserträge	316,3	320,4	-4,1	-1,3
Provisionsaufwendungen	-404,1	-342,8	-61,3	-17,9
Provisionsergebnis	-87,8	-22,4	-65,4	>-100,0

Die **Provisionserträge** beinhalten mit 242,2 Mio. EUR (Vorjahr: 252,4 Mio. EUR) Provisionen und Gebühren aus dem Kartengeschäft.

Die **Provisionsaufwendungen** stammen vor allem mit 236,9 Mio. EUR (Vorjahr: 198,0 Mio. EUR) aus dem Kartengeschäft und mit 58,7 Mio. EUR (Vorjahr: 56,6 Mio. EUR) aus dem Zahlungsverkehr.

Verwaltungsaufwendungen sowie Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Personalaufwendungen	-152,3	-138,4	-13,9	-10,0
Andere Verwaltungsaufwendungen	-278,4	-252,7	-25,7	-10,2
Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-0,4	0,0	-0,4	>-100,0
Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte	-431,1	-391,1	-40,0	-10,2

Die höheren **Personalaufwendungen** ergeben sich aus der Tarifentwicklung und dem erforderlichen Mitarbeiteraufbau.

Die anderen **Verwaltungsaufwendungen** stiegen insbesondere aufgrund höherer Kosten für interne Projekte mit hohen externen Beratungskosten zur Umsetzung regulatorischer Anforderungen und höherer IT-Aufwendungen.

Sonstiges betriebliches Ergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	11,9	7,1	4,8	67,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-57,9	-50,9	-7,0	-13,8
Sonstiges Ergebnis	-46,0	-43,8	-2,2	-5,0

In den **sonstigen betrieblichen Erträgen** sind im Wesentlichen Erträge aus Kostenerstattungen und aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** zeigen vor allem Schäden, unter anderem aus dem Missbrauch im Kreditkartengeschäft und aus Rechtsrisiken, sowie den Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute (Bankenabgabe).

Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis

Das Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-122,5	-123,1	0,6	0,5
Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen	7,7	152,6	-144,9	-95,0
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	0,0	0,0	0,0	0,0
Risikovorsorge und Bewertungsergebnis	-114,8	29,5	-144,3	>-100,0

Das **Bewertungsergebnis Wertpapierbestand und Beteiligungen** resultierte im Vorjahr neben Veräußerungsgewinnen durch den Verkauf von Wertpapieren vor allem

aus einem einmaligen Sondereffekt in Höhe von 131,8 Mio. EUR aus dem Verkauf der Anteile an der Visa Europe Limited.

Außerordentliches Ergebnis

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0	0,0
Außerordentliche Aufwendungen	-3,3	-2,8	-0,5	-17,9
Außerordentliches Ergebnis	-3,3	-2,8	-0,5	-17,9

Die **außerordentlichen Aufwendungen** beinhalten Restrukturierungsaufwendungen, die sich aus der Umsetzung der für die DKB AG als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen ergeben.

Zuführung nach § 340g HGB

Die DKB AG hat im Geschäftsjahr ihren Gewinn zur Stärkung ihres aufsichtsrechtlich anerkannten Eigenkapitals vollständig der Reserve nach § 340g HGB zugeführt.

Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn und Bilanzsumme)

Die Kapitalrendite betrug auf der Grundlage des Ergebnisses vor Gewinnabführung und Zuführung nach 340g HGB im Geschäftsjahr 0,33 % (Vorjahr: 0,47 %, ohne Sondereffekt aus dem Verkauf der Visa Europe Limited: 0,29 %).

Vermögenslage

Aktiva

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Barreserve	1.742,8	1.428,6	314,2	22,0
Forderungen an Kreditinstitute	4.602,0	5.366,0	-764,0	-14,2
Forderungen an Kunden	64.139,7	62.746,2	1.393,5	2,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.825,9	5.619,2	206,7	3,7
Weitere Aktiva	948,5	1.235,9	-287,4	-23,3
Bilanzsumme	77.258,9	76.395,9	863,0	1,1

Passiva

	2017 in Mio. EUR	2016 in Mio. EUR	Veränderung in Mio. EUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.516,3	14.749,9	-233,6	-1,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.928,3	53.434,4	493,9	0,9
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.797,0	4.527,1	269,9	6,0
Rückstellungen	208,2	170,8	37,4	21,9
Weitere Passiva	106,4	340,8	-234,4	-68,8
Nachrangkapital, Genussrechte und zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	684,8	407,0	277,8	68,3
Reserve nach § 340g HGB	582,0	330,0	252,0	76,4
Eigenkapital	2.435,9	2.435,9	0,0	0,0
Bilanzsumme	77.258,9	76.395,9	863,0	1,1

Die Vermögenslage der DKB AG entspricht nahezu der des DKB-Konzerns. Daher wird im Folgenden auf die Positionen eingegangen, die wesentliche Unterschiede zum DKB-Konzern aufweisen.

Die **weiteren Aktiva** bestehen vor allem aus den Barsicherheiten für clearingpflichtige Derivate (666,3 Mio. EUR, Vorjahr: 955,1 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurde das Ergebnis der DKB AG zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals vollständig der **Reserve nach § 340g HGB** zugeführt.

Das bilanzielle **Eigenkapital** setzt sich unverändert aus dem gezeichneten Kapital (339,3 Mio. EUR), der Kapitalrücklage (1.414,4 Mio. EUR) sowie der Gewinnrücklage (682,2 Mio. EUR) zusammen.

Mit der BayernLB besteht ein **Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag**. Aufgrund der vollständigen Zuführung des Jahresergebnisses der DKB AG zur Reserve nach § 340g HGB wurde an die BayernLB kein Ergebnis abgeführt (Vorjahr: 162,3 Mio. EUR).

Finanzlage der DKB

Die Liquiditätssteuerung der DKB beruht auf den aus dem Kreditwesengesetz abgeleiteten Grundsätzen, die im Risikobericht erläutert sind. Daher wird an dieser Stelle auf eine ausführliche Analyse der Kapitalflussrechnung verzichtet und auf die Darstellungen im Risikobericht sowie auf die Ausführungen in den Notes und in der Kapitalflussrechnung des DKB-Konzerns verwiesen.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Zur Steuerung unseres Unternehmens nutzen wir auch nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Um unsere diesbezüglichen Ziele zu erreichen, stehen für uns keine quantitativen Kennzahlen, sondern zahlreiche Maßnahmen im Vordergrund.

In Bezug auf die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren unterscheiden wir drei Ausrichtungsfelder:

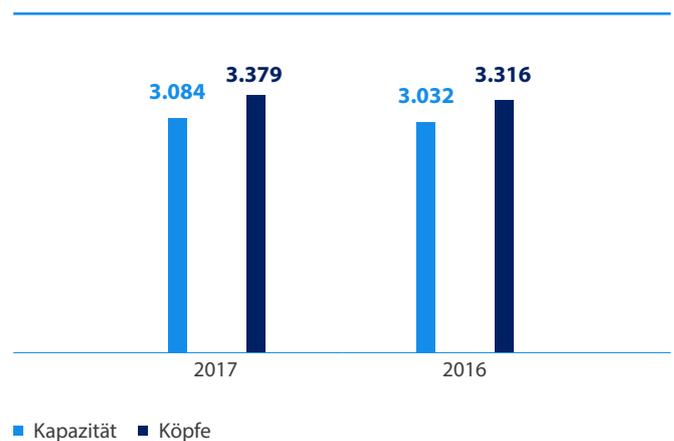
- **Mitarbeiter:** Hier richten wir unsere Aufmerksamkeit auf die Bereiche Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildungsstand und Gesundheit.
- **Kunden:** Zentraler Maßstab ist für uns hier die Kundenzufriedenheit in Bezug auf Produkte, Qualität und Innovationen.
- **Nachhaltigkeit:** Als Organisation wollen wir unser Zusammenspiel aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Zielen sinnvoll miteinander verbinden.

Mitarbeiter

Zahl der Beschäftigten weiter gestiegen

Zum Bilanzstichtag betrug die Zahl der Mitarbeiter im DKB-Konzern auf Kapazitätsbasis 3.084. Das sind 1,7% mehr als im Vorjahr (3.032 Mitarbeiter). Davon waren in der DKB AG 1.716 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 1.586 Mitarbeiter).

Mitarbeiterzahl Konzern zum 31.12.2017



Der Altersdurchschnitt im DKB-Konzern lag bei 43,1 Jahren (Vorjahr: 42,8 Jahre), dabei lag der Anteil der Arbeitnehmer unter 30 Jahren bei 11,5% (Vorjahr: 11,6%). Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 8,5 Jahren (Vorjahr: 8,2 Jahre).

Unsere Personalpolitik sieht vor, dass offene Positionen bevorzugt mit qualifiziertem Personal aus unserem Unternehmen besetzt werden. Für den Fall, dass dies nicht möglich ist oder dass für bestimmte Aufgabenprofile Spezialkenntnisse erforderlich sind, die intern nicht zur Verfügung stehen, rekrutieren wir geeignete Mitarbeiter von außen. Diesem Grundsatz folgten wir auch 2017.

Aktive Nachwuchsarbeit

Im Rahmen unserer Nachwuchsarbeit wollen wir junge Menschen frühzeitig an unser Unternehmen heranführen. Dazu bieten wir Werkstudenten und Praktikanten regelmäßig die Möglichkeit, bei uns im Rahmen befristeter Arbeitsverhältnisse Praxiserfahrung zu sammeln.

Ein besonderes Augenmerk richten wir auch auf Hochschulabsolventen: Ihnen bieten wir neben dem Direkt-einstieg auch den Einstieg über ein Traineeprogramm mit dem Ziel, danach ein unbefristetes Arbeitsverhältnis bei uns einzugehen. 2017 haben wir acht Trainees in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen.

Unser jüngster Rekrutierungsansatz knüpft bereits zum Studienbeginn an: Im vergangenen Jahr nahmen bei uns erstmals fünf Abiturienten ein duales Studium in den Fachrichtungen Bankwirtschaft und Wirtschaftsinformatik auf.

Zahlreiche Projekte zu „Arbeiten 4.0“

Im vergangenen Jahr beschäftigten wir uns über verschiedene Projektgruppen eingehend mit dem Themenfeld zukünftige Arbeitswelten bei der DKB. In zahlreichen Workshops erarbeiteten die Teams dazu konkrete Ansätze, die sie über Pilotprojekte in der Praxis erprobten. Einige der Projekte schafften es bereits bis zum Rollout: Dazu zählen mit JIRA und Confluence ein digitales Kollaborationstool und eine Software zum operativen Projektmanagement.

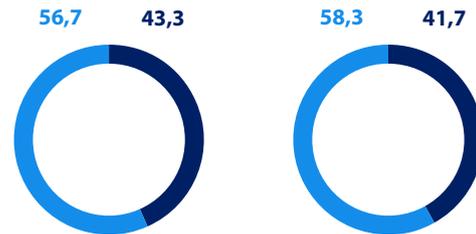
Ein Fokusthema war die Digitalisierung und was sie für die zukünftige Arbeitswelt bedeutet. Hier erarbeiteten die Projektteilnehmer Ansätze für die technische Veränderung der Arbeitsplätze und gaben Impulse für bauliche Veränderungen, über die sich die Zusammenarbeit in einer digitalisierten Welt besser gestalten lässt. Dabei entstanden Ideen für verschiedenartige Kommunikationsflächen, die den offenen Austausch und die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit in Projektteams unterstützen.

Förderung der Chancengleichheit

Die DKB legt großen Wert auf Chancengleichheit: Der Anteil der Frauen betrug zum Jahresende 56,7% (Vorjahr: 58,3%). Auf der ersten und zweiten Managementebene betrug der Frauenanteil 34,0% (Vorjahr: 33,2%).

Geschlechterverteilung im DKB-Konzern

in %



2017

2016

■ Frauen ■ Männer

Zur Förderung der Chancengleichheit in Führungspositionen haben wir auf den jeweiligen Ebenen im DKB-Konzern Zielgrößen definiert. Sie berücksichtigen auch die Vorgaben des § 111 Abs. 5 AktG in Verbindung mit dem Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Zielgrößen auf den Managementebenen

Der Aufsichtsrat der DKB AG besteht aus 16 Mitgliedern, drei Mitglieder sind Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 18,75%. Der Aufsichtsrat strebte bis zum 30. Juni 2017 eine Steigerung des Frauenanteils auf 25% an. Diese Quote wurde zum Stichtag nicht erreicht. Der Aufsichtsrat strebt bis zum 30. Juni 2022 eine Steigerung des Frauenanteils auf 25% an.

Da auf die DKB AG und die DKB Service GmbH zusammen der weit überwiegende Teil der Konzernbelegschaft entfällt, sind im Folgenden die Werte für beide Gesellschaften angeführt:

Der Vorstand der DKB AG besteht aus fünf Mitgliedern. Der Frauenanteil im Vorstand liegt aktuell bei 0%. Die DKB hat keine abweichende Zielgröße festgelegt. In der DKB Service GmbH sind zwei von drei Geschäftsführungspositionen mit Frauen besetzt, sodass bereits ein Frauenanteil von 67% besteht. Ziel ist, dass dieser nicht unter 30% fällt.

Der Anteil von Frauen auf der ersten Managementebene liegt bei der DKB AG derzeit bei 16,7 %. Bis zum 30. Juni 2022 soll er auf 20 % steigen.

Die DKB Service GmbH hat auf der ersten Managementebene einen Frauenanteil von 14,3 %. Dieser soll mindestens 30 % betragen. Auf der zweiten Managementebene liegt der Frauenanteil in der DKB AG derzeit bei 35,5 %, bei der DKB Service GmbH bei 47,8 %. In beiden Gesellschaften soll dieser Anteil mindestens 30 % betragen.

Spezielle Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit

Im Sinne einer erleichterten Umsetzung der Chancengleichheit im Arbeitsalltag setzt die DKB AG verschiedene Maßnahmen um. Dazu zählt auch das Konzept der flexiblen Arbeitszeitmodelle: Seit 2015 arbeiten die erste und zweite Managementebene der DKB AG im Modell der Vertrauensarbeitszeit. Die Flexibilisierung der Arbeitszeit fördert das Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ und unterstützt damit Mitarbeiter, die Verantwortung in der Familie übernehmen.

Um die Rahmenbedingungen für den Aufstieg von Frauen im Unternehmen weiter zu verbessern, bieten wir weiblichen Führungskräften ein spezielles Mentoringprogramm an.

In Kooperation mit der BayernLB setzten wir auch im vergangenen Jahr die Initiative Jobrotation fort. Der zeitlich begrenzte Arbeitsplatztausch fördert das gegenseitige Verständnis, übergreifendes Denken und die Zusammenarbeit im Konzern.

Sozialleistungen für die Mitarbeiter

Zur Stärkung der langfristigen Bindung an unser Unternehmen bieten wir unseren Mitarbeitern zahlreiche Sonderleistungen. Dazu zählen freiwillige (und übertarifliche) Sozialleistungen, Zuschüsse zu Versicherungen oder zur Kinderbetreuung und Leistungen zur Altersvorsorge.

Für den Fall, dass die Mitarbeiter Fragen zu den Themen Kinderbetreuung oder Pflege von Angehörigen haben, steht ihnen eine externe Mitarbeiterberatung zur Verfügung, die bei der Wahl der Betreuungsform berät,

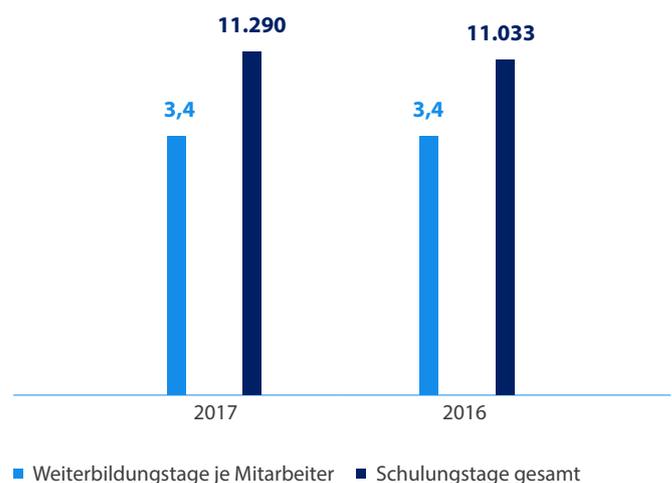
Kinderbetreuungslösungen vermittelt und schnelle Hilfe bei Betreuungsgängissen leistet. Darüber hinaus ist sie auch Ansprechpartner für andere private oder berufliche Fragen.

Wir bieten wirtschaftliche Anreize: So haben die Beschäftigten der DKB AG und ihrer 100%igen-Tochtergesellschaften über den Erwerb von Genussscheinen auch die Möglichkeit, sich unmittelbar am Unternehmenserfolg zu beteiligen. Die Genussscheine haben eine 4%ige Grundverzinsung und bieten einen in Abhängigkeit von der Cost Income Ratio (nach HGB) variablen Zinsaufschlag.

Angebote zum Wissens- und Kompetenzausbau

Unsere Mitarbeiter können sich bei der DKB auf vielfältige Weise weiterentwickeln. In der hausinternen Weiterbildungsakademie DKB MANAGEMENT SCHOOL sind die vielfältigen Angebote gebündelt. Die DKB MANAGEMENT SCHOOL bietet den Beschäftigten zahlreiche interne und externe Seminare, Fachweiterbildungen und Workshops an, in denen sie ihre persönlichen und fachlichen Kompetenzen ausbauen können. 2017 fanden über die DKB MANAGEMENT SCHOOL 417 Seminarveranstaltungen (Vorjahr: 356 Seminarveranstaltungen) statt. Durchschnittlich bildete sich ein Mitarbeiter im vergangenen Jahr 3,4 Tage weiter (Vorjahr: 3,4 Tage).

DKB MANAGEMENT SCHOOL



Veränderte Rahmenbedingungen wie vermehrte Projektarbeit, Prozessveränderungen, Markterweiterung oder der Kulturwandel machen eine gezieltere und modifizierte Weiterbildung notwendig. Insbesondere der Ausbau und die Förderung der Digitalkompetenz unserer Mitarbeiter standen 2017 im Fokus. Sie wurden in unterschiedlichen Medienskills geschult, darunter beispielsweise mehr als 450 Konzernmitarbeiter in der neuen Software JIRA/Confluence, und mit dem Aufbau eines ortsunabhängigen Lernmanagementsystems wurde die Einführung einer neuen DKB-Karriereplattform mittels SAP SuccessFactors für 2018 vorbereitet.

Unsere Veranstaltungsreihen „DKB-Zukunftsforum“ und „DKB meets Campus“ nutzten wir, um mit unseren Geschäftskunden sowie Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft branchenübergreifend über aktuelle Entwicklungen und Zukunftstrends aus der Arbeitswelt zu diskutieren.

Gesundheitsquote weiter auf hohem Niveau

Im Fokus unseres Gesundheitsmanagements steht die Durchführung von Maßnahmen bzw. das Schaffen präventiver Strukturen zur Gesundheitserhaltung unserer Mitarbeiter. Bei diesen Maßnahmen beziehen wir auch die Freunde und Familienangehörigen der bei uns Beschäftigten ein. Allein oder gemeinsam können sie Workshops mit gesundheitlicher Ausrichtung sowie Bewegungsangebote nutzen. Wie in den Vorjahren wurden medizinische Gesundheitschecks auf freiwilliger Basis angeboten und durchgeführt.

Die Gesundheitsquote im DKB-Konzern bewegte sich 2017 weiter auf einem sehr hohen Level von 95,1 % (Vorjahr: 95 %). Der Wert ergibt sich aus dem Anteil der krankheitsbedingten Fehltag zu den Gesamttagen.

Corporate-Volunteering-Engagement

Wir geben unseren Mitarbeitern die Möglichkeit, sich auch außerhalb des Unternehmens zu engagieren, indem sie im Rahmen eines Corporate Volunteering freiwillig ausgewählte Projekte unterstützen. Dafür können sie sich an bis zu zwei Arbeitstagen im Jahr freistellen lassen und sich z. B. bei der Initiative „My Finance Coach“, der Flüchtlingshilfe oder in der DKB STIFTUNG einbringen. Mit unseren Corporate-Volunteering-Angeboten möchten wir nicht nur als Unternehmen gesellschaftliche Verantwortung übernehmen, sondern auch auf die stärker werdende

Nachfrage unserer Mitarbeiter nach persönlichem sozialen Engagement neben ihrer beruflichen Tätigkeit eingehen und ihnen die Umsetzung erleichtern.

Kunden

Ziel: Kundennutzen und Kundenerlebnis

Angesichts einer zunehmenden Zahl an Marktteilnehmern nimmt der Wettbewerb um die Kunden stark zu. FinTechs drängen mit innovativen Produkten an den Markt, und auch die klassischen Mitbewerber aus dem Bankwesen bieten den Kunden regelmäßig neue Angebote. In diesem Umfeld wollen wir unsere Marktposition halten und unsere Vorsprünge ausbauen. Dazu haben wir unsere Produkte und Leistungen auch 2017 weiter ausgebaut. Wichtigstes Ziel ist es, den Kundennutzen und das Kundenerlebnis kontinuierlich zu verbessern.

Bei unseren Privatkunden konzentrieren wir uns dabei auf den Ausbau digitaler Services, die sich durch eine intuitive Nutzung auszeichnen. Dort, wo es sich anbietet, gehen wir dazu sowohl auf der Technologie- als auch auf der Produktseite auch langfristige Kooperationen ein.

Als Geschäftsbank für Kommunen und mittelständische Unternehmen wollen wir unsere Kunden auf einem sehr hohen Niveau beraten. Dazu beschäftigen wir in unserer Bank Spezialisten, die auch beruflich auf diesen Feldern zu Hause sind, z. B. Agrar- und Bauingenieure sowie Verfahrens- und Umwelttechniker. Diese Spezialisten arbeiten Hand in Hand mit den Bankberatern. Seit 2017 begleiten wir unsere Kunden auch deutschlandweit in den Regionen vor Ort.

Um unsere Privat- und Geschäftskunden möglichst gut beraten zu können, arbeiten wir auch eng mit zahlreichen Fachverbänden, Förderbanken und wissenschaftlichen Einrichtungen zusammen.

Unterstützung der Handball-WM

Ein in Bezug auf das Kundenerlebnis besonderes Ereignis war im vergangenen Jahr die Übertragung der Handball-WM vom 11. bis 29. Januar 2017 in Frankreich. Nachdem sich bei den Vergabeverhandlungen für die Übertragungsrechte zwischen den Bietern keine Einigung

abzeichnete, erwarben wir als ein Hauptsponsor der deutschen Handball-Nationalmannschaft vom Rechteinhaber kurzfristig die exklusiven Live-Übertragungsrechte für Deutschland. Ohne diesen Schritt hätte die Gefahr bestanden, dass deutsche Fans keine Livebilder von der Handball-WM erhalten hätten. Die Begegnungen waren auf handball.dkb.de zu sehen und für alle Sportfans in Deutschland live und frei zu empfangen. Der Stream auf dem Online-Portal der DKB wurde mit YouTube als technischem Partner umgesetzt. Das exklusive Streaming einer Sportgroßveranstaltung durch einen Sponsor war in dieser Form in Deutschland einzigartig.

Innovationen und Angebotsverbesserungen

Seit März 2017 profitieren DKB-Kunden bei der Nutzung ihrer Apps von weiteren Verbesserungen: Im Besonderen wurde die DKB-pushTAN-App überarbeitet, die Nutzeroberfläche modernisiert und das Design überarbeitet. Die App heißt jetzt DKB-TAN2go. Das Update der App ist ein weiterer Schritt zur Optimierung der DKB-TAN-Prozesse.

Um die Nutzung unserer Angebote für unsere Kunden noch verständlicher zu machen, haben wir auf unserer Homepage zahlreiche Erklärvideos veröffentlicht. Die Video-Tutorials erklären auf einfache Art und Weise z. B. die Funktionsweise unserer Foto-Überweisung, unser Internet-Banking oder wie man das TAN2go-Verfahren aktiviert.

Auf der Internet-Banking-Plattform haben wir im vergangenen Jahr die Finanzstatusansicht überarbeitet: Seit August können DKB-Kunden ihren Finanzüberblick nach ihren individuellen Wünschen gestalten. Neben der gewohnten Ansicht nach Produktgruppe oder Kontoinhaber können sie ihre Konten jetzt auch individuell gruppieren und sortieren.

Im vergangenen Jahr hat die DKB eine ganze Reihe zusätzlicher Funktionen eingeführt. Für eine einjährige Übergangsphase bis Ende November 2017 konnten DKB-Cash-Kunden diese Vorteile uneingeschränkt nutzen. Seit Dezember ermöglichen wir die Nutzung dieser Funktionen nur noch unseren Aktivkunden mit einem monatlichen Geldeingang ab 700 EUR. Zu den wichtigsten Vorteilen zählt, dass bei Zahlungen mit Kreditkarte im Ausland das Auslandseinsatzentgelt (AEE) entfällt.

Ein weiteres Feature für Aktivkunden: Im Fall eines Diebstahls haben die Kunden die Möglichkeit, auf eine kostenlose Notfallkarte und Notfallbargeld zurückzugreifen. Ein Kartenkasko schützt vor Schäden, die in der Zeit zwischen Kartenverlust und Kartensperre auftreten können.

Seit November geben wir unsere DKB-VISA-Card in einem neuen Design aus. Das neue Look & Feel der Karte vermittelt den Markenkern der DKB als empathischer Herausforderer. Die Karte wurde mit haptisch wahrnehmbaren Linien konzipiert und grenzt sich optisch deutlich von den Karten der Mitbewerber ab.

Durch die neue Kooperation mit dem Start-up Clark ermöglichen wir unseren Kunden ab Dezember einen einfachen und direkten Zugang zum digitalen Angebot des InsurTechs für das persönliche Versicherungsmanagement. Ein zusätzliches Feature ist das neue Clark-Renten-Cockpit, mit dem der Nutzer einen umfassenden Überblick über die eigene Rentensituation erhält.

Im Bereich der Ratenkredite hat die Marke SKG BANK den SKG WohnKredit für Stadtwerke angepasst: Bei dem Angebot handelt es sich um eine White-Label-Plus-Lösung, mit der Stadtwerke über besonders gute Konditionen die Kundenbindung stärken und den Absatz steigern können. Bei einer kleineren Baufinanzierung erfolgt z. B. eine Auszahlung auch ohne den Ausweis der Grundbucheintragung, und ab einer Darlehenssumme von 10.000 EUR gibt es die Möglichkeit, für die Rückzahlung eine sehr lange Laufzeit (bis zu 180 Monate) zu vereinbaren.

Seit dem Spätsommer 2017 pilotieren wir die Geschäftsbeziehung zu einer Online-Plattform für gewerbliche Finanzierungen. Die Plattform übermittelt der DKB digital produktübergreifende Finanzierungsanfragen für die gewerblichen Segmente. Ein Algorithmus sorgt dafür, dass für uns die Projekte ausgewiesen werden, die sich in ausgewählten Zielbranchen der DKB befinden. Der interne Bereich Sparkassen und Kooperationen übernimmt eine Vorselektion der Projekte und leitet die interessanten Projekte an die jeweils zuständige kundenbetreuende Einheit weiter.

Für unsere Kunden in der Wohnungswirtschaft haben wir 2017 das Produktpaket DKB@win, eine SAP-basierte A-Z-Lösung für die Branche, ausgebaut und um neue, zeitgemäße Features erweitert. Jetzt können mobile Endgeräte noch effizienter genutzt werden, z. B. direkt vor Ort beim Mieter. Darüber hinaus sind nun ein leistungsfähiges Dokumentenmanagementsystem und ein moderner elektronischer Rechnungsworkflow enthalten.

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges Geschäft als Basis unseres Unternehmenswerts

Die sinnvolle Verbindung ökonomischer, ökologischer und sozialer Ziele sehen wir für uns als Basis für die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Deshalb arbeiten wir daran, unsere Nachhaltigkeitsleistung kontinuierlich zu verbessern. Dies erreichen wir über:

- die Ausrichtung auf nachhaltige Bankprodukte,
- die bestmögliche Berücksichtigung und Unterstützung der sozialen Bedürfnisse der Mitarbeiter,
- die Übernahme sozialer Verantwortung durch Beteiligung an sozialen, nutzenstiftenden Projekten,
- das Minimieren der umweltbeeinträchtigenden Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit,
- die Dialogpflege mit den unterschiedlichen Anspruchsgruppen über nachhaltige Themen.

Industry Leader bei oekom

Als Signal für den nachhaltigkeitsorientierten Kapitalmarkt unterziehen wir uns entsprechenden Ratings. Die Nachhaltigkeits-Ratingagenturen imug und oekom prüfen unsere Bank regelmäßig auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitsstandards, das Vorhandensein und die Einhaltung von selbst auferlegten Richtlinien sowie auf spezielle, zur Geschäftstätigkeit unseres Unternehmens passende Maßnahmen.

2017 konnte die DKB ihre Position als Industry Leader im Nachhaltigkeitsrating von oekom research erneut bestätigen. Zum dritten Mal in Folge erhielten wir ein „B–“ und damit wieder die höchste Note aller gerateten Geschäfts-, Landes- und Regionalbanken. Die Bewertung im Corporate Rating bedeutet für die DKB weiterhin das Führen eines „Prime-Status“ und die Einstufung als derzeit einziges dieser Institute in die Kategorie „good“.

Wesentlich für das wiederholt sehr gute Abschneiden sind das geringe Risikoniveau unserer Bank in Bezug auf Kontroversen und sogenannte ESG-Risiken (Umwelt, Soziales und Unternehmensführung), die Leistungen als Arbeitgeber sowie im Corporate-Governance-Sektor. Besonders goutiert oekom unsere konsequente Ausrichtung der Kreditvergabe auf Nachhaltigkeit. Wir finanzieren Windparks und Solaranlagen seit 1996. Im Bereich der erneuerbaren Energien in Deutschland verfügen wir über eines der größten Kreditportfolios (10,4 Mrd. EUR).

Die Nachhaltigkeits-Ratingagentur imug sieht die Stärken unserer Bank unter anderem bei „socially responsible products“, der Umweltberichterstattung, der Arbeitsplatzsicherheit, der Chancengleichheit für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie bei der Zusammenarbeit mit Förderbanken. Unsere Umweltleistung veröffentlichen wir in unserer jährlichen Umwelterklärung nach EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) und machen unser Vorankommen in diesem Bereich über die Entwicklung der Kernindikatoren der EMAS-Standorte transparent.

Nachhaltige Kenngrößen

	2017	2016	2010
Kreditvolumen bei erneuerbaren Energien (in Mrd. EUR)	10,4	9,7	3,9
Anzahl finanzierter EE-Projekte (Wind, Solar, Biogas und Wasserkraft)	4.370	4.100	2.200
Bürgerbeteiligungsprojekte (Anzahl)	103	90	–
Green-Bond-Volumen (in Mrd. EUR)	1,0	0,5	–
Spendenprojekte/Spenden Gemeinwohl (in Mio. EUR)	1,6	1,1	0,7
Arbeitsstunden Corporate Volunteering (Anzahl)	480	1.370	–

Zweiter Green Bond emittiert

Im September 2017 emittierte unsere Bank den zweiten Green Bond im Format einer unbesicherten Bankschuldverschreibung. Auch diese „grüne Anleihe“ hat ein Volumen von 500 Mio. EUR und dient ausschließlich der Refinanzierung von Wind- und Solarprojekten in Deutschland.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir das erste Reporting zu unserem im Jahr 2016 emittierten Green Bond veröffentlicht. Der Report betrachtet den für die Anleihe definierten Darlehenspool unter den Aspekten Mittelverwendung, Projektauswahl und -bewertung, Mittelverwaltung und Auswirkungsanalyse. Über finanzielle Kennzahlen der refinanzierten Anlagen hinaus macht das Green-Bond-Reporting außerdem Angaben zu den energetischen und ökologischen Effekten wie beispielsweise der erzeugten Strommenge oder der Menge an eingespartem CO₂. Die Einsparungen betragen bezogen auf den dem Green Bond zugrunde liegenden Darlehenspool 283.791 t CO₂.

Vielfältig nachhaltigkeitsorientiert

Mit dem DKB Zukunftsfonds bietet die DKB einen Aktienfonds, der einen sehr hohen ESG-Score aufweist und sich innerhalb seiner Peergroup auf den vordersten Plätzen (99 % Perzentil) befindet. Er weist keine Investitionen auf, die gegen den UN Global Compact verstoßen. Der CO₂-Fußabdruck des Portfolios ist um fast 50 % besser als der Fußabdruck des MSCI World AC.

Im Jahr 2017 wurden in der DKB im Rahmen des Umweltmanagements wieder zahlreiche Einzelmaßnahmen im Hinblick auf eine weitere Reduzierung unserer Verbräuche umgesetzt. Dazu zählen der verstärkte Einsatz von LED-Leuchtmitteln an den Standorten, der Wechsel zu nachhaltig erzeugten Büromaterialien und die Nutzung von Hybrid- und Elektrofahrzeugen für Dienstreisen sowie das Anbieten von Mobilitätsalternativen wie Videokonferenzen.

Die DKB fördert soziale und nutzenstiftende Projekte vor allem über Corporate Volunteering und die DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement. Dazu gehören insbesondere die Aktivitäten der DKB STIFTUNG als Integrationsunternehmen, im Bereich Denkmalpflege, Bildung, Kunst- und Kulturförderung sowie im Umwelt- und Naturschutz. 2017 spendete die DKB zudem mit der Weihnachtsaktion #DKBHerzenswunsch 100.000 EUR an sechs soziale Projekte in Deutschland. Durch ein öffentliches Voting wurde die Gesamtsumme anteilig auf die sechs Initiativen verteilt.

Nichtfinanzielle Erklärung

Die DKB AG nimmt die Befreiungsvorschrift des § 315b Abs. 2 Satz 2 HGB zur Erweiterung des Konzernlageberichts um eine nichtfinanzielle Konzernklärung in Anspruch. Die Bayerische Landesbank (BayernLB) erstellt als Mutterunternehmen im Sinne dieser Vorschrift den nach Maßgabe des § 315b Abs. 3 HGB befreienden gesonderten nichtfinanziellen Konzernbericht. Dieser wird zusammen mit dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht der BayernLB gemäß § 325 HGB im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt und spätestens vier Monate nach dem Abschlussstichtag auch auf der Internetseite der BayernLB (www.bayernlb.de) veröffentlicht.

Risiko- & Chancenbericht

Risikobericht

Der Risikobericht bezieht sich, soweit nicht explizit anders gekennzeichnet, entsprechend der internen Risikosteuerung auf den DKB-Konzern. Die DKB AG als Muttergesellschaft stellt innerhalb des DKB-Konzerns den dominierenden Anteil dar. Die Konzernzahlen ergeben sich demnach im Wesentlichen aus der DKB AG.

Unter Risiken werden mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse verstanden, die zu einer für die Bank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Mit Blick auf Chancen verweisen wir auf die Ausführungen im Chancenbericht.

Für quantitative Angaben, die über die im Risikobericht getroffenen Ausführungen hinausgehen und insbesondere der Erfüllung der Anforderungen des IFRS 7 dienen, verweisen wir auf den Anhang zum Konzernabschluss (Note 61 „Risiken aus Finanzinstrumenten“).

Wesentliche Entwicklungen im Berichtszeitraum

Die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Kapitalanforderungen und die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit sind zentrale Bestandteile der Steuerung des DKB-Konzerns. Der DKB-Konzern erfüllte im Berichtszeitraum sowohl die regulatorischen Vorgaben hinsichtlich der Eigenkapitalausstattung und der Liquidität als auch die Anforderungen an die ökonomische Kapitaladäquanz im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung. Allen bekannten Risiken trägt der DKB-Konzern durch Vorsorge- maßnahmen angemessen Rechnung und hat zur Risiko- fröherkennung geeignete Instrumente implementiert.

Im Berichtszeitraum wurden nachfolgende methodische Weiterentwicklungen mit wesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil umgesetzt.

- Im Rahmen der Weiterentwicklung der Verfahren zur Quantifizierung des Adressenausfallrisikos wurde eine neue Ausbaustufe des Kreditportfoliomodells mit entsprechenden methodischen Anpassungen in Betrieb genommen.
 - Das Verfahren zur Quantifizierung der operationellen Risiken wurde im Liquidationsansatz sowie in der Going-Concern-Perspektive auf ein Value-at-Risk-Verfahren umgestellt. Darüber hinaus wurden die Ergebnisse der OpRisk-Szenarioanalyse des Geschäftsjahres 2017 bei der Quantifizierung des Risikokapitalbetrags berücksichtigt.
 - Zur Quantifizierung des Geschäftsrisikos wird ein Value-at-Risk-Ansatz genutzt. Die Ermittlung erfolgte bisher auf Basis einer aggregierten Betrachtung von Zins-, Provisionsergebnis und Verwaltungsaufwand. Im Berichtszeitraum wurde das Verfahren dahin gehend angepasst, dass das Provisionsergebnis aus dieser Betrachtung herausgelöst wurde und für dieses ein separater Wert ermittelt wird.
 - Die Verfahren zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken wurden durch die Integration des periodischen Zinsänderungsrisikos in das Risikomanagement sowie die Einbeziehung von Margenkomponenten aus Kundengeschäften in die Marktpreisrisikomessung weiterentwickelt.
- Als Ergebnis der jährlichen Validierung und Pflege der Verfahren zur Quantifizierung der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken ergaben sich darüber hinaus Parameteraktualisierungen.

Im Liquidationsansatz lag die Auslastung des Limits für das Risikokapital zum 31. Dezember 2017 bei 52% und befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im gesamten Berichtszeitraum gegeben.

Auch bei den durchgeführten Stresstests reichte das Risikokapital aus, um die Szenarioverluste abzudecken.

Bestandsgefährdende Risiken bestehen derzeit nicht.

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

Die Beurteilung über die Angemessenheit der Eigenmittel erfolgt auf Basis der europäischen Eigenmittelverordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) und wird auf Einzelinstitutsebene nach dem Kreditrisikostandardansatz (KSA) vorgenommen.

Die entsprechenden bankaufsichtsrechtlichen Kennzahlen der DKB AG sind folgender Tabelle zu entnehmen:

Aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Adressenrisiken	30.892	30.009
Operationelle Risiken	1.192	1.045
Credit Valuation Adjustment (CVA)	0	1
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen	32.084	31.055
Eigenmittel	3.359	3.097
davon Kernkapital	2.810	2.766
Eigenmittelquote	10,47%	9,97%
Kernkapitalquote (T1)	8,76%	8,91%

Die Ausweitung der Risikopositionen resultiert bei den Adressenrisiken hauptsächlich aus dem Wachstum des Kreditvolumens. Der Anstieg der operationellen Risiken ist auf gestiegene Bruttoerträge im Jahr 2016 zurückzuführen.

Erstmals wurde zum Ende des Berichtsjahres mit der Aufnahme von AT1-Kapital in Höhe von 50,0 Mio. EUR zusätzliches Kernkapital ausgewiesen, was zur Stärkung der Kernkapitalquote (T1) führte. Mit der Übernahme von immateriellen Vermögenswerten zum 30. Juni 2017 von der Tochtergesellschaft DKB Service GmbH erfolgte erstmalig ein Abzug vom Kernkapital. Da sich gleichzeitig die Risikopositionen durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens erhöhten, ist die Kernkapitalquote im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.

Die DKB wird gegebenenfalls erforderliche Maßnahmen ergreifen, um die Anrechenbarkeit aller Kapitalbestandteile nachhaltig sicherzustellen.

Dem ratiellen Abschmelzen der Nachrangverbindlichkeiten sowie deren Fälligkeiten wurde mit der Neuaufnahme von 250,0 Mio. EUR begegnet. Dies führte zu einer Erhöhung im anrechenbaren Ergänzungskapital um 217,4 Mio. EUR auf 521,7 Mio. EUR. Der Bestand an Genussrechtsverbindlichkeiten blieb unverändert.

Die Effekte in beiden Kapitalbestandteilen führten neben den Veränderungen der Risikopositionen zur Erhöhung der Eigenmittelquote um 0,50% auf 10,47%.

Die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 8,00 % für die Eigenmittelunterlegung und die seit 1. Januar 2016 zusätzlich geforderten Quoten für die Kapitalpuffer waren jederzeit eingehalten.

Risikoorientierte Steuerung

Organisation des Risikomanagements

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht das vom Vorstand verantwortete Risikomanagement. Der Risikoausschuss befasst sich im Wesentlichen mit Fragen im Zusammenhang mit der Geschäftsstrategie, der Risikostrategie und der Risikosituation. Weiterhin entscheidet er über Kredite, die gemäß dem Gesetz über das Kreditwesen (KWG) in der Zuständigkeit des Aufsichtsrats liegen, sowie über Kredite oberhalb der Kompetenzgrenze des Vorstands.

Der Vorstand trägt die Verantwortung für die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements und die Umsetzung der Risikostrategie im DKB-Konzern. Zur Erfüllung der ihm obliegenden Verantwortung für die Implementierung eines angemessenen und funktionsfähigen Risikomanagementsystems hat der Vorstand eine Risikomanagementorganisation eingerichtet, zu der insbesondere die Festlegung und Dokumentation der risikopolitischen Grundsätze gehört. Neben Regelungen zur Aufbau- und Ablauforganisation sind entsprechend den MaRisk Prozesse zur Identifizierung, Beurteilung, Steuerung, Überwachung sowie Kommunikation der Risiken festgelegt worden.

Neben der funktionalen Trennung von Markt- und Marktfolgeeinheiten bzw. von Handels- und Abwicklungseinheiten erfordert eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation insbesondere angemessene interne Kontrollverfahren sowie eine adäquate Steuerung und Überwachung der wesentlichen Risiken. Die Bereiche Risk Office, Compliance, Kreditanalyse und Votierung, Kredit Risikobetreuung, Mid Office sowie der Fachbereich Datenschutz und Sicherheit bilden den Rahmen für das Risikomanagement- und -überwachungssystem und sind organisatorisch dem Risikovorstand bzw. dem Finanzvorstand zugeordnet.

Aufgaben des Risikocontrollings gemäß MaRisk AT 4.4.1 nimmt der Bereich Risk Office wahr. Dazu zählt insbeson-

dere die Unterstützung des Vorstands in allen risikopolitischen Fragen, d. h. insbesondere bei der Entwicklung und Umsetzung der Risikostrategie und bei der Ausgestaltung des Systems zur Begrenzung der Gesamtbankrisiken über Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie Risiko-früherkennungsverfahren. Unterstützt wird der Bereich Risk Office dabei durch verschiedene spezialisierte Bereiche innerhalb der DKB AG. Neben der laufenden Überwachung der Risikosituation, der Risikotragfähigkeit und der Risikolimite ist der Bereich Risk Office mit der Risiko-berichterstattung betraut.

Der Bereich Mid Office ist für die Sicherstellung interner und externer Vorgaben für das Management von Sicherheiten sowie die Methoden, Verfahren und Prozesse zur Sicherheitenbewertung verantwortlich. Weiterhin obliegen dem Fachbereich Rating die Integration und Weiterentwicklung der Rating- und Scoringsysteme sowie der Ausfall- und Verlustdatensysteme.

Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements obliegt dem Bereich Revision. Dieser nimmt die Aufgaben der internen Revision nach BT 2 der MaRisk wahr. Ziele der internen Revision sind die Überwachung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit sowie die Förderung der Optimierung der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Daneben wirken der Bereich Compliance sowie der Fachbereich Datenschutz und Sicherheit auf die Implementierung wirksamer Verfahren zur Einhaltung der für die Bank wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben und entsprechende Kontrollen hin und steuern Risiken resultierend aus Finanztransaktionen, im Bereich der Geldwäscheprävention, der Betrugsprävention und des Datenschutzes.

Risikostrategie

Der Vorstand ist verantwortlich für die Festlegung und Umsetzung der Risikostrategie, überprüft sie anlassbezogen und passt sie gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen an. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung und Aktualisierung wird die Risikostrategie sämtlichen Mitgliedern des Aufsichtsrats zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert. Als wesentliche Vorgabe für Bankgeschäfte ist sie Teil der schriftlich fixierten Ordnung.

Die Risikostrategie besteht aus mehreren Teilrisikostراتيجien und umfasst die Grundsätze für die einzelnen wesentlichen Risikoarten. Die konkreten Bestandteile des Risikomanagementsystems (Methoden, Instrumente, Prozesse) werden in weiteren Dokumenten der schriftlich fixierten Ordnung detailliert beschrieben.

Der Inhalt der Risikostrategie basiert auf der Geschäftsstrategie der DKB AG und berücksichtigt die entsprechenden Vorgaben der Risikostrategie des BayernLB-Konzerns. Die Risikostrategie definiert die Ziele der Risikosteuerung in den wesentlichen Geschäftsaktivitäten und konkretisiert die in der Geschäftsstrategie getroffenen Planungsprämissen hinsichtlich der Identifizierung, Steuerung und Überwachung wesentlicher Risiken.

Die Vorgaben der Risikostrategie zielen darauf ab, die Unternehmensziele auf Grundlage des angestrebten Risikoprofils im Zeitverlauf zu erfüllen und dabei ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag sowie die permanente Risikotragfähigkeit sicherzustellen. Damit bildet die Risikostrategie die Grundlage für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit.

Die Risikostrategie legt entsprechend den MaRisk konsistent zur Geschäftsstrategie die Grundhaltung des DKB-Konzerns zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Die Ableitung der Risikostrategie aus der Geschäftsstrategie ist Bestandteil des eingerichteten Strategieprozesses. In Verbindung mit der Geschäftsstrategie und der Risikotragfähigkeitskonzeption enthält die Risikostrategie die Rahmenbedingungen für den internen Risikokapitalallokations- und Planungsprozess. Im Rahmen der Formulierung der Risikotoleranzen für die einzelnen Risikoarten wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Dabei werden auch mögliche adverse Entwicklungen berücksichtigt. Die Höhe des bereitgestellten Risikokapitals entspricht dem Risikokapitalbedarfslimit und dokumentiert die Risikoneigung des DKB-Konzerns.

Darüber hinaus legt die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Kreditvergabe bzw. für die Zusammensetzung des Wertpapierportfolios fest. Das Engagement fokussiert sich grundsätzlich nur auf Geschäftsfelder, in denen der DKB-Konzern über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung und Steuerung der spezifischen Risiken verfügt. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht grundsätzlich eine adäquate Risikoanalyse voraus.

Als Mitglied des BayernLB-Konzerns ist der DKB-Konzern in dessen konzernweite Risikosteuerung und Risikotragfähigkeitskonzeption eingebunden. Der DKB-Konzern übernimmt grundsätzlich die geltenden Standards und Methoden der BayernLB. Wenn das Risikoprofil des DKB-Konzerns jedoch eine differenzierte Sichtweise erfordert, werden eigene Verfahren und Methoden eingesetzt, die mit dem zentralen Risikocontrolling des BayernLB-Konzerns abgestimmt sind. Der DKB-Konzern folgt den Vorgaben der Konzernrisikostrategie (inklusive Teilrisikostراتيجien) der BayernLB und ist darüber hinaus zur Einhaltung der konzernweit gültigen Guidelines verpflichtet. Die Überwachung der risikostrategischen Vorgaben für den Konzern hinsichtlich ihrer Zielerreichung sowie das Reporting erfolgen durch den Bereich Group Risk Control der BayernLB. Geschäfte und Handlungen, die im Widerspruch zur Konzernrisikostrategie stehen, bedürfen der Zustimmung des Vorstands der BayernLB.

Risikoinventur und wesentliche Risikoarten

Um wesentliche Risiken zu identifizieren und die Angemessenheit des Risikomanagementsystems in Relation zum Risikogehalt zu überprüfen, werden regelmäßig Risikoinventuren durchgeführt. Die Einschätzung der Wesentlichkeit basiert unter anderem auf dem prognostizierten Risikokapitalbetrag.

Als wesentliche Risikoarten wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreis-, Beteiligungs- und operationelle Risiken sowie Liquiditätsverteuerungs-, Reputations- und Geschäftsrisiken identifiziert. Darüber hinaus bestehen wesentliche Risikounterarten, die in den Risikomanagementprozessen der Risikoarten integriert sind.

Die Analyse und Bewertung der einzelnen identifizierten Risikoarten, deren Steuerung und Überwachung sind in den dazugehörigen Bankpolitiken, dem Risikotragfähigkeitshandbuch und den verschiedenen Teamhandbüchern festgelegt.

Adressenausfallrisiken umfassen die Gefahr, dass ein Vertragspartner (Kreditnehmer, Emittent, Kontrahent) seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig nachkommen kann oder sich seine Bonität verschlechtert, sowie das Verlust- und Wertveränderungsrisiko aus gestellten Sicherheiten. Die Adressenausfallrisiken beinhalten auch das Länderrisiko, das aus Länderspezifika (z. B. in Form von politischen oder wirtschaftlichen Krisen bzw.

Devisenbeschränkungen) resultiert. Der DKB-Konzern geht Adressenausfallrisiken im klassischen Kundengeschäft (Kreditrisiko) und in Form der Emittenten- und Kontrahentenrisiken sowie aus gruppeninternen Forderungen ein. Länderrisiken bestehen vornehmlich im Wertpapierportfolio bei ausländischen Emittenten. Im Hinblick auf das Gesamtportfolio sind sie nicht wesentlich. Kontrahentenrisiken in Form von Wiedereindeckungsrisiken werden in sehr geringem Umfang vor allem zur Absicherung von Zinsrisiken und im besicherten Geldhandel eingegangen. Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der Bank keine zugelassenen Produkte. Die Bank ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Unter **Beteiligungsrisiken** werden Adressenausfallrisiken aus Beteiligungspositionen zusammengefasst. Dabei handelt es sich um potenzielle Wertverluste durch die Bereitstellung von Eigenkapital oder eigenkapitalähnlichen Finanzierungen (z. B. stille Einlagen) aus Haftungsrisiken sowie Wertverluste aus Einzahlungsverpflichtungen oder Ergebnisabführungsverträgen. Kredite an Beteiligungen sind Bestandteil des Adressenausfallrisikos.

Marktpreisrisiken sind definiert als potenzielle Verluste aus Marktpreisveränderungen von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten und Derivaten sowie der Veränderung von Zinsen und Währungskursen. Marktpreisrisiken werden in Form der Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs und des Wertpapierbestands eingegangen. Währungsrisiken werden nicht aktiv eingegangen und resultieren im Wesentlichen aus einer Beteiligung; Rohstoff- und Verbriefungsrisiken bestehen nicht. Optionsrisiken resultieren vor allem aus impliziten Optionen aus Kündigungsrechten im Kreditgeschäft nach § 489 BGB und Zinsbegrenzungsvereinbarungen, die in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt werden. Darüber hinaus zählt das Net Interest Income Risk (NIIR) zu den Marktpreisrisiken. Es ist definiert als das Risiko einer Verringerung des Zinsüberschusses im Anlagebuch unter verschiedenen Zinsszenarien und auf Basis festgelegter Geschäftsentwicklungen über den Betrachtungszeitpunkt der nächsten zwölf Monate.

Liquiditätsverteuerungsrisiken umfassen das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig oder zeitgerecht erfüllen zu können. Zusätzlich werden erhöhte Kosten zur Aufrechterhaltung der

Zahlungsfähigkeit dem Liquiditätsrisiko zugeordnet. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden Liquiditätsverteuerungsrisiken gemeinsam mit Reputationsrisiken betrachtet.

Unter **Reputationsrisiko** versteht man die Gefahr eines finanziellen Verlustes bzw. entgangenen Gewinns aufgrund einer (drohenden) Schädigung respektive Verschlechterung der Reputation der Bank bei ihren Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern sowie Trägern/ Anteilseignern oder der (breiteren) Öffentlichkeit durch entsprechende Berichterstattung in den öffentlichen Medien inklusive Social Media (Facebook, Twitter u. Ä.), z. B. aufgrund von persönlichem negativen Auftreten von Bankvertretern nach außen oder nach innen. Dabei ist Reputation der aus Wahrnehmungen der Anspruchsgruppe resultierende öffentliche Ruf einer Bank bezüglich ihrer Kompetenz, Integrität und Vertrauenswürdigkeit. Reputationsrisiken bestehen insbesondere im Rahmen unerwarteter Abflüsse von Kundeneinlagen als Folge eines massiven Vertrauensverlustes in die Bonität oder die IT-Sicherheit mit Auswirkungen auf die Liquiditätsausstattung und die Ertragslage.

Operationelle Risiken sind in enger Anlehnung an die bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der CRR als die Gefahr von unerwarteten Verlusten definiert, die durch menschliches Verhalten, Prozess- und Kontrollschwächen, technologisches Versagen, Katastrophen oder durch externe Einflüsse hervorgerufen werden. Zu den wesentlichen operationellen Risiken zählen im DKB-Konzern Informationssicherheits-, Rechts- und Compliance-, Betrugs-, Auslagerungs-, Modell- und Organisationsrisiken.

Geschäftsrisiken umfassen das Risiko ökonomischer Verluste, die durch unerwartete Veränderungen im wirtschaftlichen, rechtlichen, regulatorischen, politischen, technologischen, sozialen oder ökologischen Geschäftsumfeld induziert werden und nicht bereits explizit oder implizit durch andere in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigte Risikoarten erfasst sind. Geschäftsrisiken beinhalten auch strategische Risiken.

Einbindung der Tochterunternehmen

Alle Tochterunternehmen der DKB AG sind Bestandteil der Risikostrategie und werden entsprechend ihrer Wesentlichkeit für das Gesamtrisikoprofil in den strategischen Vorgaben und dem Risikomanagementsystem berücksichtigt. Zur Ermittlung von Risikopotenzialen aus direkten Tochterunternehmen wird jährlich eine Beteiligungsinventur durchgeführt.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Risikotragfähigkeit

Die Analyse der Risikotragfähigkeit im Rahmen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung. Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn das vorhandene Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken. Durch die aktive Steuerung der ökonomischen Kapitaladäquanz auf Basis der internen Risikomessmethoden ist sichergestellt, dass die eingegangenen bzw. geplanten Risiken jederzeit im Einklang mit der Kapitalausstattung stehen.

Als führenden Steuerungsansatz im Rahmen des ICAAP hat der DKB-Konzern einen Liquidationsansatz gewählt. Dieser wird um eine Going-Concern-Perspektive ergänzt.

Die Auslastung des Risikokapitalbedarfslimits in Summe und je Risikoart wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen der monatlichen Risikoberichterstattung an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Limite erfolgt die Einleitung der im Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen. Darüber hinaus stellt die DKB AG den verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB monatlich die zur Darstellung des Konzernrisikos und der Risikotragfähigkeit des BayernLB-Konzerns erforderlichen Daten zur Verfügung.

Risikodeckungsmasse

Die Ermittlung der Risikodeckungsmasse basiert auf einem GuV-/bilanzorientierten Ansatz. Die Risikodeckungsmasse ist qualitativ zur Absorption auftretender Verluste geeignet und ergibt sich, dem Liquidationsansatz entsprechend, aus der Summe von Eigenkapital und Nachrangkapital zuzüglich des Jahresüberschusses. Im Liquidationsfall der Bank werden nicht verfügbare Positionen (z. B. immaterielle Vermögenswerte) von der Risikodeckungsmasse in Abzug gebracht.

Risikokapitalbedarf

Im Rahmen des ICAAP wird der Risikokapitalbedarf für Adressenausfall-, Marktpreis-, Beteiligungs-, operationelle Risiken sowie Liquiditätsverteuerungs- und Geschäftsrisiken bestimmt und den jeweiligen Limiten gegenübergestellt. Bei Beteiligungsrisiken greift der DKB-Konzern auf aufsichtsrechtliche Verfahren zurück. Hierbei werden die aufsichtsrechtlichen Vorschriften nach Artikel 155 CRR angewendet. Die Verfahren zur Quantifizierung der anderen Risikoarten basieren auf einem Value-at-Risk-Ansatz bzw. bei der Bestimmung des Liquiditätsverteuerungsrisikos auf einem szenario-basierten Ansatz. Bei Verwendung des Value-at-Risk-Ansatzes wird ein Konfidenzniveau von 99,95 % und eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde gelegt.

Die Aggregation der einzelnen Risikokapitalbedarfe der Risikoarten zum Gesamt-Risikokapitalbedarf erfolgt konzerneinheitlich entsprechend den Vorgaben der BayernLB durch Addition.

Entwicklung der Risikosituation

Zum aktuellen Stichtag ergibt sich folgendes Risikoprofil:

in Mio. EUR	31.12.2017	31.12.2016
Adressenausfallrisiken	375	415
davon Kundenforderungen	350	361
davon gruppeninterne Forderungen ggü. der BayernLB	25	54
Marktpreisrisiken	320	219
Beteiligungsrisiken	7	6
Operationelle Risiken	109	84
Liquiditätsverteuerungsrisiken	98	–
Geschäftsrisiken	9	–
Risikokapitalbedarf gesamt	918	724
Verfügbare Deckungsmasse	3.846	3.539
davon als Limite verteilt	1.755	1.965

Gegenüber dem Vorjahr ist der Gesamt-Risikokapitalbedarf um 194 Mio. EUR auf 918 Mio. EUR angestiegen.

Dieser Anstieg ist im Wesentlichen auf eine geänderte Berücksichtigung der Liquiditätsverteuerungsrisiken in der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie die Weiterentwicklung der Verfahren zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken zurückzuführen.

Bis zum 31. Dezember 2016 wurde der Risikokapitalbedarf für Liquiditätsverteuerungs- (102 Mio. EUR) und Geschäftsrisiken (0 Mio. EUR) bereits im Rahmen der Ermittlung der verfügbaren Deckungsmasse in Abzug gebracht. Seit Januar 2017 werden diese beiden Risikoarten nun bei der Ermittlung des gesamten Risikokapitalbedarfs berücksichtigt und entsprechend limitiert. Ein Abzug im Rahmen der Ermittlung der verfügbaren Deckungsmasse ist daher nicht mehr erforderlich.

Der Risikokapitalbedarf für Marktpreisrisiken hat sich gegenüber dem Vorjahresstichtag um 101 Mio. EUR erhöht. Diese Erhöhung ist überwiegend methodisch begründet und resultiert aus der zusätzlichen Einbeziehung von Margenkomponenten aus Kundengeschäften bei der Ermittlung des Risikokapitalbedarfs.

Darüber hinaus wird der Anstieg des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken durch den Rückgang des Risikokapitalbedarfs für Adressenausfallrisiken überkompensiert. Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs für operationelle Risiken von 25 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf die Umstellung auf ein Value-at-Risk-basiertes Verfahren zurückzuführen. Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs für Adressenausfallrisiken von 40 Mio. EUR resultiert hauptsächlich aus dem Abschmelzen der gruppeninternen Forderungen gegenüber der BayernLB.

Die verfügbare Deckungsmasse beträgt zum Berichtstichtag 3.846 Mio. EUR. Im Anstieg um rund 307 Mio. EUR gegenüber dem 31. Dezember 2016 spiegeln sich die Aufnahme von Nachrangdarlehen über 250 Mio. EUR sowie die Aufnahme von 50 Mio. EUR zusätzlichen Kernkapitals wider.

Von der verfügbaren Deckungsmasse sind 1.755 Mio. EUR als Limite zur Unterlegung des operativen Geschäfts verteilt. Der restliche Anteil steht zur Abdeckung des Standardszenarios „Schwerer konjunktureller Abschwung“ zur Verfügung. Das Limit ist zum Stichtag zu 52 % (31. Dezember 2016: 37 %) ausgelastet. Die Auslastung befindet sich damit weiterhin auf einem komfortablen Niveau. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtszeitraum durchgängig gegeben.

Die Betrachtung in der Liquidationssicht wird um eine Going-Concern-Perspektive ergänzt. In der Going-Concern-Perspektive muss das kurzfristig verfügbare Kapital ausreichen, um den Risikokapitalbedarf zu decken, sodass der Geschäftsbetrieb unter Einhaltung der bankaufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen fortgeführt werden kann.

Das berücksichtigte Risikokapital basiert auf dem freien harten Kernkapital nach Berücksichtigung zusätzlicher Kapitalanforderungen unter anderem zum Kapitalerhaltungspuffer. Als frei wird das harte Kernkapital angesehen, das nicht zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennziffern gebunden ist. Weiterhin fließt eine Ergebniskomponente ein, die sich aus dem nachhaltig erzielbaren Ergebnis bzw. dem bereits anteilig erwirtschafteten Jahresüberschuss ergibt.

Im Januar 2017 wurde das Verfahren zur Ermittlung des Risikokapitalbetrags in der Going-Concern-Perspektive von einem auf dem Expected Shortfall basierenden Ansatz auf einen Value-at-Risk-Ansatz zu einem Konfidenzniveau von 95 % umgestellt. Diese Verfahrensumstellung führte zu keinem wesentlichen Risikoanstieg.

Im Stichtagsvergleich stieg die Auslastung des Going-Concern-Kapitals zum 31. Dezember 2017 auf 55 % (31. Dezember 2016: 33 %) an. Der Anstieg der Auslastung resultiert zum einen aus dem Anstieg des gebundenen Kernkapitals aufgrund des RWA-Anstiegs und der damit verbundenen Verringerung des freien harten Kernkapitals. Darüber hinaus wirkte die Weiterentwicklung der Verfahren zur Quantifizierung des Marktpreis- und operationellen Risikos, wie auch in der Liquidationsperspektive, erhöhend auf den Risikokapitalbedarf.

Stresstesting

Der DKB-Konzern analysiert im Rahmen von Stress- und Szenarioanalysen für alle relevanten Portfolios die Auswirkungen von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen. Dabei werden Stressszenarien verwendet, die neben der Betrachtung der ökonomischen Effekte auch die Auswirkungen auf die Kapitalsituation berücksichtigen.

Das Standardszenario „Schwerer konjunktureller Abschwung“ basiert auf der Liquidationssicht und wirkt sich auf alle Risikoarten aus. Dabei wird untersucht, ob die

Risikotragfähigkeit auch im Falle einer schweren Rezession gegeben ist. Der daraus resultierende Risikokapitalbedarf wird der verfügbaren Deckungsmasse gegenübergestellt. Im Geschäftsjahr wurde das Standardszenario von einer Schätzung auf Basis historischer Zeitreihen hin zu einem stärkeren Bezug auf makroökonomische Parameter weiterentwickelt. Das Szenario basiert nun auf einem im BayernLB-Konzern einheitlichen Set an gestressten makroökonomischen Kennzahlen. Aus dem Stressszenario ergab sich zum 31. Dezember 2017 ein zusätzlicher Risikokapitalbedarf über den Risikokapitalbetrag des ICAAP in der Liquidationsperspektive (918 Mio. EUR) hinaus von 1.164 Mio. EUR. Der Gesamt-Risikokapitalbetrag von 2.082 Mio. EUR wird vollständig durch die vorhandene Risikodeckungsmasse abgedeckt.

Neben dem Szenario eines schweren konjunkturellen Abschwungs hat der DKB-Konzern institutsspezifische risikoartenspezifische Stresstests installiert. Die institutsspezifischen Szenarien umfassen beispielsweise Marktanteilsverluste in bedeutenden Geschäftsfeldern, singuläre Branchenkrisen durch Änderungen der Rahmenbedingungen aufgrund exogener Schocks, Auswirkungen des aufsichtsrechtlichen Zinsschocks auf das Kreditportfolio, die Veränderung von Zinsen oder Credit Spreads sowie negative Entwicklungen im Beteiligungsbestand.

Weiterhin ergänzen Sensitivitätsanalysen die Betrachtungen durch eine Erhöhung der Transparenz hinsichtlich der Auswirkungen denkbarer Veränderungen einzelner Risikofaktoren wie z. B. der Ausfallwahrscheinlichkeit.

Für alle Stressszenarien liegt die Verantwortlichkeit für die Quantifizierung und die Kommentierung im Bereich Risk Office. Die Ergebnisse der Stresstests werden im Rahmen des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand kommuniziert. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der institutsspezifischen Stressszenarien quartalsweise im Kreditrisikobericht dargestellt. Zur monatlichen und quartalsweisen Berichterstattung werden für den Fall von z. B. akuten Marktstörungen anlassbezogene Stresstests durchgeführt und die Ergebnisse sowie gegebenenfalls Handlungsempfehlungen im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung an den Vorstand kommuniziert.

Die Angemessenheit der Stressszenarien wird einmal jährlich überprüft, und die Stressszenarien werden gegebenenfalls aktualisiert.

Der DKB-Konzern hat darüber hinaus entsprechend der Maßgabe der MaRisk inverse Stresstests installiert. Abweichend von den konventionellen Stresstests werden dabei retrograd Szenarien identifiziert, die die Überlebensfähigkeit des DKB-Konzerns gefährden. Da bereits die Nichteinhaltung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen zu einer aufsichtsrechtlich angeordneten Einstellung des Geschäftsbetriebs führen kann, gilt ein Verlustbetrag als bestandsgefährdend, wenn er das zur Verfügung stehende Going-Concern-Kapital übersteigt. Inverse Stresstests werden dabei sowohl für einzelne Risikoarten als auch risikoartenübergreifend durchgeführt. Die Quantifizierung sowie der Ausweis der Stresstestergebnisse und deren Analyse erfolgen mindestens jährlich.

Adressenausfallrisiken

Risikosteuerung und -überwachung Strategien und Policies

Die Kreditrisikostategie wird unter Berücksichtigung des Risikoprofils und des Risikoappetits festgelegt. Sie enthält die zur Geschäftsstrategie konsistente Planung und Verteilung des Risikokapitals und Vorgaben zum Neugeschäft. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Das Kreditgeschäft wird durch die Kreditpolitik geregelt, die die allgemeine Philosophie für das Kreditrisiko sowie die Methoden zur aktiven Steuerung des Risikos vorgibt. Die Kreditpolitik definiert wichtige organisatorische Anforderungen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten sowie Grundsätze für das Kreditrisikomanagement und gilt für alle Kreditgeschäfte.

Das Management der Adressenausfallrisiken ist eine gemeinschaftliche Aufgabe der Markt- und Marktfolgeeinheiten. In diesem Prozess übernimmt der Bereich Kreditanalyse und Votierung die Marktfolgefunktion und ist zuständig für die Risikoanalyse, -bewertung und -steuerung bezüglich der risikorelevanten Engagements. Weiterhin trägt er die Verantwortung für die laufende Bonitäts- und Transaktionsanalyse und gibt im Rahmen der Kreditgenehmigung das Votum der Marktfolge ab. In der Kreditkompetenzordnung ist in Abhängigkeit vom zu genehmigenden Kreditvolumen, der Kundengruppe und der Ratingeinstufung die Zuständigkeit der verschiedenen Kompetenzträger geregelt.

In den jeweiligen Teamhandbüchern bzw. der Kreditvergabeberichtlinie sind Raster je Kundengruppe fixiert, die die Rahmenbedingungen aus Vertriebs- und Risikosicht für Neukundengewinnung, Neugeschäft und Prolongationen festlegen. Für die identifizierten Abbauportfolios hat der DKB-Konzern Rahmenbedingungen in Form einer übergeordneten Abbaustrategie sowie Abbaustrategien auf Einzelkundenbasis festgelegt.

Über einen Kreditgenehmigungs- und Kreditvotierungsprozess analog zu den Ausfallrisiken des Kreditgeschäfts und über ein System von Plafonds stellt der DKB-Konzern auf Emittentenebene sicher, dass auch für Handelsgeschäfte der Grundsatz „kein Geschäft ohne Limit“ eingehalten wird. Der DKB-Konzern legt dabei abhängig von der Bonität des jeweiligen Emittenten die maximale Höhe des Limits fest und unterteilt dieses in produktspezifische Teillimite für Schuldnerisiken, Emittentenrisiken, Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken. Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office überwacht und fließt in die tägliche bzw. monatliche Berichterstattung ein. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse aktiviert.

Der DKB-Konzern berichtet im Rahmen des monatlichen Risikoberichts und des vierteljährlich erstellten Kreditrisikoberichts über die Entwicklung der Adressenausfallrisiken.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Teilportfolioebene

Zur Überwachung und Begrenzung von Risikokonzentrationen hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert. Die Überwachung der Limite erfolgt regelmäßig durch den Bereich Risk Office. Limitüberziehungen ziehen Handlungsempfehlungen und Maßnahmen entsprechend dem beschlossenen Eskalationsmodell nach sich. Über die Auslastung der Limite wird im Rahmen des monatlichen Risikoberichts an den Vorstand und den Aufsichtsrat der DKB AG berichtet. Zusätzlich werden die Limite im Report der Kreditrisikolimiten monatlich detailliert dargestellt. Alle Limite inklusive gegebenenfalls erforderlicher Limitleihen bedürfen – sofern nichts anderes vereinbart ist – der Beschlussfassung durch den Vorstand der DKB.

Die Limite beziehen sich in der Regel auf das Bruttoexposure, das heißt ohne Anrechnung von gestellten Sicherheiten.

Zur Begrenzung der Branchenrisiken im BayernLB-Konzern werden für ausgewählte Branchen durch die BayernLB konzernweite Branchenlimite und Teilportfoliolimite festgelegt, an denen der DKB-Konzern entsprechend seiner Mehrjahresplanung und seinem Risikoprofil beteiligt wird. Dem DKB-Konzern werden hieraus Sublimite eingeräumt. Zusätzlich werden spezifische Portfolioleitplanken festgesetzt, die ebenfalls im Fokus der Überwachung stehen.

Für die jeweiligen Kundengruppen in den Bereichen Infrastruktur, Firmenkunden, Privatkunden, Treasury und das Nichtkerngeschäft legt der DKB-Konzern darüber hinaus Kundengruppenlimite fest. Diese Limite leiten sich aus der Mehrjahresplanung ab und berücksichtigen die konzernweiten Branchenlimite.

Für das Geschäft mit der öffentlichen Hand existieren auf Konzernebene Limite für die deutschen Bundesländer bzw. den Bund, aus denen der DKB-Konzern ebenfalls Sublimite erhält.

Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung auf inländische Kreditnehmer und ausländische Emittenten aus Ländern im Investment-Grade-Bereich nicht wesentlich und werden in der ökonomischen Risikomessung aufgrund der Marginalität nicht betrachtet.

Zur Steuerung der Länderrisiken des Wertpapierportfolios ist der DKB-Konzern in den Limitverteilungsprozess des BayernLB-Konzerns im Rahmen der Region-Round-Tables eingebunden und erhält entsprechend Sublimite. Die Auslastung der eingeräumten Sublimite wird täglich überwacht.

Zusätzlich existiert ein Prozess zur Überwachung von Sicherheitenkonzentrationen. Mindestens jährlich werden die relevanten Sicherheitenkonzentrationen identifiziert und quartalsweise einem Stresstest zur Quantifizierung des Verlustpotenzials unterzogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Konzentrationen aus homogen reagierenden Sicherheiten unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit erkannt und begrenzt werden können.

Risikokonzentrationen und Limitierung auf Kreditnehmerebene

Zur Begrenzung kreditnehmerbezogener Risikokonzentrationen ist der DKB-Konzern in die konzernweite Limitierung von Adressenrisikokonzentrationen gemäß Group Risk Customer Limitation Guideline des BayernLB-Konzerns eingebunden.

Um Risikokonzentrationen im Konzern frühzeitig identifizieren zu können, zeigt der DKB-Konzern Neugeschäfte und Erhöhungen der BayernLB an, die das Bruttolimit einer Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR von 50 Mio. EUR überschreiten bzw. ausweiten. Bei Engagements mit einem Bruttolimit von mindestens 400 Mio. EUR auf Ebene des BayernLB-Konzerns erfolgen die Limitierung und die Zuteilung von Sublimiten durch die BayernLB. Die Höhe der Sublimite wird monatlich mit der BayernLB abgeglichen und die Auslastung überprüft.

Zusätzlich hat der DKB-Konzern zur internen Steuerung eine institutsspezifische Klumpenobergrenze auf Basis des Bruttokundenlimits für Gruppen verbundener Kunden in Höhe von 50 % der aktuellen Großkreditgrenze festgelegt.

Die Überwachung zur Einhaltung der Klumpenobergrenzen erfolgt im operativen Geschäft laufend im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses. Bei Neukreditgenehmigungen mit Überschreitung der internen Klumpenobergrenze ist für das Engagement im Rahmen der Kreditvorlage eine Strategie zu erarbeiten. Die Genehmigung erfolgt durch den Vorstand. Die Berichterstattung über GvK, die die Klumpenobergrenze überschreiten, erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Office an den Vorstand.

Projektfinanzierungen der Kundengruppe Umwelttechnik sind von der internen Klumpensteuerung ausgenommen. Auf Basis des Bruttokundenlimits besteht für diese Gruppen verbundener Kunden eine Engagementobergrenze in Höhe von 350 Mio. EUR. In begründeten Ausnahmefällen sind Kreditgenehmigungen oberhalb dieser Grenze nur mit Genehmigung durch den Vorstand sowie entsprechend der Kreditkompetenzordnung durch den Risikoausschuss möglich. Die Limitüberwachung erfolgt quartalsweise durch den Bereich Risk Office im Rahmen des Kreditrisikoberichts.

Risikoklassifizierungsverfahren

Zur Beurteilung der Kundenbonität und somit zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeit setzt der DKB-Konzern im Rahmen des Kreditrisikomanagements vor allem die von der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) angebotenen Risikoklassifizierungsverfahren ein. Weiterhin kommen Verfahren der Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) zur Anwendung. Der Großteil der eingesetzten Rating-systeme ist für die Berechnung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen im Rahmen der IRB-Konzernmeldung der BayernLB zugelassen.

Alle Ratingverfahren werden einer laufenden Validierung unterzogen, wodurch deren Adäquanz für die korrekte Ermittlung von Ausfallwahrscheinlichkeiten in den jeweiligen Kunden- bzw. Finanzierungssegmenten sichergestellt wird. Die Validierung umfasst sowohl quantitative als auch qualitative Analysen. Dabei werden die Ratingfaktoren, unter anderem die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und das Design der Modelle anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie von Erfahrungswerten der Anwender aus dem laufenden Einsatz überprüft.

Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating. Er ist im Bereich Mid Office angesiedelt.

Die Ergebnisse der Risikoklassifizierungsverfahren werden in einer 18-stufigen Masterskala abgebildet, wobei die Ratingklassen 16–18 die Ausfallklassen umfassen.

Risikomessung

Die Bestimmung des unerwarteten Verlusts auf Portfolioebene erfolgt mithilfe eines simulativen Kreditportfoliomodells, das die Ausfallrisiken auf Einjahressicht für ein

Konfidenzniveau von 99,95 % quantifiziert. Abhängigkeiten zwischen den Kreditnehmern im Portfolio werden dabei über ein länder- und branchenspezifisches Sektorenmodell quantifiziert. Schließlich werden auch Effekte aus Ratingmigrationen und Unsicherheiten bei der Ermittlung von Verlustquoten berücksichtigt. Für die Zwecke der Risikoanalyse werden die Risikobeiträge der einzelnen Geschäftspartner zum unerwarteten Verlust des Gesamtportfolios ermittelt.

Neben der Ausfallwahrscheinlichkeit wird das Adressenausfallrisiko vor allem durch den zum Ausfallzeitpunkt ausstehenden Kreditbetrag sowie die prognostizierte Verlustquote beeinflusst. Für beide Eingangsgrößen greift der DKB-Konzern auf selbst geschätzte Parameter zurück. Für Banken, Länder und Kommunen werden Informationen der RSU genutzt.

Das Portfoliomodell und die maßgeblichen Parameter werden mindestens jährlich einer Validierung unterzogen.

Management problembehafteter Engagements

Der DKB-Konzern bindet das Risikomanagement der drohend oder tatsächlich problembehafteten Engagements an das Rating sowie den ratingunabhängigen Risikofrüherkennungsprozess. Kreditengagements, deren verschlechterte Bonität und/oder Liquidität eine besondere Überwachung erfordern, werden in Engagements der Intensivbetreuung (Rating 10–12) und der Problemkreditbetreuung (Rating 13–18) unterteilt oder durch die Ausübung eines Ziehungsrechts in diese Betreuungsformen überführt. Die kundenbetreuenden Einheiten erhalten monatlich eine Übersicht der betreffenden Engagements vom Bereich Kredit Risikobetreuung (KR), bei dem für die vorgenannten Betreuungsformen die Methodenverantwortung gemäß MaRisk liegt.

Ratingklasse	Betreuungsform	Zuständige marktunabhängige Einheit (Regelfall)
1–9	Normalbetreuung	
10–12	Intensivbetreuung	Kreditanalyse und Votierung (KuV) ¹
13–15	Problemkreditbetreuung	
16–18	Problemkreditbetreuung	Kredit Risikobetreuung (KR)

¹ Ziehungsrecht für den Bereich KR

Die Zuständigkeit für die Betreuung von Engagements der Intensivbetreuung liegt weiterhin in den kundenbetreuenden Einheiten. Diese erstellen im Rahmen der vom Bereich KR festgelegten Vorgaben und Gestaltungsspielräume eigenverantwortlich eine Engagementstrategie und setzen diese mittels engagementspezifischer Maßnahmen um. Die Abgabe des nach MaRisk erforderlichen Zweitvotums (Marktfolge) erfolgt in diesen Fällen in der Regel durch den Bereich KuV. Dem Bereich KuV wird – unabhängig von der Ratingnote – ein Ziehungsrecht eingeräumt (Ziehungsrecht Intensivbetreuung), mit dessen Ausübung sich die Kompetenzen des Marktes auf die Kompetenzen der Bonitätsklasse 10–12 verschieben und der Markt mit dem Bereich KuV individuelle Maßnahmen, Reporting und Fristen zu vereinbaren hat.

Der Bereich Kreditrisikobetreuung (KR) ist gemäß MaRisk zudem bei Problemkreditengagements (Rating \geq 13) als Kompetenzträger für sämtliche Entscheidungen sowie die Vorgabe von Strategien und Gestaltungsspielräumen verantwortlich. Dem Bereich Kredit Risikobetreuung wird – unabhängig von der Ratingnote – ein Ziehungsrecht (Ziehungsrecht Problemkreditbetreuung) eingeräumt.

Für das Nichtkerngeschäft ist grundsätzlich der Bereich KR Kompetenzträger.

Für den Umgang mit Wertminderungen verfügt der DKB-Konzern über eine Einzelwertberichtigungs politik (EWB-Politik). Diese regelt die Grundprinzipien für den Umgang mit drohend oder tatsächlich problembehafteten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting. Erforderliche Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Verbrauch bzw. Auflösung werden durch den Bereich KR regelmäßig ermittelt und entsprechend den in der Kreditkompetenzordnung der DKB AG festgelegten Kompetenzen genehmigt und die erforderlichen Buchungen veranlasst.

Der DKB-Konzern nimmt für Engagements in den Ratingklassen 16 bis 17 (Klassifizierung: „doubtful“) bzw. 18 (Klassifizierung: „loss“) mit einem Brutto-Exposure über 0,75 Mio. EUR die Bildung von Wertberichtigungen durch eine anlassbezogene oder mindestens halbjährliche barwertige Impairment-Einzelbetrachtung vor. Engagements mit kleineren Volumina unterliegen hingegen der pauschalierten Einzelwertberichtigung (pEWB).

Sicherheitenmanagement

Ein weiteres zentrales Instrument zur Risikobegrenzung ist die Hereinnahme und laufende Bewertung banküblicher Sicherheiten. Das Sicherheitenportfolio des DKB-Konzerns besteht entsprechend der Kundenstruktur überwiegend aus dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren, kommunalen Gewährleistungen und Bürgschaften sowie Forderungsabtretungen und Sicherungsübereignungen der Kundengruppe erneuerbare Energien. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur eine geringe Bedeutung.

Der DKB-Konzern regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in seiner Sicherheitenpolitik – angelehnt an den Konzernstandard der BayernLB. Die Regelungen der Sicherheitenpolitik bilden die Grundlagen für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach KWG und CRR und die Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

Die Ermittlung von Markt- und Beleihungswerten für grundpfandrechtliche Sicherheiten nimmt einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Der DKB-Konzern greift dabei insbesondere auf die Expertise der LB ImmoWert zurück, einer Tochtergesellschaft der BayernLB. Die Festsetzung der Beleihungswerte erfolgt durch den dem Bereich Mid Office zugeordneten marktunabhängigen Fachbereich Immobilienservice. Diesem Fachbereich sind zudem die dezentral tätigen Bauingenieure zugeordnet. Von den Vereinfachungsmöglichkeiten, die der § 24 BelWertV bietet, wird Gebrauch gemacht.

Bei allen Engagements wird der Sicherheitenwert für die Inanspruchnahme der Erleichterungen nach KWG und CRR auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Für die ökonomische (interne) Steuerung erfolgt die Ermittlung der Liquidationswerte auf Basis der Verkehrswerte. Der DKB-Konzern überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen regelmäßig im Zuge der Beleihungswertfestsetzung. Er nimmt kontinuierlich Kontrollen von Engagements im Rahmen von Auszahlungskontrollen, Sicherheitenbearbeitung, jährlicher Engagementüberwachung und Prüfungen durch den Bereich Revision vor.

Die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards sowie die zentrale Sicherheitenbearbeitung verantwortet der Fachbereich Collateral Management.

Der Vorstand wird im Rahmen des vom Bereich Risk Office erstellten Kreditrisikoberichts über die Höhe der Sicherheiten informiert.

Frühwarnung

Die Grundsätze des im DKB-Konzern gelebten Risikomanagements sowie die Grundlagen des Risikofrüherkennungsverfahrens zur Identifizierung von Kreditnehmern bzw. Engagements mit (sich abzeichnenden) erhöhten Risiken sind in der Strategie Risikofrüherkennung festgehalten. Ziel ist es, die risikoadäquate Betreuung und die Einleitung von Maßnahmen zur Risikominimierung frühzeitig vornehmen zu können.

Diese Strategie ergänzt die Kreditpolitik, die Risikostrategie, die EWB-Politik sowie die Grundsätze des Kreditgeschäfts des DKB-Konzerns. Sie wird ergänzt durch Regelungen zu den Risikoklassifizierungsverfahren sowie zur Risikofrüherkennung und Risikoüberwachung.

Der Anwendungsbereich dieser Strategie erstreckt sich auf Kredite im Sinne von § 19 Abs. 1 KWG. Insoweit beschränkt sie sich auf die Aspekte, die im Hinblick auf das Management von Kreditrisiken relevant sind.

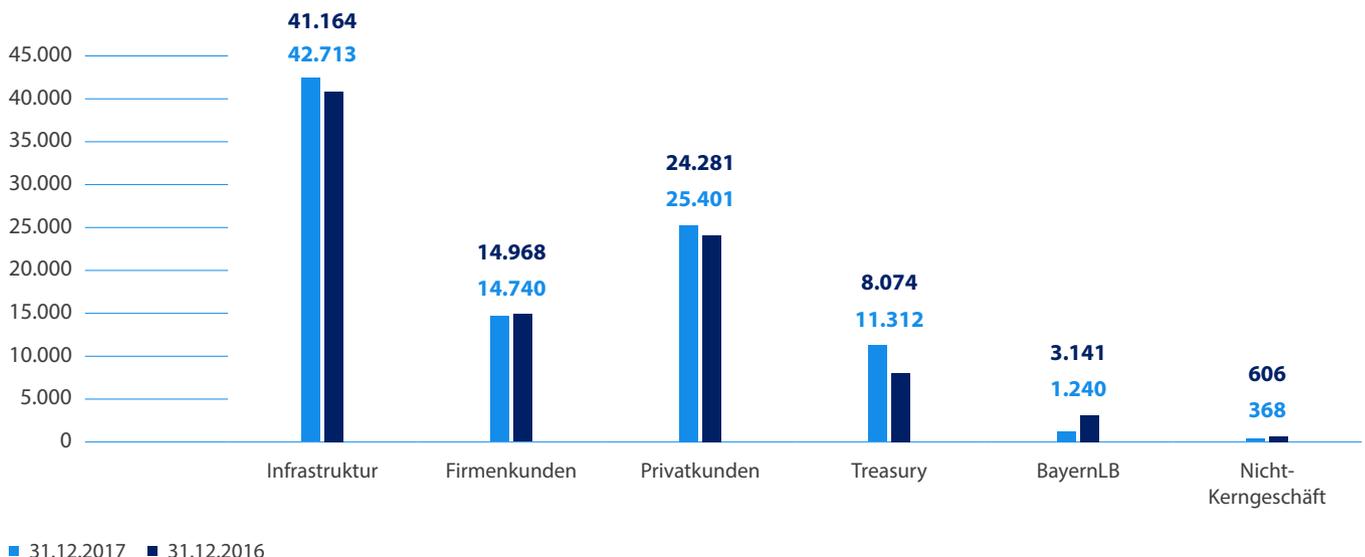
Entwicklung der Risikosituation

Die Darstellung der Entwicklung der Risikosituation erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder des DKB-Konzerns. Die Geschäftsfelder Treasury und BayernLB sind Bestandteil des Segments Finanzmärkte.

Das Bruttoexposure hat sich im Berichtsjahr leicht um 4% auf 95,8 Mrd. EUR erhöht. Aufgeteilt auf die Geschäftsfelder des DKB-Konzerns ergibt sich folgendes Bild:

Bruttoexposure

in Mio. EUR



Aufgrund der Umgliederung von Kundengruppen zwischen den Geschäftsfeldern im Verlauf des Jahres wurden die Vorjahreswerte entsprechend angepasst.

Dem Bruttoexposure stehen Sicherheiten in Höhe von 37,1 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 35,9 Mrd. EUR) gegenüber, sodass sich ein Nettoexposure von 58,7 Mio. EUR (31. Dezember 2016: 56,3 Mrd. EUR) ergibt.

Der Anstieg des Bruttoexposures resultiert vorwiegend aus dem strategiekonformen Wachstum im Kundengeschäft in den Geschäftsfeldern Privatkunden und Infrastruktur sowie dem Ausbau des Liquiditätsbestands. Gleichzeitig wurde der Abbau des Nicht-Kerngeschäfts fortgesetzt.

Das Bruttoexposure im Geschäftsfeld Infrastruktur ist im Berichtsjahr auf 42,7 Mrd. EUR gestiegen (31. Dezember 2016: 41,2 Mrd. EUR). Das Volumenwachstum entfällt vor allem auf das Geschäft mit Kommunkunden sowie die Kundengruppe Wohnen.

Im Geschäftsfeld Firmenkunden liegt das Bruttoexposure mit 14,7 Mrd. EUR geringfügig unter Vorjahresniveau (31. Dezember 2016: 15 Mrd. EUR). Der leichte Rückgang in der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung wird durch einen Anstieg des Volumens in der Kundengruppe Umwelttechnik kompensiert.

Im Privatkundengeschäft ist im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg des Bruttoexposures um 1,1 Mrd. EUR auf 25,4 Mrd. EUR zu beobachten. Der Anstieg ergibt sich durch das weitere Wachstum bei DKB Cash sowie Privatarlehen. Bei Wohnungsbauendfinanzierungen übersteigen die Tilgungen weiterhin das Neugeschäft.

Das gruppeninterne Bruttoexposure ist im Berichtsjahr aufgrund der Rückführung von Schuldscheindarlehen gesunken. Zum 31. Dezember 2017 bestehen gegenüber der BayernLB Forderungen in Höhe von 1,2 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 3,1 Mrd. EUR).

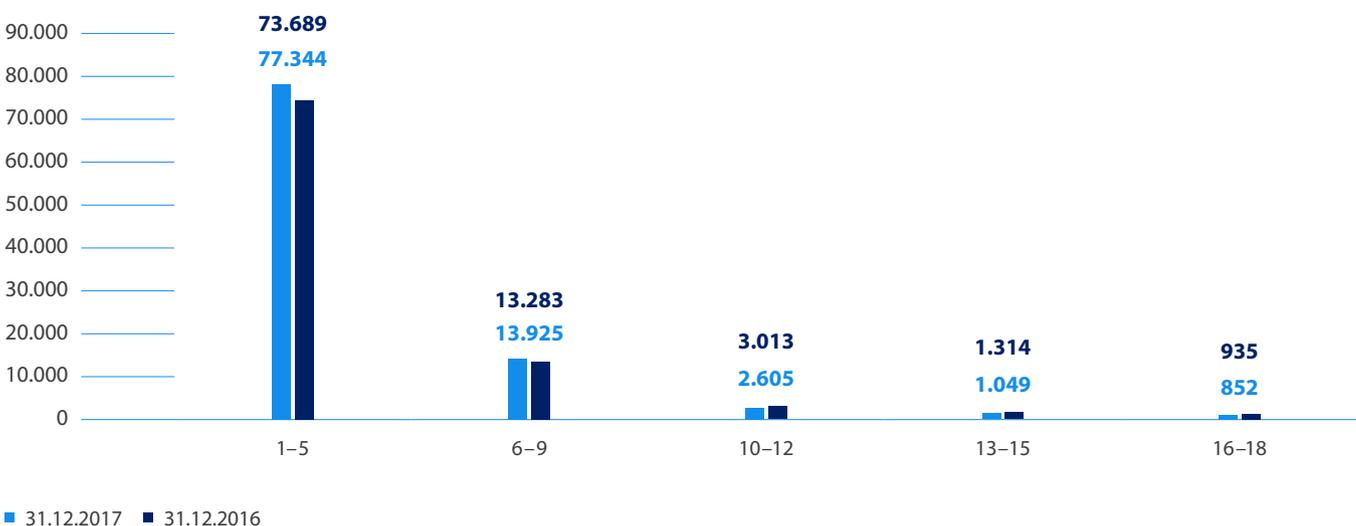
Das Geschäftsfeld Treasury umfasst im Wesentlichen den Wertpapierbestand der DKB AG sowie das Geschäft mit institutionellen Kunden. Im Anstieg des Bruttoexposures spiegelt sich insbesondere der Ausbau des Liquiditätsbestands wider. Der Wertpapierbestand umfasst neben Anleihen öffentlicher Haushalte im Inland sowie aus Eurostaaten mit erstklassiger Bonität vor allem Anleihen von supranationalen Emittenten und Förderinstituten.

Wertpapierpositionen in den Peripheriestaaten der Eurozone wurden seit 2008 deutlich reduziert und bestehen unverändert zum 31. Dezember 2017 in Höhe von nominal 90 Mio. EUR. Diese umfassen ausschließlich italienische Staatsanleihen. Der Anteil in Bezug auf den Gesamtbestand ist weiterhin sehr gering.

Die Portfolioentwicklung nach Ratingklassen zeigt folgendes Bild:

Bruttoexposure nach Ratingklassen

in Mio. EUR



Die Portfolioqualität hat sich im Jahresverlauf weiter verbessert. Der Investment-Grade-Anteil, das heißt der Anteil der Positionen mit einem Rating in den Klassen 1–5, hat sich weiter auf 81 % erhöht (31. Dezember 2016: 80 %).

Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios hat sich auf 0,55 % (31. Dezember 2016: 0,65 %) verringert. Dieser Wert entspricht der Ratingklasse 6. Der Anteil der ausgefallenen Engagements (Ratingklassen 16–18) ist leicht rückläufig und liegt zum 31. Dezember 2017 bei 0,9 % (31. Dezember 2016: 1,0 %).

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind im DKB-Konzern keine zugelassenen Produkte. Der DKB-Konzern ist derartige Risiken nicht eingegangen.

Zum 31. Dezember 2017 wurden 34 Gruppen verbundener Kunden nach Artikel 4 Abs. 1 Nr. 39 der CRR als Klumpenengagements identifiziert.

Beteiligungsrisiken

Zur Ergänzung und Abrundung der Produkt- und Leistungsfelder für die gemäß der Strategie der Bank definierten Kundengruppen sowie zur Erbringung interner Servicedienstleistungen innerhalb des DKB-Konzerns hält die DKB AG strategische Beteiligungen mit dem Ziel, die Wertschöpfungstiefe zu optimieren, die Produkt- und Leistungsfelder der DKB AG zu ergänzen sowie bestehende Ertragsfelder auszubauen und neue Ertragsfelder zu erschließen. Die Beteiligungsstrategie regelt die Grundsätze für das Eingehen von Eigenkapitalrisiken und Risiken aus eigenkapitalähnlichen Finanzierungen.

Dabei strebt die DKB AG an, für alle Beteiligungen (ausgenommen Restrukturierungsgesellschaften) eine angemessene und nachhaltige Rentabilität nach Risiko zu erwirtschaften.

Die Abarbeitung des Altgeschäfts der Baumanagementgesellschaften und die umfassende Abwicklung der noch in den Gesellschaften verbliebenen Geschäftsaktivitäten werden konsequent von den Restrukturierungsgesellschaften fortgeführt. Der Abbau wird unter Vermeidung von Vermögensschäden forciert.

Die laufende Überwachung und Steuerung der Beteiligungsrisiken wird durch den Fachbereich Strategie & Beteiligungen wahrgenommen. In Abgrenzung zur Überwachung der Beteiligungsrisiken obliegt die Überwachung der Kreditrisiken aus an Tochterunternehmen gewährten Krediten dem Engagement betreuenden Standort bzw. dem Bereich Risk Office.

Die Portfoliosteuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Vorstand.

Bei ihren strategischen Beteiligungen strebt die DKB AG grundsätzlich an, die strategische Ausrichtung nach Maßgabe der aktuellen Geschäftsstrategie und Mehrjahresplanung sowie der Risikostrategie des DKB-Konzerns vorzugeben. Dies geschieht durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen. Ferner ist die Einflussnahme auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen durch entsprechende Maßnahmen (Satzung, Geschäftsordnung, Mitgliedschaft in Aufsichtsgremien u. Ä.) oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge möglich.

Die Auswirkungen der Beteiligungsrisiken auf die Risikotragfähigkeit sind Bestandteil der monatlichen Risikoberichterstattung des Bereichs Risk Office. Darüber hinaus ist der Fachbereich Strategie & Beteiligungen zuständig für die laufende Berichterstattung an den Vorstand. Er erstellt ein vierteljährliches Reporting über die Beteiligungen. Dem Aufsichtsrat wird zudem ein jährlicher Beteiligungsbericht zur Kenntnis gegeben. Ergänzend wird der Aufsichtsrat über aktuelle Beteiligungsthemen in den regelmäßigen Sitzungen informiert. Über beteiligungsrelevante Sachverhalte wird der Vorstand unverzüglich informiert.

Für Beteiligungsportfolios erfolgt die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs mittels der ausfallwahrscheinlichkeitsbasierten Risikogewichtungsmethode nach Artikel 155 der CRR. Hierbei leitet sich die Ausfallwahrscheinlichkeit aus dem internen Rating der einzelnen Beteiligungen ab. Bei einem Konfidenzniveau von 99,95 % wird entsprechend den aufsichtsrechtlichen Vorgaben als LGD 90 % verwendet.

Die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die DKB AG laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und strategische Ausrichtung der Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Marktpreisrisiken resultieren im DKB-Konzern ausschließlich aus dem Anlagebuch. Das Marktpreisrisiko umfasst dabei die folgenden Unterrisiken: Zinsänderungsrisiken, Credit-Spread-Risiken, Aktien- und Fremdwährungsrisiken. Aufgrund der Übernahme der Visa Europe durch die Visa Inc. hält die DKB AG eine Beteiligung in US-Dollar. Grundsätzlich gilt jedoch die Regel, dass keine offenen Fremdwährungspositionen geführt werden und im Kundengeschäft eingegangene Fremdwährungsrisiken durch Gegengeschäfte geschlossen werden. Implizite Optionen aus Kündigungsrechten und Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden ebenfalls in der Messung des Zinsänderungsrisikos des Bankbuchs berücksichtigt.

Die Überwachung der Marktpreisrisiken erfolgt handelsunabhängig im Bereich Risk Office. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und die Risikosteuerung stellt dieser Bereich das tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die wöchentliche bzw. monatliche Information des Vorstands sicher. Zudem ist er für die Marktgleichheitsprüfung verantwortlich.

Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft nach Vorgaben des Vorstands sowie für die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Der Fachbereich Kapitalmarkt des Bereichs Treasury ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds.

Zur Absicherung und Reduzierung von Zinsänderungsrisiken setzt der DKB-Konzern Zinsswaps ein. Um Wertschwankungen aus der Änderung der beizulegenden Werte in der Gewinn- und Verlustrechnung zu reduzieren, werden aus den zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps und den Forderungen gegenüber Kunden Sicherungsbeziehungen gebildet (Hedge Accounting). Die fortlaufende Überwachung der Effektivität der gebildeten Sicherungsbeziehungen obliegt dem Bereich Finanzen.

Zur Überwachung der Marktpreisrisiken hat der DKB-Konzern ein zur Risikotragfähigkeitsrechnung konsistentes Limitsystem auf Basis des Value at Risk (VaR) implementiert. Die Berechnung des VaR für Marktpreisrisiken erfolgt auf Basis einer historischen Simulation mit einer Haltedauer von einem Tag und einem Konfidenzniveau von 99%. Für die Bestimmung des ökonomischen Risikokapitalbedarfs wird dieser Wert anschließend auf ein Konfidenzniveau von 99,95% und eine einheitliche Haltedauer von 250 Tagen skaliert. Dadurch wird auch dem Marktliquiditätsrisiko Rechnung getragen, dass Risikopositionen zu finanziell ungünstigeren Bedingungen als erwartet geschlossen werden können. In die Ermittlung des VaR gehen alle mit Marktrisiken behafteten Positionen ein. Bei der Berechnung werden Zins-, Credit-Spread-, Aktien- und Währungsrisiken berücksichtigt. Zusätzlich wird für das Depot A (Wertpapiergeschäft) als Teilmenge des Gesamtportfolios ein eigener VaR auf korrelierter Basis bestimmt, der die im Wertpapierbestand vorhandenen Zinsänderungs-, Credit-Spread- und Aktienrisiken berücksichtigt. Fremdwährungsrisiken existieren im Wertpapierportfolio nicht.

Flankierend wird seit dem Geschäftsjahr das ertragsseitige Zinsänderungsrisiko (NIIR = Net Interest Income Risk) ermittelt. Dies entspricht dem Risiko einer Veränderung des Zinsüberschusses über den Betrachtungshorizont der nächsten zwölf Monate. Das NIIR wird unter verschiedenen Zinsszenarien und auf Basis festgelegter Geschäftsentwicklungen berechnet.

Die Marktrisikomessverfahren werden regelmäßig hinsichtlich der Zuverlässigkeit, Güte bzw. Qualität geprüft. Im Rahmen des Backtestings wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen.

Neben dem Value at Risk für Marktpreisrisiken werden marktrisikospezifische Stresstests ermittelt. Das Stress-testing erfolgt in Form von Sensitivitäts- oder Szenarioanalysen. Dabei werden historische und hypothetische Szenarien betrachtet. In die Stresstestanalysen werden alle relevanten Risikofaktoren (Zins-, Credit-Spread-, Fremdwährungs- sowie Aktienrisiken) einbezogen. Für alle Positionen, die einem Aktienrisiko unterliegen, wird in einer zusätzlichen Analyse ein Kursrutsch simuliert. In Credit-Spread-Szenarien werden Ausweitungen der Credit Spreads unterstellt.

Eine zentrale Steuerungsgröße im Rahmen des Stresstestprogramms des DKB-Konzerns ist der Zinsrisikoeffizient entsprechend dem Rundschreiben 11/2011 der BaFin. In diesen aufsichtsrechtlichen Szenarien eines Zinsshifts von ± 200 Basispunkten (BP) wird der maximale Barwertverlust im Bankbuch auf 20 % der regulatorischen Eigenmittel der DKB AG begrenzt. Eine erste Eskalationsstufe in diesem Limitsystem besteht bei 18 %.

Ergänzend zum Zinsrisikoeffizienten werden auch im BayernLB-Konzern einheitliche Szenarien zur Veränderung der Zinskurve (Dreh Szenarien) sowie für den DKB-Konzern spezifische Zinsszenarien berechnet und limitiert.

Die Einhaltung der Limite wird vom Bereich Risk Office täglich (Wertpapiere), wöchentlich (Bankbuch) bzw. wöchentlich/monatlich (Stressszenarien) überwacht und fließt in das regelmäßige Reporting ein. Bei Limitüberschreitungen bzw. einer drohenden Limitüberschreitung werden entsprechende Eskalationsmaßnahmen eingeleitet.

Im täglichen Reporting an den Handels- und den Risikovorstand werden der VaR für Handelsgeschäfte, die Performance und die Einhaltung aller geltenden Limite berichtet.

Im Rahmen der wöchentlichen bzw. monatlichen Berichterstattung an den Vorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit die Ergebnisse der Stressszenarien berichtet. Ergebnisse von Szenarien, die unter Berücksichtigung der aktuellen Zinssituation zum Stichtag für den DKB-Konzern als risikorelevant gelten, werden im Risikobericht berichtet und kommentiert.

Die Validierung sämtlicher Stresstests erfolgt einmal jährlich oder anlassbezogen.

Entwicklung der Marktpreisrisiken auf Bankbuchebe

Das Zinsänderungsrisiko bei einem Zinsshift von +200 BP betrug zum Stichtag 294 Mio. EUR. In Relation zu den Eigenmitteln nach CRR entspricht dies einem Anteil von 8,8 % (31. Dezember 2016: 8,6 %). Im Vergleich zum Vorjahr blieb das Zinsänderungsrisiko auf dem gleichen Niveau. Der niedrigste Barwertverlust lag bei 207 Mio. EUR im Mai, der höchste bei 403 Mio. EUR im Juli. Das Szenario eines unterstellten plötzlichen Zinsanstiegs um 200 Basispunkte

war das gesamte Jahr das Szenario mit den größten Auswirkungen.

Die risikoerhöhende Wirkung des langfristigen Darlehensneugeschäfts und des Ausbaus des Liquiditätsbestands durch festverzinsliche Wertpapiere wurde durch den Abschluss von Payer-Swaps, die Aufnahme von Nachrangkapital und den Zufluss von Kundeneinlagen kompensiert. Der Risikokapitalbedarf für die gesamten Marktpreisrisiken ist im Jahr 2017 um 100 Mio. EUR auf 319 Mio. EUR gestiegen, wobei der höchste Wert mit 351 Mio. EUR im Dezember 2017 und der niedrigste Wert mit 103 Mio. EUR im Dezember 2017 erreicht wurde. Der Anstieg des Risikokapitals resultiert dabei im Wesentlichen aus der im Dezember vorgenommenen Integration von Margen aus dem Kundengeschäft in die Risikobetrachtung.

Entwicklung der Marktpreisrisiken aus dem Wertpapiergeschäft

Zusätzlich zu den Risikofaktoren auf Gesamtbankebene existiert ein Teilrisikolimit für das Wertpapierportfolio, das auf korrelierter Basis gemessen und überwacht wird. Im Wertpapierportfolio dominieren durch den hohen Anteil von Rentenpapieren öffentlicher Emittenten aus Deutschland Zinsänderungsrisiken, die zum Zweck der Liquiditätsrisikosteuerung gehalten werden. Darüber hinaus ist die DKB AG über den Kauf von Fondsprodukten in Aktien investiert. Die Anzahl der Fondsprodukte wurde 2017 durch Verschmelzung weiter reduziert.

Der nominale Rentenbestand des DKB-Konzerns (ohne Eigenemissionen) ist im Geschäftsjahr 2017 auf 5,7 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 5,5 Mrd. EUR) angestiegen. Beim Rentenportfolio handelt es sich im Wesentlichen um einen aufsichtsrechtlich erforderlichen Liquiditätsbestand, der sicherstellt, dass ausreichend zentralbankfähige und jederzeit sofort und ohne Wertverluste an privaten Märkten liquidierbare Wertpapiere vorhanden sind.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2016 reduzierte sich der Risikokapitalbedarf für das Depot A zum 31. Dezember 2017 von 276 Mio. EUR auf 242 Mio. EUR.

Risikokonzentrationen werden emittentenbezogen analog zur geltenden Klumpenregelung und portfoliobezogen für regionale Konzentrationen begrenzt und gesteuert. Der DKB-Konzern verfügt über keine nennenswerten Länderrisiken.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für die Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken. Er wird im Rahmen seiner wöchentlichen Vorstandssitzungen über die Liquiditätssituation unterrichtet und leitet daraus Maßnahmen zur Feinsteuerung der Liquiditätsrisiken ab bzw. beauftragt die verantwortlichen Bereiche mit der Umsetzung. Das Asset Liability Committee (ALCO) setzt sich aus dem Vorstand und den Bereichsleitern Treasury und Risk Office zusammen und überwacht auf Basis der vorgelegten Risikoberichte und Liquiditätsstatus die strategische Liquiditätssituation und erarbeitet mittel- und langfristige Steuerungsmaßnahmen. Daneben existiert ein Notfallgremium, in dem zusätzlich zum ALCO die Leitung des Bereichs Unternehmensentwicklung vertreten ist. Es tritt im Liquiditätsnotfall zusammen, beschließt Maßnahmen zur Überwindung des Notfalls und überwacht deren Durchführung.

Zur Sicherstellung einer konzerneinheitlichen Steuerung hat die BayernLB dem DKB-Konzern einen inhaltlichen und organisatorischen Rahmen für die Behandlung von Liquiditätsrisiken in Form der Group Risk Guidelines vorgegeben. Die konkrete Überführung dieser Group Risk Guidelines mit Bezug zur Steuerung des Liquiditätsrisikos in das Regelwerk der Bank erfolgt über die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken sowie über die Liquidity Policy, den Liquiditätsnotfallplan und die Funding Policy. Die Teilrisikostrategie für Liquiditätsrisiken regelt dabei den inhaltlichen und organisatorischen Rahmen des Umgangs mit den bestehenden Liquiditätsrisiken. Diese Rahmenbedingungen werden anschließend in der Liquidity Policy konkretisiert und detailliert beschrieben. Der organisatorische Rahmen für den Fall einer Liquiditätskrise bzw. für einen Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan dargelegt. Die Funding Policy regelt die Grundsätze und Prozesse der Refinanzierung.

Der DKB-Konzern hat Art und Umfang des Managementsystems für Liquiditätsrisiken in der Liquidity Policy festgelegt. Diese regelt neben dem organisatorischen Aufbau und der Verteilung der Verantwortlichkeiten auch die Risikomessung, Limitierung und Berichterstattung sowie die Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns. Zusätzlich zur Darstellung des Risikomanagementsystems definiert die Liquidity Policy den Notfallbegriff. Der Liquiditätsnotfall wird im Liquiditätsnotfallplan umfassender dargestellt, in dem unter anderem die Zusammensetzung des Notfallgremiums inklusive Funktion und Kompetenzen sowie die Vorgehensweise und Kommunikationswege im Notfall festgelegt und mögliche Handlungshilfen aufbereitet werden.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings. Zudem ist der Bereich Treasury nach Vorgaben des Vorstands für das Management der Zinsrisiken aus dem zinstragenden Geschäft sowie die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten zuständig. Weiterhin steuert der Bereich die Intraday-Liquidität und erstellt zum Handelsschluss den Refinanzierungsstatus.

Der Bereich Risk Office nimmt die unabhängige Risikomessung und Berichterstattung vor und eskaliert eventuelle Limitüberschreitungen.

Zum Zwecke der strategischen Betrachtung der Liquiditätssituation werden wöchentlich Liquiditätsübersichten erstellt. Über die strategische Ausrichtung der Liquiditätssteuerung sowie wesentliche Einzelvorgaben entscheidet der Vorstand. Mittels der Liquiditätsübersichten erfolgen Analysen der Aktivseite, der Diversifikation der Passivseite und der Entwicklung des Liquiditätsdeckungspotenzials.

Die Überwachung der Liquiditätssituation erfolgt auf ökonomischer und aufsichtsrechtlicher Ebene. Dafür hat der DKB-Konzern verschiedene Limitsysteme implementiert, an die verschiedene Eskalationsstufen gekoppelt sind. Über die Eskalationsmodelle wird sichergestellt, dass Veränderungen der Liquiditätsausstattung des DKB-Konzerns frühzeitig entgegengewirkt werden kann. Darüber hinaus erfolgt eine Überwachung der Intraday-Liquidität gemäß der BCBS-248-Kennzahlen.

Grundlage der ökonomischen Liquiditätsbetrachtung ist die Gegenüberstellung der saldierten zukünftigen Ein- und Auszahlungen in der Kapitalablaufbilanz und des Liquiditätsdeckungspotenzials. Das Liquiditätsdeckungspotenzial beschreibt die Fähigkeit des DKB-Konzerns, sich zum frühestmöglichen Zeitpunkt liquide Mittel zu beschaffen. Kernelemente sind Zentralbankgeldpotenzial, Deckungsregisterpotenzial, erhaltene unwiderrufliche Kreditzusagen und Liquidationserlöse aus Wertpapieren. Die Berücksichtigung des freien Deckungsregisterpotenzials erfolgt dabei über die im Deckungsstock enthaltenen Kredite und deren Verwendbarkeit als Zentralbankgeldpotenzial.

Der ökonomische Liquiditätsstatus wird auf Basis zweier im BayernLB-Konzern einheitlicher Szenarien (Steuerungscase und Plancase) sowie institutsspezifischer Szenarien überwacht, die dem Risikoprofil des DKB-Konzerns Rechnung tragen.

Der Steuerungscase stellt ein Szenario in einem normalen Markt- und Kundenumfeld dar und betrachtet einen Zeitraum von fünf Jahren. Zusätzlich wird das erwartete Neugeschäft aus der jüngsten Datenhistorie abgeleitet und für den Betrachtungszeitraum der nächsten drei Monate einbezogen. Der Plancase basiert auf dem Steuerungscase. Hier werden die Cashflows des Steuerungscase um das Neugeschäft aus der Mittelfristplanung mit einem Planungshorizont von fünf Jahren erweitert. Der Steuerungscase wird wöchentlich, der Plancase monatlich berechnet.

Maßgeblich für die Limitierung des Steuerungscase ist, unter Berücksichtigung eines zusätzlichen Freiraums, der Netto-Cashflow aus Kapitalbindungsbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial, wobei der minimale Liquiditätsüberhang für mehrere Betrachtungszeiträume gemessen wird. Je Betrachtungszeitraum sind bis zu vier Eskalationsstufen festgelegt. Der Plancase wird nicht limitiert.

Die institutsspezifischen Stressszenarien umfassen einen Marktstress, der die Auswirkungen von Marktverwerfungen auf die Liquiditätssituation des DKB-Konzerns untersucht und auch das Marktliquiditätsrisiko berücksichtigt sowie den Infrastrukturkundenstress und den Privatkundenstress. In beiden Fällen werden Mittelabflüsse dieser Kundengruppen unterstellt. Im Rahmen von kombinierten Stressszenarien wird das gleichzeitige Auftreten von institutsspezifischen und marktbedingten Ereignissen analysiert.

Die MaRisk geben die Zeithorizonte eine Woche und einen Monat vor, für die liquidierbare Vermögensgegenstände vorzuhalten sind. Entsprechend wird das Liquiditätsdeckungspotenzial ermittelt, das innerhalb von einer Woche (LDP0) bzw. einem Monat liquidierbar (LDP1) ist. Zur Festlegung der Eskalationsstufe wird für beide Zeithorizonte der minimale Liquiditätsfreiraum auf Basis von LDP0 bzw. LDP1 bestimmt. Der Liquiditätsfreiraum definiert sich über den Abstand des Liquiditätsüberhangs zum jeweils geltenden Limit. Darüber hinaus wird die Time to Wall, das heißt, der früheste Zeitpunkt, zu dem das jeweilige Liquiditätsdeckungspotenzial nicht ausreicht, um den Nettzahlungsverpflichtungen des Szenarios nachzukommen, in Bezug auf LDP0 und LDP1 ermittelt.

Maßgeblich für die Einordnung in eine Eskalationsstufe ist jeweils der minimale Liquiditätsfreiraum im jeweiligen Betrachtungshorizont. Neben diesen quantitativen Kriterien kann jedes Mitglied des Notfallgremiums auch einen höheren Liquiditätsstatus ausrufen, z. B., wenn ein verändertes Marktumfeld dies aus Sicht des Mitglieds rechtfertigt.

Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquidity Coverage Ratio (LCR) verfügt der DKB-Konzern über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und der festgelegten Grenzwerte für die Liquiditätsausstattung Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und über das dem Vorstand monatlich berichtet wird. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur aufsichtsrechtlichen Liquiditätssteuerung (LCR) erfolgt durch den Fachbereich Reporting im Bereich Finanzen.

Refinanzierung

Die Rahmenbedingungen der Refinanzierung werden in der DKB Funding Policy und der DKB Refinanzierungsstrategie festgelegt, die im Einklang mit den korrespondierenden Guidelines der BayernLB-Gruppe sind. Basierend auf der Mehrjahresplanung des DKB-Konzerns erstellt der Bereich Treasury jährlich eine Fundingplanung, in der die Refinanzierungskomponenten des Geld- und Kapitalmarktes detailliert geplant werden.

Der DKB-Konzern refinanziert sich im Wesentlichen aus Kundeneinlagen, Mitteln von Förderbanken und der Emission von Kapitalmarktprodukten. Die Kundeneinlagen stellen dabei mehr als die Hälfte der Refinanzierungsbasis und sind aufgrund der hohen Kundenzahl – insbesondere in den Bereichen Privatkunden und Infrastruktur – sehr granular. Nach den starken Zuwächsen in den Vorjahren stiegen im Jahr 2017 die Einlagen um weitere 0,5 Mrd. EUR. Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen beträgt nunmehr 53,9 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 53,4 Mrd. EUR). Damit konnte die grundlegende Strategie der DKB, das Nettoneugeschäft im Kundenkreditbereich zum großen Teil durch Kundeneinlagen zu refinanzieren, erneut erfolgreich umgesetzt werden. Der hohe Anteil des Einlagengeschäfts macht den DKB-Konzern grundsätzlich unempfindlicher bei Störungen am Geld- und Kapitalmarkt.

Neben den Kundeneinlagen stellen Fördermittel eine weitere bedeutende Säule der Refinanzierung dar. Im Jahr 2017 konnten Programmkredite mit einem Volumen von 1,7 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 2,8 Mrd. EUR) neu vereinbart werden. Der Gesamtbestand an Durchleit- und Globaldarlehen belief sich zum Jahresende 2017 auf rund 13,5 Mrd. EUR (31. Dezember 2016: 13,2 Mrd. EUR).

Zur Stärkung der mittel- und langfristigen Refinanzierungsmittel emittiert die DKB AG Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarlehen im Benchmark- bzw. Privatplatzierungsformat. Im Berichtsjahr wurden dabei Pfandbriefe im Volumen von 125 Mio. EUR platziert. Zudem wurde die zweite unbesicherte Anleihe der DKB AG in Form eines Green Bonds mit einem Volumen von 500 Mio. EUR sehr erfolgreich am Markt platziert. Die sowohl besicherten als auch nunmehr unbesicherten Kapitalmarkt-emissionen wirken dabei diversifizierend auf die Refinanzierungsstruktur und belegen den jederzeitigen Zugang zum Kapitalmarkt. Die Ratingagentur Moody's bewertet unsere Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekendarlehen unverändert mit „Aaa“. Die unbesicherten Anleihen der DKB AG werden nach einem Ratingupgrade im Berichtsjahr mit „A2“ bewertet.

Im Rahmen der kurzfristigen Refinanzierung bzw. Liquiditätssteuerung wird im Bedarfsfall der Interbankengeldmarkt genutzt. Aufgrund der Refinanzierungsstruktur der DKB AG ist der Anteil der Interbankenrefinanzierung jedoch strategiekonform gering.

Der Liquiditätsbestand an Wertpapieren ist im Jahresverlauf mit einem Volumen von 5,5 Mrd. EUR auf 5,7 Mrd. EUR ausgebaut worden. Als Bestandteil des Liquiditätsdeckungspotenzials trägt er zur Erhöhung der Risikoresistenz in unerwarteten Stresssituationen bei.

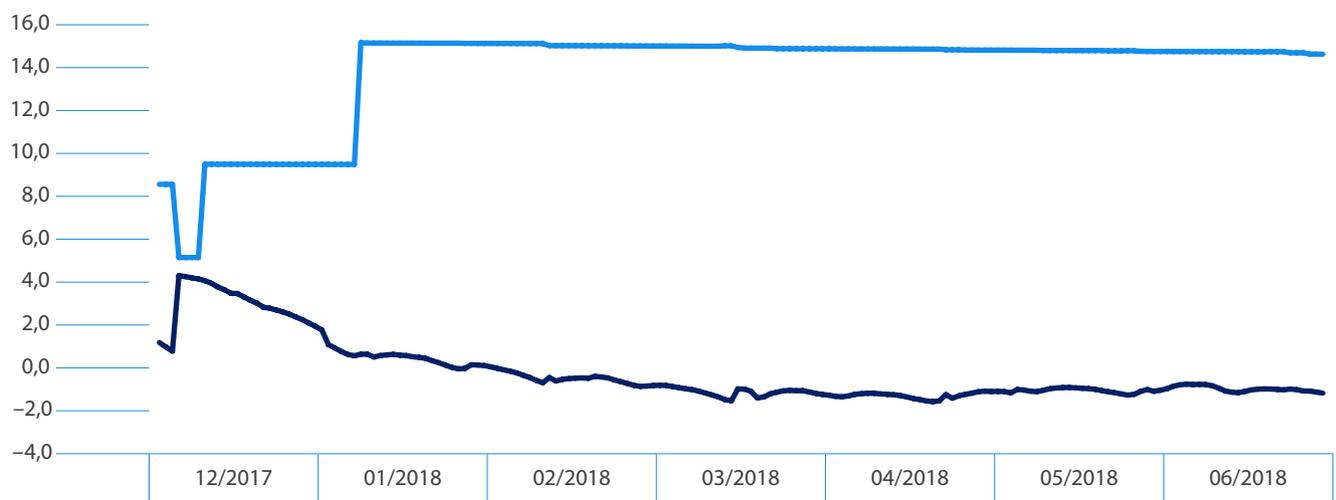
Im Berichtsjahr hat der DKB-Konzern alle seine Verbindlichkeiten fristgerecht bedient.

Entwicklung der Risikosituation

Aufgrund der gewählten Refinanzierungsstrategie besteht das größte Risiko in einem massiven kurzfristigen Abfluss von Kundeneinlagen. Darüber hinaus existiert das Risiko, bestehende zukünftige Liquiditätsengpässe zu erhöhten Refinanzierungskosten eindecken zu müssen.

Die Liquiditätsübersicht der DKB AG hat zum 31. Dezember 2017 im Steuerungscase für die nächsten 180 Tage folgende Struktur:

in Mrd. EUR



■ Kapitalablaufbilanz (gesamt) ■ Liquiditätsdeckungspotenzial

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mithilfe einer wöchentlich rollierenden Liquiditätsvorschau. Das Liquiditätsdeckungspotenzial deckt zu jeder Zeit die Liquiditätslücken der Kapitalablaufbilanz. Der Saldo aus Kapitalablaufbilanz und Liquiditätsdeckungspotenzial wird als Liquiditätsüberhang bezeichnet. Unter dem aktuell vorherrschenden Limitierungssystem beträgt der geringste Liquiditätsüberhang zum Berichtsstichtag innerhalb der nächsten 180 Tage 8,7 Mrd. EUR. Damit ist die DKB AG mit ausreichend Liquidität ausgestattet.

Darüber hinaus betrachtet der DKB-Konzern für mehrere Stressszenarien die nach BTR 3.2 MaRisk für kapitalmarkt-orientierte Institute zusätzlichen Betrachtungshorizonte von einer Woche und einem Monat. Neben den Auswirkungen

einer Marktliquiditätskrise werden in weiteren Szenarien die schnellen Abflüsse von Geldern in den bedeutenden Segmenten Privatkunden und Infrastruktur sowie Kombinationen der Stressevents betrachtet. Der minimale Liquiditätsüberhang liegt für den Betrachtungshorizont der nächsten 180 Tage im schlechtesten Szenario (Kombination von Markt- und Privatkundenstress) bei 7,2 Mrd. EUR.

Die aufsichtsrechtlichen Kennziffern nach LiqV und LCR wurden im Jahr 2017 durchgehend eingehalten. Die Kennziffer gemäß der LiqV beträgt zum Stichtag 31. Dezember 2017 3,241 (31. Dezember 2016: 3,31). Per 31. Dezember 2017 beträgt die LCR 168 % (31. Dezember 2016: 167 %) und befindet sich damit deutlich über den aufsichtsrechtlich geforderten 80 %.

Operationelle Risiken

Risikosteuerung und -überwachung

Die Steuerung und Überwachung des operationellen Risikos erfolgt sowohl zentral im Bereich Risk Office als auch dezentral in den einzelnen kundenbetreuenden Bereichen und den Zentralbereichen. Die Verantwortung für die Überwachung operationeller Risiken obliegt dabei grundsätzlich dem Bereich Risk Office. Bei der Wahrnehmung der Verantwortung wird dieser durch die weiteren Zentralbereiche unterstützt.

Der Fokus im Management operationeller Risiken liegt auf der frühzeitigen Erkennung dieser Risiken, um durch gezielte Maßnahmen die Verluste aus operationellen Risiken, die den Geschäftserfolg der Bank deutlich beeinträchtigen können, so weit wie möglich zu minimieren.

Zur Erfassung, Messung sowie Analyse und Beurteilung der Risikosituation setzt der DKB-Konzern verschiedene Instrumente und Methoden ein.

Die Erfassung von Verlustdaten ermöglicht es, Verlustereignisse zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um Muster, Trends und Konzentrationen operationeller Risiken erkennen zu können. Auf Basis eines definierten Schadensmeldeprozesses werden Schadensfälle mit einem gebuchten und/oder geschätzten Bruttobetrag ab 500 EUR von den Organisationseinheiten des DKB-Konzerns an das Risk Office gemeldet und in der OpRisk-Datenbank erfasst. Ebenso unterliegen passive Rechtsstreitigkeiten mit einer Erfolgswahrscheinlichkeit $\geq 50\%$ sowie verlorene passive Rechtsstreitigkeiten der Meldepflicht. Die Tochtergesellschaften DKB Service GmbH, DKB Finance GmbH, DKB Grund GmbH und DKB WSE GmbH sind ebenfalls in das Meldewesen zur Schadensfallerfassung eingebunden. Darüber hinaus besteht für alle Tochtergesellschaften eine konzernweit gültige Ad-hoc-Meldepflicht von Schadensfällen gegenüber der DKB AG.

Je nach Wesentlichkeit der aufgetretenen Schadensfälle werden unter Kosten-Nutzen-Aspekten Maßnahmen zur Risikovermeidung, zur Risikoreduktion oder zum Risikotransfer ergriffen oder aber es wird eine bewusste Entscheidung zur Risikoakzeptanz getroffen. Bei Festlegung einer Steuerungsmaßnahme wird ein Zeitplan zur Umsetzung der Maßnahme erstellt und die Umsetzung durch den Bereich Risk Office überwacht.

Im Rahmen des jährlich durchgeführten OpRisk-Self-Assessment (OSA) werden unter Koordination des Bereichs Risk Office mit den verschiedenen Organisationseinheiten der Bank seltene, jedoch realistische und potenziell schwerwiegende operationelle Risiken ermittelt und bewertet. Auf Basis der im OpRisk-Self-Assessment identifizierten signifikanten Risiken erfolgt die Auswahl der zu bestimmenden Szenarien und der einzubeziehenden Tochterunternehmen. Innerhalb der Szenarioanalyse werden die signifikanten Risiken detaillierter analysiert als im OSA, um Risikotreiber, interne und externe Faktoren mit Einfluss auf Eintrittswahrscheinlichkeit, Schadenshöhen und damit die Gesamtverlustverteilung zu spezifizieren und beurteilen zu können. Dies ermöglicht eine genauere Steuerung (z. B. durch Implementierung weiterer Maßnahmen und/oder Kontrollen). Des Weiteren erfolgt die quantitative Bewertung dieser Risiken im Rahmen einer Szenarioanalyse deutlich intensiver, da diese Risiken (neben den Schadensfällen) die Basis für das OpVaR-Modell in der Säule II bilden.

Als Ergänzung zur Verlustdatensammlung und zum OSA ermöglichen kritische Risikoindikatoren (Key Risk Indicators) frühzeitige Aussagen zu Trends und Häufungen in der Risikoentwicklung und erlauben es, Schwächen in den Geschäftsprozessen frühzeitig zu erkennen und unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen. Die im DKB-Konzern definierten kritischen Risikoindikatoren betreffen die Themenfelder Internetbetrug, beispielsweise durch Phishing, Pharming und Vishing, Kartenmissbräuche und Kreditbetrug, IT-Risiken, Bearbeitungsfehler/Prozessschwächen, Produktfehler und Rechtsrisiken.

Darüber hinaus hat die Bank zur Vermeidung von Schäden aus Prozessschwächen in den Markt Bereichen ein dezentrales Qualitätsmanagement eingerichtet. Gleichzeitig ist der Zentralbereich Prozesse für die Organisation, Optimierung und Steuerung von bankweiten Arbeitsabläufen in Kooperation mit den betroffenen Organisationseinheiten der Bank zuständig.

Bei Feststellung von Rechtsrisiken, die sich aufgrund von oder im Zusammenhang mit gegen die Bank gerichteten Klagen ergeben (Passiv-Prozesse), nimmt die zuständige Rechtseinheit eine Beurteilung der Risikoparameter hinsichtlich ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit sowie möglicher Auswirkungen in quantitativer und qualitativer Hinsicht vor. Identifizierte Rechtsrisiken werden durch rechtliche bzw. prozessuale Gestaltungsmaßnahmen begrenzt und gemindert oder mittels Rückstellungen berücksichtigt.

Die Einheiten des DKB-Konzerns gewährleisten durch umfassende Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Informationen und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebs. Zur Identifizierung und Behandlung von Informationssicherheitsrisiken hat die Bank einen Informationssicherheitsrisikomanagementprozess (ISRM) implementiert. Die Informationssicherheitsziele und strategischen Ansätze werden mittels Maßnahmen konkret und messbar operationalisiert und der Erfolg der umgesetzten Maßnahmen mittels Key Performance Indicators (KPI) überprüft. Die Steuerung und Überwachung der IT-/Informationssicherheit wird im Rahmen des Informationssicherheits-Managementsystems (ISMS) durch den Informationssicherheitsbeauftragten im Fachbereich Datenschutz und Sicherheit wahrgenommen.

Die Bank steuert zudem ihre Risiken der operativen Geschäftskontinuität sowie die Bewältigung von Notfällen und Krisen über die Business-Continuity-Management-Strategie (BCM-Strategie), die Kernabläufe und Maßnahmen zur Fortführung und Wiederherstellung des Geschäftsbetriebs zeitkritischer Aktivitäten und Prozesse vorgibt. Neben der BCM-Strategie existiert ein Notfallrahmenkonzept, das zusätzlich Angaben zur Organisation des Krisenstabs sowie zum Notfallmanagement enthält. Bestandteil des Notfallrahmenkonzepts sind weiterhin Muster von Krisenszenarien sowie Notfallpläne. Die BCM-Strategie und das Notfallrahmenkonzept werden regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft. Der Krisenstab ist auf unbestimmte Dauer eingesetzt und wird durch die Leitung der Bereiche Unternehmensentwicklung, Mid Office, Compliance, Informationstechnologie sowie zwei Geschäftsführer der DKB Service GmbH gebildet. Der Vorstand trägt, unter Einhaltung der konzernweiten Vorgaben, die Gesamtverantwortung für das BCM der DKB.

Die Ergebnisse der vorgenannten Verfahren gehen in die Berechnung des Risikokapitalbetrags für operationelle Risiken ein. Die Berechnung orientierte sich bisher an den für den Standardansatz maßgeblichen Vorgaben der CRR. Im Geschäftsjahr 2017 wurde das Verfahren im Liquidationsansatz und in der Going-Concern-Perspektive auf einen Value-at-Risk-Ansatz umgestellt. Im Rahmen des jährlichen Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP) erfolgt eine Limitierung des Risikokapitals.

Der Vorstand erhält im Rahmen der Risikoberichterstattung einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schadensfälle, beobachtbaren Häufungen sowie über die Entwicklung OpRisk-relevanter Indikatoren, wodurch eine zeitnahe und effektive Steuerung der operationellen Risiken gewährleistet wird. Zudem ist der DKB-Konzern in das gruppenweite Risikomanagementsystem und somit in das Reporting des BayernLB-Konzerns eingebunden. Danach werden Schadensfälle regelmäßig bzw. ad hoc nach Überschreiten definierter Meldegrenzen an die BayernLB berichtet.

Entwicklung der Risikosituation

Das Risikoprofil ist geprägt durch die internetbasierten Prozesse im Geschäftsbereich Privatkunden. Operationelle Risiken bestehen in erster Linie hinsichtlich der Systemverfügbarkeit zur reibungslosen Abwicklung aller Transaktionen, der Beeinträchtigung des Internetportals der Bank durch externe Einflüsse, der Sicherheit von Daten vor unbefugtem Zugriff, Kontoeröffnungs- bzw. Kreditbetrugs durch gefälschte Unterlagen und Betrugs mit bargeldlosen Zahlungsmitteln. Darüber hinaus wurden die operationellen Risiken in jüngster Vergangenheit stark durch BGH-Entscheidungen bei Privat- und Firmenkunden beeinflusst, was unter anderem zu erhöhten Rechtsrisiken führt.

Die im Jahr 2017 aus operationellen Risiken eingetretenen Schäden nach Umsetzung von schadensmindernden Maßnahmen sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen und liegen zum Stichtag bei 39,2 Mio. EUR (31. Dezember 2016: 24,9 Mio. EUR). Die Erhöhung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass der Bundesgerichtshof im Juli 2017 entschieden hat, dass eine formularmäßige Klausel, mit der eine Bank in einem deutschrechtlichen Darlehensvertrag mit einem Unternehmer ein Bearbeitungsentgelt gefordert hat, unwirksam ist. Der Darlehensnehmer kann deshalb von der Bank grundsätzlich die Rückzahlung des geleisteten Bearbeitungsentgelts zuzüglich Zinsen verlangen. Zur Abschirmung möglicher Rückzahlungen wurde eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Internes Kontrollsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess

Zielsetzung und Organisation

Der Gesamtvorstand als gesetzlicher Vertreter der DKB AG hat gemäß § 264 HGB i. V. m. § 242 HGB den Jahresabschluss und Lagebericht der DKB AG bzw. gemäß § 290 HGB den Konzernabschluss und Konzernlagebericht des DKB-Konzerns aufzustellen. Der Gesamtvorstand trägt die Verantwortung für die Ausgestaltung, d. h. die Konzeption, Implementierung, Aufrechterhaltung sowie Überwachung eines angemessenen und wirksamen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Auf Vorschlag des für den Bereich Finanzen zuständigen Vorstands entscheidet der Gesamtvorstand hierzu über alle Strategien und wesentlichen Fragen.

Ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess kann keine absolute Sicherheit bezüglich des Erreichens der verbundenen Ziele geben. Wie alle Ermessensentscheidungen können auch solche zur Einrichtung angemessener Systeme grundsätzlich aufgrund von Fehlern, Irrtümern, Veränderungen der Umgebungsvariablen oder kriminellen Umgehungen fehlerhaft sein. Aufgrund dieser Grenzen können Fehlaussagen in den Abschlüssen nicht mit absoluter Sicherung aufgedeckt oder verhindert werden.

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess spiegelt sich entsprechend in der Aufbau- und Ablauforganisation wider. Während das betriebliche Rechnungswesen hinsichtlich der Erfassung von Geschäftsvorfällen dezentral organisiert ist, sind jahresabschlussrelevante Buchungen und die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses ausschließlich dem Bereich Finanzen vorbehalten. In Bezug auf die Aufbauorganisation gibt es eine klare Trennung der vollziehenden, buchenden und verwaltenden Tätigkeiten. Des Weiteren sind klare Kompetenzordnungen sowie Funktionszuordnungen und -trennungen der im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereiche und Mitarbeiter geregelt. Die Maßnahmen zur Aufbauorganisation umfassen neben DKB-internen Regelungen auch die Tochterunternehmen. Die Aufsichtsgremien der wesentlichen Konzernunternehmen sind weitgehend personenidentisch besetzt, wodurch eine einheitliche Steuerung gewährleistet wird.

In der Ablauforganisation ist neben einer weitestgehenden Standardisierung von Prozessen und Software insbesondere ein adäquates Anweisungswesen für Kernaktivitäten und -prozesse festgelegt. Zudem ist das 4-Augen-Prinzip für wesentliche Geschäftsvorfälle verpflichtend. Darüber hinaus wurden Compliance-Regeln definiert, nach denen bestimmte relevante Informationen Mitarbeitern nur zur Verfügung gestellt werden, sofern sie diese für ihre Arbeit benötigen.

Der Bereich Finanzen ist für die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie für die Einrichtung und Wirksamkeit des Rechnungslegungsprozesses verantwortlich. Zu den wesentlichen Aufgaben gehören in diesem Zusammenhang die Erstellung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses und des Lage- bzw. Konzernlageberichts, die Entwicklung bilanzpolitischer Vorgaben sowie die Initiierung von rechnungslegungsrelevanten Projekten. Zudem obliegt dem Bereich Finanzen die Umsetzung der relevanten Bilanzierungsstandards und der die Rechnungslegung betreffenden gesetzlichen Anforderungen, die in Bilanzierungsrichtlinien konkretisiert werden. Diese Richtlinien, die eine wesentliche Grundlage für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem bilden, setzen sich aus dem (Konzern-)Bilanzierungshandbuch, Geschäfts- und Arbeitsanweisungen, Teamhandbüchern sowie Fach- und Produktkonzepten zusammen. Der auf Grundlage der Bilanzierungsrichtlinien erstellte Jahres- bzw. Konzernabschluss und der Lage- bzw. Konzernlagebericht werden durch den Gesamtvorstand aufgestellt, durch den Abschlussprüfer geprüft und anschließend dem Aufsichtsrat zur Feststellung bzw. Billigung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat einen Prüfungsausschuss gebildet, der insbesondere die Erörterung der Prüfungsberichte sowie die Vorbereitung der Entscheidung des Aufsichtsrats zur Feststellung bzw. Billigung des Jahres- bzw. Konzernabschlusses und des Lage- bzw. Konzernlageberichts verantwortet. Zudem obliegt dem Prüfungsausschuss die Aufgabe, den Rechnungslegungsprozess sowie die Wirksamkeit des internen Kontroll-, Revisions- und Risikomanagementsystems zu überwachen. Der Abschlussprüfer nimmt an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung, insbesondere über wesentliche Schwächen des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess.

Der Bereich Revision prüft den Geschäftsbetrieb der DKB AG und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt. Die Prüfungstätigkeit basiert auf einem risikoorientierten Prüfungsansatz und umfasst grundsätzlich alle Aktivitäten und Prozesse der DKB AG, auch soweit diese ausgelagert sind. Dies schließt eine Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des internen Kontrollsystems und des Risikomanagements ein. Die interne Revision führt die ihr übertragenen Aufgaben selbstständig und unabhängig von den zu prüfenden Tätigkeiten, Abläufen und Funktionen unter Berücksichtigung der jeweils geltenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen (z. B. KWG, MaRisk) aus. Zur Wahrung ihrer Aufgaben hat die interne Revision ein vollständiges und uneingeschränktes Informationsrecht über die Aktivitäten, Prozesse sowie IT-Systeme.

Der direkt an den Finanzvorstand angebundene Bereich Compliance ist für die Überwachung bezüglich der Einhaltung Compliance-relevanter gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen verantwortlich.

Kontrollumfeld und Kontrollverfahren

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem basiert auf einer schriftlich fixierten Ordnung. Hinsichtlich des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sind diese Regelungen in Bilanzierungsrichtlinien und geschäftsspezifischen Arbeitsanweisungen festgeschrieben. Zentraler Bestandteil dieser Richtlinien ist das (Konzern-)Bilanzierungshandbuch, das auf der Grundlage der HGB- bzw. IFRS-Vorschriften wesentliche Vorgaben für einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsverfahren in der DKB beinhaltet sowie im Fall der Konzernrechnungslegung die Konzernvorgaben der BayernLB berücksichtigt. Darüber hinaus existieren Geschäfts- und Arbeitsanweisungen, Teamhandbücher und Fach- und Produktkonzepte, die verbindliche Vorgaben zu rechnungsrelevanten Themen und Prozessen beinhalten.

In Bezug auf das Risikomanagement gibt es darüber hinaus Regelwerke für den Umgang mit den wesentlichen Risiken auf Ebene der DKB, die insbesondere aus den konzernweit gültigen „Group Risk Guidelines“ abgeleitet werden. Diese Regelwerke dokumentieren die Risiko-steuerungs- und -controllingprozesse, die eine frühzeitige Erkennung, vollständige Erfassung und angemessene Darstellung der für die DKB wesentlichen Risiken einschließen.

Sämtliche für das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem relevanten Regelungen und Regelwerke des Risikomanagements werden regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Um eine vollständige und richtige Verarbeitung der Geschäftsvorfälle einschließlich einer ordnungsgemäßen Buchung, Datenerfassung und Dokumentation zu gewährleisten, hat die DKB eine Vielzahl von Kontrollen implementiert. Diese umfassen insbesondere klare Funktionstrennungen, ein differenziertes Zugriffs- und Berechtigungskonzept, laufende Kontrollen im Rahmen des Arbeitsablaufs unter Beachtung des Vier-Augen-Prinzips sowie systembasierte Kontrollen innerhalb der eingesetzten IT-Systeme. Im Rahmen der internen Kontrollen liegt der Schwerpunkt vor allem auf der Abstimmung des Hauptbuchs und der Nebenbücher, der Überwachung manueller Buchungen sowie der Durchführung von Buchungsläufen. Ergänzt wird dies durch zusätzliche Kontrollen und Abstimmungen, um eine ordnungsgemäße Übertragung der Daten zwischen verschiedenen IT-Systemen sicherzustellen. Im Rahmen des Abschlusserstellungsprozesses werden die fachlich richtige Abbildung der zugrunde liegenden Sachverhalte im Vier-Augen-Prinzip geprüft und Qualitätssicherungsmaßnahmen hinsichtlich der im Jahres- bzw. Konzernabschluss und im Lage- bzw. Konzernlagebericht berücksichtigten Daten und Informationen durchgeführt. Die Abschlussdaten der im Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften werden in einem einheitlichen standardisierten Positionsschema einer konzernweit implementierten Konsolidierungssoftware gemeldet. Die Freigabe der durch die bestellten Wirtschaftsprüfer geprüften Abschlussdaten der Konzerngesellschaften erfolgt ebenfalls innerhalb der Konsolidierungssoftware.

Der Rechnungslegungsprozess der DKB unterliegt regelmäßigen Kontrollen in Bezug auf innewohnende Risiken, um bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zur Weiterentwicklung des internen Kontrollsystems veranlassen zu können.

Die DKB hat einen Teil ihrer Dienstleistungen, im Wesentlichen IT-Dienstleistungen, Dienstleistungen der Wertpapierabwicklung und des Kreditkartengeschäfts, an externe Unternehmen ausgelagert. Die Einbindung der ausgelagerten Bereiche in das interne Kontrollsystem der DKB wird maßgeblich durch die Auslagerungsbeauftragten sichergestellt, die für die laufende Überwachung des jeweiligen externen Dienstleisters zuständig sind. Neben der internen Revision der Auslagerungsunternehmen werden die Auslagerungsmaßnahmen in regelmäßigen Abständen durch die interne Revision der DKB AG geprüft.

Chancenbericht

Chancenprofil und Chancenmanagement

Unter Chancen verstehen wir positive Abweichungen von unseren Planungen hinsichtlich Strategie und Marktentwicklung. Unternehmensstrategische Chancen entstehen in Verbindung mit der Umsetzung von strategisch initiierten Maßnahmen. Die über die Maßnahmen erzielten Effekte können umfangreicher sein oder früher eintreten als in der Planung angenommen.

Marktchancen entstehen bei Marktentwicklungen, die sich unabhängig von strategischen Entscheidungen stärker als erwartet zugunsten der DKB einstellen. Diese können sich aus regulatorischen Anpassungen, aus besonders günstigen Entwicklungen an den (Finanz-)Märkten oder auch aus kurzfristig aufkommenden geschäftsfördernden Trends ergeben.

Management von Chancen ist an die Unternehmensführung angebunden

Die DKB bindet das Thema Chancenerschließung unmittelbar in die strategische Unternehmensplanung ein. Im Rahmen ihrer zukunftsgerichteten Steuerung analysieren der Vorstand und die ihm unmittelbar zugeordneten Unternehmenseinheiten in regelmäßigen Abständen die kurz-, mittel- und langfristigen Marktentwicklungen. Sie identifizieren Trends und entwerfen auf Basis von Fakten mögliche Entwicklungsszenarien.

Entscheidend dafür, welche Ressourcen für die Erschließung zusätzlicher Potenziale in den jeweiligen Feldern zur Verfügung gestellt werden, sind die erwartete Ergebniswirkung und unsere Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeiten.

Aus den Erkenntnissen, die wir aus der laufenden Beobachtung der Märkte und Trends und den etablierten Feedback-Prozessen gewinnen, passen wir unsere Chancenbewertung laufend an. Der hohe Aktualitätsgrad in unseren Bewertungen erlaubt es uns, dass wir auch auf kurzfristige Ereignisse und Entwicklungen schnell reagieren können.

Aktuelle Chancensituation

Die **gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen** können sich besser als erwartet entwickeln: Niedrigzinsen und ein gestiegenes Vertrauen von Verbrauchern und Marktteilnehmern könnten zu einem kräftigen Aufschwung führen. Im Privatkundengeschäft könnte ein steigendes Verbrauchervertrauen zu einer vermehrten Nachfrage nach Konsumentenkrediten und zu einer Erhöhung der erzielbaren Margen im Privatkundengeschäft führen. Ein breit angelegter Aufschwung würde die Investitionstätigkeit der Unternehmen stimulieren und eine entsprechende Kreditnachfrage in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden schaffen. Dies könnte bei der DKB zu einem unerwartet starken Anstieg der Zinserträge führen.

Das **Geld- und Kapitalmarktumfeld** könnte sich vorteilhafter als angenommen entwickeln. Der begonnene Anstieg der EZB aus den Kaufprogrammen könnte zu einem Anstieg der Zinskurve bei den Kapitalmarktzinsen führen, während die EZB die kurzfristigen Leitzinsen im Vergleich dazu langsamer anhebt. Unterstellt man eine konstante Kreditnachfrage, könnte diese Konstellation zu höheren Margen bei langfristigen Krediten führen, während die Kosten für die eher kurzfristigen Refinanzierungsprodukte im Vergleich dazu weniger schnell steigen würden. Dies hätte einen Anstieg des Zinsüberschusses der DKB zur Folge.

Aufgrund der weiterhin uneinheitlichen konjunkturellen Entwicklung in Europa und der volatilen Entwicklung der Rohstoffpreise wird die Eintrittswahrscheinlichkeit für die vorgenannten beiden Chancenszenarien als gering eingeschätzt. Für den Fall des Eintretens ist die DKB aber in der Lage, die Chancen entsprechend wahrnehmen zu können.

Die Erwartung auf ein **steigendes Zinsniveau** könnte kurzfristig eine Ausweitung der Finanzierungsnachfrage der Unternehmen nach sich ziehen und damit eine verstärkte Kreditnachfrage in den Segmenten Infrastruktur und Firmenkunden generieren. Dies könnte sich in einem Anstieg der Erträge aus dem Kreditgeschäft auswirken. Die Wahrscheinlichkeit der Realisierung dieser Chance betrachten wir als moderat.

Der Trend zur **Einführung von Kontoführungsgebühren** bei Wettbewerbern könnte sich noch stärker als erwartet entwickeln. Dadurch würde die Zahl der Kontowechler von klassischen Filialbanken zu Direktbanken besonders stark zunehmen. Vor diesem Hintergrund könnten sich die Neukundenzahlen im Privatkundengeschäft besonders günstig entwickeln. Wir sehen die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering an, sind aber auf einen möglichen Anstieg der Neukundenanträge vorbereitet.

Im Zuge der **zunehmend nachhaltigen Ausrichtung der Marktteilnehmer** könnte das Anlegerinteresse an nachhaltigen Finanzangeboten stark steigen. Auf der Grundlage der hohen Reputation der DKB auf diesem Feld, die durch die Emission von zwei Green Bonds weiter gefestigt wurde, könnte die Nachfrage nach DKB-Leistungen in einem höheren Maß wachsen als erwartet. Zudem gibt es vielfältige europäische und internationale Initiativen zur politischen und regulatorischen Förderung von nachhaltigen Geschäftsmodellen. Als Beispiele zu nennen sind die High Level Expert Group on Sustainable Finance (HLEG) der EU-Kommission, die Anfang 2018 ihren Empfehlungskatalog veröffentlichen will, oder die Task Force on Climate-related Financial Disclosures (TCFD), die im Rahmen des Financial Stability Boards umfangreiche Anregungen zur Weiterentwicklung der Transparenzvorschriften gegeben hat. Sollten diese Vorschläge in konkrete politische oder regulatorische Maßnahmen zur Unterstützung nachhaltigen Kreditgeschäfts münden, könnte dies für die DKB vorteilhaft sein. Die Eintrittswahrscheinlichkeit des Szenarios wird als eher gering eingestuft. Die DKB ist entsprechend aufgestellt, um die Chancen im Eintrittsfall wahrnehmen zu können.

Wir planen, aus der fortschreitenden Digitalisierung von Prozessen mittelfristig **Effizienzgewinne** innerhalb der DKB zu ziehen. Diese könnten früher als erwartet eintreten, insbesondere bei der Digitalisierung des Kreditprozesses, durch die Arbeitsabläufe vereinfacht und Kapazitäten für andere Tätigkeiten frei werden. Dies könnte positiv bzw. dämpfend auf den Verwaltungsaufwand der DKB wirken. Die Chance für das frühzeitigere Eintreten der Effizienzgewinne schätzen wir als gering ein.

Es könnte zudem zu unerwarteten kurzfristigen **Impulsen aus dem regulatorischen Umfeld** kommen: Anstehende aufsichtsrechtliche Änderungen können zu einem geringeren Eigenkapitalbedarf als geplant und damit zu mehr finanziellem Spielraum für die DKB führen. Aktuell betrachten wir die Wahrscheinlichkeit für dieses Szenario als sehr gering.

Prognosebericht

Erwartete Entwicklung der Rahmenbedingungen

Wirtschaft setzt ihren Aufschwung fort

2018 wird sich die aufwärtsgerichtete Dynamik in den globalen Märkten noch einmal etwas verstärken und das Weltwirtschaftswachstum um 0,1 Prozentpunkte auf 3,8% ansteigen. Für Deutschland erwarten die Ökonomen der Bundesbank ein gegenüber den bisherigen Projektionen deutlich verstärktes Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, und zwar um 2,5% im Jahr 2018. Dabei geraten die Produktionskapazitäten zunehmend an ihr Limit.

Das Finanzierungsumfeld wird aufgrund der weiterhin sehr expansiv ausgerichteten Geldpolitik der Europäischen Zentralbank auch über das kommende Jahr hinaus äußerst anregend bleiben und die Konjunktur antreiben. Dies dürfte bei Exporten und Investitionen zu einer weiteren Stärkung führen.

Auch der private wie der öffentliche Konsum werden deutlich zunehmen. Maßgeblich für den hohen Konsum im Privatsektor sei die anhaltend gute Lage am Arbeitsmarkt, was sich aufgrund zunehmender Arbeitskraftengpässe weiterhin positiv auf das Einkommensniveau auswirken sollte. Nach Prognose der Bundesbank wird die Arbeitslosenquote 2018 auf 5,3% sinken. Die Zahl der Beschäftigten steigt voraussichtlich um 1,1%.

Preisanstieg schwächt sich vorübergehend ab, Zinsniveau bleibt weiter niedrig

Die monetären Rahmenbedingungen werden sich 2018 nicht grundlegend ändern. Die Europäische Zentralbank hat angekündigt, dass sie ihren volumenmäßig inzwischen reduzierten Ankauf von Vermögenswerten auch nach September 2018 so lange fortführen wird, bis eine nachhaltige Korrektur der Inflationsentwicklung erkennbar ist. Hinsichtlich der Leitzinsen geht der EZB-Rat davon aus, dass diese für längere Zeit und weit über den Zeithorizont des laufenden Ankaufprogramms hinaus auf ihrem aktuellen Niveau bleiben werden.

Nachdem sich die Teuerung 2017 mit 1,8% deutlich in Richtung der EZB-Zielmarke von 2% bewegte, wird sie sich im laufenden Jahr nach Einschätzung der Notenbank vorübergehend leicht auf 1,6% abschwächen. Dabei wird die Rate aufgrund von Basiseffekten in den Bereichen Energie, Nahrungsmittel, Reisen und Bekleidung schwanken. Auf mittlere Sicht erwartet die EZB eine Stabilisierung des Preisanstiegs.

Wie bereits in den Vorjahren gibt es zahlreiche Faktoren, die die Einschätzung der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung erschweren. Deshalb sind die nachfolgenden Ausführungen zur erwarteten Entwicklung des Konzerns unter dem Vorbehalt, dass sich sowohl die allgemeinen politischen als auch die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht wesentlich ändern.

Erwartete Entwicklung des Konzerns

Für 2018 geht die DKB für den Konzern von einer wirtschaftlich stabilen Entwicklung aus. Dabei stehen der voraussichtlich anhaltend guten Konjunkturlage weiterhin die Herausforderungen gegenüber, die sich vor allem aus der allgemeinen Zinssituation und den weiter steigenden Kosten infolge der zunehmenden Regulierungsanforderungen ergeben.

DKB-Konzern	Ist 2017	Prognose 2018
Zinsüberschuss	935,2 Mio. EUR	Niveau von 2017 Wir erwarten sich kompensierende Effekte im Zinsüberschuss. Der grundsätzlich positiven Entwicklung durch ein leichtes Wachstum in den Marktbereichen stehen Belastungen durch die andauernde Niedrigzinsphase entgegen.
Risikovorsorge	127,3 Mio. EUR	Niveau von 2017 Vor dem Hintergrund stabiler wirtschaftlicher Rahmenbedingungen gehen wir von einer Risikovorsorge auf Vorjahresniveau aus. Durch die Anwendung von IFRS 9 ist eine höhere Volatilität des Ergebnisses möglich.
Ergebnis vor Steuern	264,7 Mio. EUR	Leicht unter 2017 Wir gehen von einer stabilen Geschäftsentwicklung aus. Aufgrund der Aufwendungen für interne Projekte zur Digitalisierung von Prozessen und zur Umsetzung der regulatorischen Anforderungen wird das Ergebnis vor Steuern voraussichtlich leicht unter dem Vorjahr liegen.
Bilanzsumme	77,3 Mrd. EUR	Niveau von 2017 Wir planen für 2018 einen leichten Anstieg des Geschäftsvolumens in den Marktbereichen sowie eine leichte Reduzierung der Forderungen gegenüber Kreditinstituten, die sich in etwa kompensieren.
ROE	9,6%	Leicht unter 2017 Durch die Stärkung der Kapitalbasis und ein leicht geringeres Ergebnis erwarten wir einen leichten Rückgang des ROE auf 8,0% bis 9,0%.
CIR	50,8%	Niveau von 2017 Wir rechnen mit einer CIR zwischen 50% und 55%.
<hr/>		
DKB AG	Ist 2017	Prognose 2018
Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung	252,0 Mio. EUR (vor Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken)	Leicht unter 2017 Wir gehen auch bei der DKB AG von einem leichten Rückgang des Ergebnisses aus.

Daneben strebt die DKB eine Stärkung des aufsichtsrechtlichen Kapitals im Jahr 2018 an. Neben den Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken aus dem Ergebnis des Jahres 2017 soll dies 2018 durch die weitere Aufnahme von Nachrangdarlehen, zum Teil als Kernkapital, erfolgen.

Erwartete Entwicklung der Segmente

Segmente	Ist 2017	Prognose 2018
	Neukunden: rund 373.000	Neukunden: mehr als 250.000
Privatkunden	Forderungsvolumen: 13,0 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: Niveau von 2017
Infrastruktur	Forderungsvolumen: 38,0 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: leicht über 2017
Firmenkunden	Forderungsvolumen: 13,3 Mrd. EUR	Forderungsvolumen: leicht über 2017
Einlagenvolumen in den Kundensegmenten	49,6 Mrd. EUR	Einlagenvolumen: Niveau von 2017 In Abhängigkeit von der Entwicklung des Aktivvolumens werden die Einlagen in den verschiedenen Kundengruppen der Segmente eingeworben und deren Volumenentwicklung zentral gesteuert.

Segment Privatkunden: Aktivkunden im Fokus

Im Privatkundengeschäft wollen wir das Ertragsniveau des vergangenen Jahres halten bzw. leicht ausbauen. Das Forderungsvolumen wird sich voraussichtlich auf Vorjahresniveau bewegen. Bei den Kundeneinlagen erwarten wir eine Steigerung entsprechend dem Markt- und Zinsumfeld. Operativ werden wir uns weiter auf die Intensivierung der Geschäftsbeziehungen konzentrieren.

An Neukunden wollen wir im laufenden Geschäftsjahr mindestens 250.000 hinzugewinnen. Dabei soll das Wachstum primär über unser Ankerprodukt DKB-Cash erzielt werden. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Geschäftstätigkeit soll auf der Intensivierung der Geschäftsbeziehung zu unseren Aktivkunden stehen. Dies soll unter anderem durch die Umsetzung neuer Kundenmehrwerte rund um die Kreditkarte geschehen.

Unter Nutzung der günstigen Marktsituation wollen wir das Baufinanzierungsneugeschäft weiter strategisch ausbauen. Auch im Bereich des Wertpapiergeschäfts wollen wir an die gute Entwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen und die Zahl der betreuten Depots weiter erhöhen.

Bei unseren Individualkunden streben wir vor dem Hintergrund der guten gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowohl beim Aktiv- als auch beim Passivgeschäft Wachstum an.

Segment Infrastruktur: Tilgungen prägen Geschäft

Im Segment Infrastruktur bleiben die Rahmenbedingungen insgesamt positiv. So erwarten wir auch 2018 in allen Zielbranchen einen hohen Finanzierungsbedarf. Dabei wird der Wettbewerb intensiv bleiben. Für das Kreditwachstum stellen die steigenden Tilgungsanteile kunden-gruppenübergreifend eine Herausforderung dar. Die Entwicklung des Einlagengeschäfts wird maßgeblich durch den Umgang des Marktes mit Negativzinsen geprägt sein.

Für die Kundengruppe Kommunen und soziale Infrastruktur rechnen wir in einem positiven Marktumfeld mit einem moderaten Wachstum. Die Kommunen werden trotz des Konsolidierungsdrucks mithilfe der von den Ländern und dem Bund aufgelegten Investitionsprogramme und Entlastungsmaßnahmen in öffentliche Infrastruktur investieren können und zum Abbau des Investitionsstaus beitragen. Die demografische Entwicklung (Alterung der Bevölkerung) und die Reformen der Pflegeversicherung

(Pflegerstärkungsgesetze) werden insbesondere die Nachfrage nach Leistungen der ambulanten Altenpflege und nach alternativen vorstationären Wohn- und Betreuungsformen (Betreutes Wohnen) erhöhen.

In den Kundengruppen Wohnen und Verwalter erwarten wir angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfelds eine Fortsetzung der hohen Nachfrage nach Immobilien. In Verbindung damit wird sich der Wohnungs- und Immobilienmarkt insgesamt weiterhin sehr dynamisch entwickeln. Der hohe Neubaubedarf in den Ballungszentren wird anhalten, wobei die Bauherren aufgrund des Mangels an verfügbaren Objekten in A-Lagen auch immer stärker auf B- und C-Lagen ausweichen. Angesichts der intensiven Konkurrenz mit anderen Banken und Versicherungen stehen die Konditionen für die Kreditvergabe weiter unter hohem Marktdruck.

In der Kundengruppe Energie und Versorgung bleibt der Investitionsbedarf zur Sicherstellung der Ver- und Entsorgungstabilität hoch. Dennoch kann aufgrund der derzeit hohen Tilgungsvolumina 2018 für diesen Kundenbereich ein Rückgang im Forderungsvolumen nicht ausgeschlossen werden.

Im Bereich Bürgerbeteiligung erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018 eine zurückgehende Nachfrage nach Bürgerbeteiligungsprojekten im Windbereich. Dafür wird die Nachfrage nach der Begleitung von Photovoltaik- oder Wärmeprojekten voraussichtlich zunehmen.

Segment Firmenkunden: Nachfrage bleibt stabil

Im Segment Firmenkunden bleibt das Umfeld grundsätzlich günstig, wobei sich die Rahmenbedingungen in der Kundengruppe Umwelttechnik herausfordernd gestalten. Wir erwarten in den Zielbranchen weiterhin einen hohen Finanzierungsbedarf, sodass wir in unseren wirtschaftlichen Planungen für 2018 von einem Wachstum ausgehen.

Die Entwicklung in der Kundengruppe Umwelttechnik wird auch 2018 von der Umstellung der EEG-Förder-systematik beeinflusst sein. Wir erwarten, dass im laufenden Geschäftsjahr Übergangsanlagen, deren Vergütung noch nicht im Ausschreibungsverfahren ermittelt wird, das Geschäftsfeld dominieren werden. Neuanlagenprojekte werden voraussichtlich erst ab 2019 in relevantem Umfang Finanzierungsreife haben. Dementsprechend

gehen wir von einem temporären Nachfragerückgang aus. Bei der Photovoltaik rechnen wir 2018 und darüber hinaus mit einer stabilen bis leicht positiven Entwicklung. Wachstumspotenzial sehen wir im Bereich Finanzierungs-lösungen für Systemdienstleistungen im Rahmen der Netzbewirtschaftung.

In der Kundengruppe Landwirtschaft und Ernährung wird die positive Preisentwicklung die Investitionsneigung für Stallbauvorhaben weiter fördern. Darüber hinaus erwarten wir eine stabile Nachfrage nach Bodenfinanzierung zur Sicherung der Produktionsgrundlage. Insgesamt rechnen wir hier mit einem Ausbau der Kundenbasis und dem Ausbau des Geschäftsvolumens.

Angesichts des anhaltenden Wachstums des Tourismus in deutschen Urlaubsgebieten und Metropolregionen gestalten sich die Rahmenbedingungen für die Kundengruppe Tourismus 2018 positiv. Angesichts steigender Angebotskapazitäten und einer sich verändernder Vertriebslandschaft stehen sie unter Druck, ihre Übernachtungsangebote wettbewerbsfähig zu halten. Dies wird die Nachfrage nach Hotelfinanzierungen stabil halten.

Segment Finanzmärkte: Refinanzierungsstrategie wird fortgesetzt

Auch im laufenden Geschäftsjahr folgen wir unserer Refinanzierungsstrategie. Für den Ausbau der Liquiditätsreserve konzentrieren wir uns auf ein Portfolio hochliquider Anleihen bonitätsstarker Emittenten. Dabei nutzen wir nach Möglichkeit auch die Investition in nachhaltige Anleihen. Das Universum der investierbaren Anleihen wird dabei sowohl Green Bonds als auch sogenannte Sustainability Bonds aus verschiedenen Unternehmenssektoren umfassen. Im Mittelpunkt des Investmentprozesses für das neue Portfolio stehen die Erfüllung der Green Bond Principles und eine umfassende Analyse der Bonität sowie der nachhaltigen Performance der Emittenten.

Nicht-Kerngeschäft: weitgehend abgebaut

Gemäß der übergeordneten Abbaustrategie werden wir die nicht mehr strategiekonformen Aktivitäten weiter geordnet abbauen. Die Darstellung des Nicht-Kerngeschäfts erfolgt aus Materialitätsgründen ab 2018 im Segment Sonstiges.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Geschäftsjahr 2018 werden wir der Pflege und dem Qualitätsausbau der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren weiterhin eine hohe Aufmerksamkeit widmen. Wir wollen unsere Produkte und Leistungen im Sinne des Kundennutzens weiter verbessern. Im Hinblick auf unsere Mitarbeiter planen wir, die Faktoren Mitarbeiterzufriedenheit, Fortbildung und Gesundheit weiter voranzutreiben. Wir streben eine hohe Kundenzufriedenheit an und zielen darauf, unsere Marktanteile zu halten und auszubauen. Unsere Produkte und Leistungen sollen durch externe Institutionen positiv bewertet werden. Auch unsere Nachhaltigkeitsleistung wollen wir 2018 weiter verbessern.

Fazit

Insgesamt erwarten wir in den drei Marktsegmenten Privatkunden, Infrastruktur und Firmenkunden eine gute Geschäftsentwicklung, die es uns ermöglicht, unsere Ertragslage trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus stabil zu halten.

Vor dem Hintergrund der Aufwendungen für interne Projekte zur Digitalisierung von Prozessen und zur Umsetzung der regulatorischen Anforderungen erwarten wir 2018 ein leicht geringeres Ergebnis vor Steuern im DKB-Konzern sowie einen leicht geringeren Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung der DKB AG.

Konzernabschluss

Konzern-Gesamtergebnisrechnung	106
Konzern-Bilanz	108
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	110
Konzern-Kapitalflussrechnung	111
Anhang (Notes)	114

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar 2017 bis 31. Dezember 2017

Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. EUR	Notes	01.01. – 31.12.2017	01.01. – 31.12.2016
Zinserträge		1.876,1	2.064,8
Positive Zinsaufwendungen		2,2	0,6
Zinsaufwendungen		-897,7	-1.247,1
Negative Zinserträge		-45,4	-23,2
Zinsüberschuss	(27)	935,2	795,1
Risikovorsorge	(28)	-127,3	-128,7
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		807,9	666,4
Provisionserträge		329,7	329,1
Provisionsaufwendungen		-368,9	-322,3
Provisionsergebnis	(29)	-39,2	6,9
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	(30)	89,7	46,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)	(31)	-124,2	-94,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	(32)	20,8	160,8
Verwaltungsaufwand	(33)	-446,3	-417,0
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	(34)	-37,4	-29,8
Sonstiges Ergebnis	(35)	-3,2	-5,0
Restrukturierungsergebnis	(36)	-3,4	-2,9
Ergebnis vor Steuern		264,7	331,2
Ertragsteuern	(37)	-1,5	-4,3
Konzernergebnis		263,2	326,9
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar		263,2	326,9
Abgeführter Gewinn an beherrschenden Gesellschafter		-	-256,9
Gewinnvortrag		12,2	10,2
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-0,5	-0,5
Konzernbilanzgewinn		274,9	79,7

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Überleitung Gesamtergebnis der Periode

in Mio. EUR	01.01. – 31.12.2017	01.01. – 31.12.2016
Konzernergebnis	263,2	326,9
Temporär erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten	-28,2	28,6
Bewertungsänderung	-6,9	45,3
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-21,5	-17,0
Veränderung latenter Steuern	0,2	0,3
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten	-	-117,0
Bewertungsänderung	-	12,5
Bestandsänderung aufgrund von Gewinn- oder Verlustrealisierung	-	-129,5
Dauerhaft erfolgsneutrale Bestandteile des sonstigen Gesamtergebnisses		
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	1,4	-8,2
Bewertungsänderung	1,4	-8,2
Veränderung latenter Steuern	0,0	0,0
Sonstiges Gesamtergebnis	-26,8	-96,6
Gesamtergebnis	236,4	230,3
den DKB AG-Eigentümern zurechenbar	236,4	230,3

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Konzern-Bilanz

zum 31. Dezember 2017

Aktivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2017	31.12.2016
Barreserve	(7/38)	1.742,8	1.428,6
Forderungen an Kreditinstitute	(8/39)	4.601,6	5.365,5
Forderungen an Kunden	(8/40)	64.552,2	63.228,3
Risikovorsorge	(9/41)	-356,9	-448,8
Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment	(10/42)	455,4	831,4
Handelsaktiva	(11/43)	3,6	4,3
Finanzanlagen	(13/44)	6.027,9	5.880,1
Sachanlagen	(15)	46,5	44,9
Immaterielle Vermögenswerte	(16)	9,2	5,4
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	(25/45)	0,0	0,2
Latente Ertragsteueransprüche	(25/45)	0,3	-
Sonstige Aktiva	(17)	240,3	182,4
Summe der Aktiva		77.322,9	76.522,3

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Passivseite

in Mio. EUR	Notes	31.12.2017	31.12.2016
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(18/46)	14.381,1	14.510,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(18/47)	53.931,0	53.438,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	(18/48)	4.725,1	4.459,0
Handelspassiva	(19/49)	22,3	53,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	(20/50)	17,7	119,2
Rückstellungen	(21/51)	164,4	143,3
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	(25/52)	1,2	0,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(25/52)	0,0	0,5
Sonstige Passiva	(22/53)	139,9	372,6
Nachrangkapital	(23/54)	684,7	406,8
Eigenkapital	(55)	3.255,5	3.019,1
Eigenkapital ohne Anteile nicht beherrschender Gesellschafter		3.255,5	3.019,1
Gezeichnetes Kapital		339,3	339,3
Kapitalrücklage		1.414,4	1.414,4
Gewinnrücklagen		1.093,4	1.024,0
Neubewertungsrücklage		133,5	161,7
Konzernbilanzgewinn		274,9	79,7
Summe der Passiva		77.322,9	76.522,3

Aus rechnerischen Gründen können in der Tabelle Rundungsdifferenzen in Höhe von +/- einer Einheit auftreten.

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Mio. EUR	Gezeichnetes Kapital	Hybrides Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	Neubewertungs- rücklage	Konzernbilanzgewinn/ -verlust	Eigenkapital vor Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter	Anteile nicht beherrschender Gesellschafter	Eigenkapital insgesamt
Stand 01.01.2016	339,3	0,0	1.314,4	970,1	250,1	71,8	2.945,7	0,0	2.945,7
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten					28,6		28,6		28,6
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten					-117,0		-117,0		-117,0
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				-8,2			-8,2		-8,2
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-8,2	-88,4	0,0	-96,6	0,0	-96,6
Konzernergebnis						326,9	326,9		326,9
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	-8,2	-88,4	326,9	230,3	0,0	230,3
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen			100,0				100,0		100,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				62,1		-62,1	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn						-256,9	-256,9		-256,9
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2016	339,3	0,0	1.414,4	1.024,0	161,7	79,7	3.019,1	0,0	3.019,1
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus AfS-Finanzinstrumenten					-28,2		-28,2		-28,2
Veränderungen der Neubewertungsrücklage aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten							0,0		0,0
Veränderungen aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne				1,4			1,4		1,4
Sonstiges Gesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	1,4	-28,2	0,0	-26,8	0,0	-26,8
Konzernergebnis						263,2	263,2		263,2
Summe Konzerngesamtergebnis	0,0	0,0	0,0	1,4	-28,2	263,2	236,4	0,0	236,4
Kapitalerhöhungen/Kapitalherabsetzungen							0,0		0,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen							0,0		0,0
Einstellungen in/Entnahmen aus Rücklagen				68		-68,0	0,0		0,0
Abgeführter Gewinn							0,0		0,0
Ausschüttung							0,0		0,0
Stand 31.12.2017	339,3	0,0	1.414,4	1.093,4	133,5	274,9	3.255,5	0,0	3.255,5

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. EUR	2017	2016
Konzernjahresergebnis	263,2	326,9
Im Jahresergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen	133,0	136,8
Veränderungen der Rückstellungen	43,0	23,3
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten	269,6	170,4
Ergebnis aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen	0,2	-131,9
Sonstige Anpassungen (per Saldo)	-934,1	-792,6
Zwischensumme	-225,1	-267,1
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile		
Forderungen an Kreditinstitute	762,3	-509,2
Forderungen an Kunden	-1.487,2	-1.761,3
Wertpapiere (soweit nicht Finanzanlagen)	-165,8	-480,1
Sonstige Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	42,7	-86,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-117,2	-1.255,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	508,5	4.875,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	266,2	358,6
Sonstige Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-163,2	-1.088,6
Erhaltene Zinsen und Dividenden	1.821,1	2.078,5
Gezahlte Zinsen	-949,5	-1.278,7
Ertragsteuerzahlungen	-1,1	-2,5
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	291,7	582,6

in Mio. EUR	2017	2016
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	16,1	105,5
Einzahlungen aus der Veräußerung von Sachanlagen	0,1	0,1
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-0,3	-
Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen	-13,4	-5,0
Effekte aus der Veränderung des Konsolidierungskreises		
Einzahlungen aus der Veräußerung von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-	-
Mittelveränderung aus sonstiger Investitionstätigkeit (per Saldo)	-	-
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2,5	100,6
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	-	100,0
Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen	-	-
Auszahlungen an Unternehmenseigner und an nicht beherrschende Gesellschafter	-255,8	-159,6
Mittelveränderung aus sonstigem Kapital (per Saldo)	275,8	85,1
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	20,0	25,5
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	1.428,6	719,9
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	291,7	582,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	2,5	100,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	20,0	25,5
Effekte aus Wechselkursänderungen, Bewertungsänderungen und Änderungen des Konsolidierungskreises	-	-
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	1.742,8	1.428,6

Erläuterung zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Entwicklung und Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres und ist aufgeteilt in die Bereiche „operative Geschäftstätigkeit“, „Investitionstätigkeit“ und „Finanzierungstätigkeit“.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird ausgehend vom Konzernjahresüberschuss vor Ergebnisabführungsvertrag nach der indirekten Methode dargestellt.

Hier werden Zahlungsströme aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Wertpapieren des Handelsbestands, verbrieften Verbindlichkeiten sowie anderen Aktiva und Passiva ausgewiesen. Ebenfalls enthalten sind die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit umfasst die Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs-, Wertpapier- und Sachanlagenbestand sowie aus Änderungen des Konsolidierungskreises.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zeigt den zahlungswirksamen Anteil der Veränderung des Nachrangkapitals und die Auszahlungen an den Unternehmenseigner. Die zahlungsunwirksame Veränderung des Nachrangkapitals in Höhe von 2,1 Mio. EUR betrifft Disagien und abgegrenzte Zinsen.

Der ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand und die Guthaben bei Zentralnotenbanken.

Anhang (Notes)

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

1	Grundlagen der Konzernrechnungslegung
2	Änderungen gegenüber dem Vorjahr
3	Konsolidierungsgrundsätze
4	Konsolidierungskreis
5	Währungsumrechnung

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

6	Finanzinstrumente
7	Barreserve
8	Forderungen
9	Risikovorsorge
10	Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
11	Handelsaktiva
12	Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
13	Finanzanlagen
14	Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte
15	Sachanlagen
16	Immaterielle Vermögenswerte
17	Sonstige Aktiva
18	Verbindlichkeiten
19	Handelspassiva
20	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
21	Rückstellungen
22	Sonstige Passiva
23	Nachrang- und Genussrechtskapital
24	Leasinggeschäfte
25	Steuern

Segmentberichterstattung

26	Segmentberichterstattung
----	--------------------------

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

27	Zinsüberschuss
28	Risikovorsorge
29	Provisionsergebnis
30	Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung
31	Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting)
32	Ergebnis aus Finanzanlagen
33	Verwaltungsaufwand
34	Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht
35	Sonstiges Ergebnis
36	Restrukturierungsergebnis
37	Ertragsteuern

Angaben zur Konzern-Bilanz

38	Barreserve
39	Forderungen an Kreditinstitute
40	Forderungen an Kunden
41	Risikovorsorge
42	Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment
43	Handelsaktiva
44	Finanzanlagen
45	Ertragsteueransprüche
46	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
47	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
48	Verbriefte Verbindlichkeiten
49	Handelspassiva
50	Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)
51	Rückstellungen
52	Ertragsteuerverpflichtungen
53	Sonstige Passiva
54	Nachrangkapital
55	Eigenkapital

Angaben zu Finanzinstrumenten

56	Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten
57	Bewertungskategorien der Finanzinstrumente
58	Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten
59	Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten
60	Derivative Geschäfte

Angaben zur Risikosituation

61	Risiken aus Finanzinstrumenten
----	--------------------------------

Sonstige Angaben

62	Nachrangige Vermögenswerte
63	Pfandbriefumlauf
64	Deckung der umlaufenden Pfandbriefe
65	Weitere Angabe nach PfandBG
66	Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung
67	Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung
68	Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfändet werden dürfen
69	Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
70	Leasinggeschäfte
71	Treuhandgeschäfte
72	Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen
73	Sonstige finanzielle Verpflichtungen
74	Sonstige Haftungsverhältnisse
75	Anteilsbesitz
76	Organe der Deutschen Kreditbank AG
77	Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
78	Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen
79	Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten
80	Honorar für den Abschlussprüfer
81	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
82	Gesellschafter

Erläuterungen zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der Deutschen Kreditbank AG (DKB), mit Sitz in Berlin (Amtsgericht Berlin-Charlottenburg, Handelsregisternummer: HRB 34165), wurde in Übereinstimmung mit § 315a Abs. 1 HGB und der EG-Verordnung Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Die IFRS umfassen neben den als IFRS bezeichneten Standards auch die International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des Standing Interpretations Committee (SIC). Dieser Konzernabschluss basiert auf den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Interpretationen wurden – sofern im DKB-Konzern relevant – berücksichtigt.

Der Konzernabschluss beinhaltet die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzern-Bilanz, die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Konzern-Kapitalflussrechnung sowie den Anhang (Notes) einschließlich der Segmentberichterstattung. Berichtswährung ist der Euro.

Der Konzernlagebericht ist in einem separaten Abschnitt des Geschäftsberichts abgedruckt. Ebenso wird der überwiegende Teil der Risikoberichterstattung als Bestandteil des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt. Weitere Angaben zur Risikosituation nach IFRS 7 sind in der Note 61 „Risiken aus Finanzinstrumenten“ enthalten.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Millionen Euro (Mio. EUR) dargestellt. Aus rechnerischen Gründen können in den Tabellen Rundungsdifferenzen auftreten.

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgte unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam erfasst, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung im DKB-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Der Konzernabschluss enthält Werte, die wir zulässigerweise unter Verwendung von Schätzungen und Annahmen ermittelt haben. Die verwendeten Schätzungen und Annahmen basieren auf historischen Erfahrungen und anderen Faktoren, wie Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse. Die Schätzungen und Beurteilungen selbst sowie die zugrunde liegenden Beurteilungsfaktoren und Schätzverfahren werden regelmäßig überprüft und mit den tatsächlich eingetretenen Ereignissen abgeglichen. Nach unserer Ansicht sind die verwendeten Parameter sachgerecht. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem bei der Ermittlung der Rückstellungen, der Risikovorsorge im Kreditgeschäft, der aktiven latenten Steuern sowie der Fair-Value-Ermittlung von Finanzinstrumenten.

Bei der Ermittlung der Rückstellungen bestehen Schätzungsunsicherheiten hinsichtlich der Höhe des Erfüllungsbetrags und der Eintrittswahrscheinlichkeit.

Für Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, veröffentlicht der Konzern den Fair Value. Grundsätzlich besteht bei diesen Finanzinstrumenten eine geringe oder keine Handelsaktivität, weshalb bei der Bestimmung des Fair Values signifikante Einschätzungen durch das Management erforderlich sind.

Die Klassifizierung und die Bewertung finanzieller Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und derivativer Sicherungsinstrumente erfolgen unter Anwendung von IAS 32, IAS 39 und IFRS 13.

Vermögenswerte werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Unternehmen künftig ein wirtschaftlicher Nutzen zufließt, und wenn die Anschaffungs- und Herstellungskosten oder ein anderer Wert verlässlich ermittelt werden können.

Verpflichtungen werden bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich aus ihrer Erfüllung ein Abfluss von Ressourcen ergibt, die wirtschaftlichen Nutzen enthalten, und wenn der Erfüllungsbetrag verlässlich ermittelt werden kann.

Erstmals angewendete IFRS

Im Geschäftsjahr 2017 waren erstmals folgende neue bzw. geänderte Standards/Interpretationen anzuwenden:

- Die Änderungen an IAS 7 – Disclosure-Initiative haben die Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Nach den Änderungen hat ein Unternehmen Angaben über die Änderungen solcher Finanzverbindlichkeiten zu machen, deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. Dazugehörige finanzielle Vermögenswerte sind ebenfalls in die Angaben einzubeziehen (z. B. Vermögenswerte aus Absicherungsgeschäften). Anzugeben sind zahlungswirksame Veränderungen, Änderungen aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Unternehmen, währungskursbedingte Änderungen, Änderungen der beizulegenden Zeitwerte und übrige Änderungen. Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den DKB-Konzern.
- Die Änderungen an IAS 12 – Ansatz aktiver latenter Steuern auf unrealisierte Verluste verdeutlichen die Bilanzierung der latenten Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldinstrumenten. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den DKB-Konzern.
- Im Rahmen der jährlichen Verbesserungen an den IFRS/IAS wurden Änderungen an drei Standards vorgenommen. In IFRS 12 wird klargestellt, dass die Angaben nach IFRS 12 grundsätzlich auch für solche Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen gelten, die als zur Veräußerung gehalten im Sinne des IFRS 5 klassifiziert werden. Eine Ausnahme hiervon bilden die Angaben nach

IFRS 12.B10–B16. In IAS 28 wird klargestellt, dass das Wahlrecht zur Bewertung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapitalgesellschaft oder einem anderen qualifizierenden Unternehmen gehalten wird, je Beteiligung unterschiedlich ausgeübt werden kann. Darüber hinaus erfolgte die Streichung der befristeten Erleichterungsvorschriften in IFRS 1. Appendix E (IFRS 1.E3–E7) für erstmalige IFRS-Anwender. Die Änderungen haben keine Auswirkungen auf den DKB-Konzern.

Zukünftig anzuwendende IFRS

Für die folgenden neuen und durch die EU-Kommission in europäisches Recht übernommenen Standards, die in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, plant der DKB-Konzern keine frühzeitige Anwendung.

- **IFRS 9 „Finanzinstrumente“:** Im Juli 2014 hat das IASB sein Projekt zur Ablösung des bestehenden Standards IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ durch die Veröffentlichung der finalen Version des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ abgeschlossen. Der neue Standard wurde im November 2016 in europäisches Recht übernommen und tritt grundsätzlich für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Ausnahmeregelungen hinsichtlich des Zeitpunkts des Inkrafttretens bestehen für Unternehmen, die Verträge im Anwendungsbereich von IFRS 4 vereinbaren. Diese Ausnahmeregelungen sind für den DKB-Konzern nicht anwendbar.

IFRS 9 enthält neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie Neuregelungen zur Erfassung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte und zur Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting).

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten ist nach IFRS 9 zum einen abhängig vom Geschäftsmodell, in dem der finanzielle Vermögenswert gehalten wird (Geschäftsmodellkriterium), zum anderen von den Eigenschaften der vertraglichen Zahlungsströme des jeweiligen Finanzinstruments (Zahlungsstromkriterium). Die Festlegung der Geschäftsmodelle erfolgt in Abhängigkeit von der durch das Management beschlossenen Zielsetzung, wie Gruppen finanzieller Vermögenswerte gemeinsam gesteuert werden. Im Rahmen der Analyse des Zahlungsstromkriteriums ist zu

untersuchen, ob das jeweilige Finanzinstrument lediglich Zahlungsströme einer typischen Kreditvereinbarung aufweist. Beim erstmaligen Ansatz werden finanzielle Vermögenswerte als Financial Assets measured at Amortised Cost (AAC), als Financial Assets measured at Fair Value through Profit or Loss (FVPL) oder als Financial Assets measured at Fair Value through Other Comprehensive Income (FVOCI) klassifiziert. Die Klassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts wird als Wertmaßstab für seine Folgebewertung herangezogen. Für das Kreditgeschäft hat der DKB-Konzern im Wesentlichen das Geschäftsmodell „Halten“ und für das Wertpapiergeschäft das Geschäftsmodell „Halten und Verkaufen“ festgelegt. Die Analyse der vertraglichen Zahlungsströme führte zu dem Ergebnis, dass im DKB-Konzern mehrheitlich Vereinbarungen vorliegen, die Zahlungsströme einer typischen Kreditvereinbarung aufweisen. Vor diesem Hintergrund werden die Kreditforderungen des DKB-Konzerns künftig weitestgehend der Kategorie AAC und die Wertpapiere des DKB-Konzerns den Kategorien FVOCI und FVPL angehören.

Die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten bleibt im Vergleich zu den Regelungen unter IAS 39 weitgehend unverändert. Zukünftig sind jedoch die aus dem eigenen Ausfallrisiko resultierenden Wertänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten finanziellen Verbindlichkeiten grundsätzlich nicht mehr erfolgswirksam, sondern erfolgsneutral im sonstigen Gesamtergebnis zu erfassen, es sei denn, dies würde eine Ausweis- oder Bewertungsinkongruenz bedingen oder verschärfen. In diesem Fall wären alle Wertänderungen einschließlich der aus dem eigenen Ausfallrisiko resultierenden Wertänderungen erfolgswirksam zu zeigen. Im DKB-Konzern liegen derartige Ausweis- oder Bewertungsinkongruenzen derzeit nicht vor.

IFRS 9 sieht ferner ein neues Wertminderungsmodell vor, das auf den erwarteten Kreditausfällen basiert. Der Anwendungsbereich des neuen Wertminderungsmodells erstreckt sich neben den nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerten auch auf bestimmte Kreditzusagen und Finanzgarantien. Bei den Wertminderungsvorschriften haben Unternehmen das allgemeine Verfahren, das vereinfachte Verfahren oder das Verfahren für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei Erwerb oder Ausreichung wertgemindert

sind, anzuwenden. Nach dem allgemeinen Verfahren ist an jedem Abschlussstichtag eine Wertberichtigung entweder in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, oder in Höhe der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle zu bilden. Dies hängt davon ab, ob ein signifikanter Anstieg des Ausfallrisikos seit dem erstmaligen Ansatz eingetreten ist. Das vereinfachte Verfahren kann für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsvermögenswerte und Forderungen aus Leasingverhältnissen angewandt werden. Die Wertberichtigung ist in diesen Fällen auf Basis der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle unmittelbar ab der Ausreichung vorzunehmen. Für finanzielle Vermögenswerte, die bereits bei Erwerb oder Ausreichung wertgemindert sind, sind die kumulierten Veränderungen der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle zu erfassen. Durch die erweiterte Berücksichtigung der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle geht der DKB-Konzern zukünftig von einer höheren Volatilität seiner Ertragslage aus.

IFRS 9 enthält zudem neue Regelungen hinsichtlich der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting). Hierdurch soll insbesondere eine engere Verzahnung der Bilanzierung und der Risikomanagementaktivitäten eines Unternehmens geschaffen werden. Allerdings wurden im Regelungswerk des IFRS 9 die Vorschriften zum dynamischen Makro-Hedge-Accounting ausgeklammert. Aus diesem Grund beinhaltet IFRS 9 Wahlrechte zur weiteren Anwendung der Regelungen des IAS 39 einerseits für die Bilanzierung sämtlicher Sicherungsbeziehungen, andererseits ausschließlich für die Abbildung von Portfolio-Fair-Value-Hedge-Strategien. Der DKB-Konzern nutzt das Wahlrecht, sämtliche Sicherungsbeziehungen weiterhin nach den Regelungen des IAS 39 zu bilanzieren. Unabhängig hiervon werden jedoch zukünftig die erweiterten Angaben zu Hedge Accounting gemäß IFRS 7 gemacht.

Die neuen Anforderungen des IFRS 9 wurden im Rahmen eines bereichsübergreifenden Projekts innerhalb des DKB-Konzerns analysiert und umgesetzt. Die Fachkonzeptionsphase wurde Anfang 2017 abgeschlossen und im Januar 2017 mit der Umsetzung der fachlichen Anforderungen in die bankbetrieblichen Prozesse sowie der Implementierung neuer IT-Lösungen begonnen. Zum Jahresbeginn 2018 konnten die Projektergebnisse den zuständigen Linieneinheiten übergeben werden.

Bei der erstmaligen Anwendung der neuen Anforderungen des IFRS 9 zum 1. Januar 2018 erwartet der DKB-Konzern einen Effekt (ohne Berücksichtigung von latenten Steuern) auf das Eigenkapital von –95 Mio. EUR bis –105 Mio. EUR. Dieser ist im Wesentlichen auf die zusätzliche Bildung von Wertberichtigungen aufgrund der neuen Wertminderungsvorschriften zurückzuführen. Weitere Auswirkungen auf den Konzernabschluss der DKB ergeben sich aus den erweiterten Offenlegungsanforderungen des IFRS 7.

- **IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“** legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 „Umsatzerlöse“, IAS 11 „Fertigungsaufträge“ und IFRIC 13 „Kundenbindungsprogramme“.

Die DKB ist verpflichtet, IFRS 15 ab dem 1. Januar 2018 anzuwenden. Der Konzern hat sein Implementierungsprojekt für die Bilanzierung von Erlösen aus Verträgen mit Kunden weitgehend abgeschlossen. Wir erwarten keine ergebniswirksamen Änderungen gegenüber der bisherigen Praxis unter IAS 18.

- **IFRS 16 „Leasing“** führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (Right-of-Use Asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – d. h., dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 „Leasingverhältnisse“, IFRIC 4 „Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält“, SIC-15 „Operating-Leasingverhältnisse – Anreize“ und SIC-27 „Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen“.

Der IFRS 16 ist ab dem 1. Januar 2019 anzuwenden. Der DKB-Konzern hat mit der Beurteilung der möglichen Auswirkungen der Anwendung des IFRS 16 auf seinen Konzernabschluss begonnen. Wir erwarten durch die Anwendung des IFRS 16 keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Darüber hinaus wurde eine Reihe Änderungen an weiteren Standards verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keine signifikanten Auswirkungen auf den DKB-Konzern haben werden.

(2) Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Seit dem Berichtsjahr werden die Direktabschreibungen als Verbrauch von Einzelwertberichtigungen dargestellt. Im Vorjahr erfolgte der Ausweis noch unter den Portfoliowertberichtigungen.

(3) Konsolidierungsgrundsätze

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen DKB sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt.

Die Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch den DKB-Konzern beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Der DKB-Konzern fasst die Investmentfonds sowie die DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in der Note 78 „Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen“ offengelegt.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn der DKB-Konzern variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels seiner Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen.

Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse des DKB-Konzerns. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt. Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch den DKB-Konzern beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen des DKB-Konzerns ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organstellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mehr als 50% an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden beherrschenden Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen wurde für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung trotz einer Anteilmehrheit keine Beherrschung angenommen. Umgekehrt verfügt die DKB in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über einen beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen. Zum Erwerbszeitpunkt werden im Rahmen der Kapitalkonsolidierung die Anschaffungskosten des Tochterunternehmens mit dem Konzernanteil am vollständig neu berechneten

Eigenkapital verrechnet. Dieses Eigenkapital ist der Saldo zwischen den jeweils mit ihren beizulegenden Zeitwerten (Fair Value) zum Erstkonsolidierungszeitpunkt bewerteten Vermögenswerten und den Schulden des erworbenen Unternehmens unter Berücksichtigung latenter Steuern sowie aufgedeckter stiller Reserven und Lasten. Ergeben sich aktivische Unterschiedsbeträge zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem anteiligen, neu berechneten Eigenkapital, werden diese in der Bilanz als Geschäfts- und Firmenwerte unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein eventuell negativ verbleibender Unterschiedsbetrag wird zum Erwerbszeitpunkt ertragswirksam vereinnahmt.

Im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung sowie der Zwischenergebniseliminierung werden alle Forderungen und Verbindlichkeiten, Erträge und Aufwendungen sowie Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AFS) bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettovermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw. Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation).

Assoziierte Unternehmen sind Unternehmen, auf die die DKB direkt oder indirekt zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblichen Einfluss bezeichnet man die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne diese jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die DKB als Investor direkt oder indirekt 20 % oder mehr Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch handeln, wenn die DKB direkt oder indirekt über weniger als 20 % der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung des DKB-Konzerns im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen.

In Einzelfällen hält die DKB direkt oder indirekt Stimmrechtsanteile von mindestens 20 % an Gesellschaften, die aufgrund von vertraglichen oder rechtlichen Restriktionen keinen entsprechenden maßgeblichen Einfluss nach sich ziehen. In derartigen Fällen liegt für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung kein maßgeblicher Einfluss vor.

Es bestehen derzeit keine wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen werden. Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des DKB-Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AFS) bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Für Eigenkapitalinstrumente, für die auf einem aktiven Markt kein notierter Preis vorliegt und damit der Fair Value nicht zuverlässig ermittelt werden kann, darf nach IAS 39.9 i. V. m. IAS 39.46(c) eine Bewertung zu Anschaffungskosten (gegebenenfalls unter Berücksichtigung von bereits aufgetretenen Wertminderungen) erfolgen. Für diese Anteile wie auch für die Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

(4) Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 sind wie im Vorjahr neben der DKB sechs Tochterunternehmen einbezogen. An den konsolidierten Tochterunternehmen hält die DKB direkt oder indirekt eine 100 %ige Kapitalbeteiligung. Zum Stichtag bestanden keine Anteile nicht beherrschender Gesellschafter. Der Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen wurde nach Wesentlichkeitskriterien festgelegt. Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

Eine vollständige Übersicht über die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen befindet sich in der Aufstellung des Anteilsbesitzes (siehe auch Note 75 „Anteilsbesitz“).

(5) Währungsumrechnung

Sämtliche Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährungen werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem am jeweiligen Tag des Geschäftsvorfalles gültigen Kassakurs in die funktionale Währung umgerechnet. In den Folgeperioden ist für die Währungsumrechnung zwischen monetären und nichtmonetären Posten zu unterscheiden. Auf Fremdwährung lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nichtmonetäre Vermögenswerte und Schulden in Fremdwährung sind im Konzernabschluss nicht enthalten. Aus der Währungsumrechnung resultierende Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

Spezifische Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(6) Finanzinstrumente

Ansatz und Bewertung

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines Eigenkapitalinstruments führt. Finanzinstrumente werden ab dem Zeitpunkt bilanziell erfasst, ab dem das bilanzierende Unternehmen Vertragspartei wird und zu den vereinbarten Leistungen bzw. Gegenleistungen berechtigt oder verpflichtet ist. Dabei werden Käufe oder Verkäufe von Derivaten und sonstigen Wertpapieren zum Handelstag erfasst. Die übrigen Finanzinstrumente werden zum Erfüllungstag bilanziert.

Alle Finanzinstrumente einschließlich der derivativen Finanzinstrumente gemäß IAS 39 werden in der Bilanz angesetzt und den Bewertungskategorien zugeordnet. Die erstmalige Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit erfolgt bei der Zugangsbewertung mit dem Fair Value. Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden unter Einbeziehung von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb des Finanzinstruments zuzurechnen sind, bewertet. Bei Finanzinstrumenten, die in der Folgebewertung zum Fair Value angesetzt werden, erfolgt eine sofortige erfolgswirksame Erfassung der Transaktionskosten.

Die Folgebewertung der Finanzinstrumente richtet sich nach der Zugehörigkeit zu bestimmten Bewertungskategorien, die wie folgt unterschieden werden:

- **Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:** Hierzu zählen die als zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente eingestufted Derivate (Held for Trading/HfT), die nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 erfüllen, sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Option (FVO) angewendet wird. Die Fair-Value-Option wird im DKB-Konzern angewendet, um bewertungsbedingte Inkongruenzen (Accounting Mismatch) zu verringern bzw. zu beseitigen. Die Fair-Value-Option der Finanzinstrumente betrifft ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Die

Bewertung dieser Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value. Die Bewertungsergebnisse sowie die realisierten Ergebnisse werden im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung erfasst. Die laufenden Ergebnisse werden im Zinsüberschuss bilanziert. Die Handelsinstrumente werden in den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen. Die Finanzinstrumente, für die die Fair-Value-Option (FVO) angewendet wird, werden in der Position Finanzanlagen abgebildet.

- **Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity/HtM):** Hierunter fallen nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, die die Bank bis zur Endfälligkeit halten will und kann. Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Vermögenswerte in dieser Kategorie ausgewiesen.
- **Kredite und Forderungen (Loans and Receivables/LaR):** Diese Kategorie umfasst nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Diese werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter den Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden und Finanzanlagen ausgewiesen.
- **Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale/AfS):** Dieser Klassifizierung unterliegen jene nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind oder nicht einer der vorgenannten Kategorien zugeordnet wurden. Sie werden zum Fair Value bewertet. AfS-Finanzinstrumente sind in den Posten Finanzanlagen und Forderungen an Kunden enthalten. Im Rahmen der Folgebewertung sind die Wertänderungen erfolgsneutral unter Berücksichtigung von latenten Steuern in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) zu erfassen. Das in der Neubewertungsrücklage erfasste kumulierte Bewertungsergebnis wird bei Veräußerung des Finanzinstruments oder bei Eintritt einer Wertminderung aufgelöst und grundsätzlich erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Fallen die Gründe für eine Wertminderung weg, ist für Fremdkapitalinstrumente eine Wertaufholung erfolgswirksam bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten vorzunehmen. Darüber hinausgehende Zuschreibungen werden erfolgsneutral erfasst. Wertminderungen von nicht zu

fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Eigenkapitalinstrumenten dürfen nur erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage rückgängig gemacht werden. Wertänderungen, die bei zinstragenden Titeln aus der Amortisation von Agien und Disagien resultieren, werden erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Bei nicht auf einem aktiven Markt notierten Eigenkapitaltiteln erfolgt eine Bewertung zu Anschaffungskosten, wenn deren Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann.

- **Finanzielle Verbindlichkeiten** (Financial Liabilities measured at amortised cost/LaC): Zu den finanziellen Verbindlichkeiten zählen Finanzinstrumente, die nicht Handelszwecken dienen und für die nicht die Fair-Value-Option angewendet wird. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten sowie dem Nachrangkapital ausgewiesen. Agien bzw. Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Die Zugangsbewertung für alle Finanzinstrumente erfolgt zum Fair Value:

- Der Fair Value eines Vermögenswerts ist nach IFRS 13 der Betrag, zu dem dieser zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern verkauft werden könnte. Der Fair Value entspricht somit einem Veräußerungspreis.
- Für Verbindlichkeiten ist der Fair Value definiert als der Preis, zu dem die Schuld im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion an einen Dritten übertragen werden könnte. Für die Bewertung von Schulden ist zudem das eigene Ausfallrisiko zu berücksichtigen.

Der relevante Markt für die Bestimmung des Fair Value ist grundsätzlich der Markt mit der höchsten Aktivität, zu dem der DKB-Konzern Zugang hat (Hauptmarkt). Sofern kein Hauptmarkt vorhanden ist, wird der vorteilhafteste Markt herangezogen. Zur Ermittlung des Fair Value wird – soweit möglich – auf den notierten (unverändert übernommenen) Marktpreis für ein identisches Instrument an einem aktiven Markt zurückgegriffen (Level 1). Wenn keine notierten Preise verfügbar sind, erfolgt die Ermittlung des Fair Value mittels Bewertungsmethoden, deren

Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen. Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (z. B. Zinssätze und Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln. Ziel hierbei ist es, den Preis zu bestimmen, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bewertungsstichtag eine gewöhnliche Transaktion unter Marktteilnehmern stattfinden würde.

Zur Identifizierung, ob ein aktiver Markt vorliegt, prüft der DKB-Konzern, inwiefern im Handelssystem Bloomberg BondTrader handelbare Preise vorliegen, sodass von der Annahme ausgegangen werden kann, dass Geschäftsvorfälle in ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen auftreten, sodass fortwährend Preisinformationen zur Verfügung stehen.

Im DKB-Konzern kommen anerkannte Bewertungsmodelle zum Einsatz, die im Wesentlichen auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Bewertungsmodelle umfassen die Discounted-Cashflow-Methode sowie Optionspreismodelle.

Die Discounted-Cashflow-Methode wird für zinstragende Finanzinstrumente angewendet, sofern kein am Markt beobachtbarer Preis für ein identisches oder vergleichbares Finanzinstrument vorliegt. Dabei erfolgt die Bewertung auf Basis der Cashflow-Struktur unter Berücksichtigung von Nominalwerten, Restlaufzeiten sowie der vereinbarten Zinszahlungsmethode. Zur Ermittlung der Cashflow-Struktur wird bei Finanzinstrumenten mit vertraglich fixierten Cashflows auf die vereinbarten Cashflows zurückgegriffen. Bei variabel verzinslichen Instrumenten bzw. Bestandteilen von Instrumenten erfolgt die Bestimmung der Cashflows unter Verwendung von Terminkurven. Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung von währungs- und laufzeitkongruenten Zinskurven und einem risikoadäquaten Spread. Sofern es sich um öffentlich verfügbare Spreads handelt, werden die am Markt beobachtbaren Daten herangezogen. Dies betrifft außerbörsliche Derivate wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte.

Die Bewertung von Zinsoptionen erfolgt mithilfe von Optionspreismodellen.

Bei OTC-Derivaten wird dem Ausfallrisiko des Kontrahenten, dem eigenen Ausfallrisiko sowie den Liquiditätskosten Rechnung getragen.

Die Ermittlung der Fair Values der auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbenen durch Immobilien besicherten Forderungen erfolgt über die Diskontierung des Verwertungswerts der jeweiligen Sicherheit über den geschätzten Verwertungszeitraum mit einem risikoadjustierten Zinssatz.

Die Bewertung der Sicherheiten erfolgt grundsätzlich unter Ertragswertgesichtspunkten, überwiegend in Kombination mit einer Wertüberprüfung durch Vergleichswerte. Zur Ermittlung der Verwertungswerte werden als Vergleichsmaßstab auch beobachtbare Marktparameter (Angebotspreise anderer Objekte) oder Informationen aus vergangenen Transaktionen herangezogen. Der voraussichtliche Verwertungszeitraum bestimmt sich nach dem prognostizierten Zeitraum, der zur Herstellung der Lieferfähigkeit (in Abhängigkeit von der Art der Verwertung, z. B. Zwangsversteigerung) benötigt wird, zuzüglich des Zeitraums, der nach Einschätzung der jeweiligen Marktlage für den Vertrieb zu kalkulieren ist. In die Einschätzung des Verwertungszeitpunkts fließen teilweise auch Erfahrungen aus vergangenen Transaktionen ein (beispielsweise die Dauer zwischen einem Zwangsversteigerungszuschlag und dem Zeitpunkt des Geldeingangs). Die Diskontierung erfolgt unter Verwendung der risikolosen Zinskurve und eines risikoadäquaten Spreads.

Die Ermittlung der Fair Values der in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente erfolgt ebenfalls mithilfe der Discounted-Cashflow-Methode. Bei Aktivgeschäften werden die Cashflows mit der risikolosen Zinskurve, die um einen geschäftsspezifischen Spread angepasst wird, diskontiert. Dieser Spread beinhaltet neben der Marge zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung einen Bonitätsanteil, der die Bonitätsentwicklung des Geschäftspartners widerspiegelt, und einen Aufschlag, den die Bank für die eigene Fremdkapitalaufnahme am Kapitalmarkt zahlt. Bei Passivgeschäften erfolgt die Diskontierung der Cashflows mit der risikolosen Zinskurve und einem Margenspread zur Abdeckung der Kosten sowie der Gewinnerwartung und einem Liquiditätsspread, der die aktuelle Bonität widerspiegelt.

Die in den Bewertungsmodellen verwendeten Eingangsparameter bestimmen die Level-Zuordnung des Finanzinstruments in der Fair-Value-Hierarchie.

Die dargestellten Bewertungsmodelle kommen bei den in der Bilanz zum Fair Value angesetzten HfT-Finanzinstrumenten zur Anwendung und betreffen die Bilanzposten Handelsaktiva, Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting), Handelspassiva und Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting).

Darüber hinaus werden die Fair Values der in der Bilanz zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzten Finanzinstrumente mittels Bewertungsmodellen ermittelt. Davon betroffen sind die als LaR kategorisierten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sowie die als LaC kategorisierten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und das Nachrangkapital.

Zum Bilanzstichtag hält der DKB-Konzern Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die allerdings nicht als trennungspflichtig einzustufen sind.

Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Zur Steuerung von Zinsrisiken werden derivative Finanzinstrumente in Form von Fair Value Hedges eingesetzt. Dabei wird ein bilanzierter Vermögenswert gegen Änderungen des Fair Value abgesichert, die aus dem Zinsrisiko resultieren und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben könnten. Hierbei ist eine hohe Effektivität erforderlich, bei der sich die Änderungen der Fair Values von gesichertem Grundgeschäft mit Bezug auf das gesicherte Risiko und Sicherungsderivat in einer Bandbreite von 80% bis 125% ausgleichen. Der DKB-Konzern nutzt den Portfolio-Hedge zur Absicherung der Festzinsposition aus dem Kundenkreditgeschäft.

Für das Portfolio werden kalendarische Laufzeitbänder festgelegt, denen die erwarteten Zahlungsströme (Zinsen und Tilgungen) aus den Forderungen zugeordnet werden. Jedem Laufzeitband sind somit die entsprechenden (Teil-)Cashflows eines Portfolios von Grundgeschäften zugewiesen.

Die Sicherungsgeschäfte werden den Laufzeitbändern entsprechend ihrer Fälligkeit zugeordnet. Nachdem die Zuordnung der Grund- und der Sicherungsgeschäfte erfolgt ist, wird festgelegt, mit welchem Anteil jedes Grundgeschäft in die Sicherungsbeziehung des Laufzeitbands eingeht (Hedge-Quote). Die Hedge-Quote wird bis zum Ende des Absicherungszeitraums konstant gehalten und ist Grundlage des pro- und des retrospektiven Effektivitätstests. Die Effektivität wird monatlich pro Laufzeitband gemessen.

Effektivitätsmessung, Designation und Neudesignation erfolgen im Rahmen einer dynamischen Sicherungsbeziehung auf monatlicher Basis. Untermonatliche Neudesignationen und Dedesignationen erfolgen im Einklang mit der Abbildung der Sicherungsbeziehungen im Risikomanagement.

Die Dokumentation der Hedge-Strategie erfolgt bei Designation der Sicherungsbeziehung.

Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zinsswaps verwendet. Die Bewertung der Zinsswaps erfolgt zum Fair Value; daraus resultierende Wertänderungen werden erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) erfasst.

Die Buchwerte der Grundgeschäfte werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, die sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen. Die Anpassung erfolgt im Bilanzposten Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment. Die Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) gezeigt.

Derivative Finanzinstrumente in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen, werden in den Handelsaktiva bzw. Handelspassiva bilanziert und zum Fair Value bewertet. Die laufenden Erträge und Aufwendungen werden im Zinsüberschuss, das Bewertungsergebnis im Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung gezeigt.

Ausbuchung

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Cashflows aus den jeweiligen Vermögenswerten erloschen sind oder wenn der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken übertragen hat.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind.

Aufrechnung

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden aufgerechnet, sofern zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein durchsetzbarer Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu saldieren sind und es beabsichtigt ist, die Abwicklung auf Nettobasis vorzunehmen oder gleichzeitig den Vermögenswert zu verwerten und die Verbindlichkeit abzulösen.

(7) Barreserve

Die Barreserve umfasst den Kassenbestand sowie das Guthaben bei Zentralnotenbanken. Der Ansatz erfolgt zum Nennwert.

(8) Forderungen

Bei den Forderungen an Kreditinstitute und den Forderungen an Kunden handelt es sich um nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und nicht Handelszwecken dienen. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, sofern die Forderungen nicht als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt. Zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Forderungen werden mit dem Fair Value ergebnisneutral bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Neubewertungsrücklage erfasst.

(9) Risikovorsorge

Wertminderungen aufgrund von Bonitätsveränderungen von LaR-Forderungen werden separat in der Risikovorsorge erfasst und aktivisch in einer eigenen Aktivposition abgesetzt.

Die Risikovorsorge umfasst Einzel- sowie Portfoliowertberichtigungen auf bilanzielle Geschäfte:

- Die Höhe der Einzelwertberichtigung bemisst sich nach dem Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Forderung und dem nach der Discounted-Cashflow-

Methode unter Verwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes berechneten Barwerts der künftig erwarteten Zahlungseingänge unter Berücksichtigung von Sicherheiten.

- Für Portfolios aus homogenen, einzeln nicht wesentlichen Forderungen werden pauschalierte Einzelwertberichtigungen auf Basis einer kollektiven Risikobewertung in Anlehnung an die Systematik der Portfoliowertberichtigung gebildet. Diese werden ebenfalls unter den Einzelwertberichtigungen ausgewiesen.
- Für LaR-Forderungen, für die bei einer Einzelbetrachtung kein Wertberichtigungsbedarf festgestellt und für die keine pauschalierte Einzelwertberichtigung gebildet wurde, wird eine Portfoliowertberichtigung ermittelt.

Zur Ermittlung der Risikovorsorge werden die Kundenbeziehungen in regelmäßigen Zeitabständen analysiert. Für einzelne wesentliche Kreditengagements werden Einzelwertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise auf eine Wertminderung bestehen. Objektive Hinweise liegen beispielsweise vor, wenn zur Sanierung/ Restrukturierung von Engagements die ursprünglich vereinbarten Kreditbedingungen modifiziert werden. Aus wirtschaftlichen oder rechtlichen Gründen kann mit dem Kunden, der sich in finanziellen Schwierigkeiten befindet, eine Stundung (von Zins- und Tilgungsleistungen) vereinbart werden, um die Erfüllung der vertraglichen Verpflichtung für einen begrenzten Zeitraum zu erleichtern. Die Genehmigung dieser Maßnahme führt grundsätzlich zur Erfassung des Ausfallgrundes „Restrukturierung/ Umschuldung“. Weitere unternehmensspezifische Ausfallgründe sind „Zahlungsverzug/Überziehung über 90 Tage“, „Unwahrscheinliche Rückzahlung“, „Kündigung/Fälligkeit“, „Forderungsverkauf“ sowie „Insolvenz(-antrag)“. Aufgrund eines Ausfalls sind bestehende Inanspruchnahmen sowie unwiderrufliche Kreditzusagen im Hinblick auf notwendige Wertkorrekturen oder Rückstellungen zu überprüfen.

Abschreibungen werden vorgenommen, wenn basierend auf den aktuellen Informationen die Überzeugung besteht, dass alle wirtschaftlich vernünftigen Maßnahmen zur Verlustbegrenzung ausgeschöpft worden sind. Dies erfolgt grundsätzlich gegen Verbrauch von gebildeter Risikovorsorge. Sofern keine ausreichende Risikovorsorge gebildet wurde, erfolgt dies durch Direktabschreibung.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Aufwendungen für die Zuführung zur Risikovorsorge, Erträge aus der Auflösung von Risikovorsorge sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im gleichnamigen Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(10) Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment

In diesem Bilanzposten werden die auf das gesicherte Zinsrisiko entfallenden Buchwertanpassungen für die im Hedge Accounting designierten Grundgeschäfte erfasst. Die designierten Grundgeschäfte werden weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(11) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva enthalten ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit positiven Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accountings gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

(12) Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit positiven Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(13) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen AfS-, LaR- und FVO-Finanzanlagen. Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen werden unter den AfS-Finanzanlagen ausgewiesen, sofern keine Veräußerungsabsicht gemäß IFRS 5 besteht. Die Bewertung erfolgt entsprechend den Bewertungskategorien.

Zu jedem Bilanzstichtag wird ermittelt, ob objektive, substantielle Hinweise für eine Wertminderung vorliegen. Dabei finden die in IAS 39.59 genannten Kriterien Anwendung. Für Eigenkapitalinstrumente liegt darüber hinaus eine Wertminderung vor, wenn der Fair Value des Finanzinstruments für mehr als zwölf Monate unterhalb der Anschaffungskosten liegt. Eine signifikante Wertminderung liegt grundsätzlich ab 20 % unterhalb der Anschaffungskosten vor. Für Beteiligungen, die unter Anwendung des IAS 39.9 i. V. m. IAS 39.46(c) zu Anschaffungskosten (gegebenenfalls unter Berücksichtigung von bereits aufgetretenen Wertminderungen) bewertet werden, erfolgt die Ermittlung des Abschreibungsbedarfs nach einem erweiterten Bewertungsverfahren (Ertragswert- bzw. Substanzwertverfahren).

Die AfS-Bestände werden gemäß IAS 39 mit ihrem Fair Value bewertet. Die Erfassung der Wertänderungen erfolgt erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern bis zur Veräußerung in der Neubewertungsrücklage bzw. bei Wertminderung im Ergebnis aus Finanzanlagen.

Agien und Disagien werden erfolgswirksam im Zinsergebnis amortisiert.

Für die in die Kategorie LaR umgegliederten Wertpapiere erfolgt eine effektivzinskonforme Amortisation der bisher erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfassten Wertänderungen entsprechend der Zuschreibung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte unter Beachtung des Anschaffungskostenprinzips und bonitätsbedingter Wertminderungen über deren Restlaufzeit.

Auf LaR-Finanzanlagen wird analog zur Bildung von Risikovorsorge im Kreditgeschäft eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Allerdings erfolgt der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht unter dem Posten Risikovorsorge, sondern im Ergebnis aus Finanzanlagen.

(14) Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte

Per Wertpapierleihetransaktionen entlehene bzw. per Wertpapierpensionsgeschäften gekaufte Wertpapiere werden entsprechend der Auffassung der Bilanzierungspraxis, dass das wirtschaftliche Eigentum beim Verleiher/Pensionsgeber der Wertpapiere verbleibt, nicht bilanziert. Verliehene bzw. verkaufte Wertpapiere werden im Wertpapierbestand ausgewiesen und entsprechend dem

zugeordneten Bestand bewertet. Die aus Wertpapierleihegeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsergebnis berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag hat der DKB-Konzern keine Wertpapierleihegeschäfte abgeschlossen.

(15) Sachanlagen

Die Sachanlagen umfassen selbst genutzte Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Der Erstantritt erfolgt zu ihren Anschaffungskosten.

Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, d. h., die Anschaffungs- und Herstellungskosten werden bei abnutzbaren Vermögenswerten um planmäßige, lineare Abschreibungen entsprechend der Nutzungsdauer gemindert. Hierbei werden bei Gebäuden die Komponenten über ihre spezifischen Nutzungsdauern abgeschrieben (Komponentenansatz).

Bei Vorliegen einer Wertminderung (Impairment) wird diese als Wertminderungsaufwand erfasst. Fallen die Gründe für die Wertminderung weg, erfolgen Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Nachträglich angefallene Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, sofern sie den wirtschaftlichen Nutzen der Sachanlagen erhöhen. Instandhaltungskosten werden in dem jeweiligen Geschäftsjahr als Aufwand erfasst. Ebenso werden Anschaffungen von geringwertigen Wirtschaftsgütern sofort als Aufwand erfasst.

Abschreibungen auf Sachanlagen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen. Zuschreibungen werden im sonstigen Ergebnis gezeigt.

(16) Immaterielle Vermögenswerte

Ein immaterieller Vermögenswert ist ein identifizierbarer, nichtmonetärer Vermögenswert ohne physische Substanz, der für die Erbringung von Dienstleistungen oder für Verwaltungszwecke genutzt wird. Hierzu zählen vor allem Lizenzen und gekaufte Software.

Der Erstansatz von erworbenen immateriellen Vermögenswerten erfolgt zu Anschaffungskosten.

Die immateriellen Vermögenswerte werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, sofern eine Wertminderung vorliegt oder mit einem zukünftigen Nutzenzufluss nicht mehr gerechnet wird. Zuschreibungen erfolgen bei Wegfall der Wertminderungsgründe, höchstens bis zu den fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten.

Der Ausweis von Abschreibungen und Wertminderungen erfolgt im Verwaltungsaufwand. Die Zuschreibungen werden im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

(17) Sonstige Aktiva

Unter der sonstigen Aktiva werden Vermögenswerte ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem aktive Rechnungsabgrenzungsposten und Immobilien des Vorratsvermögens.

(18) Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sowie die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(19) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthalten ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossene derivative Finanzinstrumente mit negativen Marktwerten, die nicht als Sicherungsinstrument im Rahmen des Hedge Accounting gemäß IAS 39 designiert sind. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

Dieser Bilanzposten beinhaltet derivative Finanzinstrumente (Zinsswaps) mit negativen Marktwerten, die in das Hedge Accounting im Sinne des IAS 39 einbezogen werden. Die derivativen Instrumente werden

mit dem Fair Value bewertet. Die Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Fair-Value-Änderungen der Grundgeschäfte, die aus dem Zinsänderungsrisiko resultieren, im Ergebnis aus Sicherungsgeschäften (Hedge Accounting) ausgewiesen.

(21) Rückstellungen

Rückstellungen werden für gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtungen aus einem Ereignis der Vergangenheit, das wahrscheinlich zu einem Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen führt, gebildet. Die Höhe des Ressourcenabflusses muss verlässlich zu schätzen sein. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit einem konzerneinheitlich vorgegebenen und den Regelungen des IAS 37.47 entsprechenden Zinssatzes abgezinst.

Sofern die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen bei der Erfüllung nicht unwahrscheinlich ist (Eintrittswahrscheinlichkeit zwischen 25 % und 50 %) verweisen wir auf die Angaben zu den Eventualverbindlichkeiten (Note 72 „Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen“).

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen und langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die leistungsorientierten Verpflichtungen des DKB-Konzerns umfassen im Wesentlichen Endgehaltsvereinbarungen und auf Kapitalbausteinen basierende Pläne, die den Mitarbeitern lebenslange Renten oder Kapitalzahlungen garantieren.

Die Altersversorgung im Konzern besteht aus folgenden Altersversorgungsplänen:

Im Rahmen der Versorgungsordnung I (Mitarbeiter mit Eintritt vor dem 2. April 1995) bestehen für nicht mehr aktiv beschäftigte Mitarbeiter Versorgungsansprüche auf lebenslange Rentenzahlungen.

Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum ab dem 2. April 1995 sowie aktiv beschäftigte Mitarbeiter mit einem Eintrittsdatum vor dem 2. April 1995 erhalten im Rahmen der Versorgungsordnung II einen altersabhängigen Bausteinplan als Kapitalzusage. Die Summe der in den einzelnen Kalenderjahren erworbenen Kapitalbausteine ergibt das Versorgungskapital, das bei Eintritt des Versorgungsfalls in eine Kapitalauszahlung umgerechnet wird.

Darüber hinaus bestehen für Mitglieder des Vorstands endgehaltsabhängige Zusagen auf lebenslange Rentenzahlungen.

Weiterhin besteht für die Mitarbeiter des DKB-Konzerns ein arbeitnehmerfinanzierter Leistungsplan. Dieser Plan gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, Teile ihrer Entgeltansprüche in ein Versorgungskapital umzuwandeln. Die Versorgungsleistung besteht in einer Kapitalzahlung bei Erreichen der Altersgrenze oder gegebenenfalls zu einem früheren Zeitpunkt aufgrund von Invalidität oder Tod. Das Versorgungskapital wird mit 3,5 % p. a. verzinst.

Die Ermittlung der Pensionsverpflichtungen sowie der langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer (Alterszeitregelung) erfolgt durch ein versicherungsmathematisches Gutachten, das von der Mercer Deutschland GmbH (Mercer) erstellt wird. Es werden die unmittelbaren leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen bewertet, wobei die dort vorhandenen Vermögensmittel diesen Verpflichtungen gegenübergestellt werden. Die Berechnung erfolgt nach der „Projected Unit Credit“-Methode (Anwartschaftsbarwertmethode).

Für die Berechnung werden folgende Annahmen zugrunde gelegt:

Rechnungszinssatz	1,9 % (Vorjahr: 1,80 %)
Karrieretrend	1,9 % (Vorjahr: 1,00 %)
Gehaltstrend	2,25 % (Vorjahr: 2,25 %)
Rententrend	2,0 % (Vorjahr: 2,00 %)
Pensionsalter	64. Lebensjahr (Vorjahr: 64. Lebensjahr)
Fluktuation	2,0 % (Vorjahr: 2,00 %)
Rechnungsgrundlagen	„Richttafeln 2005 G“ von Prof. Klaus Heubeck

Bei der Festlegung des Rechnungszinses orientiert sich der DKB-Konzern an der Zinsempfehlung von Mercer. Mercer verwendet den Mercer Pension Discount Yield Curve Approach.

Effekte aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne, wie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Pensionsverpflichtung und aus dem Planvermögen, die aufgrund des Unterschieds von erwarteten und tatsächlichen Werten oder geänderter Annahmen entstehen, werden in der Periode ihrer Entstehung erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst und als Bestandteil der Gewinnrücklagen im bilanziellen Eigenkapital und analog in den Pensionsrückstellungen ausgewiesen. Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand, der aus einer rückwirkenden Planänderung resultiert, wird im Personalaufwand erfasst.

Der DKB-Konzern hat seine Pensionsverpflichtungen nicht durch Planvermögen gedeckt. Der Finanzierungsstatus entspricht somit vollständig dem Pensionsverpflichtungswert.

Die mit den leistungsorientierten Verpflichtungen verbundenen Risiken betreffen die üblichen versicherungsmathematischen Risiken, unter anderem:

- Inflationsrisiken: Mögliche Inflationsrisiken, die zu einem Anstieg der leistungsorientierten Verpflichtungen führen könnten, bestehen insoweit, als es sich bei einigen Plänen um Endgehaltspläne handelt bzw. die jährlichen Kapitalbausteine unmittelbar an die Gehälter gebunden sind.
- Zinsänderungsrisiken: Die Höhe der Nettoverpflichtung wird wesentlich durch die Höhe der Diskontierungszinssätze beeinflusst.

Rückstellungen im Kreditgeschäft

Für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen, für die ein Ausfallrisiko besteht, werden auf Einzelgeschäftsebene wie auch auf Portfolioebene Rückstellungen im Kreditgeschäft gebildet.

Prozessrückstellungen

Die Prozessrückstellungen beinhalten im Wesentlichen die Vorsorge für Prozessrisiken, die sich im Kreditgeschäft des Segments Privatkunden aus der Entwicklung der Rechtsprechung der letzten Jahre ergeben haben.

Dabei kann die Bildung von solchen Rückstellungen dem Risiko von Fehleinschätzungen unterliegen. Dies kann sowohl die Einschätzung der Erfolgsaussichten als auch die Höhe der anfallenden Prozesskosten (Risiko der Über- bzw. Unterschätzung) betreffen, während die Höhe der jeweiligen Risiken in den vorliegenden Verfahren meist recht genau beziffert werden kann.

Die Bildung der Rückstellung sowie der Betragshöhe erfolgt unter Berücksichtigung einer qualifizierten Einschätzung sowohl in Bezug auf die Erfolgsaussichten als auch in Bezug auf die voraussichtlichen Prozesskosten und Prozessrisiken, wobei die Einschätzung einzeln je Verfahren vorgenommen wird.

Um mögliche Schätzungsrisiken zu minimieren, erfolgt auf Basis bereits erlangter Informationen eine regelmäßige Überprüfung und Adjustierung der vorgenommenen Einschätzungen.

(22) Sonstige Passiva

In den sonstigen Passiva sind die passiven Rechnungsabgrenzungsposten und sonstigen Verpflichtungen sowie abgegrenzte Schulden enthalten.

(23) Nachrang- und Genussrechtskapital

Im Nachrangkapital werden nachrangige Schuldscheindarlehen sowie sonstige nachrangige Darlehen und die vom DKB-Konzern emittierten Genussscheine ausgewiesen. Der gesamte Bestand ist der Kategorie LaC zugeordnet.

Das Nachrangkapital wird zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Zinsergebnis erfasst.

(24) Leasinggeschäfte

Nach IAS 17 werden Leasingverhältnisse als Finanzierungsleasing klassifiziert, wenn im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen werden. Alle anderen Leasingverhältnisse gelten als Operating Leasing.

Derzeit bestehen keine Operating-Leasing- oder Finanzierungsleasingverträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasinggeber auftritt.

Die vom DKB-Konzern als Leasingnehmer im Rahmen des Operating Leasing zu leistenden Leasingraten werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Derzeit bestehen keine Finanzierungsleasingverträge, bei denen der DKB-Konzern als Leasingnehmer auftritt.

(25) Steuern

Tatsächliche (laufende) Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuell gültigen Steuersätzen berechnet. Ertragsteuerforderungen bzw. -verpflichtungen werden insoweit angesetzt, als mit einer Erstattung bzw. Zahlung zu rechnen ist.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen ergeben sich aus unterschiedlichen temporären Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen Steuerwert. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- und -entlastungseffekte. Diese wurden für jedes Unternehmen, das in den Konzernabschluss einbezogen wird, mit den jeweils anzuwendenden Ertragsteuersätzen bewertet, deren Gültigkeit für die Periode der Umkehrung der temporären Differenzen aufgrund in Kraft getretener oder bereits verabschiedeter Steuergesetze zu erwarten ist.

Aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorräte und abzugsfähige temporäre Differenzen werden nur insoweit bilanziert, als es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft ausreichende zu versteuernde Gewinne anfallen, um diese Steuervorteile nutzen zu können. Soweit bei Konzernunternehmen, die im laufenden oder im vorhergehenden Geschäftsjahr einen steuerlichen Verlust erwirtschaftet haben, die Verlustvorräte und die abzugsfähigen temporären Differenzen die zu versteuernden temporären Differenzen übersteigen, wurde die Höhe des Ansatzes aktiver latenter Steuern auf der Basis einer steuerlichen Planungsrechnung für das jeweilige Unternehmen bzw. – wenn steuerliche Organschaft besteht – für den jeweiligen Organträger bestimmt.

Eine Abzinsung latenter Steuern erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wird erfolgswirksam vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgswirksam behandelt wurde, und wird erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition vorgenommen, wenn der zugrunde liegende Sachverhalt erfolgsneutral behandelt wurde.

In der Bilanz sind die tatsächlichen und latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen grundsätzlich in separaten Positionen ausgewiesen.

Seit dem Geschäftsjahr 2009 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der BayernLB und der DKB. Die Voraussetzungen einer ertragsteuerlichen Organschaft sind erfüllt. Für die Gesellschaften des Teilorgankreises der DKB sind somit latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten nicht anzusetzen. Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzurechnende Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des DKB-Konzerns im Posten Ertragsteuern ausgewiesen und betrifft die Gesellschaften außerhalb des Organkreises bzw. Steueraufwendungen aus Vorjahren. 2013 wurde zum Erhalt der umsatzsteuerlichen Organschaft ein Beherrschungsvertrag mit der BayernLB geschlossen.

Segmentberichterstattung

(26) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung erfolgt nach den Regelungen des IFRS 8 und liefert Informationen über die unterschiedlichen Geschäftsfelder des DKB-Konzerns.

Grundlage für die Segmentberichterstattung ist das Geschäftsmodell der DKB in Verbindung mit der strategischen Ausrichtung des BayernLB-Konzerns. Die Segmentierung spiegelt daher die strategischen Geschäftsfelder der Bank wider, die die Basis der internen Steuerungs-, Organisations- und Berichtsstrukturen sind.

Das Konzernergebnis ist nahezu ausschließlich dem deutschsprachigen Raum zuzuordnen. Auf eine regionale Differenzierung wird daher verzichtet.

Die Segmentberichterstattung ist in sechs nachstehend erläuterte Segmente aufgeteilt:

- Im Segment Privatkunden wird das Geschäft mit Privat- und Individualkunden der DKB zusammengefasst. Die wesentlichen Produkte sind die Kontopakete DKB-Cash und DKB-Business (bestehend aus Girokonto und Kreditkarte mit Guthabenverzinsung), Baufinanzierungen und Privatarlehen, Anlageprodukte sowie das Co-Branding-Kreditkartengeschäft und das DKB-Brokeragegeschäft. Weiterhin sind dem Segment die kundengruppenunterstützenden Gesellschaften DKB Grund GmbH und FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH zugeordnet. Deren Geschäftszweck ist die Vermittlung von Finanzdienstleistungen und Immobilien bzw. das Servicing und die Verwertung von Forderungen, vorrangig aus dem Privatkundengeschäft.
- Das Segment Infrastruktur beinhaltet das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Kommunen und soziale Infrastruktur, Energie und Versorgung, Wohnen sowie Verwaltung. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr.
- Im Segment Firmenkunden wird das Geschäft mit Kunden aus den Bereichen Umwelttechnik, Landwirtschaft und Ernährung sowie Tourismus dargestellt. Darüber hinaus liegt ein Fokus auf dem Kompetenzzentrum für

Erneuerbare Energien. In dieses Segment fließen auch das Kredit- und Einlagengeschäft mit den strategischen Konzerntöchtern sowie das Leasing- und Konsortialgeschäft ein. Wesentliche Produkte sind Darlehen, Durchleitungsdarlehen, Termin- und Kontokorrentkredite, Avale, das Einlagengeschäft sowie das Führen von Geschäftskonten einschließlich der Dienstleistungen im Zahlungsverkehr. Außerdem sind die Tochterunternehmen DKB Finance GmbH sowie MVC Unternehmensbeteiligungs GmbH diesem Segment zugeordnet, die kundengruppenunterstützend durch Unternehmens- und Venture-Capital-Beteiligungen sowie im Rahmen der Weiterentwicklung gewerblicher Immobilien über Objektbeteiligungen tätig sind.

- Das Segment Finanzmärkte umfasst das Treasury der DKB. Darunter fallen im Wesentlichen das Refinanzierungsgeschäft inklusive Zinsbuchsteuerung, das Einlagengeschäft mit institutionellen Kunden, die Weiterleitung von Kundeneinlagen an die BayernLB im Rahmen des Intragroup-Fundings sowie konzerninterne Geschäfte mit der BayernLB im Rahmen der Liquiditätssteuerung. Des Weiteren sind die Aktivitäten im Rahmen des Depot-A-Geschäfts diesem Segment zugeordnet. Dies betrifft vor allem die Steuerung des für das Kerngeschäft notwendigen Wertpapierbestands (inklusive des aufsichtsrechtlichen Liquiditätsportfolios) sowie das Geschäft mit den DKB-Publikumsfonds. Darüber hinaus ist das Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen der DKB dem Segment Finanzmärkte zugeordnet.
- Im Segment Nicht-Kerngeschäft werden die nicht mehr strategiekonformen Geschäfte dargestellt, die im Rahmen des übergeordneten Restrukturierungskonzepts des BayernLB-Konzerns abgebaut werden. Dazu zählen ausgewählte Kundenportfolios, Wertpapierbestände und Beteiligungen inklusive des Kredit- und Einlagengeschäfts der DKB mit diesen Beteiligungen.
- Das Segment Sonstiges beinhaltet übergreifende Geschäftsvorfälle sowie Ergebnisbeiträge, die nicht verursachungsgerecht auf die Segmente verteilt werden können. Dies sind unter anderem der zentrale Verwaltungsaufwand, die Beteiligungserträge von Tochterunternehmen, die Bankenabgabe, Einlagensicherung und Aufsichtsgebühren für die DKB sowie sonstige Sondereffekte. Die Tätigkeit der DKB Service GmbH wird ebenfalls in diesem Segment dargestellt. Ihre wesentlichen Tätigkeitsfelder sind die Bearbeitung

von Backoffice-Aufgaben für den DKB-Konzern, die Abwicklung des standardisierten Massengeschäfts für die DKB-Produkte sowie das Erbringen von Dienstleistungen für die Konzerngesellschaften. In den Vorjahreszahlen wurde diesem Segment im Ergebnis aus Finanzanlagen der Veräußerungsgewinn der Visa Europe Limited von 131,8 Mio. EUR zugeordnet.

Die Segmentinformationen basieren auf der betriebswirtschaftlichen internen Deckungsbeitragsrechnung sowie auf den Daten des externen Rechnungswesens.

Grundsätzlich werden sämtliche Konsolidierungseffekte innerhalb des DKB-Konzerns in der Überleitungsspalte dargestellt. Für das Ergebnis des aktuellen Jahres sind dies im Zinsüberschuss insbesondere Konsolidierungsbuchungen aus Ergebnisverrechnungen zwischen Konzerngesellschaften sowie die Konsolidierungssachverhalte zwischen der DKB und der DKB Service GmbH. Durch die Konsolidierung der DKB Service GmbH werden sowohl im Segment Sonstiges als auch in der Konsolidierung insbesondere die Positionen Verwaltungsaufwand, Sonstiges Ergebnis und Provisionsergebnis deutlich beeinflusst. In Summe sind diese Effekte für das Ergebnis des Konzerns jedoch von untergeordneter Bedeutung. Davon abweichend werden Konsolidierungsbuchungen in der Position Restrukturierungsergebnis dem Segment Nicht-Kerngeschäft zugeordnet. Im Ergebnis des aktuellen Berichtsjahres gibt es keine darüber hinausgehenden erläuterungspflichtigen Überleitungspositionen.

Intrasegmentäre Transaktionen sind lediglich in der Position Zinsüberschuss der Segmente Nicht-Kerngeschäft und Firmenkunden enthalten und betreffen das Kredit- und Einlagengeschäft der jeweiligen Konzerntöchter. Dies betrifft ein Segmentvermögen von insgesamt 83,6 Mio. EUR ohne wesentliche intrasegmentäre Erträge. Es bestehen keine Abhängigkeiten von wesentlichen Kunden gemäß IFRS 8.34.

Der Zinsüberschuss der DKB wird für die interne Steuerung der Geschäftsfelder auf der Basis von Teilbankbilanzen erhoben und auf die Marktzinsmethode für Zwecke der Kundengruppensteuerung übergeleitet. Zinserträge und -aufwendungen der Tochterunternehmen werden im jeweils zugeordneten Segment dargestellt. Besonderheiten der IFRS-Rechnungslegung sind – soweit eine direkte Zuordnung möglich ist – in den jeweiligen Segmenten berücksichtigt.

In Übereinstimmung mit der IFRS-Rechnungslegung wurde das Provisionsergebnis auf Basis der Geschäftsherkunft mit Daten des internen Reportings und des externen Rechnungswesens auf die Segmente verteilt.

Die Risikovorsorge, die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung, aus Sicherungsgeschäften und aus Finanzanlagen sowie das sonstige Ergebnis werden nach den Grundsätzen der IFRS ermittelt. Der Verwaltungsaufwand der jeweiligen Segmente enthält alle direkt zuordenbaren Personal- und Sachaufwendungen, allokierte indirekte Verwaltungsaufwendungen (insbesondere zentrale Vertriebs- und IT-Kosten) sowie Umlagen von Overheadkosten. Das Restrukturierungsergebnis enthält Aufwendungen aus Abbaumaßnahmen im Rahmen der Umsetzung des Restrukturierungskonzepts sowie Aufwendungen aus Verlustübernahmen für nicht konzernstrategische Tochtergesellschaften. Daher wird es im Segment Nicht-Kerngeschäft ausgewiesen.

Das Segmentvermögen wird grundsätzlich auf Basis der bilanziellen Werte ermittelt. Eine Ausnahme bilden die Kundenforderungen, die mit Nominalwerten ausgewiesen werden. Der Unterschiedsbetrag von 98,1 Mio. EUR (31. Dezember 2016: 73,2 Mio. EUR) sowie der Bestand der Risikovorsorge auf Forderungen der DKB von –351,9 Mio. EUR (31. Dezember 2016: –444,5 Mio. EUR) sind in der Überleitungsspalte enthalten.

Das durchschnittliche wirtschaftliche Eigenkapital wird auf Basis des aufsichtsrechtlichen harten Kernkapitals ermittelt und entsprechend den durchschnittlichen, allokierten Risikopositionen gemäß den aufsichtsrechtlichen Meldekennziffern (Risikoaktiva und Marktrisiken gemäß Kreditrisiko-Standardansatz nach Artikel 111 ff. der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) sowie operationelle Risiken) zugeordnet.

Der Return on Equity (ROE) ermittelt sich als Quotient zwischen dem Ergebnis vor Steuern und dem zugeordneten durchschnittlichen Eigenkapital. Das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zur Summe der Ergebnispositionen Zinsüberschuss, Provisionsergebnis, Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung, Ergebnis aus Sicherungsgeschäften, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstiges Ergebnis wird in der Cost Income Ratio (CIR) dargestellt. Die Kennzahlen werden für alle marktrelevanten Geschäftsfelder erhoben. Für das Segment Sonstiges wird aufgrund der eingeschränkten Aussagekraft auf die Erhebung und Angabe dieser Kennzahlen verzichtet.

Gegenüber dem Vorjahresbericht haben sich Zuordnungen zu den Segmenten verändert. Die entsprechenden Vergleichszahlen des Vorjahres wurden angepasst.

Segmentberichterstattung 31.12.2017

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	394,3	316,9	160,5	41,8	6,1	20,8	-5,2	935,2
Risikovorsorge	-43,9	-22,8	-51,4	-0,0	-8,5	-0,7	-	-127,3
Provisionsergebnis	-76,0	3,6	25,2	-2,6	0,2	2,1	8,3	-39,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	89,7	-	-	-	89,7
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-124,2	-	-	-	-124,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	0,0	20,8	-	-	-	20,8
Verwaltungsaufwand	-206,9	-88,4	-65,1	-6,6	-16,9	-201,0	138,6	-446,3
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-	-	-37,4	-	-37,4
Sonstiges Ergebnis	6,1	-2,1	-9,3	-	1,9	144,6	-144,4	-3,2
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-3,4	-	-	-3,4
Ergebnis vor Steuern	73,6	207,2	59,9	18,9	-20,6	-71,6	-2,7	264,7
Segmentvermögen	12.976,2	37.982,0	13.314,6	11.023,7	320,2	2.133,4	-427,2	77.322,9
Risikopositionen	7.453,7	11.798,0	12.176,7	242,8	229,1	183,6	-	32.083,9
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	641,5	995,6	1.060,3	22,3	25,2	19,1	-	2.764,0
Return on Equity (ROE)	11,5%	20,8%	5,6%	84,8%	-81,7%			9,6%
Cost Income Ratio (CIR)	63,8%	27,8%	36,9%	25,9%	>100%			50,8%

Segmentberichterstattung 31.12.2016

in Mio. EUR	Privatkunden	Infrastruktur	Firmenkunden	Finanzmärkte	Nicht-Kerngeschäft	Sonstiges	Überleitung/ Konsolidierung	Konzern
Zinsüberschuss	422,5	244,8	147,9	-33,7	7,6	11,9	-5,9	795,1
Risikovorsorge	-61,7	-7,9	-37,5	-	-20,9	-0,7	-	-128,7
Provisionsergebnis	-32,0	1,4	28,6	-2,2	0,6	5,6	4,9	6,9
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-	-	46,3	-0,1	-	-	46,2
Ergebnis aus Sicherungsgeschäften	-	-	-	-94,4	-	-	-	-94,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	-	0,1	24,4	4,5	131,8	-	160,8
Verwaltungsaufwand	-206,0	-79,0	-56,2	-4,8	-17,5	-184,6	131,1	-417,0
Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht	-	-	-	-	-	-29,8	-	-29,8
Sonstiges Ergebnis	-1,1	-0,1	-1,5	-	0,7	135,1	-138,1	-5,0
Restrukturierungsergebnis	-	-	-	-	-2,9	-	-	-2,9
Ergebnis vor Steuern	121,7	159,2	81,4	-64,4	-28,0	69,3	-8,0	331,2
Segmentvermögen	13.464,2	36.620,4	12.757,3	11.991,6	526,3	1.747,6	-585,1	76.522,3
Risikopositionen	7.344,6	11.282,4	11.615,3	245,5	374,9	191,4	-	31.054,1
Durchschnittliches wirtschaftliches Eigenkapital	638,3	955,6	989,7	26,7	41,9	13,3	-	2.665,5
Return on Equity (ROE)	19,1%	16,7%	8,2%	<-100%	-66,8%			12,4%
Cost Income Ratio (CIR)	52,9%	32,1%	32,1%	-8,1%	>100%			45,8%

Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

(27) Zinsüberschuss

in Mio. EUR	2017	2016
Zinserträge	1.876,1	2.064,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.853,7	2.041,7
Zinserträge aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	17,7	19,5
Laufende Erträge	4,7	3,6
Positive Zinsaufwendungen	2,2	0,6
Zinsaufwendungen	-897,7	-1.247,1
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-505,5	-705,0
Zinsaufwendungen für Derivate des Hedge Accounting	-218,3	-410,2
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-42,1	-41,2
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	-20,9	-18,4
Zinsaufwendungen für Derivate in wirtschaftlichen Hedge-Beziehungen	-90,1	-44,1
Sonstige Zinsaufwendungen	-20,8	-28,2
Negative Zinserträge	-45,4	-23,2
Insgesamt	935,2	795,1

Für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet werden, beträgt der gesamte Zinsertrag 1.878,3 Mio. EUR (Vorjahr: 2.065,2 Mio. EUR) und der gesamte Zinsaufwand 608,4 Mio. EUR (Vorjahr: 799,6 Mio. EUR).

In den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sind Erträge aus wertberichtigten Forderungen (Unwinding-Effekt) von 7,1 Mio. EUR (Vorjahr: 10,3 Mio. EUR) enthalten.

In den laufenden Erträgen sind Erträge aus Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR) enthalten.

(28) Risikovorsorge

in Mio. EUR	2017	2016
Zuführungen	-194,0	-190,9
Wertberichtigungen auf Forderungen	-186,9	-184,5
Rückstellungen im Kreditgeschäft	-7,1	-6,4
Auflösungen	54,4	50,5
Wertberichtigungen auf Forderungen	53,7	43,4
Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,7	7,1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	12,3	11,7
Insgesamt	-127,3	-128,7

Die Beträge beziehen sich sowohl auf das bilanzielle als auch auf das außerbilanzielle Kreditgeschäft.

(29) Provisionsergebnis

in Mio. EUR	2017	2016
Zahlungsverkehr	-55,5	-56,6
Kreditkartengeschäft	8,6	54,5
Sonstiges	7,7	9,0
Insgesamt	-39,2	6,9

Das Provisionsergebnis setzt sich aus Provisionserträgen von 329,7 Mio. EUR (Vorjahr: 329,1 Mio. EUR) saldiert mit Provisionsaufwendungen von -368,9 Mio. EUR (Vorjahr: -322,3 Mio. EUR) zusammen.

Provisionserträge von 318,4 Mio. EUR (Vorjahr: 316,9 Mio. EUR) und Provisionsaufwendungen von -340,2 Mio. EUR (Vorjahr: -293,9 Mio. EUR) resultieren aus finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten, die in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden.

(30) Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung

in Mio. EUR	2017	2016
Handelsergebnis	89,7	46,3
Zinsbezogene Geschäfte	89,3	45,0
Währungsbezogene Geschäfte	0,4	1,3
Fair-Value-Ergebnis aus der Fair-Value-Option	-	-0,1
Insgesamt	89,7	46,2

Die laufenden Ergebnisse aus den Derivaten in wirtschaftlichen Sicherungsbeziehungen werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

**(31) Ergebnis aus Sicherungsgeschäften
(Hedge Accounting)**

in Mio. EUR	2017	2016
Bewertungsergebnis aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)		
Bewertungsergebnis der Grundgeschäfte	-51,7	176,0
Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente	251,9	219,8
Amortisation des Portfolio-Hedge-Adjustment	-324,4	-490,2
Insgesamt	-124,2	-94,4

(32) Ergebnis aus Finanzanlagen

in Mio. EUR	2017	2016
Ergebnis aus AfS-Finanzanlagen	20,8	28,9
Veräußerungsergebnis	20,8	28,9
Ergebnis aus LaR-Finanzanlagen	0,0	0,1
Ergebnis aus sonstigen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,0	131,8
Insgesamt	20,8	160,8

(33) Verwaltungsaufwand

in Mio. EUR	2017	2016
Personalaufwand	-228,0	-213,9
Löhne und Gehälter	-183,8	-174,7
Soziale Abgaben	-30,2	-28,9
davon Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung	-13,2	-12,3
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-14,0	-10,3
davon Aufwendungen für beitragsorientierte Versorgungspläne	-6,7	-5,1
Andere Verwaltungsaufwendungen	-210,6	-196,4
DV-Kosten	-73,5	-71,4
Beiträge, Rechts- und Beratungskosten	-45,5	-33,0
Werbung	-27,8	-33,6
Gebäudekosten (Non-Investment Properties)	-21,9	-20,3
Kommunikations- und sonstige Vertriebskosten	-19,3	-18,0
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	-22,6	-20,1
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	-7,7	-6,7
Insgesamt	-446,3	-417,0

(34) Aufwendungen aus Bankenabgabe, Einlagensicherung und Bankenaufsicht

in Mio. EUR	2017	2016
Bankenabgabe	-19,6	-17,6
Einlagensicherung	-14,9	-9,8
Bankenaufsicht	-2,9	-2,4
Insgesamt	-37,4	-29,8

(35) Sonstiges Ergebnis

in Mio. EUR	2017	2016
Sonstige Erträge	42,0	36,2
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	7,7	1,3
Übrige sonstige Erträge	34,3	34,9
Sonstige Aufwendungen	-45,2	-41,2
Aufwendungen aus der Bildung von Rückstellungen	-0,3	-0,3
Übrige sonstige Aufwendungen	-44,9	-40,9
Insgesamt	-3,2	-5,0

(36) Restrukturisierungsergebnis

Die laufenden Restrukturierungsaufwendungen ergeben sich aus der Umsetzung der für den DKB-Konzern als Teil des BayernLB-Konzerns festgelegten Restrukturierungsmaßnahmen und der damit verbundenen Abbaustrategie bei Tochterunternehmen.

(37) Ertragsteuern

in Mio. EUR	2017	2016
Tatsächliche Ertragsteuern	-2,0	-4,4
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	-1,0	-0,9
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	-1,0	-3,5
Latente Ertragsteuern	0,5	0,1
In- und ausländische Körperschaftsteuer inklusive Solidaritätszuschlag	0,5	0,1
Gewerbesteuer/ausländische lokale Steuer	0,0	0,0
Insgesamt	-1,5	-4,3

Die tatsächlichen Ertragsteuern ergeben sich aus laufenden Steuerzahlungen von nicht zum ertragsteuerlichen Organkreis der BayernLB gehörenden Gesellschaften.

Der effektive Steueraufwand ist im Geschäftsjahr um 83,2 Mio. EUR geringer als der erwartete Steueraufwand. Dies resultiert aus:

in Mio. EUR	2017	2016
Ergebnis vor Steuern	264,7	331,2
Konzernertragsteuersatz in %	32,0	32,0
Erwarteter Ertragsteueraufwand	84,7	105,8
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	0,2	2,6
Auswirkungen der Organschaft mit der BayernLB		
aus bilanziellen Differenzen	5,6	8,5
aus Bemessungsgrundlagentransfers	-96,4	-123,7
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben	7,2	5,9
Auswirkungen permanenter Effekte bilanzieller Art	-0,2	4,8
Sonstige Auswirkungen	0,4	0,4
Effektiver Ertragsteueraufwand	1,5	4,3
Effektiver Ertragsteuersatz in %	0,6	1,3

Der erwartete Ertragsteueraufwand wurde mit dem für die BayernLB als Organträger anzuwendenden Steuersatz berechnet, der sich aus einem Körperschaftsteuersatz von 15,0%, einem Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem gewichteten Gewerbesteuersatz von 16,1% ergibt.

Angaben zur Konzern-Bilanz

(38) Barreserve

in Mio. EUR	2017	2016
Kassenbestand	9,8	9,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.733,0	1.419,3
Insgesamt	1.742,8	1.428,6

Die Guthaben bei Zentralnotenbanken werden in Euro bei verschiedenen Hauptverwaltungen der Deutschen Bundesbank unterhalten.

(39) Forderungen an Kreditinstitute

in Mio. EUR	2017	2016
Forderungen an inländische Kreditinstitute	4.601,6	5.355,2
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	–	10,3
Insgesamt	4.601,6	5.365,5

Aufgliederung der Forderungen an Kreditinstitute nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Täglich fällig	3.520,9	2.176,8
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	451,5	1.251,8
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	603,7	1.263,6
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	14,2	664,1
mehr als 5 Jahre	11,3	9,2
Insgesamt	4.601,6	5.365,5

(40) Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2017	2016
Forderungen an inländische Kunden	63.985,1	62.662,5
Forderungen an ausländische Kunden	567,1	565,8
Insgesamt	64.552,2	63.228,3

Aufgliederung der Forderungen an Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	4.076,8	3.963,1
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	4.060,4	3.816,2
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	17.016,2	16.447,6
mehr als 5 Jahre	38.695,9	38.321,0
Unbestimmte Laufzeiten	702,9	680,4
Insgesamt	64.552,2	63.228,3

Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen bestehen derzeit nicht.

(41) Risikovorsorge**Einzelwertberichtigungen für Forderungen an Kunden**

in Mio. EUR	2017	2016
Stand zum 01.01.	-385,0	-369,7
Erfolgswirksame Veränderungen	-89,8	-110,0
Zuführungen	-150,7	-163,6
Auflösungen	53,7	43,3
Unwinding	7,2	10,3
Erfolgsneutrale Veränderungen	217,2	94,7
Verbrauch	217,2	94,7
Stand zum 31.12.	-257,6	-385,0

Für Forderungen an Kreditinstitute wurden im Geschäftsjahr keine Einzelwertberichtigungen gebildet.

Aufgliederung der Einzelwertberichtigungen nach Branchen

in Mio. EUR	2017	2016
Private Kunden	-103,7	-168,8
Immobilienfinanzierungen	-59,8	-90,5
Erneuerbare Energien	-50,7	-42,8
Verarbeitendes Gewerbe	-	-31,9
Gesundheitswesen	-17,1	-20,4
Nahrungsmittelindustrie	-15,2	-21,0
Sonstige	-11,1	-9,6
Insgesamt	-257,6	-385,0

Portfoliowertberichtigungen für Forderungen an Kunden

in Mio. EUR	2017	2016
Stand zum 01.01.	-63,8	-59,8
Erfolgswirksame Veränderungen	-35,5	-20,0
Zuführungen	-35,5	-20,1
Auflösungen	0,0	0,1
Erfolgsneutrale Veränderungen	-	16,0
Verbrauch	-	16,0
Stand zum 31.12.	-99,3	-63,8

Für Forderungen an Kreditinstitute bestanden zum Bilanzstichtag Portfoliowertberichtigungen von 18 TEUR (Vorjahr: 21 TEUR).

Der Gesamtbetrag der zinslos gestellten Kredite belief sich zum 31. Dezember 2017 auf 416,1 Mio. EUR (Vorjahr: 581,2 Mio. EUR).

Im Berichtszeitraum wurden Forderungen von 21,1 Mio. EUR direkt abgeschrieben. Die Direktabschreibungen werden seit dem Berichtsjahr als Verbrauch von Einzelwertberichtigungen dargestellt. Im Vorjahr (gesamtes Vorjahr: 16,0 Mio. EUR) erfolgte der Ausweis noch unter den Portfoliowertberichtigungen.

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen wird als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.

Die Risikovorsorge auf LaR-Wertpapierbestände wird unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

(42) Aktives Portfolio-Hedge-Adjustment

Das Hedge Adjustment zinsgesicherter Forderungen im Portfolio-Fair-Value-Hedge beträgt 455,4 Mio. EUR (Vorjahr: 831,4 Mio. EUR). Dem stehen auf der Passivseite unter dem Posten Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) und auf der Aktivseite unter dem Posten Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting) die Marktwerte der Sicherungsgeschäfte gegenüber.

(43) Handelsaktiva

in Mio. EUR	2017	2016
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	3,6	4,3
Insgesamt	3,6	4,3

Der Bestand an positiven Marktwerten aus derivativen Finanzinstrumenten enthält nur inländische derivative Finanzinstrumente und teilt sich auf in zinsbezogene Geschäfte von 3,4 Mio. EUR (Vorjahr: 4,2 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte von 0,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

Aufgliederung der Handelsaktiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,2	0,2
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	–	–
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	–	–
mehr als 5 Jahre	3,4	4,1
Insgesamt	3,6	4,3

(44) Finanzanlagen

in Mio. EUR	2017	2016
AfS-Finanzanlagen	6.027,9	5.865,1
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.832,2	5.636,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	141,5	164,7
Sonstige Finanzanlagen	54,2	64,3
LaR-Finanzanlagen	–	15,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	–	15,0
Insgesamt	6.027,9	5.880,1

In den Finanzanlagen sind Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen von 7,7 Mio. EUR (Vorjahr: 8,7 Mio. EUR) enthalten.

Von den Finanzanlagen sind börsenfähig:

in Mio. EUR	2017	2016
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.832,2	5.651,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	133,9	156,7
Insgesamt	5.966,1	5.807,80

Die Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2017	2016
Aktien	–	–
Investmentanteile	141,5	164,7
Insgesamt	141,5	164,7

Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere beinhalten ausschließlich Anleihen und Schuldverschreibungen. Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 5.832,2 Mio. EUR (Vorjahr: 5.635,8 Mio. EUR) beleihbar bei

Zentralnotenbanken. Davon sind 398,5 Mio. EUR (Vorjahr: 306,8 Mio. EUR) im Folgejahr fällig (inklusive anteiliger Zinsen).

Aufgliederung der Finanzanlagen nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	15,5	75,2
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	383,1	231,6
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	3.509,6	3.184,7
mehr als 5 Jahre	1.944,0	2.194,5
Unbestimmte Laufzeiten	175,7	194,1
Insgesamt	6.027,9	5.880,1

(45) Ertragsteueransprüche

in Mio. EUR	2017	2016
Tatsächliche Ertragsteueransprüche	0,0	0,2
Latente Ertragsteueransprüche (nach Saldierung)	0,3	0,0
Insgesamt	0,3	0,2

Die Ertragsteueransprüche sind ausschließlich im Inland entstanden.

Steuerliche Verlustvorträge

in Mio. EUR	2017	2016
Verlustvorträge Körperschaftsteuer	122,8	122,2
Verlustvorträge Gewerbesteuer	90,4	90,4

Auf die vororganschaftlichen Verlustvorträge wurden aufgrund der Organschaft zur BayernLB keine aktiven latenten Steuern gebildet; sie sind zeitlich unbegrenzt nutzbar.

Die Beurteilung der Werthaltigkeit von Verlustvorträgen erfolgt auf der Grundlage steuerlicher Planungsrechnungen. Bei den ertragsteuerlichen Organgesellschaften wurden aktive latente Steuern auf Verlustvorträge nicht gebildet.

(46) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in Mio. EUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	13.250,7	13.301,6
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	1.130,4	1.208,4
Insgesamt	14.381,1	14.510,0

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Täglich fällig	251,6	67,0
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	377,0	345,9
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	1.009,3	1.221,8
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	4.402,9	4.572,2
mehr als 5 Jahre	8.340,3	8.303,1
Insgesamt	14.381,1	14.510,0

(47) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Mio. EUR	2017	2016
Spareinlagen	353,5	370,4
mit vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten	353,5	370,4
Andere Verbindlichkeiten	53.577,5	53.067,6
täglich fällig	43.945,3	39.998,3
mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	9.632,2	13.069,3
Insgesamt	53.931,0	53.438,0

in Mio. EUR	2017	2016
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kunden	52.942,9	52.483,6
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kunden	988,1	954,4
Insgesamt	53.931,0	53.438,0

Aufgliederung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Täglich fällig	43.945,3	39.998,3
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	4.276,0	8.191,4
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	396,5	318,4
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	2.417,6	1.512,6
mehr als 5 Jahre	2.895,6	3.417,3
Insgesamt	53.931,0	53.438,0

(48) Verbriefte Verbindlichkeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Begebene Schuldverschreibungen		
Hypothekenpfandbriefe	2.304,5	2.416,3
Öffentliche Pfandbriefe	1.423,5	1.542,7
Sonstige Schuldverschreibungen	997,1	500,0
Insgesamt	4.725,1	4.459,0

Im Geschäftsjahr wurden Inhaberschuldverschreibungen von nominal 500,0 Mio. EUR (Vorjahr: 500,0 Mio. EUR) und keine Öffentlichen Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe (Vorjahr: 60,0 Mio. EUR) emittiert. Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekenpfandbriefe wurden in Höhe von nominal 230,0 Mio. EUR (Vorjahr: 200,0 Mio. EUR) zurückgezahlt.

Aufgliederung der verbrieften Verbindlichkeiten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	526,4	46,6
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	92,5	210,0
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	1.464,2	1.997,0
mehr als 5 Jahre	2.642,0	2.205,4
Insgesamt	4.725,1	4.459,0

(49) Handelspassiva

in Mio. EUR	2017	2016
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (kein Hedge Accounting)	22,3	53,4
Insgesamt	22,3	53,4

Die Handelspassiva enthalten nur inländische Geschäfte (Vorjahr: 30,0 Mio. EUR inländische und 23,4 Mio. EUR ausländische Geschäfte) und teilen sich auf in zinsbezogene

Geschäfte von 22,2 Mio. EUR (Vorjahr: 53,3 Mio. EUR) und währungsbezogene Geschäfte von 0,1 Mio. EUR (Vorjahr: 0,1 Mio. EUR).

Aufgliederung der Handelspassiva nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	19,5	13,6
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	0,1	36,5
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	–	–
mehr als 5 Jahre	2,7	3,3
Insgesamt	22,3	53,4

(50) Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)

in Mio. EUR	2017	2016
Negative Marktwerte aus Fair Value Hedges (Portfolio-Hedges)	17,7	119,2
Insgesamt	17,7	119,2

Die Sicherungsgeschäfte betreffen in voller Höhe die Forderungen an Kunden.

Aufgliederung der negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	0,0	–
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	0,0	59,5
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	14,2	57,6
mehr als 5 Jahre	3,5	2,1
Insgesamt	17,7	119,2

(51) Rückstellungen

in Mio. EUR	2017	2016
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	80,7	78,1
Andere Rückstellungen	83,7	65,2
Rückstellungen im Kreditgeschäft	15,2	13,3
Sonstige Rückstellungen	68,5	51,9
Insgesamt	164,4	143,3

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten die Verpflichtungen zur Leistung von betrieblicher Altersvorsorge. Der DKB-Konzern nutzt den sogenannten Durchführungsweg der unmittelbaren

Zusage (Unfunded Plan). Die Defined Benefit Obligation (DBO) wurde bestimmt als der Barwert aller Versorgungsleistungen zum Bilanzstichtag, der zeitanteilig am Bilanzstichtag bereits verdient ist.

Entwicklung des Buchwerts (entspricht auch dem Barwert) der Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	2017	2016
Stand zum 01.01.	78,1	68,7
Veränderungen des Konsolidierungskreises	–	–
Laufender Dienstzeitaufwand	3,8	3,8
Zinsaufwand	1,4	1,6
Veränderungen aus der Neubewertung	–1,4	8,2
Beiträge der Teilnehmer des Plans	0,1	0,1
Gezahlte Leistungen	–1,4	–1,2
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	–3,1
Planabgeltungen	–	–
Stand zum 31.12.	80,6	78,1

Die Veränderungen aus der Neubewertung umfassen die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Veränderung des Barwerts der Pensionsverpflichtun-

gen. Die Veränderungen aus der Neubewertung werden erfolgsneutral im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen erfasst.

Sensitivität der wesentlichen Bewertungsparameter

in Mio. EUR	Anstieg um 0,5 Prozentpunkte	Rückgang um 0,5 Prozentpunkte
Diskontierungszinssatz	–5,8	6,5
Gehaltsdynamik und Rententrend ¹	3,4	–3,1

¹ Für die Sensitivitätsberechnungen werden Gehaltsdynamik und Rententrend gemeinsam betrachtet.

Die Verlängerung der Lebenserwartung (Biometrie) um ein Jahr würde einen Effekt von 1,7 Mio. EUR verursachen.

Entwicklung des Fair Values des Planvermögens

Der DKB-Konzern bilanziert im Berichtszeitraum kein Planvermögen.

Erfolgswirksam erfasster Aufwand für Pensionsverpflichtungen

in Mio. EUR	2017	2016
Laufender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	3,8	3,8
Nettozinsaufwand aus Pensionsrückstellungen (Zinsaufwand)	1,4	1,6
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand (Verwaltungsaufwand)	–	–3,1
Ertrag/Aufwand aus Planabgeltungen (Verwaltungsaufwand)	–	–
Insgesamt	5,2	2,3

Andere Rückstellungen

in Mio. EUR	Rückstellungen im Kreditgeschäft						Insgesamt	
	Einzel- geschäftsebene		Portfolio- ebene		Sonstige Rückstellungen			
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand zum 01.01.	10,4	11,2	2,8	2,7	51,9	38,7	65,1	52,6
Verbrauch	0,0	0,0	–	–	–17,9	–7,8	–17,9	–7,8
Auflösungen	–0,6	–6,4	0,0	–0,7	–7,7	–1,3	–8,3	–8,4
Zuführungen	6,7	5,6	0,4	0,8	38,9	22,8	46,0	29,2
Umbuchungen	–4,5	–	–	–	3,3	–0,5	–1,2	–0,5
Stand zum 31.12.	12,0	10,4	3,2	2,8	68,5	51,9	83,7	65,1

Die sonstigen Rückstellungen beinhalten die folgenden Positionen:

in Mio. EUR	2017	2016
Rückstellungen für Prozesskosten und Rechtsrisiken	35,2	27,8
Rückstellungen für den Personalbereich	14,6	14,5
Restrukturierungsrückstellungen	4,3	4,4
Rückstellungen für Archivierungskosten	3,5	3,5
Sonstige Rückstellungen	10,9	1,7
Insgesamt	68,5	51,9

Abgezinste Rückstellungen wurden im Geschäftsjahr um 62 TEUR (Vorjahr: 8 TEUR) aufgezinzt. Die Änderung des Abzinsungssatzes führte zu einer Rückstellungsreduzierung von 0 TEUR (Vorjahr: Erhöhung von 324 TEUR).

Von den anderen Rückstellungen sind 39,5 Mio. EUR (Vorjahr: 39,6 Mio. EUR) nach mehr als zwölf Monaten fällig.

(52) Ertragsteuerverpflichtungen

in Mio. EUR	2017	2016
Tatsächliche Ertragsteuerverpflichtungen	1,2	0,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	0,0	0,5
Insgesamt	1,2	0,9

Die Ertragsteuerverpflichtungen sind ausschließlich im Inland entstanden.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen verteilen sich auf folgende Posten:

in Mio. EUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	0,4	0,6
Risikovorsorge	1,3	1,1
Sonstige Aktiva einschließlich immaterieller Vermögenswerte	0,2	0,0
Latente Ertragsteuerverpflichtungen (vor Saldierung)	1,9	1,7
Saldierung mit latenten Ertragsteueransprüchen	-1,9	-1,2
Insgesamt	0,0	0,5

Die Veränderung der latenten Ertragsteuerverpflichtungen (vor Saldierung) wurde mit 1,5 Mio. EUR erfolgswirksam und mit 0,4 Mio. EUR erfolgsneutral berücksichtigt.

Der Bestand an erfolgsneutral gegen die Neubewertungsrücklage (Neubewertungsrücklage aus AfS-Instrumenten) gebuchten latenten Steuern beträgt (vor Saldierung) 0,4 Mio. EUR (Vorjahr: 0,6 Mio. EUR).

(53) Sonstige Passiva

in Mio. EUR	2017	2016
Gewinnabführung an die BayernLB	–	256,9
Abgegrenzte Schulden	78,6	67,9
Rechnungsabgrenzungsposten	27,5	12,6
Sonstige Verpflichtungen	33,8	35,2
Insgesamt	139,9	372,6

Die abgegrenzten Schulden enthalten vor allem ausstehende Rechnungen von 38,2 Mio. EUR (Vorjahr: 30,6 Mio. EUR), Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt (ohne Ertragsteuerverbindlichkeiten) von 8,9 Mio. EUR (Vorjahr:

7,7 Mio. EUR) sowie kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer von 13,6 Mio. EUR (Vorjahr: 14,6 Mio. EUR).

Die Verpflichtungen sind alle kurzfristig zu erfüllen.

(54) Nachrangkapital

in Mio. EUR	2017	2016
Nachrangige Verbindlichkeiten	607,9	380,0
Zusätzliches aufsichtsrechtliches Kernkapital	50,0	–
Genussrechtskapital	26,8	26,8
Insgesamt	684,7	406,8

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich so ausgestattet, dass im Falle der Insolvenz oder der Liquidation der DKB eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger erfolgt. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Artikel 62 CRR sind bei der DKB für einen Bestand von nominal 594,0 Mio. EUR erfüllt.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten sind anteilige Zinsen von 14,1 Mio. EUR (Vorjahr: 12,0 Mio. EUR) enthalten. Der Zinsaufwand für die nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr 19,8 Mio. EUR (Vorjahr: 16,3 Mio. EUR). Der Zinsaufwand für das Genussrechtskapital beträgt im Geschäftsjahr 1,1 Mio. EUR (Vorjahr: 2,1 Mio. EUR).

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten sind 11 Mio. EUR vor Ablauf von zwei Jahren fällig (Vorjahr: 29,3 Mio. EUR).

Im Geschäftsjahr wurde erstmalig eine unbesicherte nachrangige Namensschuldverschreibung in Höhe von 50 Mio. EUR begeben. Das Instrument ist qualifiziert als zusätzliches Kernkapital nach Artikel 52 CRR.

Das Genussrechtskapital ist ebenfalls zum aufsichtsrechtlichen Eigenkapital gemäß Artikel 62 CRR anrechenbar. Im Geschäftsjahr wurden keine Genussrechte begeben (Vorjahr: 5,4 Mio. EUR).

Aufgliederung des Nachrangkapitals nach Laufzeiten

in Mio. EUR	2017	2016
Befristet mit Restlaufzeit		
bis 3 Monate	16,1	13,2
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	3,0	23,0
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	138,8	143,8
mehr als 5 Jahre	450,0	200,0
mit unbestimmter Restlaufzeit	76,8	26,8
Insgesamt	684,7	406,8

(55) Eigenkapital

in Mio. EUR	2017	2016
Gezeichnetes Kapital	339,3	339,3
satzungsmäßiges Grundkapital	339,3	339,3
Kapitalrücklage	1.414,4	1.414,4
Gewinnrücklagen	1.093,4	1.024,0
gesetzliche Rücklage	242,4	242,4
Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne	-27,9	-29,3
andere Gewinnrücklagen	878,9	810,9
Neubewertungsrücklage	133,5	161,7
Konzernbilanzgewinn	274,9	79,7
Insgesamt	3.255,5	3.019,1

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist in 130,5 Millionen nennwertlose Stückaktien eingeteilt.

Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage sind die Zuzahlungen der Gesellschafter in das Eigenkapital enthalten.

Gewinnrücklagen

Unter den Gewinnrücklagen werden die Beträge ausgewiesen, die den Rücklagen aus den Ergebnissen der Vorjahre und aus dem Ergebnis des laufenden Jahres zugewiesen wurden. Sie untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere Gewinnrücklagen.

Rücklage aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne

Dieser Unterposten der Gewinnrücklagen enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse aus der Neubewertung leistungsorientierter Pensionspläne. Darauf entfallende latente Steuern sind separat ausgewiesen.

in Mio. EUR	2017	2016
Stand zum 01.01.	-29,3	-21,1
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen aus der Pensionsrückstellung	1,4	-8,2
davon: aus der Pensionsverpflichtung	1,4	-8,2
Veränderung der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	0,0	0,0
Stand zum 31.12.	-27,9	-29,3

Neubewertungsrücklage

Diese Position enthält die erfolgsneutralen Bewertungsergebnisse von AfS-Finanzinstrumenten sowie von aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten. Darauf entfallende latente Steuern sind separat ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2017	2016
Stand zum 01.01.	161,7	250,1
AfS-Finanzinstrumente		
erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	-6,9	45,3
Veränderungen der erfolgsneutral gebildeten latenten Steuern	0,2	0,3
erfolgswirksame Bewertungsänderungen	-21,5	-17,0
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		
erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	-	12,5
erfolgswirksame Bewertungsänderungen	-	-129,5
Stand zum 31.12.	133,5	161,7

In den erfolgswirksamen Bewertungsänderungen der AfS-Finanzinstrumente ist die Amortisierung der in die Kategorie LaR umklassifizierten Wertpapierbestände von 14 TEUR (Vorjahr: 0,3 Mio. EUR) enthalten.

Konzernbilanzgewinn

Mit der BayernLB besteht ein Ergebnisabführungs- und ein Beherrschungsvertrag.

Zum Stichtag bestanden keine Anteile nicht beherrschender Gesellschafter.

Angaben zu Finanzinstrumenten

Bezüglich der Angaben zu den sich aus Finanzinstrumenten ergebenden Risiken gemäß IFRS 7 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auch auf den Risikobericht im Lagebericht des DKB-Konzerns verwiesen.

(56) Fair Value und Bewertungshierarchien von Finanzinstrumenten

Fair Value von Finanzinstrumenten¹

in Mio. EUR	Fair Value		Buchwert	
	2017	2016	2017	2016
Aktiva	80.506,5	80.271,2	77.354,6	76.693,6
Barreserve	1.742,8	1.428,6	1.742,8	1.428,6
Forderungen an Kreditinstitute	4.606,9	5.372,5	4.601,6	5.365,5
Forderungen an Kunden ²	68.154,1	67.650,0	65.007,5	64.059,7
Handelsaktiva	3,6	4,3	3,6	4,3
Finanzanlagen ³	5.999,1	5.815,8	5.999,1	5.835,5
Passiva	75.704,6	75.450,6	73.761,9	72.986,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.242,3	15.651,4	14.381,1	14.510,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	54.789,3	54.526,6	53.931,0	53.438,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.828,3	4.602,4	4.725,1	4.459,0
Handelspassiva	22,3	53,4	22,3	53,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	17,7	119,2	17,7	119,2
Nachrangkapital	804,7	497,6	684,7	406,8

¹ Für kurzfristige Finanzinstrumente entspricht der Buchwert regelmäßig dem Fair Value.

² Inklusive aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment.

³ Ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen, die at cost bewertet werden.

Der DKB-Konzern plant zu den dargestellten Finanzinstrumenten keine Veräußerungen.

Hierarchie der Fair Values

In der Fair-Value-Hierarchie werden die bei der Bemessung des Fair Value der Finanzinstrumente verwendeten Bewertungsparameter in folgende drei Stufen eingeteilt:

Level 1: Die Bewertung erfolgt anhand von Preisnotierungen auf aktiven Märkten (ohne Anpassungen), zu denen der DKB-Konzern am Bewertungsstichtag Zugang hat.

Hierzu zählen Aktien, Fonds und Schuldverschreibungen, die in sehr liquiden Märkten gehandelt werden.

Level 2: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter direkt (als Preise) oder indirekt (abgeleitet von Preisen) beobachtbar sind und nicht unter Level 1 fallen. Hierbei kann es sich um notierte Preise an aktiven Märkten für ähnliche Finanzinstrumente, um notierte Preise auf inaktiven Märkten, um andere beobachtbare Eingangsparameter (wie z. B. Zinssätze, Wechselkurse) sowie um marktgestützte Inputfaktoren handeln.

Hierzu zählen außerbörsliche Derivate, wie Zinsswaps und Devisentermingeschäfte, sowie Schuldverschreibungen, die nicht dem Level 1 zugeordnet werden.

Level 3: Die Fair Values werden mittels Bewertungsmethoden ermittelt, deren Bewertungsparameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie weisen mindestens einen Eingangsparameter auf, der nicht am Markt beobachtbar ist und einen wesentlichen Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert hat (wie z. B. intern kalkulierte Margen und Bonitäts spreads).

Hierzu zählen auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene Forderungen und die Anteile an der Visa Inc.

Finanzinstrumente, die nicht zum Fair Value bewertet werden, werden nicht auf Basis des Fair Value gesteuert. Dies gilt z. B. für Kredite und Einlagen. Für solche Instrumente wird der Fair Value nur für Zwecke der Anhangangabe ermittelt. Änderungen der ermittelten Fair Values haben weder einen Einfluss auf die Konzern-Bilanz noch auf die Konzern-Gesamtergebnisrechnung.

Wird der Fair Value eines Finanzinstruments auf Basis mehrerer Bewertungsparameter ermittelt, erfolgt die Zuordnung des Fair Value in Gänze nach dem Bewertungsparameter mit dem niedrigsten Level, der für die Fair-Value-Ermittlung wesentlich ist.

Zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente

Im Laufe der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten statt, die zum Fair Value bewertet werden. Als Transferzeitpunkt wird das Ende der Berichtsperiode verwendet.

in Mio. EUR	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Aktiva								
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	3,9	7,0	3,9	7,0
Handelsaktiva	-	-	3,4	4,3	-	-	3,4	4,3
Finanzanlagen ¹	3.770,5	4.070,7	2.203,2	1.730,1	-	-	5.973,7	5.800,8
davon Schuldinstrumente	3.629,0	3.906,0	2.203,2	1.730,1	-	-	5.832,2	5.636,1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	141,5	164,7	-	-	-	-	141,5	164,7
Insgesamt	3.770,5	4.070,7	2.206,6	1.734,4	3,9	7,0	5.981,0	5.812,1
Passiva								
Handelspassiva	-	-	22,3	53,4	-	-	22,3	53,4
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	-	-	17,7	119,2	-	-	17,7	119,2
Insgesamt	-	-	40,0	172,6	-	-	40,0	172,6

¹ Ohne Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen.

Aufgrund der Überprüfung der Level-1-Zuordnung zum 31. Dezember 2017 hinsichtlich der kumulativ zu erfüllenden Parameter (z. B. Anzahl der Preisstellungen) wurden Schuldverschreibungen von 721,9 Mio. EUR von Level 1 in Level 2 sowie Schuldverschreibungen von 336,3 Mio. EUR von Level 2 in Level 1 umgegliedert.

Entwicklung der auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten (Level 3) ermittelten Fair Values

in Mio. EUR	Finanzanlagen		Forderungen an Kunden		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte (Anteile an der Visa Europe Limited)		Insgesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Stand zum 01.01.	19,8	–	7,0	12,0	–	117,0	26,8	129,0
Erfolgswirksam erfasste Effekte	–	2,3	–1,3	–1,5	–	–	–1,3	0,8
davon Ergebnis aus Finanzanlagen	–	2,3	–	–	–	–	–	2,3
davon sonstiges Ergebnis	–	–	–1,3	–1,5	–	–	–1,3	–1,5
Veränderung der Neubewertungsrücklage	5,6	1,5	–0,7	–1,0	–	12,5	4,9	13,0
Käufe	–	18,3	0,0	0,4	–	–	0,0	18,7
Verkäufe	–	–2,3	–	–1,5	–	–129,5	–	–133,3
Erfüllungen	–	–	–1,1	–1,4	–	–	–1,1	–1,4
Stand zum 31.12.	25,4	19,8	3,9	7,0	–	–	29,3	26,8
Erfolgswirksam erfasste Effekte für Finanzinstrumente, die am 31.12. im Bestand sind	–	–	–1,3	–1,5	–	–	–1,3	–1,5
davon sonstiges Ergebnis	–	–	–1,3	–1,5	–	–	–1,3	–1,5

Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3) und deren Sensitivitäten

Forderungen an Kunden (auf dem Non-Performing-Loan-Markt erworbene durch Immobilien besicherte Forderungen)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Bandbreite (Durchschnitt)	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Veränderung im Eigenkapital
Verwertungswert	0 TEUR bis 159 TEUR (20 TEUR)	+5,0 %	+43 TEUR	+178 TEUR
		-5,0 %	-45 TEUR	-177 TEUR
Verwertungszeitraum	ein Monat bis 35 Monate (12 Monate)	+6 Monate	1 TEUR	-12 TEUR
		-6 Monate	1 TEUR	+8 TEUR
Zinssatz	0,54 % bis 0,80 % (0,56 %)	+0,05 %	0 TEUR	-2 TEUR
		-0,05 %	0 TEUR	+2 TEUR

Finanzanlagen (Anteile an der Visa Inc.)

Signifikante nicht beobachtbare Parameter	Angenommenes Bezugsverhältnis	Veränderung Parameter	Erfolgswirksame Veränderung	Veränderung im Eigenkapital
Bezugsverhältnis der Visa-Inc.-Aktien	49,8 %	+10 %	-	+2.539 TEUR
		-10 %	-	-2.539 TEUR

Die verwendeten Bewertungsmethoden sind branchenüblich und für den jeweils zu bewertenden Vermögensgegenstand adäquat.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente

in Mio. EUR	Level 1		Level 2		Level 3		Insgesamt	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Aktiva								
Barreserve	-	-	-	-	1.742,8	1.428,6	1.742,8	1.428,6
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	4.606,9	5.372,5	4.606,9	5.372,5
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	68.150,2	67.643,0	68.150,2	67.643,0
Finanzanlagen	-	15,0	-	-	-	-	-	15,0
davon Schuldinstrumente	-	15,0	-	-	-	-	-	15,0
Insgesamt	-	15,0	-	-	74.499,9	74.444,1	74.499,9	74.459,1
Passiva								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	-	15.242,3	15.651,4	15.242,3	15.651,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	-	-	54.789,3	54.526,6	54.789,3	54.526,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.264,3	2.698,4	3.563,8	1.903,8	0,2	0,2	4.828,3	4.602,4
Nachrangkapital	-	-	-	-	804,7	497,6	804,7	497,6
Insgesamt	1.264,3	2.698,4	3.563,8	1.903,8	70.836,5	70.675,8	75.664,6	75.278,0

(57) Bewertungskategorien der Finanzinstrumente

in Mio. EUR	2017	2016
Aktiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte	3,6	4,3
Handelsaktiva (HfT)	3,6	4,3
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (LaR)	69.149,9	68.601,8
Forderungen an Kreditinstitute	4.601,6	5.365,5
Forderungen an Kunden	64.548,3	63.221,3
Finanzanlagen	–	15,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AFS)	6.031,8	5.872,1
Forderungen an Kunden	3,9	7,0
Finanzanlagen	6.027,9	5.865,1
Passiva		
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	22,3	53,4
Handelspassiva (HfT)	22,3	53,4
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LaC)	73.721,9	72.813,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	14.381,1	14.510,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	53.931,0	53.438,0
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.725,1	4.459,0
Nachrangkapital	684,7	406,8
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	17,7	119,2

(58) Umgliederung von finanziellen Vermögenswerten

Im Einklang mit der Verlautbarung des IASB zur Änderung von IAS 39 und IFRS 7 Reclassification of Financial Assets und der EU-Verordnung 1004/2008 hat der DKB-Konzern zum 1. Juli 2008 innerhalb der Finanzanlagen ausgewählte Wertpapiere aus der Kategorie AfS in die Kategorie LaR

umgegliedert. Die letzten betreffenden Wertpapiere waren 2017 fällig (Bestand Vorjahr: 15,0 Mio. EUR). Die Umgliederung beeinflusste das Konzernergebnis im Geschäftsjahr nicht.

(59) Nettogewinne oder -verluste aus Finanzinstrumenten

in Mio. EUR	2017	2016
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten	-5,6	1,1
Fair-Value-Option (FVO)	-	0,1
Zinsüberschuss	-	0,2
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	-	-0,1
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten (HfT)	-5,6	1,0
Zinsüberschuss	-95,3	-45,3
Ergebnis aus der Fair-Value-Bewertung	89,7	46,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (AfS)	20,9	160,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	20,9	160,7
Kredite, Forderungen und Wertpapiere (LaR)	-120,1	-128,7
Risikovorsorge	-120,1	-128,7
Ergebnis aus Finanzanlagen	0,0	0,0
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten (LaC)	-	-

Die Ergebnisse aus der Fair-Value-Bewertung der AfS-Finanzinstrumente von 133,5 Mio. EUR (Vorjahr: 161,7 Mio. EUR) werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen.

(60) Derivative Geschäfte

Die nachstehenden Tabellen zeigen die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten zins- und fremdwährungs-abhängigen Derivate sowie die sonstigen Termingeschäfte. Die derivativen Geschäfte beinhalten vor allem Zinsswaps, die zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos eingesetzt werden.

Darstellung der Volumina

in Mio. EUR	Nominalwerte		Marktwerte positiv		Marktwerte negativ	
	2017	2016	2017	2017	2017	2017
Zinsrisiken	8.590,0	11.950,0	13,3		570,1	
Zinsswaps	8.570,0	11.925,0	13,3		569,4	
Optionen auf Zinsswaps	20,0	25,0	–		0,7	
Währungsrisiken	22,8	35,0	0,1		0,1	
Devisentermingeschäfte	22,8	35,0	0,1		0,1	
Insgesamt	8.612,8	11.985,0	13,4		570,2	

Die Nominalwerte der Zinsswaps betreffen mit 8.125,0 Mio. EUR (Vorjahr: 9.245,0 Mio. EUR) Portfolio-Hedges. Der Rest betrifft Sicherungsbeziehungen, die nicht mehr in das Hedge Accounting einbezogen werden.

Marktwerten von 530,2 Mio. EUR und positiven Marktwerten von 9,9 Mio. EUR mit hinterlegten bzw. erhaltenen Barsicherheiten saldiert.

Die Derivate entfallen vollständig auf Banken in der OECD.

Gemäß der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) wurden clearingpflichtige Derivate mit negativen

Fristengliederung

in Mio. EUR	Nominalwerte			
	Zinsrisiken		Währungsrisiken	
	2017	2016	2017	2016
Restlaufzeiten				
bis 3 Monate	920,0	510,0	6,1	15,3
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	400,0	4.150,0	16,7	19,7
mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	3.650,0	4.550,0	–	–
mehr als 5 Jahre	3.620,0	2.740,0	–	–
Insgesamt	8.590,0	11.950,0	22,8	35,0

Angaben zur Risikosituation

(61) Risiken aus Finanzinstrumenten

Die Angaben in den Notes ergänzen die Ausführungen zum Risikomanagement des DKB-Konzerns und die qualitativen ökonomischen Angaben, die im Risikobericht dargestellt sind. Sie sollen dazu dienen, einen detaillierteren Einblick in die Struktur der eingegangenen Risiken zu geben.

Entwicklung der Adressenausfallrisiken

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos zeigt folgendes Bild:

in Mio. EUR	2017	2016
Barreserve	1.742,8	1.428,6
Forderungen an Kreditinstitute	4.601,6	5.365,5
Forderungen an Kunden	64.195,3	62.779,5
Finanzanlagen	5.832,2	5.651,1
Derivate	3,6	4,3
Eventualverbindlichkeiten	749,2	831,5
Unwiderrufliche Zusagen	3.250,6	2.692,4
Insgesamt	80.375,3	78.752,9

Durch strategiekonformes Wachstum im Kundengeschäft stiegen die Forderungen an Kunden um 1,4 Mrd. EUR. Der Ausbau des Kundengeschäfts konzentrierte sich auf die Segmente Infrastruktur und Firmenkunden.

Die Erhöhung der Barreserve um 314,2 Mio. EUR sowie der Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute um 763,9 Mio. EUR resultieren aus der operativen Liquiditätssteuerung des DKB-Konzerns.

Die Verteilung des maximalen Kreditrisikos der nicht überfälligen, nicht wertgeminderten Vermögenswerte auf Ratingnoten hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2017	2016
Rating 1–9	76.419,7	74.091,0
Barreserve	1.742,8	1.428,6
Forderungen an Kreditinstitute	4.601,6	5.365,5
Forderungen an Kunden	60.390,9	58.323,3
Finanzanlagen	5.832,2	5.561,1
Derivate	3,6	4,3
Eventualverbindlichkeiten	717,7	788,6
Unwiderrufliche Zusagen	3.130,9	2.529,6
Rating 10–12	2.280,1	2.576,2
Forderungen an Kunden	2.185,3	2.434,5
Eventualverbindlichkeiten	21,5	26,8
Unwiderrufliche Zusagen	73,3	114,9
Rating 13–15	796,5	903,7
Forderungen an Kunden	758,3	885,7
Eventualverbindlichkeiten	2,8	7,1
Unwiderrufliche Zusagen	35,4	10,9
Ausfallklassen (Rating 16–18)	144,9	150,1
Forderungen an Kunden	128,4	121,1
Eventualverbindlichkeiten	7,1	8,3
Unwiderrufliche Zusagen	9,4	20,7
Insgesamt	79.641,2	77.721,0

In den Ratingklassen 1–9 ist das maximale Kreditrisiko um 2,3 Mrd. EUR gestiegen. Darin spiegeln sich vor allem das strategiekonforme Neugeschäft sowie der Ausbau des Wertpapierbestands wider.

Insgesamt setzt sich der Trend zu einer Verbesserung der Ratingstruktur fort. Dies zeigt sich im Rückgang des maximalen Kreditrisikos in den anderen Ratinggruppen.

Der DKB-Konzern verfügt über finanzielle Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind:

in Mio. EUR	Maximales Kreditrisiko		Anrechenbare Sicherheiten	
	2017	2016	2017	2016
Forderungen an Kunden	315,4	647,0	135,8	440,6
bis ein Monat	110,4	410,1	21,0	271,1
mehr als ein Monat bis 3 Monate	117,7	145,1	72,3	117,7
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	55,2	62,7	33,7	49,6
mehr als ein Jahr	32,1	29,1	8,8	2,2
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	-	-
Derivate	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	-	-	-	-
Unwiderrufliche Zusagen	1,6	16,3	-	-
bis ein Monat	1,1	16,1	-	-
mehr als ein Monat bis 3 Monate	0,5	0,2	-	-
mehr als 3 Monate bis ein Jahr	0,0	-	-	-
Insgesamt	317,0	663,3	135,8	440,6

Der wesentliche Anteil der überfälligen Vermögenswerte liegt mit 72 % bei bis maximal drei Monaten.

Der DKB-Konzern hat im Berichtsjahr keine Vermögenswerte durch Inbesitznahme von Sicherheiten erhalten.

Das maximale Kreditrisiko der wertgeminderten Vermögensgegenstände liegt leicht über dem Niveau des Vorjahres:

in Mio. EUR	Maximales Kreditrisiko		Anrechenbare Sicherheiten	
	2017	2016	2017	2016
Forderungen an Kunden	417,0	367,9	100,9	148,3
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-
Finanzanlagen	-	-	-	-
Derivate	-	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	0,1	0,7	-	-
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	-	-
Insgesamt	417,1	368,6	100,9	148,3

Der Wertberichtigungsbestand – bestehend aus Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen – ist vor allem aufgrund von Verbräuchen um 121,2 Mio. EUR auf 269,7 Mio. EUR gesunken.

Für nicht wertberichtigte Forderungen wurden Portfoliowertberichtigungen von 99,3 Mio. EUR (Vorjahr: 63,8 Mio. EUR) gebildet. Weiterhin wurden auf Portfolioebene für das außerbilanzielle Geschäft Rückstellungen in Höhe von 3,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,8 Mio. EUR) gebildet.

Forborne-Exposure

Forbearance-Maßnahmen werden allgemein als Zugeständnisse gegenüber einem Schuldner vor dem Hintergrund finanzieller Schwierigkeiten definiert. Ziel solcher

Zugeständnisse ist es, den Kreditnehmer in die Lage zu versetzen, seinen kreditvertraglichen Verpflichtungen nachzukommen.

Zugeständnisse können entweder durch Modifikation bestehender Konditionen zugunsten des Schuldners oder durch Gewährung teilweiser oder vollständiger Refinanzierungsmaßnahmen erfolgen. Als Forbearance-Maßnahmen gelten unter anderem Laufzeit-, Zinssatz- und Tilgungsmodifikationen sowie Forderungsverzichte oder die Kapitalisierung von Rückständen.

Das Forborne-Exposure hat sich wie folgt entwickelt:

in Mio. EUR	2017	2016
Forderungen an Kunden	827,7	531,0
Eventualverbindlichkeiten	12,5	10,6
Unwiderrufliche Zusagen	15,0	19,5
Insgesamt	855,2	561,1

Darstellung der Marktpreisrisiken

Das korrelierte Gesamt-Marktpreisrisiko, basierend auf einer Haltedauer von 250 Tagen, fließt in die Risikotragfähigkeitsrechnung ein und wird limitiert. Die Marktpreisrisiken des Bankbuchs (ohne Depot A) werden nicht gesondert ausgewiesen und limitiert.

Die Marktpreisrisiken nach Risikofaktoren für die Gesamtbank stellen sich folgendermaßen dar:

in Mio. EUR	Vergleich 2017			Vergleich 2016		
	31.12.2017	Maximum	Minimum	31.12.2016	Maximum	Minimum
Zins	297,9	330,2	98,1	181,1	461,6	122,6
Aktie	34,5	87,2	33,9	86,1	111,5	73,1
Credit Spread	17,3	23,3	14,7	16,8	25,6	16,1
Fremdwährung	6,7	7,4	5,8	6,4	8,4	0,1
Volatilität	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Korreliertes Gesamtrisiko	319,5	350,9	102,8	218,8	481,6	186,6

Der Anstieg des Risikokapitalbedarfs für die gesamten Marktpreisrisiken ist überwiegend auf die Umstellung der Zinsrisikorechnung von Innen- auf Außenzins im Dezember 2017 zurückzuführen. Der Risikokapitalbedarf für den Faktor Zins wurde von dieser Umstellung ebenfalls beeinflusst, sodass ein Anstieg von 116,8 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr festgestellt werden kann.

Der Rückgang des Risikokapitalbedarfs für den Faktor Aktie resultiert aus dem Wegfall mehrerer starker Marktdatenbewegungen aus der 250-Tage-Marktdatenhistorie und wird durch den Verkauf aller Anteile des DKB Nordamerika Fonds TNL zusätzlich unterstützt.

Das Wertpapierportfolio weist zum 31. Dezember 2017 folgende Struktur auf:

Marktwert in Mio. EUR	Banken		Nicht-Banken		Öffentliche Emittenten		Summe	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Bonds	1.768,4	1.605,0	321,4	303,3	3.742,4	3.742,8	5.832,2	5.651,1
Fonds	-	-	141,5	164,7	-	-	141,5	164,7
Equitys	-	-	-	-	-	-	-	-
Insgesamt	1.768,4	1.605,0	462,9	468,0	3.742,4	3.742,8	5.973,7	5.815,8

Der Wertpapierbestand erhöhte sich um 0,2 Mrd. EUR zur Stärkung des nach Basel III / CRD IV vorzuhaltenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätsbestands. Die Wertpapiere umfassen in erster Linie Anleihen des Bundes, der deutschen Bundesländer und von Förderinstituten. Ein Anteil entfällt auch auf Staatsanleihen von Eurostaaten erstklassiger Bonität sowie Anleihen supranationaler Emittenten.

Die regionale Aufteilung des Wertpapierbestands nach dem Marktwert hat sich wie folgt entwickelt:

	2017		2016	
	Mio. EUR	%	Mio. EUR	%
Deutschland	4.145,3	69,4	4.092,0	70,4
Europa/EU	1.543,7	25,9	1.456,2	25,0
Europa/Nicht-EU	162,8	2,7	136,3	2,3
USA	25,4	0,4	34,8	0,6
Sonstiges	96,5	1,6	96,5	1,7
Insgesamt	5.973,7	100,0	5.815,8	100,0

Darstellung der Liquiditätsrisiken

Die Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns haben sich im Jahr 2017 um 1,0 Mrd. EUR erhöht. Die Veränderung resultiert insbesondere aus der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 0,5 Mrd. EUR sowie der verbrieften

Verbindlichkeiten um 0,3 Mrd. EUR. Die Aufteilung der Verbindlichkeiten des DKB-Konzerns nach vertraglichen Fälligkeiten weist zum 31. Dezember 2017 folgende Struktur auf:

in Mio. EUR	2017	2016
Täglich fällig	44.196,9	40.065,3
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	251,6	67,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	43.945,3	39.998,3
Bis 3 Monate	5.215,1	8.610,7
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	377,0	345,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.276,0	8.191,4
Verbrieftes Verbindlichkeiten	526,4	46,6
Derivate	19,6	13,6
Nachrangkapital	16,1	13,2

in Mio. EUR	2017	2016
Mehr als 3 Monate bis ein Jahr	1.501,4	1.869,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	1.009,3	1.221,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	396,5	318,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	92,5	210,0
Derivate	0,1	96,0
Nachrangkapital	3,0	23,0
Mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	8.437,7	8.283,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4.402,9	4.572,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.417,7	1.512,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.464,2	1.997,0
Derivate	14,1	57,6
Nachrangkapital	138,8	143,8
Mehr als 5 Jahre	14.334,0	14.131,2
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	8.340,3	8.303,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.895,6	3.417,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.642,0	2.205,4
Derivate	6,1	5,4
Nachrangkapital	450,0	200,0
Unbestimmte Laufzeit	4.382,0	4.067,5
Nachrangkapital	76,7	26,8
Rückstellungen	164,3	143,3
Sonstige Passiva	141,1	373,5
Eventualverbindlichkeiten	749,3	831,5
Unwiderrufliche Zusagen	3.250,6	2.692,4
Insgesamt	78.067,1	77.027,1

Sonstige Angaben

(62) Nachrangige Vermögenswerte

Die nachrangigen Vermögenswerte von 46,2 Mio. EUR (Vorjahr: 60,8 Mio. EUR) sind vollständig in den Forderungen an Kunden enthalten.

(63) Pfandbriefumlauf

Öffentliche Pfandbriefe

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ¹	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ²	9.057,7	8.994,8	9.882,9	10.020,2	8.681,5	8.809,3
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	3.586,0	4.158,9	3.973,0	4.674,0	3.551,7	4.183,4
	5.471,7	4.835,9	5.909,9	5.346,2	5.129,8	4.625,9
Überdeckung	152,6%	116,3%	148,8%	114,4%	144,4%	110,6%

¹ statischer Ansatz (+250 BP)

² einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Zum 31. Dezember 2017 befanden sich öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 70,0 Mio. EUR im Eigenbestand des DKB-Konzerns. Diese werden mit den verbrieften Verbindlichkeiten verrechnet.

in Mio. EUR	Öffentliche Pfandbriefe		Deckungsmassen ¹	
	2017	2016	2017	2016
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
bis 6 Monate	627,5	366,0	489,2	448,8
über 6 Monate bis 12 Monate	142,0	261,9	540,4	411,1
über 12 Monate bis 18 Monate	381,0	627,5	585,3	417,2
über 18 Monate bis 2 Jahre	40,0	142,0	452,5	518,7
über 2 Jahre bis 3 Jahre	75,5	421,0	982,0	1.134,4
über 3 Jahre bis 4 Jahre	72,0	75,5	854,5	962,1
über 4 Jahre bis 5 Jahre	520,0	72,0	809,6	794,1
über 5 Jahre bis 10 Jahre	1.350,0	1.820,0	2.707,7	2.718,0
über 10 Jahre	378,0	373,0	1.636,5	1.590,4
Insgesamt	3.586,0	4.158,9	9.057,7	8.994,8

¹ einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Hypothekendarlehen

in Mio. EUR	Nennwert		Barwert		Risikobarwert ¹	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ²	8.336,9	8.492,4	9.360,3	9.727,6	8.329,4	8.701,5
Gesamtbetrag des Darlehensumschlages	4.841,1	4.902,4	5.424,0	5.620,3	4.634,9	4.741,3
	3.495,8	3.590,0	3.936,3	4.107,3	3.694,5	3.960,2
Überdeckung	72,2%	73,2%	72,6%	73,1%	79,7%	83,5%

¹ statischer Ansatz (+250 BP)

² einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

Zum 31. Dezember 2017 befanden sich keine Hypothekendarlehen im Eigenbestand des DKB-Konzerns.

in Mio. EUR	Hypothekendarfandbriefe		Deckungsmassen ¹	
	2017	2016	2017	2016
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
bis 6 Monate	65,0	51,0	580,2	594,8
über 6 Monate bis 12 Monate	145,5	85,3	365,3	516,1
über 12 Monate bis 18 Monate	41,0	65,0	432,6	463,2
über 18 Monate bis 2 Jahre	170,3	145,5	423,0	415,5
über 2 Jahre bis 3 Jahre	155,8	211,3	778,0	885,8
über 3 Jahre bis 4 Jahre	771,0	155,8	1.056,2	782,1
über 4 Jahre bis 5 Jahre	165,0	771,0	859,3	1.008,2
über 5 Jahre bis 10 Jahre	2.597,5	2.187,5	2.776,4	2.889,0
über 10 Jahre	730,0	1.230,0	1.066,0	937,7
Insgesamt	4.841,1	4.902,4	8.337,0	8.492,4

¹ einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

(64) Deckung der umlaufenden Pfandbriefe

in Mio. EUR	2017	2016
Öffentliche Pfandbriefe und Hypothekendarfandbriefe	8.427,1	9.061,3
Deckungswerte enthalten in:		
Forderungen an Kreditinstitute	0,0	0,0
Forderungen an Kunden	16.764,6	16.827,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	630,0	660,0
Überdeckung	8.967,5	8.425,9

Zusammensetzung der weiteren Deckung

Hypothekenpfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5, 6, 8 PfandBG)

in Mio. EUR	Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 1 PfandBG		Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 PfandBG ¹		Deckungswerte nach § 19 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG		Summe	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Bundesrepublik Deutschland	0,0	0,0	0,0	0,0	330,0	360,0	330,0	360,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	330,0	360,0	330,0	360,0
davon Grenzüberschreitung § 19 Abs. 1 PfandBG			0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0

¹ Forderungen i. S. d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 sind jeweils nicht enthalten.

Öffentliche Pfandbriefe (§ 28 Abs. 1 Nr. 4, 5, 8 PfandBG)

in Mio. EUR	Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 1 PfandBG		Deckungswerte nach § 20 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG ¹		Summe	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Niederlande	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
USA	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Summe	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
davon Grenzüberschreitung § 20 Abs. 2 PfandBG			0,0	0,0	0,0	0,0

¹ Forderungen i. S. d. Artikels 129 Verordnung (EU) Nr. 575/2013 sind jeweils nicht enthalten.

Zur Deckung von Öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz

in Mio. EUR	Deckungswerte 2017	Deckungswerte 2016
Bundesrepublik Deutschland	9.057,7	8.994,8
Staat	52,9	55,0
Regionale Gebietskörperschaften	1.023,3	981,0
Örtliche Gebietskörperschaften	7.930,5	6.046,6
Sonstige Schuldner	51,0	1.912,3
Weitere Deckung	–	–
Insgesamt	9.057,7	8.994,8

Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Größenklassen

in Mio. EUR	Deckungswerte 2017	Deckungswerte 2016
Bis 300.000 EUR	3.133,2	3.303,9
Über 300.000 EUR bis eine Mio. EUR	614,2	634,3
Über eine Mio. EUR bis 10 Mio. EUR	3.098,9	2.916,5
Über 10 Mio. EUR	1.160,6	1.277,7
Weitere Deckung	330,0	360,0
Insgesamt	8.336,9	8.492,4

**Zur Deckung von Hypothekendarlehen verwendete Forderungen nach Staaten,
in denen die Grundstückssicherheiten liegen, und nach Nutzungsart**

in Mio. EUR	Deckungswerte 2017	Deckungswerte 2016
Bundesrepublik Deutschland		
Wohnungen	871,9	952,6
Einfamilienhäuser	2.050,9	2.139,1
Mehrfamilienhäuser	4.773,6	4.732,8
unfertige und nicht ertragsfähige Neubauten	0,0	1,0
Bauplätze	5,6	0,3
wohnwirtschaftlich insgesamt	7.702,0	7.825,7
Bürogebäude	55,1	55,4
Handelsgebäude	20,4	32,5
Industriegebäude	0,0	0,0
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	229,4	218,7
gewerblich insgesamt	304,9	306,6
weitere Deckung	330,0	360,0
Insgesamt	8.336,9	8.492,4

(65) Weitere Angabe nach PfandBG**Kennzahlen**

in Mio. EUR	Kennzahlen	2017	2016
§ 28 Abs. 1 Nr. 7 PfandBG	Gesamtbetrag der Forderungen, die die Grenzen des § 13 Abs. 1 PfandBG überschreiten	0,0	0,0
	Anteil festverzinslicher Deckungsmasse		
	Hypothekendarlehen	91,8%	91,3%
	Öffentliche Pfandbriefe	90,5%	89,3%
§ 28 Abs. 1 Nr. 9 PfandBG	Anteil festverzinslicher Umläufe		
	Hypothekendarlehen	98,2%	97,2%
	Öffentliche Pfandbriefe	88,9%	89,5%
§ 28 Abs. 1 Nr. 11 PfandBG	volumengewichteter Durchschnitt des Alters der Hypothekendarlehen in Jahren	8,0	8,0
§ 28 Abs. 2 Nr. 3 PfandBG	durchschnittlicher gewichteter Beleihungsauslauf der nach § 14 zur Deckung genutzten Hypothek	52,8%	53,3%

In den Deckungswerten des DKB-Konzerns bestanden für Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe zum Stichtag keine rückständigen Leistungen (>90 Tage) gemäß § 28 Abs. 2 Nr. 2 PfandBG und § 28 Abs. 3 Nr. 2 PfandBG.

Die Deckungswerte des DKB-Konzerns für Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe enthalten ausschließlich auf Euro lautende Forderungen, sodass ein Währungsstress entfällt. Aus dem gleichen Grund wird auf eine Darstellung je Fremdwährung nach § 28 Abs. 1 Nr. 10 PfandBG verzichtet.

Die Deckungswerte des DKB-Konzerns enthalten für Öffentliche und hypothekarische Pfandbriefe keine Derivate (§ 28 Abs. 1 Nr. 3 PfandBG).

Es befinden sich keine Forderungen in der Deckungsmasse, die 90 Tage oder länger rückständig sind. Es liegen keine anhängigen Zwangsversteigerungs- oder Zwangsverwaltungsverfahren vor. Rückständige Zinsen bestehen nicht. Im Geschäftsjahr wurden keine Zwangsversteigerungen durchgeführt und keine Grundstücke zur Verhütung von Verlusten übernommen (§ 28 Abs. 2 Nr. 4 PfandBG).

(66) Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährung

in Mio. EUR	2017	2016
Fremdwahrungsaktiva	232,1	260,6
USD	190,0	209,5
CHF	28,6	35,7
Sonstige Währungen	13,5	15,4
Fremdwahrungspassiva	173,3	193,5
USD	172,6	189,9
Sonstige Währungen	0,7	3,6

(67) Als Sicherheit an Dritte übertragene finanzielle Vermögenswerte sowie sonstige übertragene finanzielle Vermögenswerte ohne Ausbuchung

Die Sicherheitsleistungen für Verbindlichkeiten oder Eventualverbindlichkeiten erfolgten im Rahmen von Offenmarktgeschäften mit dem europäischen System der Zentralbanken, mit Refinanzierungsdarlehen bei Investitions- und Förderbanken, durch Pfandbriefemissionen

sowie durch Wertpapierpensionsgeschäfte. Im Wesentlichen verbleiben alle mit dem Eigentum an den übertragenen Vermögenswerten verbundenen Chancen und Risiken beim DKB-Konzern.

Die Buchwerte der als Sicherheit an Dritte übertragenen Vermögenswerte, die nicht weiterveräußert/weiterverpfandet werden dürfen, entfallen auf:

in Mio. EUR	2017	2016
Forderungen an Kunden	28.100,7	27.272,4
Finanzanlagen	5.466,8	5.244,6
Insgesamt	33.567,5	31.517,0

Diese Transaktionen werden zu marktüblichen Konditionen ausgeführt.

Den übertragenen finanziellen Vermögenswerten stehen Verbindlichkeiten von 9.596,0 Mio. EUR (Vorjahr: 10.408,8 Mio. EUR) gegenüber.

(68) Erhaltene Sicherheiten, die weiterveräußert oder weiterverpfandet werden dürfen

Im DKB-Konzern werden keine Vermögenswerte als Sicherheiten gehalten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterveräußert oder weiterverpfandet werden dürfen.

(69) Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten

Der DKB-Konzern schließt im Rahmen seiner Aktivitäten in bestimmten Geschäftsarten Rahmenverträge mit seinen Geschäftspartnern ab. Bestandteile dieser Rahmenverträge können Aufrechnungsvereinbarungen für gegenseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sein. Beispiele für solche Rahmenverträge sind der Deutsche Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte oder der Deutsche Rahmenvertrag für Wertpapierpensionsgeschäfte. Zu den Vereinbarungen mit Aufrechnungsrechten zählen ebenfalls die Clearingbedingungen der Eurex Clearing AG, der LCH.

Darüber hinaus besteht eine Nettingvereinbarung mit der BayernLB, die unter bestimmten Bedingungen die Verrechnung sämtlicher bilanzieller Forderungen und Verbindlichkeiten einschließlich der Marktwerte aus derivativen Geschäften vorsieht.

Nachfolgend stellen wir die Überleitung der Bruttobeträge vor Saldierung zu den Nettobeträgen nach Saldierung sowie die Beträge für bestehende Saldierungsrechte, die nicht den bilanziellen Saldierungskriterien genügen, getrennt für alle bilanzierten finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, die einer durchsetzbaren zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarung unterliegen. Diese Vereinbarungen sehen ein Verrechnungsrecht vor, sofern vorab definierte Bedingungen eingetreten sind (z. B. Vertragsbeendigung aufgrund von Insolvenz).

Dabei werden in der Spalte „Saldierungsbetrag“ die Beträge ausgewiesen, die gemäß IAS 32.42 saldiert werden. In der Spalte „Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen“ werden unter „Saldierungsfähige Verbindlichkeiten“ bzw. „Vermögenswerte“ die Beträge in Zusammenhang mit Finanzinstrumenten angegeben, die Gegenstand einer Aufrechnungsvereinbarung sind, aber wegen Nichterfüllung der Kriterien des IAS 32.42 bilanziell nicht saldiert werden. Unter „Sicherheiten“ wird der Fair Value der erhaltenen bzw. verpfändeten finanziellen Sicherheiten gezeigt.

Saldierte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen

in Mio. EUR	Buchwert vor Saldierung		Saldierungsbetrag		Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	81,5	61,5	78,5	54,7	3,0	6,8
Derivative Geschäfte (HFT)	13,4	4,8	9,9	0,5	3,5	4,3
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	13,4	4,8	9,9	0,5	3,5	4,3
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	1.071,4	3.019,9	–	–	1.071,4	3.019,9
Forderungen an Kreditinstitute	1.071,4	3.019,9	–	–	1.071,4	3.019,9
Insgesamt	1.166,3	3.086,2	88,4	55,2	1.077,9	3.031,0

in Mio. EUR	Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung		Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen				Nettobetrag nach Saldierung sowie nach Berücksichtigung sonstiger Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheiten	
			Saldierungsfähige Verbindlichkeiten		Sicherheiten			
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	3,0	6,8	–	–	–	–	3,0	6,8
Derivative Geschäfte (HfT)	3,5	4,3	3,0	1,4	–	–	0,5	2,9
Handelsaktiva/Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	3,5	4,3	3,0	1,4	–	–	0,5	2,9
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	1.071,4	3.019,9	492,5	688,7	–	–	578,9	2.331,2
Forderungen an Kreditinstitute	1.071,4	3.019,9	492,5	688,7	–	–	578,9	2.331,2
Insgesamt	1.077,9	3.031,0	495,5	690,1	–	–	582,4	2.340,9

Saldierte finanzielle Verbindlichkeiten und finanzielle Verbindlichkeiten mit zugrunde liegenden Aufrechnungsvereinbarungen bzw. ähnlichen Vereinbarungen

in Mio. EUR	Buchwert vor Saldierung		Saldierungsbetrag		Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung	
	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	124,2	107,6	78,5	54,7	45,7	52,9
Derivative Geschäfte (HfT)	570,2	1.007,4	530,2	834,7	40,0	172,7
Handelspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	570,2	1.007,4	530,2	834,7	40,0	172,7
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	492,5	688,7	–	–	492,5	688,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	492,5	688,7	–	–	492,5	688,7
Insgesamt	1.186,9	1.803,7	608,7	889,4	578,2	914,3

in Mio. EUR	Bilanzierter Nettobuchwert nach Saldierung		Beträge, die sonstigen Aufrechnungsvereinbarungen unterliegen				Nettobetrag nach Saldierung sowie nach Berücksichtigung sonstiger Aufrechnungsvereinbarungen und Sicherheiten	
			Saldierungsfähige Vermögenswerte		Sicherheiten			
	2017	2016	2017	2016	2017	2016	2017	2016
Verrechnungen von Kontokorrentkonten gemäß § 10 RechKredV (LaR)	45,7	52,9	-	-	-	-	45,7	52,9
Derivative Geschäfte (HfT)	40,0	172,7	3,0	1,4	-	-	37,0	171,3
Handelsspassiva/Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	40,0	172,7	3,0	1,4	-	-	37,0	171,3
Sonstige Finanzinstrumente (LaR)	492,5	688,7	492,5	688,7	-	-	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	492,5	688,7	492,5	688,7	-	-	0,0	0,0
Insgesamt	578,2	914,3	495,5	690,1	-	-	82,7	224,2

(70) Leasinggeschäfte

Finanzierungsleasing

Zum 31. Dezember 2017 bestand im DKB-Konzern kein Finanzierungsleasing.

Operating Leasing

Der DKB-Konzern ist Leasingnehmer im Zusammenhang mit Operating-Leasing-Verhältnissen. Die im DKB-Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen betreffen insbesondere Leasingvereinbarungen über Bürogebäude und Kraftfahrzeuge.

Die künftigen Mindestleasingzahlungen aufgrund von Operating-Leasing-Verhältnissen verteilen sich wie folgt:

in Mio. EUR	2017	2016
Restlaufzeiten		
Bis ein Jahr	15,6	15,1
Mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	59,4	49,7
Mehr als 5 Jahre	20,0	19,5
Insgesamt	95,0	84,3

Im Geschäftsjahr wurden Mindestleasingzahlungen von 14,5 Mio. EUR (Vorjahr: 15,4 Mio. EUR) als Aufwand erfasst.

(71) Treuhandgeschäfte

Die Treuhandgeschäfte gliedern sich wie folgt:

in Mio. EUR	2017	2016
Treuhandvermögen	10,8	11,0
Forderungen an Kunden	10,8	11,0
Treuhandverbindlichkeiten	10,8	11,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10,8	11,0

(72) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

in Mio. EUR	2017	2016
Eventualverbindlichkeiten	752,5	833,3
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	749,2	831,5
Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten	3,3	1,8
Andere Verpflichtungen	3.250,6	2.692,4
Unwiderrufliche Kreditzusagen	3.250,6	2.692,4
Insgesamt	4.003,1	3.525,7

(73) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im DKB-Konzern bestehen im Wesentlichen Verpflichtungen aus Wartungsverträgen, die vor allem die Bereiche IT-Betrieb und Facility-Management betreffen.

Darüber hinaus resultieren sonstige finanzielle Verpflichtungen im DKB-Konzern aus der Mithaftung für Darlehen von 5,6 Mio. EUR (Vorjahr: 6,1 Mio. EUR), davon gegenüber verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen 5,6 Mio. EUR (Vorjahr: 6,1 Mio. EUR).

Die DKB Finance GmbH ist bei der TEGES Grundstücksvermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG Kommanditistin. Die Kommanditeinlage ist ausstehend in Höhe von 2,2 Mio. EUR (Vorjahr: 2,2 Mio. EUR) und auf Anforderung der TEGES GmbH in bar zu erbringen. Die ausstehende Kommanditeinlage ist 2017 nicht eingefordert worden.

Weiterhin bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Form von abgesicherten Zahlungsansprüchen aus der Beitragserhebung für die Bankenabgabe von 11,9 Mio. EUR (Vorjahr: 8,4 Mio. EUR) sowie aus der Beitragserhebung zum Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) von 7,4 Mio. EUR (Vorjahr: 3,9 Mio. EUR).

(74) Sonstige Haftungsverhältnisse

Der DKB-Konzern hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt, und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

(75) Anteilsbesitz

Angaben §§ 285 Nr. 11 und 313 HGB bzw. gemäß IFRS 12.2 (b), 12.4 i. V. m. IFRS 12.B4 und B6 und 12.10 (a) i. V. m. 12.12 zum Konzernabschluss

Zum 31. Dezember 2017 hat die DKB die folgenden Beteiligungsunternehmen:

In den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Finance GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	12,4	-4,2
DKB Grund GmbH, Berlin ^{1,2}	100,0	0,0	0,1
DKB Service GmbH, Potsdam ^{1,2}	100,0	3,5	0,0
FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH, Potsdam ^{1,3}	100,0	13,5	5,8
MVC Unternehmensbeteiligungsgesellschaft mbH, Berlin ¹	100,0	2,3	0,0
PROGES EINS GmbH, Berlin ^{1,4}	100,0	0,5	0,0

¹ vorläufiger Jahresabschluss 31.12.2017

² Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

³ Beherrschungsvertrag

⁴ Ergebnisabführungsvertrag

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
Bauland GmbH, Baulandbeschaffungs-, Erschließungs- und Wohnbaugesellschaft, München ^{1, 2, 3, 5}	94,5	-10,1	0,0
DKB Immobilien Beteiligungs GmbH, Potsdam ^{2, 5}	100,0	2,2	0,2
DKB Wohnen GmbH, Berlin ^{1, 2, 5}	94,5	0,0	0,0
DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin ^{1, 2, 5}	100,0	2,5	0,0
GbR Olympisches Dorf, Potsdam ^{2, 5}	99,7	0,1	0,1
Melhoria Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ^{1, 2, 5}	100,0	3,1	0,0
Oberhachinger Bauland GmbH Wohnbau- und Erschließungsgesellschaft, München ^{2, 5}	86,0	-2,4	0,0
Potsdamer Immobiliengesellschaft mbH, Potsdam ^{2, 5}	100,0	0,0	0,0
PROGES DREI GmbH, Berlin ^{2, 5}	100,0	0,7	0,0
PROGES ENERGY GmbH, Berlin ^{2, 5}	100,0	0,7	0,3
PROGES Sparingberg GmbH, Berlin ^{2, 5}	100,0	0,1	-0,5
PROGES VIER GmbH, Berlin ^{4, 5}	100,0	0,2	0,1
PROGES ZWEI GmbH, Berlin ^{2, 5}	100,0	3,9	2,7
DKB Stiftung Liebenberg gGmbH, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{2, 5, 6}	-	0,1	0,0
DKB Stiftung Schorssow UG, Schorssow ^{2, 5, 6}	-	0,0	0,0
DKB Stiftung – Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Fürth ^{2, 5, 6}	-	0,0	0,0

¹ Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag

² Jahresabschluss 31.12.2016

³ Ein tatsächliches Negativvermögen liegt nicht vor.

⁴ Jahresabschluss 31.12.2015

⁵ Abschluss nach HGB

⁶ Beherrschung durch strukturiertes Unternehmen des Konzerns

Sonstige Gemeinschaftsunternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
AKG ImmoPlus GmbH, Berlin ^{2, 3}	50,0	0,5	k. A.
German Biofuels GmbH, Pritzwalk ^{1, 3}	19,9	-7,7	1,2
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Berlin ^{1, 3}	50,0	0,0	0,0
TEGES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Berlin KG, Berlin ^{1, 3}	47,0	-6,7	0,3

¹ Jahresabschluss 31.12.2016

² Eröffnungsbilanz 2017

³ Abschluss nach HGB

Sonstiger Anteilsbesitz

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
AQUILA Technische Entwicklungen GmbH, Schönhagen	16,1	k. A.	k. A.
Bau-Partner GmbH, Halle (Saale) ^{4,11}	49,7	0,2	-0,6
Deutsche Life Science GmbH, Berlin ^{6,11}	10,2	-18,1	0,7
DKB Wohnimmobilien Beteiligungs GmbH & Co. KG, Potsdam ^{1,11}	5,1	36,7	1,8
FidesSecur Versicherungs- und Wirtschaftsdienst Versicherungsmakler GmbH, München ^{7,11}	14,0	4,8	0,0
GESO Gesellschaft für Sensorik, geotechnischen Umweltschutz und mathematische Modellierung mbH, Jena ^{8,11}	43,1	-0,4	0,0
JFA Verwaltung GmbH, Leipzig ^{2,11}	10,7	-13,0	0,1
LEG Kieferniedlung Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin ^{1,11}	6,1	-3,4	0,3
LEG Wohnpark am Olympischen Dorf Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin ^{1,11}	7,0	-5,8	0,7
LEG Wohnpark Heroldplatz Grundstücksgesellschaft b. R., Berlin ^{1,11}	7,2	-1,5	0,1
Mediport Venture Fonds Zwei GmbH, Berlin ^{5,11}	53,8	-0,9	-1,1
Neue Novel Ferm Verwaltungs GmbH, Berlin ^{3,11}	49,0	0,0	0,0
Novel Ferm Brennerei Dettmannsdorf GmbH & Co. KG, Berlin ^{3,11}	49,0	4,0	k. A.
TAG Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Hamburg ^{1,11}	5,2	8,2	-0,4
Visa Inc., USA ^{9,10}	<1,0	32.760,0	6.699,0

¹ Jahresabschluss 31.12.2016² Jahresabschluss 31.12.2015³ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2015⁴ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2010⁵ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2009⁶ aufgestellter Jahresabschluss 31.12.2008⁷ Jahresabschluss 30.06.2017⁸ Jahresabschluss 31.12.2012⁹ Jahresabschluss 30.09.2017¹⁰ in USD, nach U.S. GAAP¹¹ Abschluss nach HGB

Nicht in den Konzernabschluss einbezogene strukturierte Unternehmen

Name und Sitz	Kapitalanteil DKB in %	Eigenkapital/ Fondsvermögen in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR
DKB Asien Fonds TNL, Luxemburg ^{2,3,4}	86,1	21,5	0,0
DKB Europa Fonds TNL, Luxemburg ^{2,3,4}	86,4	40,7	0,8
DKB Pharma Fonds TNL, Luxemburg ^{2,3,4}	78,8	34,9	-0,2
DKB Teletech Fonds AL, Luxemburg ^{2,3,4}	93,0	23,1	-0,2
DKB Zukunftsfonds TNL, Luxemburg ^{2,3,4}	83,5	37,7	-0,2
BGV III FEEDER1 S.C.S. SICAV-FIS, Luxemburg ^{1,3,4}	16,7	45,6	18,0
DKB STIFTUNG für gesellschaftliches Engagement, Löwenberger Land OT Liebenberg ^{1,5}	-	16,2	1,7

¹ Jahresabschluss 31.12.2016

² Ergebniszahlen 31.03.2017

³ Abschluss nach den für Luxemburg von der Commission de Surveillance du Secteur Financier angenommenen internationalen Prüfungsstandards (International Standards on Auditing)

⁴ Stichtag Fondsvermögen 31.12.2017

⁵ Abschluss nach HGB

Anmerkungen:

Der Stimmrechtsanteil der DKB entspricht dem Kapitalanteil, soweit nichts anderes angegeben ist. Dritte halten, soweit nichts anderes angegeben ist, den verbleibenden Stimmrechtsanteil.

Der Kapitalanteil der im DKB-Konzern in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen entspricht dem Vorjahreswert.

(76) Organe der Deutschen Kreditbank AG

Aufsichtsrat

Anteilseignervertreter:

Dr. Johannes-Jörg Riegler
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Bernd Fröhlich
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Mainfranken Würzburg

Stefan Höck
Ab 01.04.2017
Stellv. Leiter der Abteilung Staatliche
Beteiligungen, Immobilienmanage-
ment, Bayerisches Staatsministerium
der Finanzen, für Landesentwicklung
und Heimat

Michael Huber
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

Marcus Kramer
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Walter Pache
Vorsitzender des Vorstands
der Sparkasse Günzburg-Krumbach
Unabhängiger Finanzexperte

Michael Schneider
Bis 31.03.2017
Vorsitzender des Vorstands
der LfA Förderbank Bayern a. D.

Dr. Markus Wiegelmann
Mitglied des Vorstands
der Bayerischen Landesbank
Unabhängiger Finanzexperte

Dr. Edgar Zoller
Stellv. Vorsitzender des Vorstands
der Bayerischen Landesbank

Arbeitnehmervertreter:

Bianca Häsen
Stellv. Vorsitzende des Aufsichtsrats
Angestellte
Deutsche Kreditbank AG

Michaela Bergholz
Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten Verband)

Christine Enz
Vertreterin DBV
(Deutscher Bankangestellten Verband)

Jörg Feyerabend
Angestellter
DKB Service GmbH

Jens Hübler
Leitender Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Frank Radtke
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Frank Siegfried
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Gunter Wolf
Angestellter
Deutsche Kreditbank AG

Ehrenmitglied:

Günther Troppmann
Ehem. Vorstandsvorsitzender
Deutsche Kreditbank AG

Vorstand

Stefan Unterlandstätter
Vorsitzender des Vorstands

Rolf Mähliß
Mitglied des Vorstands

Dr. Patrick Wilden
bis 31.12.2017 Mitglied des Vorstands

Alexander von Dobschütz
ab 01.01.2018 Mitglied des Vorstands

Tilo Hacke
Mitglied des Vorstands

Thomas Jebesen
Mitglied des Vorstands

(77) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Die dem DKB-Konzern nach IAS 24 nahestehenden Unternehmen und Personen umfassen nachfolgende Gruppen:

- alleinige Gesellschafterin (BayernLB)
- nicht konsolidierte Tochterunternehmen
- Gemeinschaftsunternehmen
- assoziierte Unternehmen
- sonstige nahestehende Unternehmen – hierunter fallen die Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen des BayernLB-Konzerns, der Freistaat Bayern und Unternehmen, die vom Freistaat Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss stehen, sowie der Sparkassenverband Bayern und Unternehmen, die vom Sparkassenverband Bayern beherrscht werden oder unter dessen gemeinschaftlicher Führung stehen
- Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der DKB sowie des Vorstands und des Aufsichtsrats der BayernLB sowie deren nahe Familienangehörige

Der DKB-Konzern unterhält vielfältige geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Im Wesentlichen umfassen diese Beziehungen typische Bankdienstleistungen, beispielsweise das Einlagen- sowie das Kredit- und Geldmarktgeschäft.

Weiterhin bestehen Operating-Leasing-Verhältnisse mit nahestehenden Unternehmen, bei denen der DKB-Konzern als Leasingnehmer auftritt.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Bedingungen, Konditionen und Besicherungen abgeschlossen.

Der Umfang der Transaktionen mit den nahestehenden Unternehmen ist im Folgenden dargestellt:

in Mio. EUR	2017	2016
Forderungen an Kreditinstitute	1.071,4	3.019,9
Mutterunternehmen	1.071,4	3.019,9
Forderungen an Kunden	117,4	194,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	77,5	154,8
Gemeinschaftsunternehmen	35,7	35,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	4,2	4,9
Risikovorsorge	24,8	25,8
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,8	2,9
Gemeinschaftsunternehmen	23,0	22,9
Handelsaktiva	3,6	4,3
Mutterunternehmen	3,6	4,3
Finanzanlagen	30,3	30,3
Sonstige nahestehende Unternehmen	30,3	30,3
Sonstige Aktiva	151,7	121,9
Mutterunternehmen	146,1	120,9
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	5,6	1,0
Gemeinschaftsunternehmen	0,0	–
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	771,6	933,1
Mutterunternehmen	492,5	688,7
Sonstige nahestehende Unternehmen	279,1	244,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	96,1	66,6
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	36,0	35,7
Gemeinschaftsunternehmen	1,3	1,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	58,8	29,9

in Mio. EUR	2017	2016
Verbriefte Verbindlichkeiten	48,7	25,6
Mutterunternehmen	11,5	0,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	37,2	25,1
Handelsspassiva	0,8	1,2
Mutterunternehmen	0,8	1,2
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Hedge Accounting)	2,2	0,1
Mutterunternehmen	2,2	0,1
Rückstellungen	0,0	0,0
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,0	0,0
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Sonstige Passiva	10,8	10,2
Mutterunternehmen	0,6	0,5
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,0	3,1
Gemeinschaftsunternehmen	0,1	0,2
Sonstige nahestehende Unternehmen	9,1	6,4
Nachrangkapital	561,2	258,9
Mutterunternehmen	561,2	258,9
Eventualverbindlichkeiten	0,9	0,9
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	0,9	0,9
Sonstige nahestehende Unternehmen	0,0	0,0
Andere Verpflichtungen	4,7	3,7
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	1,3	0,5
Sonstige nahestehende Unternehmen	3,4	3,2

Die anderen Verpflichtungen beinhalten ausschließlich unwiderrufliche Kreditzusagen.

Kredite, Vorschüsse und Einlagen

Zu den Transaktionen mit nahestehenden Personen zählen die Kredite, Vorschüsse und Einlagen an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der DKB sowie an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der BayernLB sowie an deren nahe Familienangehörige. Die Kreditgewährung erfolgte zu marktüblichen Konditionen und Bedingungen.

in Mio. EUR	2017	2016
Kredite und Vorschüsse¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB ²	2,7	2,7
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB ²	0,9	1,0
Mitglieder des Vorstands der BayernLB ²	0,0	0,1
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB ²	0,3	–

¹ Mehrfachnennungen sind möglich.

² Die Kredite und Vorschüsse sind vollständig besichert.

in Mio. EUR	2017	2016
Einlagen¹		
Mitglieder des Vorstands der DKB	2,7	1,8
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	2,4	1,7
Mitglieder des Vorstands der BayernLB	2,6	1,9
Mitglieder des Aufsichtsrats der BayernLB	1,4	1,6

¹ Mehrfachnennungen sind möglich.

Bezüge der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder des DKB-Konzerns

in Mio. EUR	2017	2016
Mitglieder des Vorstands der DKB	2,7	2,7
Kurzfristig fällige Leistungen	2,1	2,1
Andere langfristige fällige Leistungen	0,6	0,6
Leistungen nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–
Mitglieder des Aufsichtsrats der DKB	0,5	0,5
Kurzfristig fällige Leistungen	0,5	0,5
Frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene	0,7	0,8
Für Mitglieder des Vorstands der DKB gebildete Pensionsrückstellungen	17,5	21,7
Für frühere Mitglieder des Vorstands der DKB und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	20,6	16,6

Die für die Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr berücksichtigte variable Vergütung von 0,7 Mio. EUR steht zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses unter dem Vorbehalt der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Den angestellten Arbeitnehmervertretern im Aufsichtsrat steht weiterhin ein reguläres Gehalt im Rahmen ihres Arbeitsvertrags zu. Dieses orientiert sich am Tarifvertrag bzw. resultiert aus einer individuellen Vereinbarung und entspricht einer Vergütung, die im Verhältnis zur entsprechenden Funktion bzw. Tätigkeit im Unternehmen steht.

Nahe Familienangehörige des Vorstands und des Aufsichtsrats haben keinen Einfluss auf die unternehmerischen Entscheidungen des DKB-Konzerns.

(78) Nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen

Der DKB-Konzern unterhält Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen. Dabei handelt es sich um vertragliche und nicht vertragliche Geschäftsbeziehungen zu Unternehmen, die so ausgestaltet sind, dass diese nicht durch Stimmrechte oder ähnliche Rechte beherrscht werden, sondern die Stimmrechte sich lediglich auf Verwaltungsaufgaben beziehen. Die eigentlich relevanten Aktivitäten der strukturierten Unternehmen werden durch vertragliche Vereinbarungen gesteuert.

Investmentfonds

Der DKB-Konzern investiert in Fonds, die von Kapitalanlagegesellschaften aufgelegt werden. Zweck der Fonds ist im Wesentlichen die Teilhabe an der Entwicklung der Aktienmärkte. Die Finanzierung der Investmentfonds erfolgt durch die Ausgabe von Anteilsscheinen, durch Kreditfinanzierungen oder durch die Begebung von Schuld- und Eigenkapitaltiteln. Die Finanzierung wird in der Regel durch die zugrunde liegende Vermögensmasse des Fonds besichert. Der Umfang der Investmentfonds, mit denen der DKB-Konzern Geschäftsbeziehungen pflegt, wird bestimmt durch deren Fondsvermögen, das zum Stichtag 203,5 Mio. EUR beträgt.

Sonstige Finanzierungen

Der DKB-Konzern stellt Finanzierungsmittel für ein strukturiertes Unternehmen bereit, das eine Vielzahl von verschiedenen Vermögenswerten hält. Dieses strukturierte Unternehmen wurde als Stiftung gegründet. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Denkmalpflege, Kunst und Kultur sowie die Unterstützung von Bildungsprojekten.

Die Finanzierung ist durch die gehaltenen Vermögenswerte besichert. Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Finanzierung beträgt 6,9 Jahre. Der Umfang des strukturierten Unternehmens in Form einer sonstigen Finanzierung bestimmt sich als die Summe seiner Vermögenswerte, die zum 31. Dezember 2016 26,8 Mio. EUR betragen.

In der Bilanz enthaltene Vermögenswerte und Verbindlichkeiten aus Anteilen an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

in Mio. EUR	Investmentfonds	Sonstige Finanzierungen	Insgesamt
	2017	2017	2017
Aktiva			
Forderungen an Kunden	–	10,0	10,0
Finanzanlagen	141,5	–	141,5
Insgesamt	141,5	10,0	151,5
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	–	1,8	1,8
Sonstige Passiva	–	0,0	0,0
Insgesamt	–	1,8	1,8

Das maximale Ausfallrisiko, dem der DKB-Konzern durch seine Geschäftsaktivitäten mit strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, bestimmt sich für Finanzanlagen aus deren bilanziellem Buchwert. Bei Forderungen aus dem Kreditgeschäft wird der maximal mögliche Verlust durch den Bruttobuchwert unter Berücksichtigung von Tilgungen und Amortisierungen dargestellt. Bei den angegebenen maximal möglichen Verlusten werden keine Sicherheiten berücksichtigt.

(79) Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2017 wurden durch die Vorstände und Mitarbeiter der DKB folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten wahrgenommen:

Stefan Unterlandstätter
Bayern Card-Services GmbH, München

Dr. Patrick Wilden
(bis 31.12.2017 Mitglied des Vorstands)
VÖB Service GmbH, Bonn (Tätigkeitsende 22.11.2017)

Alexander von Dobschütz
(ab 01.01.2018 Mitglied des Vorstands)
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main

(80) Honorar für den Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer setzt sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2017 ¹	2016 ¹
Abschlussprüfungsleistungen	3,5 ²	2,6 ^{2,3}
Andere Bestätigungsleistungen	0,0	0,0 ³
Steuerberatungsleistungen	0,2	0,2
Sonstige Leistungen	1,9	0,8
Insgesamt	5,6	3,6

¹ ohne Umsatzsteuer (netto)

² davon 0,2 Mio. EUR für das Vorjahr

³ Anpassung der Vorjahreswerte aufgrund der Änderung des IDW HFA 36

Das Honorar für den Abschlussprüfer beinhaltet unter den Abschlussprüfungsleistungen vor allem die Prüfung des Konzern- und des Jahresabschlusses der DKB sowie die Jahresabschlussprüfungen der sonstigen Konzernunternehmen einschließlich gesetzlicher Auftragsverweigerungen und mit dem Aufsichtsrat vereinbarter Prüfungsschwerpunkte. Zudem erfolgten prüfungsintegriert die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts sowie projektbegleitende Prüfungen in den Bereichen IT und IFRS 9. Andere Bestätigungsleistungen (15 TEUR) betreffen im Wesentlichen Untersuchungshandlungen im Rahmen unserer Green-Bond-Emission. Darüber hinaus wurden

Steuerberatungsleistungen erbracht, die Unterstützungsleistungen bei der Erstellung von Steuererklärungen und die steuerliche Beratung zu Einzelsachverhalten umfassen. Die sonstigen Leistungen betreffen qualitätssichernde Unterstützungsleistungen DKB-interner Projekte zur Umsetzung gesetzlicher und regulatorischer Anforderungen.

(81) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Durchschnittliche Mitarbeiterkapazitäten während des Geschäftsjahres:

	2017	2016
Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	2.381	2.355
weiblich	1.139	1.162
männlich	1.242	1.193
Teilzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende)	652	625
weiblich	554	536
männlich	98	89
Auszubildende	16	12
weiblich	7	5
männlich	9	7
Insgesamt	3.049	2.992

Die Arbeitskapazität der Teilzeitkräfte wurde auf Vollzeitbeschäftigte umgerechnet.

(82) Gesellschafter

Die DKB ist ein 100%iges Tochterunternehmen der BayernLB mit Sitz in München. Die BayernLB ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Ihre Eigentümer sind – indirekt über die BayernLB Holding AG – der Freistaat Bayern und der Sparkassenverband Bayern. Die Mitteilung der BayernLB gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB erfolgt.

Der DKB-Konzern wird in den Konzernabschluss der BayernLB einbezogen. Der Konzernabschluss der BayernLB wird wie der Konzernabschluss der DKB im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zeitpunkt der Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG hat den Konzernabschluss am 26. Februar 2018 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Berlin, den 26. Februar 2018

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand



Stefan Unterlandstättner



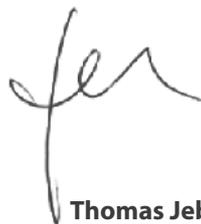
Rolf Mähliß



Alexander von Dobschütz



Tilo Hacke



Thomas Jebsen

Weitere Informationen

Versicherung der gesetzlichen Vertreter	204
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	205
Mehrjahresübersicht	210
Kontakt und Impressum	211

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 26. Februar 2018

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand



Stefan Unterlandstättner



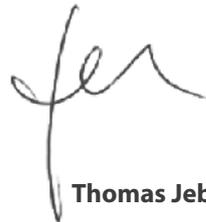
Rolf Mähliß



Alexander von Dobschütz



Tilo Hacke



Thomas Jebsen

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin

Vermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Berlin, – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2017, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung, der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 sowie dem Konzernanhang, einschließlich einer Zusammenfassung bedeutsamer Rechnungslegungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den zusammengefassten Lagebericht der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 geprüft. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die in Abschnitt „Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren“ im zusammengefassten Lagebericht enthalten sind, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2017 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 und

- vermittelt der beigefügte zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser zusammengefasste Lagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum zusammengefassten Lagebericht erstreckt sich nicht auf die Inhalte der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Konzernabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2017 bis zum 31. Dezember 2017 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Die Angemessenheit der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden im großteiligen Kreditgeschäft

Zu den angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verweisen wir auf Note 9 „Risikovorsorge“ des Konzernanhangs. Bezüglich des Managements problembehafteter Engagements verweisen wir auf Abschnitt „Adressenausfallrisiken“ des zusammengefassten Lageberichts.

DAS RISIKO FÜR DEN ABSCHLUSS

Die Deutsche Kreditbank AG weist im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 64.552 Mio. aus, was rd. 83 % der Bilanzsumme entspricht. Davon entfallen ca. 79 % auf das großteilige, gewerblich geprägte Kreditgeschäft, das Kunden der strategischen Geschäftsfelder „Firmenkunden“ und „Infrastruktur“, einschließlich größerer Finanzierungen in der Landwirtschaft sowie Projekt- und Spezialfinanzierungen umfasst. Zur Bevorsorgung des Adressenausfallrisikos im Kreditgeschäft hat die Bank zum 31. Dezember 2017 Wertberichtigungen in Höhe von EUR 357 Mio. gebildet, wovon EUR 258 Mio. auf Einzelwertberichtigungen und EUR 99 Mio. auf Portfoliowertberichtigungen entfallen.

Im Rahmen der Bevorsorgung von Kreditrisiken erfordert insbesondere die Ermittlung der Einzelwertberichtigung zukunftsorientierte Schätzungen über erwartete Rückflüsse aus Zins- und Tilgungsansprüchen, die unter Berücksichtigung von wertbestimmenden Parametern und Annahmen erfolgen und in hohem Maß mit Ermessen behaftet sind. Die Ermessensentscheidungen haben einen bedeutsamen Einfluss auf die Höhe der erforderlichen Wertberichtigung. Zum einen können die bei der Ermittlung herangezogenen Parameter nicht angemessen

bestimmt worden sein, zum anderen können die dabei getroffenen Annahmen hinsichtlich der wesentlichen wertbestimmenden Parameter wie der Engagementstrategie, der Entwicklung der Zins- und Tilgungskapazitäten oder die Erfolgsaussichten von Sanierungskonzepten der Kunden insgesamt nicht angemessen abgeleitet worden sein. Daher war es bei unserer Prüfung von besonderer Bedeutung, Nachweise zu erlangen, dass die wertbestimmenden Parameter insgesamt angemessen bestimmt und die getroffenen Annahmen sachgerecht abgeleitet wurden.

UNSERE VORGEHENSWEISE IN DER PRÜFUNG

Unter Anwendung des risikoorientierten Prüfungsansatzes haben wir unser Prüfungsurteil sowohl auf kontrollbasierte Prüfungshandlungen als auch auf aussagebezogene Prüfungshandlungen gestützt. Demzufolge haben wir, unter Hinzuziehung von KPMG-Kreditrisikospezialisten, unter anderem die folgenden Prüfungshandlungen durchgeführt:

In einem ersten Schritt haben wir uns ein Verständnis über die Entwicklung des Kreditportfolios, die damit verbundenen adressenausfallbezogenen Risiken, die verwendeten Methoden und Modelle sowie das interne Kontrollsystem in Bezug auf die Identifizierung, Steuerung, Überwachung und Bewertung der Adressenausfallrisiken im Kreditportfolio als Ganzes verschafft.

Für die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kontrollsystems haben wir Befragungen durchgeführt sowie Einsicht in die relevanten Unterlagen genommen. Anschließend haben wir uns von der Implementierung und Wirksamkeit der relevanten Kontrollen, die die Einhaltung der Systematik zur Ermittlung der Einzelwertberichtigung sowie die sachgerechte Ableitung der wertbestimmenden Annahmen und Parameter gewährleisten sollen, überzeugt. Für die dabei zum Einsatz kommenden IT-Systeme und Verfahren haben wir die Angemessenheit und Wirksamkeit der System- und Anwendungssteuerung unter Einbindung unserer IT-Spezialisten überprüft sowie die von der Gesellschaft durchgeführten Validierungs-, Sensitivitäts- und Szenarioanalysen sowie Repräsentativitätsnachweise beurteilt.

Wir haben uns schließlich anhand einer bewussten Auswahl von Kreditengagements aus der Grundgesamtheit des großteiligen Kreditgeschäfts davon überzeugt,

dass die für die Bewertung der Kredite zugrundeliegenden Parameter angemessen bestimmt und die Annahmen für Kreditengagements dieser Auswahl auf sachgerechte Weise abgeleitet waren. Die Verlässlichkeit der zugrunde gelegten Auswahlkriterien haben wir anhand einer repräsentativen Einzelfallstichprobe beurteilt. Soweit in diesen Fällen Einzelwertberichtigungen zu bilden waren, haben wir diese auch rechnerisch nachvollzogen und die zutreffende Erfassung im Rechnungslegungssystem geprüft.

UNSERE SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die der Berechnung der Einzelwertberichtigungen auf Forderungen an Kunden im großteiligen Kreditgeschäft zugrundeliegenden Annahmen und Parameter wurden sachgerecht ausgewählt und bei der Schätzung der zu erwarteten Rückflüsse im Einklang mit den für die Bemessung von Einzelwertberichtigungen anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen verwendet.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen:

- die Erklärung zur Unternehmensführung und
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zum zusammengefassten Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, es sei denn, es besteht die Absicht den Konzern zu liquidieren oder der Einstellung des Geschäftsbetriebs oder es besteht keine realistische Alternative dazu.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des zusammengefassten Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines zusammengefassten Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im zusammengefassten Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der zusammengefasste Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und zusammengefassten Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche

Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des zusammengefassten Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der ergänzend nach § 315e Abs. 1 HGB anzuwendenden deutschen

gesetzlichen Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum zusammengefassten Lagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des zusammengefassten Lageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im zusammengefassten Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Konzernabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 9. März 2017 als Konzernabschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 14. Juli 2017 vom Aufsichtsrat beauftragt. Wir sind unter Beachtung der Übergangsvorschrift des Artikels 41 Abs. 1 EU-APrVO ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 1990 als Konzernabschlussprüfer der Deutsche Kreditbank Aktiengesellschaft tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Ulrich Bergmann.

Berlin, den 26. Februar 2018

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Bergmann
Wirtschaftsprüfer

gez. Thiel
Wirtschaftsprüfer

Mehrjahresübersicht

Ertragskennzahlen

in Mio. EUR	2017	2016	2015	2014	2013
Zinsüberschuss	935,2	795,1	790,4	670,2	621,1
Risikovorsorge	127,3	128,7	143,8	134,4	133,5
Provisionsergebnis	-39,2	6,9	-1,3	-4,2	-20,4
Verwaltungsaufwand	446,3	417,0	376,8	368,6	338,6
Ergebnis vor Steuern	264,7	331,2	236,0	150,5	156,8
Cost Income Ratio (CIR) in %	50,8	45,8	48,0	54,9	52,7
Eigenkapitalrendite (ROE) in %	9,6	12,4	9,6	6,1	6,4

Bilanzkennzahlen

in Mio. EUR	2017	2016	2015	2014	2013
Bilanzsumme	77.322,9	76.522,3	73.428,8	71.587,2	68.722,2
Eigenkapital	3.255,5	3.019,1	2.945,7	2.764,3	2.717,9
Kernkapitalquote in %	8,8	8,9	8,2	8,7	8,2
Kundenforderungen	64.552,2	63.228,3	61.582,1	59.609,5	57.759,2
Kundeneinlagen	53.931,0	53.438,0	48.558,2	47.319,0	44.082,1

Kundenkennzahlen

	2017	2016	2015	2014	2013
Kundenzahl	3.761.498	3.518.055	3.250.968	3.071.434	2.849.933
Zahl privater Girokonten (DKB-Cash)	2.746.526	2.501.689	2.214.771	2.003.377	1.749.978

Mitarbeiterkennzahlen

	2017	2016	2015	2014	2013
Mitarbeiter in Kapazitäten Köpfe zum 31.12.	3.084 3.379	3.032 3.316	2.937 3.220	2.832 3.104	1.748 1.896
Ø Alter in Jahren	43,1	42,8	42,5	42,1	42,5
Ø Unternehmensezugehörigkeit in Jahren	8,5	8,2	7,9	7,4	8,9
Geschlechterverteilung m w in %	43,3 56,7	41,7 58,3	40,5 59,5	40,9 59,1	42,8 57,2
Geschlechterverteilung in Führungspositionen m w in %	60,5 39,5	61,1 38,9	62,5 37,5	65,1 34,9	68,7 31,3
Gesundheitsquote in %	95,1	95,0	95,3	96,2	96,5
Weiterbildungstage/Mitarbeiter	3,4	3,4	2,4	2,4	3,7

Kontakt und Impressum

Ihre Verbindung zu uns

Deutsche Kreditbank AG
Taubenstraße 7–9
10117 Berlin
info@dkb.de
Tel.: +49 30 120 300 00
www.dkb.de

Postanschrift

Deutsche Kreditbank AG
10919 Berlin

Die Deutsche Kreditbank AG ist ein Unternehmen der BayernLB.

Ansprechpartner

Presse

Dana Wachholz
Pressesprecherin
Tel.: +49 30 120 30-3610
presse@dkb.de

Investor Relations

Armin Hermann
Bereichsleiter Treasury
Tel.: +49 30 120 30-2920
zentrale.treasury@dkb.de

Weitere Informationen

Weitere Informationen zu unserem Unternehmen finden Sie auf www.dkb.de.

Hinweis

Dieser Geschäftsbericht der Deutschen Kreditbank AG enthält Aussagen zu zukünftigen Entwicklungen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Ansichten der Unternehmensführung wider und basieren auf entsprechenden Einschätzungen und Erwartungen. Somit sind sie nicht als Garantien dafür zu verstehen, dass diese Erwartungen auch eintreffen. Die im Geschäftsbericht verwendeten Angaben wurden sorgfältig ausgewählt und stammen aus glaubwürdigen Quellen, ohne dass wir diese Angaben auf ihren Wahrheitsgehalt überprüft haben.

Impressum

Herausgeber: Der Vorstand der Deutschen Kreditbank AG

Konzept und Gestaltung: Berichtsmanufaktur GmbH, Hamburg

Bilder: Monique Wüstenhagen, Berlin (Titel und Seiten 7, 11, 13, 21: Unterlandstättner, Mähliß, Hacke, Jebesen),

Thilo Schoch, Berlin (Seiten 5, 9, 15, 18, 21: von Dobschütz, Walther)

Bilder Seite 2: 1. Reihe – Monique Wüstenhagen (links und rechts), 2. Reihe – Marcel Ohm/Jung von Matt (links) und Monique Wüstenhagen (rechts), 3. Reihe: Cem Guenes (links) und Ingo Boddenberg (rechts)

Stand: März 2018

© Deutsche Kreditbank AG, Berlin

Das Titelbild zeigt unserem Mitarbeiter Florian Furtlehner aus dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energien.

Deutsche Kreditbank AG

Taubenstraße 7–9
10117 Berlin

info@dkb.de

www.dkb.de

Tel.: +49 30 120 300 00